

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Herausgeber Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausd. böh. Postamt. — Bezugs-Bestellungen nehmen anherdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 122 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 27 Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btl. für lokale Werklamen; 2 Btl. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 518.

Wiesbaden, Dienstag, 6. November 1906.

54. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### Kaiser Wilhelm II. und die Byzantiner.

Nächster Tage erscheint ein Buch des Grafen E. Reventlow (bei J. F. Lehmann in München) unter obigem Titel, welches geeignet ist, Aufmerksamkeit zu erwecken. Zwar enthält es nicht eigentlich Neues, oft aber bringt es in prägnanter und dabei angemessener Form das, was weite Kreise Deutschlands empfinden und was auch schon in zahllosen Zeitungsartikeln mehr oder weniger verblümt ausgesprochen wurde. Einige Zitate aus den und zur Verfügung gestellten Ausdrucksformen werden am besten über Ton und Inhalt des Buches belehren.

Aber die Beredsamkeit des Kaisers heißt es:

„Im engsten Zusammenhange mit der schnellen und bewegten Intelligenz des Kaisers stehen seine rednerischen Gaben, unterstützt durch eine außerordentlich starke Phantasie. Diese ist von einer Lebhaftigkeit und Vielteiligkeit, daß sie durch jeden Anlaß in erstaunlicher Weise erregt wird, mag ersterer nun als Wirkung eines Buches, einer öffentlichen Gelegenheit, z. B. eines Festes oder eines geschichtlichen Gedankens, oder irgend eines Gedankens, der von außen in seinen Gesichtskreis tritt, hervorgerufen werden. Kaiser Wilhelm II. ist ein geborener Redner und besitzt auch das charakteristische Pathos eines solchen. Die Rede ist ihm meist nicht Mittel, sondern Zweck. Ein so veranlagter, viel reisender und feilischen Veranstaltungen nicht abholter Monarch benutzte natürlich auch Anlässe zum Reden, die nur in einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Fällen als Gelegenheit im politischen Sinn bezeichnet werden können. Da nun der Kaiser, was auch Reichskanzler und Staatssekretär sagen mögen, niemals Privatperson ist, sondern immer Kaiser des Deutschen Reiches und als solcher „im Dienst“, so ergibt sich der Konflikt von selbst und tritt um so schärfer hervor, als der Kaiser seine auf äußere und innere Politik, die Zukunft des Reiches, auf Kunst, Religion, und was es auch immer sei, gerichteten Gedanken, die er gerade im Moment der Rede gereift in sich glaubt, mit denkbar großer Schärfe und Pathos auszusprechen pflegt.“

Die Wirkung der kaiserlichen Beredsamkeit wird folgendermaßen geschildert:

„Das Volk läßt sich wohl bei großen Gelegenheiten zu einer auch noch nachwirkenden Begeisterung hinreißen, kann aber sonst nur durch stetiges und erfolg-

reiches Handeln zu vertrauensvoller Gefolgschaft gebunden werden. Mit allgemeinen Zielen und Betrachtungen weiß es auf die Dauer nichts anzufangen. Es will auch zum Handeln gezwungen werden, das Ziel und den Weg dazu sehen. Dem Kaiser selbst wird auch mittlerweile das Gefühl nicht fremd geblieben sein, daß seine Worte jenes heiserstrebte große Ziel nicht erreicht haben; wenn auch nicht in dem Maße, wie es der Wirklichkeit entspricht. Denn in diese Lücke ist der Byzantiner getreten und man muß zugeben, daß sie wie für ihn geschaffen scheint. Der verlogene Chor begeisterter Zustimmung und überschwenglicher Lobeserhebung bietet alles auf, um den Kaiser über die Wirkung seiner Worte zu täuschen. Man geht darauf aus, ihn glauben zu machen, daß seine Reden wirklich Taten bedeuten und von unermeßlicher wohltätiger Wirkung sind. Die byzantinische Presse täuscht auch die Öffentlichkeit, d. h. ihre Leser, indem sie aus jeder Rede mit immer gleicher Begeisterung neue beglückende Perspektiven eröffnet; sie scheint auch vor groben Fälschungen nicht zurück und verzichtet geslistentlich Widersprüche. Diese Presse ist es und bezeichnenderweise an ihrer Spitze die offiziös beeinflussten Organe, welche den Kaiserworten jenen mystischen Nimbus verschafft, der über ihren eigentlichen Inhalt täuscht und allen denen Gelegenheit zum Beifall und fauler Begeisterung gibt, denen dieses Gefühl, mag es auch nur augenblicklich sein, weit wertvoller ist als unerfreuliche Wahrheit.“

Und weiter: „Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Gabe der Rede, welche den deutschen Kaiser mit der Kraft eines großen Talents zur Ausübung zwingt, besonders nach der eben erörterten Richtung hin von sehr schädlicher Wirkung ist. Den lägenhaften Strebern gibt sie Handhabe und die übrigen erfüllt sie mit echt byzantinischer Bewunderung, nimmt ihnen jegliches Augenmaß für das Wirkliche und läßt die Energie nicht aufkommen, das Wirkliche auch nur erkennen und beurteilen zu wollen. Nur etwas mehr Wahrheitsmut und Charakter, so würde auch die Rückwirkung der öffentlichen Stimmung auf die kaiserliche Person von sehr nützlichem Erfolge sein. Wie die Verhältnisse aber jetzt noch liegen, muß der Erfolg seiner rednerischen Tätigkeit den Kaiser nur in dem Gefühl befähigen, daß er auf dem richtigen Wege sei, denn er sieht ja Erfolg, er sieht und hört, daß man ihm nicht nur zustimmt, sondern sogar mutatis mutandis nachzuahmen versucht.“

Sehr interessant ist der Vergleich zwischen den Reisen des deutschen Kaisers und denen anderer Monarchen: „Eduard VII. reist als Vertreter der Nation und handelt für sie, gleichsam in ihrem Auftrage, während

beim Kaiser Wilhelm das dynastische Element im Vordergrund steht. Eben daraus mag sich auch erklären, daß er solche Reisen gern ohne einen verantwortlichen Vertreter zu unternehmen pflegt. Er glaubt fest, im Interesse des Deutschen Reiches zu handeln und vergißt dabei, daß die Vertreter anderer Staaten die rein persönliche Herrscherpolitik früherer Jahrhunderte nicht mehr kennen, und selbst wenn sie sie ausüben könnten, zu sehr auf dem Boden einer modernen National- und Staatspolitik stehen, um sie auszuüben. Er lebt, ganz kurz gesagt, in der Vorstellung, daß der Herrscher als ein superiores Wesen betrachtet werden muß, und das Gefühl der Solidarität dieses Standesinteresses beherrscht ihn.“

Im Kapitel „Ausland“ heißt es:

„Ganz charakteristisch ist die Geschichte, wie der Kaiser, zum Besuch in England, seinem Wunsch gemäß einen Abend mit Leitern deutsch-feindlicher Blätter brachte. Er entfaltete ihnen gegenüber seine ganze Unterhaltungsgabe in ihrer Vielfältigkeit und die Engländer unterhielten sich ausgezeichnet. Später haben sie sich darüber geäußert, es sei doch eigentümlich, daß der deutsche Kaiser glaube, auf diese Weise ihre politischen Überzeugungen wandeln zu können.“

„Die Franzosen glaubten zuerst, der Kaiser sei ein politisches und militärisches Genie, von unbezwinglicher Kriegslust befeelt und dem Willen, auf Frankreichs Kosten die Machtstellung des Deutschen Reiches zu heben. Hiervon ist man im allgemeinen zurückgekommen und die Haltung der deutschen Politik in Marokko und Algerien hat natürlich das Ihrige dazu getan. Kaiser Wilhelm persönlich gegenüber ist der Franzose sehr kritisch geworden, desto gieriger greifen wir natürlich nach jeder Äußerung im gegenteiligen Sinne, um dann beglückt zu rufen: seht, wie die Franzosen unseren Kaiser bewundern, ja, die mögen denken, wenn sie ihn nur hätten!“

Nicht nur wegen seiner Beziehung auf den Kaiser verdient folgende Ausführung über den „Total-Anzeiger“ Typus Beachtung:

„Der Berliner Total-Anzeiger“ darf als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden, ebenso, daß der Kaiser ihn persönlich liebt, daß die Regierung ihn dauernd als Sprachrohr benutzte, daß Minister sich in ihm in die Öffentlichkeit flüchten, daß er allein häufig in der Lage ist, authentische Kaiserreden wiederzugeben u. a. m. Steis ist er unterrichtet über alle Ministerkrisen, und die Zuverlässigkeit und Ehrfurcht, mit der er hervorragende Persönlichkeiten behandelt, wechselt im Verhältnis der Sicherheit oder Unsicherheit ihrer Stellung. In Wechselwirkung miteinander stehen: das mittelstame Vertrauen von oben und der Byzantinismus, mit dem

## Feuilleton.

### Madrigal.

Was ist „Madrigal“? Der Leser wird wissen, daß man in der Poesie unter einem Madrigal ein kurzes, lyrisches Gedicht mit einer epigrammatischen Wendung oder Pointe versteht, das sich gewöhnlich aus drei durch Reime verbundenen Absätzen zusammensetzt. Aus der provenzalischen und italienischen Dichtkunst nahm man im 16. Jahrhundert das Wort Madrigal in die romanische und germanische Musik hinüber und verstand und versteht noch jetzt darunter ein in Musik gesetztes Madrigalgedicht, ein unbegleitetes, für ein Doppelquartett komponiertes lyrisch-idyllisches Gesangsstück, aus einer Reihe von drei- bis fünfstimmigen Sätzen bestehend. Zur Zeit, als das von einem Instrumente begleitete Sololied noch unbekannt war, vertrat das Madrigal, dessen Wiege in Nordwestitalien stand, das Kunstlied des 16. und 17. Jahrhunderts; während man unter Stanzone, Kanzone, Villanella, Frottola das einfache, mehr volksmäßige unbegleitete Gesellschaftslied verstand, repräsentierte das Madrigal, meistens 3- bis 6stimmig, zumeist 5stimmig, mehr das schwierige, kunstvolle Chorlied, die vokale Kammermusik, obwohl sein Inhalt ebenso wie bei jenen meist erotischer Art ist.

Der Ursprung des Madrigals scheint bis ins 13. Jahrhundert zurückzugehen; später waren berühmt die Madrigale des der niederländischen Schule angehörenden Komponisten Jacques Arcadelt, der zuerst päpstlicher Sänger in Rom, seit 1555 regius musicus in Paris war und 1575 gestorben ist. Seine Madrigale waren so beliebt und so verbreitet, daß sein erstes Buch derselben in 100 Jahren gegen 30 Auflagen erlebte! Während der Blütezeit des Madrigals im 16. und 17. Jahrhundert war einer seiner Hauptkomponisten, der berühmte Niederländer Orlando di Lasso, der als Hofkapellmeister in München starb, neben Palestrina der größte Tonsetzer des 16. Jahrhunderts; unter seinen 765 profanen Stücken befinden sich viele herrliche, lateinische, deutsche, französische und italienische Madrigale; wer München kennt, wird sich der Bronzestatue Lassos von Widemann am Promenadenplatz erinnern! Neben den Genannten

darf man besonders Adrian Willaert, Lotti, Gabrieli, Donati als fruchtbare Madrigalkomponisten nicht vergessen. Bemerkenswert ist, daß das unbegleitete Madrigal den Ausgangspunkt bildete für die begleitete Monodie und die Instrumentalmusik überhaupt, da man später Madrigale für Laute, Viola oder Theorbe in der Weise bearbeitete, daß eine Stimme, gewöhnlich Sopran oder Tenor, gesungen, die übrigen aber instrumental hinzugefügt wurden; erst die wirkliche Monodie hat das Madrigal endgültig verdrängt. Ebenso wichtig ist der Umstand, daß die letzten Vorläufer der Oper nichts anderes gewesen sind als aneinander gereichte Madrigale. Aus diesen Gründen nimmt das Madrigal, dessen Geschichte eine ganz eigenartige und höchst bedeutungsvolle Stelle ein. Sein Einfluß auf die Entwicklung der Musik und den musikalischen Geschmack ist nicht hoch genug anzuschlagen!

Das Wesen des Madrigals und sein Unterschied von der Motette wird uns sofort klar aus den Worten des italienischen Madrigalkomponisten Marco Scacchi, gestorben vor 1685, der einmal sagte: „In den Madrigalen sind die Worte Herren und keine Knechte, d. h. man muß darin mehr auf den Inhalt des Wortverstandes und der Affekte als auf das künstliche Klanggewebe der Noten sehen, was bei dem Motettenstil just umgekehrt ist.“ Und der hochberühmte Musikschriststeller Johann Mattheson (Hamburg 1681—1764) sagte das Sein und die Anwendung des Madrigals folgendermaßen zusammen: „Der stilo madrigalesco der Italiener ist zur Liebe, Bärtlichkeit, zum Mitleiden und anderen gelinden Gemütsbewegungen, die das menschliche Herz annehmlicher Weise rühren, gerichtet, kurzum am besten zu Dexten, die Sittenlehren in sich halten. Es ist unser heutiger Kantaten- oder Oratorienstil, der bei uns — Gott Lob! — noch hinten und vorn ist! Oratorien, sog. Bassionen, Selbstgespräche, Unterredungen, Kavaten, Morgen- und Abendmusiken, Komtaten, Arien und insonderheit die Rezitative, welche im Grunde das eigentliche madrigalesche Wesen an sich haben, alles hat dieser Stil unter seiner Gewalt. Ja, die Opern selber sind lauter historische Madrigale. Der Madrigalstil ist vor Kirchen eigentlich nicht erfunden; unter die theatralischen Stilos gehört er eigentlich auch nicht; also

bleibt ursprünglich vor ihm nur camera übrig, und da sieht er hier als species pro genere; er hat also ganz in Kammern, Zimmern und Sälen, bei Serenaden, Abend- und Morgenmusiken, Kantaten und dergleichen sein Statt!“ Während unter den Neueren der berühmte Historiker Karl Gotthard Lamprecht das Madrigal in geistreicher Weise ein Kind der Renaissance, den Choral aber eine Schöpfung der Reformation nennt, hat uns Franz Willner, der verstorbene Vater des bekannten Schauspielers und Sängers, die gediegenste Anleitung zur praktischen Ausübung des Madrigalgesanges in folgenden Worten gegeben: „Das Beste wird unter allen Umständen der Dirigent selber tun müssen. Jede Übertreibung ist vom Ubel; eine präventive, fokette Wieder-gabe ist das Schlimmste was den Proben aller Tonkunst widerfahren kann. Willner verlangt dann als erforderlich zum Vortrag des Madrigals möglichst edlen Klang der Stimme, vollkommene Reinheit der Intonation, Festhalten der Tonhöhe, deutlichste und durchgeistigste Textausprache; er warnt vor allzu langsamen Tempi und schließt: „Auf den Wortakzent, den aus Thesis und Arsis bestehenden, rhythmischen ist Acht zu geben, denn er steht an Wert und Bedeutung über dem Taktakzent, dem melodischen Akzent. Freiheit, Leichtigkeit, Ungezwungenheit in Wort- und Taktakzent bewirken eine höchst reizvolle, rhythmische Mannigfaltigkeit.“

Was bedeutet „Madrigal“? Es gibt verschiedene Deutungen; ich neige der Ansicht zu, daß es aus dem dem Griechischen und dem Provenzalischen gemeinsamen Worte mandra, d. h. Hürde, abzuleiten ist; die Endung gal bedeutet soviel wie Lied, vergleiche galstar, d. h. Sänger, Gesang und unser Nachtigall, d. h. Nachtjäger, Nachtgesang. Madrigal bedeutet also Scherzlied, Hirtenlied, Liebeslied, woraus wiederum hervorgeht, daß das Madrigal im engeren Sinne nur weltliche, nicht kirchliche Musik ist.

Wer sang und wer singt „Madrigale“? Während das Madrigal überall dem begleiteten Sologefang hat weichen müssen, hat es sich allein in England ununterbrochen bis zum heutigen Tage erhalten; außer in London sind später auch in Kopenhagen (Madrigalchor des vom Königl. Hofkapellmeister Frederik Klug geleiteten „Cäcilien-Bereins“) in Amsterdam („Klein-Door à cappella“, geleitet von Anton Verkamp) und end-

das Blatt seinen hohen Beschützern dankt. — Hier interessiert die Frage, inwiefern ein solches Blatt weit über seinen Abonnementkreis hinaus schädlich wirken kann und muß. . . Der Inhalt ist bewußt auf die aller-niedrigsten Instanzen des Publikums zugeschnitten, auf das Applausbedürfnis und den Bedienungssinn. Letzterer wird in einer Weise gepflegt, wie nur bei eindringenden eigenen Verständnis möglich ist. Jedes selbständige politische Denken, was doch die Zeitung anregen und befördern soll, wird bewußt erstickt durch den Bewunderungskultus, durch die Hervorhebung aller Anfechtlichkeiten von Fürsten und Höfen. . . Für alle bietet das Blatt etwas, und zwar Pausibles, vor allem aber verursacht die Lesart niemals unangenehme Gefühle, welche ja der deutsche Durchschnittsgebildete vor allem scheut. . .

(Nachdruck verboten.)

### Generalversammlung der Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe.

H. F. Berlin, 4. November.

In Neumanns Festsaal Rosenthalerstraße 26 fand heute die Generalversammlung der Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe statt. Es hatten sich zahlreiche Delegierte aus allen Teilen der Monarchie eingefunden. Kurz vor Beginn der Verhandlung erschienen Geh. Regierungsrat Dr. Geyper und Regierungsrat Dr. Huber vom preussischen Handelsministerium. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Hugo Vissauer, teilte mit, daß die Zentralvereinigung sowohl an praktischen Erfolgen, als auch an Mitgliederzahl in erfreulichem Wachstum begriffen sei. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Höhe der Zengengebühren für Kaufleute. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß Kaufleute ihrer Besteuerung entsprechend Zengengebühren erhalten und für Reisen als Zeugen die 2. Wagenklasse auf den Eisenbahnen bezahlt bekommen. Alsdann beschäftigte sich die Generalversammlung mit der Gründung einer Witwen- und Pensionskasse für Kaufleute. Es wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, weiteres Material zu sammeln und der nächstjährigen Generalversammlung eine entsprechende Vorlage zu machen. — Kaufmann Karl Galmert-Berlin sprach darnach über die Erhöhung der Warenhaussteuer. Die Warenhaussteuer in ihrer jetzigen Form, so etwa bemerkte der Redner, sei vollständig unwirksam. Immer mehr verschwinde der kleine Kaufmann und Gewerbebestand und immer größere Paläste in Gestalt von Warenhäusern entstehen. In Berlin seien die Kleinkaufleute in den letzten Jahren um 2500 zurückgegangen. Angesichts der wachsenden Bevölkerung Berlins hätte eine Vermehrung der Kleinkaufleute um mindestens 5000 erfolgen müssen. Wenn nicht baldigst Abhilfe komme, dann werde der Mittelstand immer mehr in das Proletariat hinabgeschleudert werden. Es werde eingewendet, die Gesetzgebung könne nicht den Konsum verteuern. Abgesehen davon, daß dies nicht der Fall sei, so sei doch zu erwägen, daß die Gesetzgebung keinen Anstand genommen habe, die Brandsteuer, die Börsensteuer, die Agrarzölle usw. einzuführen. Die Gesetzgebung sei verpflichtet, die Kleinkaufleute zu schützen, daß ihnen von den Warenhäusern nicht das Brot genommen werde. Es gäbe ja für das Groskapital viele andere Gebiete, wie die Kolonien usw., auf denen es sich betätigen könne, ohne den armen Leuten das Brot zu nehmen. Das Gesetz betr. der Warenhausbesteuerung bedürfe schon deshalb einer Änderung, da es infolge der Fassung des § 5 vollständig umgangen werden könne. Es sei dringend notwendig,

nochmals an die gesetzgebenden Körperschaften heranzutreten und sie zu bitten, eine Erhöhung der Warenhaussteuer ins Werk zu setzen, die ihre Wirkung nicht verschleppen könne. — Abgeordneter Strofer: Er betrachte es als seine Lebensaufgabe, den Mittelstand zu erhalten. Er könne auch mitteilen, daß jetzt ein anderer Wind bezüglich des Schutzes des Mittelstandes in den Regierungskreisen wehe. Es sei begründete Aussicht vorhanden, daß in der nächsten Landtagsession ein Gesetz für Erhöhung der Warenhaussteuer durchkommen werde. Der Mittelstand dürfe sich aber nicht auf die Staatshilfe allein beschränken, sondern müsse sich auch selbst zu helfen suchen. Die Warenhausangelegenheit sei in erster Reihe eine Frauenfrage. Wenn es gelinge, die Frauen von dem Einkauf in Warenhäusern abzuhalten, und sie zu veranlassen, ihre Einkäufe in Spezialgeschäften zu machen, dann sei die Frage zum größten Teil gelöst. Dringend notwendig sei es aber, daß die Spezialgeschäfte ihre Kunden besser bedienen. Die Spezialgeschäfte könnten bezüglich Geschäftsgewandtheit, Zuverlässigkeit usw. noch viel von den Kaufleuten der Warenhäuser lernen. Man wolle die Warenhäuser nicht erdroffeln, man müsse aber dahin wirken, daß sie nicht allzu sehr emporzuhüben und den Mittelstand erdroffeln. Die Regierung habe keine Bedenken getragen, das Tabaksmonopol vorzuliegen, das bedeute doch eine Erdröpfung der Tabakindustriellen. Wenn es in der bisherigen Weise weiter gehe, dann komme es hier wie in Paris, wo zwei Warenhäuser sechsmal soviel Umsatz haben, als alle Warenhäuser Deutschlands zusammen. — Kaufmann Bergmann-Berlin: Er bezweifle, daß Selbsthilfe etwas helfen werde. Der Mittelstand könne sich nur insofern selbst helfen, wenn er nur solche Männer in die gesetzgebenden Körperschaften wählt, die gewillt seien, für die Erhaltung des Mittelstandes mit aller Kraft einzutreten. Die Frauen seien schwer zu bekehren; diese gehen dahin, wo sie glauben, am billigsten zu kaufen, wenn auch das gerade Gegenteil der Fall sei. Im übrigen gehen nicht die armen, sondern zumeist die reichen Leute und Beamte in die Warenhäuser. — Janßen-Barmen: Die Kaufleute müssen es vermeiden, mit den Banken Geschäfte zu machen, die zu Warenhäusern Beziehungen haben. — Abgeordneter Hammer: Er werde in der nächsten Landtagsession einen Antrag auf Erhöhung der Warenhaussteuer einbringen. (Beifall.) Er sei auch der Überzeugung, daß der Antrag zur Annahme gelangen werde. Herrn Bergmann wolle er erwidern, daß es sehr schön wäre, wenn der Mittelstand von seinem Wahlrecht vollen Gebrauch machte. Das Gros der Wähler seien aber die Arbeiter, die Zentrumleute und die Bauern; der gewerbliche Mittelstand bleibe zumeist bei den Wahlen zu Hause. Daß letzterer sich selbst helfen könne, beweisen die Posamentier mit ihrer trefflichen Organisation und die Rabattparvereine in Magdeburg. Diesen sei es zu danken, daß im letzten Jahre 1900 Mitglieder aus dem Magdeburgischen sozialdemokratischen Konsumverein ausgetreten seien. — Obermeister Kührer-Berlin: Er müsse bekennen, daß er bei den Landtagswahlen gewöhnlich zu Hause bleibe, und dies werden wohl die meisten kleinen Gewerbetreibenden tun. Unter den heutigen Verhältnissen könne man es nicht wagen, offen seine Stimme abzugeben, ohne sich erheblich geschädigt zu schädigen. Wenn bei den Landtagswahlen das geheime Wahlrecht bestände, dann würden sich die Gewerbetreibenden vollzählig beteiligen. — Es gelangte schließlich eine längere Erklärung einstimmig zur Annahme, in der die Notwendigkeit einer wirksamen Erhöhung der Warenhaussteuer verlangt wurde. — Auf Antrag des Schlesischen Provinzialverbandes wurde hierauf beschlossen: beim Bundesrat vorstellig zu werden, daß im

geschäftlichen Verkehr beschädigte Geldmünzen von den Staatskassen entweder umgetauscht oder zum Kurswert angenommen werden. — Im weiteren wurde auf Antrag des Kaufmanns Franz Vogel-Dreslau beschlossen: dahin zu wirken, daß eine kommunale Besteuerung der Konsumvereine, auch wenn sie ihre Tätigkeit auf ihren Mitgliederkreis beschränken, eingeführt werde. — Eine sehr lange Erörterung veranlaßte ein Antrag des Altonaer Detaillistenvereins und des Vereins Altonaer Manufakturisten, dahin zu wirken, daß der § 63 des Handelsgesetzbuches unverändert bestehen bleibt und der Antrag Baferrmann abgelehnt wird. Es wurde von allen Rednern hervorgehoben, daß die Kaufleute durch den Antrag Baferrmann schwer geschädigt würden. Die Angestellten dürften sich den Antrag zum großen Schaden der Prinzipale zunutze machen. Die Redensart von dem Schutz der wirtschaftlich Schwachen sei hier keineswegs am Platze. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Auf Antrag des Kaufmanns Hamann-Altona wurde beschlossen, die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, den §§ 41a und 105b der Gewerbeordnung hinzuzufügen, die beim Ladenschluß im Laden anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden, jedoch darf dabei die Zeit von einer Viertelstunde nicht überschritten werden. — Es folgte ein Antrag der Vereinigung der Schul- und Schreibwarenhändler Berlins, für ein Verbot des unbefugten Handelns mit Schreibwaren und Schulunterlagen zu wirken. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. — Die Generalversammlung beschäftigte sich hierauf mit dem Entwurf eines Ausverkaufsgesetzes. Von allen Rednern wurden Ausschreitungen im Ausverkaufswesen mitgeteilt, die den realen Kaufmannsstand ganz ungemein schädigen. Es wurde schließlich beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf, betr. Einschränkung des Ausverkaufswesens, mit der Bitte um Annahme zu unterbreiten. — Im weiteren wurde beschlossen, für eine Staffelbesteuerung der Getreidegeschäfte zu wirken, und ein Antrag angenommen, wonach die gesetzgebenden Körperschaften ersucht werden, ein Gesetz zu erlassen, das der Schädigung der ständigen Ladeninhaber durch das Hausier- und Wandergewerbe entgegentritt. Ferner wurden Winke zur Selbsthilfe der Detaillisten im Kampfe gegen die Warenhäuser gegeben. Es seien dies moderne Schaufenster- und Ladeneinrichtungen, Listen von Lieferanten der Warenhäuser und Konsumvereine, Manifestantenlisten usw. — Den letzten Gegenstand bildete die Berretung des Detailhandels in den Handelskammern und die Errichtung kleiner Handelskammern. Auf Antrag des Kommerzienrats Vissauer-Berlin wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß der Detailhandel in den Handelskammern eine entsprechende Berretung erhalte und überall, wo zugänglich, kleine Handelskammern errichtet werden. Danach wurde die Generalversammlung mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

### Politische Übersicht.

Generalsuperintendent Böcker.

Aus Münster in Westfalen wird uns geschrieben: Schlecht unterrichtet war die „Cölnische Zeitung“, als sie sich melden ließ, Generalsuperintendent Böcker werde wegen der Bestätigung des Pfarrers César die Kabinettsfrage stellen. Die Entscheidung des Oberkirchenrats über die Wahl César's läßt recht lange auf sich warten, so daß allmählich Zweifel sich einstellen, während früher die Bestätigung bestimmt erwartet wurde. Aber Herr Böcker denkt überhaupt nicht an

lich in Berlin („Barthsche Madrigalvereinigung“) Verein gegründet worden zur Wiedererweckung, Pflege, Erhaltung und Bekanntmachung des Madrigals. Wenn bisweilen auf dem Konzertprogramme von Gemischten Chören oder Männerchören Madrigale vereinzelt auftauchen, so sind das Bearbeitungen, keine Originale, und ihre Aufführung ist von vornherein unberechtigt, zum mindesten nicht sitzgerecht; denn nicht für große Chormassen ist das Madrigal komponiert worden und bestimmt gewesen, sondern höchstens für ein Doppelquartett und für intime Wirkungen! In diesem streng historischen und musikwissenschaftlichen Sinne werden die Madrigale zurzeit weder in London noch in Kopenhagen oder Amsterdam anungen, sondern einzig und allein von der Berliner „Barthschen Madrigalvereinigung“, die nur aus fünf Sängerinnen und vier Sängern besteht, einem Doppelquartett mit zwei ersten Sopranen; der überaus reichlich vorhandene Stoffe wird hier zumeist direkt aus den in den Bibliotheken liegenden Originalen geschöpft und in unsere moderne Notenschrift übertragen, denn bisher sind nur verhältnismäßig wenige Madrigale für den praktischen Gebrauch neu herausgegeben worden; auch werden die Madrigale hier nur im Originaltext gesungen, also altitalienisch, altfranzösisch, altenglisch, altdeutsch, nicht in deutschen Übertragungen, die nur zum besseren Verständnis für die Zuhörer auf dem Programm neben dem Urtext abgedruckt zu werden pflegen. Von Italien aus gelangte das Madrigal bald nach 1580 nach England, wo es seine zweite Heimat fand, bis aus der 1714 zu London gestifteten „Academy of ancient music“ die noch heute daselbst bestehende „Madrigal-Society“ im Jahre 1741 gegründet wurde, welche die Lebensfähigkeit des Madrigals dort bis zum heutigen Tage garantiert und vertreten hat; ihr hat das englische Volk zu verdanken, daß die Kunde von den herrlichen, sonst leider viel zu wenig bekannten und gesungenen, überaus reichen Schätzen der Madrigalliteratur nicht verloren gegangen ist. Anfangs bestand diese „Madrigal-Society“, vom Advokaten John Jamyns gegründet, aus einigen wenigen Weibern und Handwerklern von Spitalfield, einem ärmeren Stadtteile Londons; bald traten an Stelle der Gründer gebildete Männer, und nun entstanden nach dem Muster dieser Londoner Madrigalvereinigung, die jetzt von dem ersten Organisten und Chordirigenten an der Westminster-Abtei, Sir John Frederik Bridge, geleitet

wird, eine ganze Reihe von Madrigalgesellschaften in Bristol, Glasgow, Nottingham usw.

In Dänemark war es 1887 das Verdienst des jetzigen Königl. Hofkapellmeisters Frederik Kung in Kopenhagen, aus dem im Jahre 1851 von seinem Vater Henrik gegründeten „Cäcilien-Verein“ die besten Mitglieder, 48 Damen und Herren, zu einem „Madrigalchor“ auszuwählen. Bekannt sind die künstlerischen Erfolge, die dieser Elitechor mit dem Vortrage der alten Madrigale in Stockholm 1897, in Paris 1900 und in Berlin 1904 davontrug. Bei dem hervorragenden schönen Konzerte im Berliner „Beethovensaal“ stellte sich die selbst alle zuhörenden Musiker überragende Tatsache heraus, daß gerade die alten klassischen Madrigale von Conversi, Castoldi, Leoni, Vizzoni am meisten gefielen und stürmisch da capo verlangt wurden! Einen besseren Beweis für die heutige Daseinsberechtigung, Lebensfähigkeit, Eindringlichkeit und Wirksamkeit der alten, unbeachteten Madrigale dürfte es schwerlich geben! Der Kopenhagener „Madrigalchor“ singt, wie sein Name besagt, allerdings die Madrigale als Chor, nicht als Doppelquartett, wie das Madrigal es eigentlich erfordert, und er singt nicht ausschließlich Madrigale, wie sein Name angibt, sondern auch Volkslieder, geistliche und weltliche, klassische und moderne a cappella-Kompositionen.

Dem Kopenhagener „Madrigalchor“ steht am nächsten der am 12. November 1890 gegründete „Klein-Koor a cappella“ von Anton Averkamp in Amsterdam, der seine Hauptstärke und sein Hauptverdienst in der Ausführung älterer kirchlicher Gesangstücke sucht und hat; auf dem Konzertprogramme seiner weltlichen Konzerte stehen Madrigale von Arcadelt, Donati, Eccard, Frederici, Castoldi, Gahler, Jsaak, Lasso, de Près, Palestrina, Schuyt, Sweelind u. a.

In Deutschland endlich begann man zuerst in Karlsruhe ums Jahr 1840 für den Madrigalgesang sich zu erwärmen, und in den siebziger Jahren bestanden, leider nur kurze Zeit, Madrigalvereine in Regensburg (Josef Renner) und in Berlin (William Westershausen). Das Kennerische, nur 3 Jahre existierende Madrigalquartett hat seinerzeit Kunstfreunden durch die bedeutendsten Städte Deutschlands unternommen und großen Beifall gefunden für seine trefflichen Leistungen; auf seinem Programm prangten die Namen Lasso, Dowland, Morley, Tallis, Gahler, Senfl, Lehner und Jsaak. Der Westershausensche

Madrigalverein war von noch kürzerer Lebensdauer. In Berlin nahmen sich darauf der jetzige Königl. Musikdirektor Karl Mengewein und Dr. Hugo Goldschmidt des Madrigalgesanges an, bis dann endlich die jüngste und jetzt einzige, ausschließlich Original-Madrigale in der Originalform singende, von dem Berliner Gesanglehrer und Chordirigenten Artur Barth geleitete und nach ihrem Dirigenten benannte „Barthsche Madrigalvereinigung“ am 19. Dezember 1903 in der Berliner „Singschule“ ihr von schönstem Erfolge gekröntes erstes Konzert gab, zu dem sie über 80 Proben zu absolvieren hatte: ein Beweis dafür, daß der Madrigalgesang auch Berufssängern ganz außerordentliche Schwierigkeiten in Sprache und Betonung, Musik und Rhythmus bietet! Bei der „Barthschen Madrigalvereinigung“ ist der Sopran also dreimal besetzt, Alt, Tenor und Bass je zweimal, wie es das klassische Madrigal verlangt, das weder für größere Chöre, erst recht nicht für Männerchöre, noch für ein einfaches Quartett geschaffen worden ist. Bei den Proben bedient sich der Dirigent weder des Klaviers noch der Geige, sondern einzig und allein der Stimmgabel. Das erste Konzert bot italienische, französische, englische und deutsche Madrigale aus dem 15. bis 17. Jahrhundert von Palestrina, Lasso, Castoldi, Donati, Zannequin, le Maître, Sweelind, Ward, Sartorius, Gahler, Jsaak und Zandius. . . Seitdem hat die „Barthsche Madrigalvereinigung“ in Konzerten in Berlin, Dresden, Potsdam usw., der Tages- und Fachpresse und dem Publikum gezeigt, daß sie auf dem von ihr eingeschlagenen Wege erfolgreich weiterstreitet, daß sie die herrlichen und unzähligen Madrigalschätze, welche noch ungehoben im Staube der Bibliotheken schlummern, zu löndem Leben erwecken will, um durch deren natürliche Frische in Text und Ton den Zuhörer zu überraschen und zu interessieren, so fesseln und zu erfreuen, so daß er sich erstaunt fragt, wie es möglich ist, daß er von diesen musikalischen Perlen bisher nichts geahnt hat, und daß er sich eingesticht, daß diese klassischen, klingenden Jungen der musikalischen Renaissancezeit ihn ganz modern anschauen und berühren, wobei er allerdings vergißt, daß wohl kein einziger lebender Komponist imstande wäre, ein Madrigal in der Art jener verklangenen Zeiten zu komponieren!

A. N. Garzen-Müller.

\*) Die Barthsche Madrigalvereinigung wird sich hier in Wiesbaden am 7. d. M. im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ hören lassen.

Demissionen. Vielmehr hat er direkt geäußert: „Wenn der Oberkirchenrat (im Falle Esch) auch gegen uns entscheidet, so werden wir dennoch in jedem künftigen Falle genau ebenso verfahren.“ Und ferner: „Ich werde in die Dortmunder Kreise noch ganz anders dreinfahren.“ Diese Äußerungen werden in hiesigen theologischen Kreisen erzählt, und ihre Richtigkeit wird verbürgt. Von vielleicht noch größerem Interesse sind die Absichten, die der Herr Generalsuperintendent betrefis einer Reform des Religionsunterrichtes an den Lehrerseminaren hegen soll. Diese Absichten gehen kurz ausgedrückt dahin, daß die Seminarabgänger lediglich den Inhalt der Bibel und der Kirchenlehre objektiv wiederzugeben haben. „Was steht darüber in der Bibel?“ und „Was lehrt die Kirche darüber?“ — das sind die Standard-Formen der Katechese nach Zöllner. Zu vermeiden aber sind solche Fragen oder Fassungen der Aufsatzthematika, die den Seminaristen zu persönlichem Denken oder zur Niederlegung eigener Gedanken veranlassen könnten. Ein derartiges Unterrichtsverfahren ist von didaktischem und erzieherischem Standpunkte entschieden zu mißbilligen. Auch wird damit das Gegenteil des Beabsichtigten erreicht. Die künftigen Lehrer sollen nicht denken. Natürlich denken sie zunächst: Also wir dürfen nicht denken. Warum wohl nicht? Und darüber machen sie sich dann interessante Gedanken. Und von Stund an stehen sie dem, was ihnen im Religionsunterricht vorgebracht wird, viel kritischer gegenüber als bisher. Ob man aber vom preussischen Unterrichtsminister erwarten darf, daß er die praktische Einführung dieser Methode in den Unterricht verhindern wird? Der preussische Unterrichtsminister heißt Studt!

**Ein „Blaß der Rechten“ in Baden?**

Aus Baden wird uns geschrieben: Die Zentrums-Partei betreibt jetzt für die badischen Landtagswahlen mit allem Eifer die Bildung eines „Blaß der Rechten“, der aus den „gläubigen Evangelischen“ und dem Zentrum bestehen soll, und dessen Zweck es natürlich ist, dem Zentrum im Landtage die Mehrheit zu verschaffen, die es aus eigener Kraft nicht erlangen kann. Das Organ der Konservativen, die „Badische Landpost“, die übrigens seit dem Falliment der konservativen Karlsruher Genossenschaftsbrüderlei im — Auslande, nämlich in Stuttgart, erscheint, hat einweilen gegen den Vorschlag wesentliche Bedenken. Sie meint, vorher müsse das Zentrum sein Wesen ändern. Es sei religiös unzulässig, politisch aber das Gegenteil von radikal, ferner unzuverlässig und in seinen Mitteln skrupellos. Und wenn es sich nicht bessere, gehe es mit dem Blaßbündnis wirklich nicht. Was antwortet nun hierauf das führende badische Zentrumblatt? Es sagt: Gewiß, wir wollen uns ändern, wir wollen die Polemik gegen die Evangelischen einstellen. Es nimmt die Schläge der „Landpost“ mit einer Geduld hin, die man wohl als unchristlich, aber gewiß nicht als modern-kerikal kennt. Das alles natürlich nur, weil die konservative Wahlhilfe für das Zentrum einen ganz enormen Wert hat. Ob so viel Umschweifung und so weitgehende Versprechungen auf die Orthodoxen wohl Eindruck machen werden? Viel hängt davon ab, und mit Interesse wird man auch außerhalb Badens die Frage, ob dieser „Blaß der Rechten“ aufandekommt, weiter verfolgen. Bezeichnend ist, daß das Zentrum sich nicht an diejenigen wendet, die wohl politisch konservativ, aber nicht orthodox sind. Eine heftig-offizielle Korrespondenz steht mit ihrer Polemik an diesem Punkte ein und empfiehlt dringend, die politisch Konservativen in das Bündnis einzubeziehen, denn „ein positiv-gläubiger katholisch-

evangelischer Blaß“ wäre ein totgeborenes Kind. Die weiten evangelischen Kreise des Landes würden das um keinen Preis mitmachen. Es wäre nichts anderes als die offizielle Verbrüderung des Zentrums mit dem durch ultramontane Neigungen gezielten Teil der Konservativen.“ Das ist die Auffassung der heftigen Offiziösen. Was gehen aber die badischen Blöde die heftigen Offiziösen an? Ist in Hessen selbst für die Offiziösen so wenig zu tun?

**Die politische Lage in Spanien.**

d. Madrid, 30. Oktober.

Der Führer der Konservativen hat dem liberalen Kabinett den Krieg bis aufs Messer erklärt. Er wird dabei von der ganzen konservativen, kerikalen und kerikalistischen Presse entschieden unterstützt. Es soll auf jede Weise versucht werden, eine Spaltung unter den Liberalen herbeizuführen und dadurch das Ministerium zu stürzen. In der Tat scheinen die protektionistischen Elemente in der liberalen Partei geneigt zu sein, sich für die Zwecke der Konservativen gebrauchbar zu lassen. Das Kabinett soll zu Fall kommen, noch bevor es Gelegenheit gehabt hat, die Vorlagen über das Vereinsgesetz, die Zivilische, die Reform des Konkordates zur Diskussion zu bringen. Deshalb will Maura jetzt bei der Debatte über die Handelsverträge, die die schütz-göllnerischen liberalen Abgeordneten nicht billigen, zeigen, daß die Wirtschaftspolitik des Kabinetts Popez mit den Grundlagen der Tarifrevision, über die die Cortes abstimmen, als Moret am Ruder war, im Widerspruch steht, ebenso auch mit den Erklärungen Mores in einer im Frühjahr gehaltenen Rede.

**Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Rumänien.**

i. Bukarest, 28. Oktober.

Die unverföhnliche Haltung, die Österreich Serbien gegenüber einnimmt, weckt auch in anderen Balkanstaaten feindselige Gefühle gegen die Donaumonarchie. Die offiziöse rumänische Presse zeigt sich in ihren Äußerungen zu den jetzt in Belgrad stattfindenden Verhandlungen zwischen den serbischen und rumänischen Delegierten günstig für den Abschluß eines Vertrages. „Rumänien“ schreibt u. a.: „Wir sind imstande, Serbien sehr viel zu nützen, um seinen Export neu zu organisieren. Unter günstigen Bedingungen können wir ihm unsere Donauhäfen und unsere Eisenbahnen, sowie den Hafen von Constantza zur Verfügung stellen. In diesem Falle würde Serbien zwei parallele Wege zum Schwarzen Meer haben; einerseits die bulgarischen Eisenbahnen, die Varna mit Burgas verbinden, schnelle, aber verhältnismäßig kostspielige Verkehrswege, und andererseits die Donau, auf der der Verkehr langsamer vor sich geht, aber billiger ist, und welche außerdem noch die Vorteile für sich hat, die die rumänische Handelsflotte bietet, die Häfen der unteren Donau als Handelszentren und dann Constantza, wo die großen fremden Schifffahrtslinien anlaufen lassen. Andererseits hat auch Rumänien großes Interesse an besseren Beziehungen zu Serbien, das sehr rasch ein sicherer Absatzmarkt für unser Petroleum, unser Holz und unser Salz werden kann.“

**Deutsches Reich.**

\* Gegen den Studtischen „Bremserlaß“. Der Vorstand des rheinischen Provinzial-Lehrervereins beschloß, für die Weihnachtsferien eine außerordentliche Vertreterversammlung einzuberufen, die

zum Bremserlaß des Kultusministers Stellung nehmen soll. Die in Dortmund tagende Bauerversammlung des Lehrervereins „Westfälischer Industriebezirk“ erklärte sich einstimmig gegen den Bremserlaß des Kultusministers. Angesichts der günstigen wirtschaftlichen Lage und der damit verbundenen Aufwärtsbewegung aller Klassen wurde die durch den Erlaß verurteilte Stut-anhaltung der Gehälter als Mittel zur Proletarisierung der Lehrerschaft. Sie halte die Landflucht nicht auf, schädige aber die Schulinteressen der Städte und der Industrieorte. Der Preussische Landeslehrerverein soll bei dem Kultusminister und dem Abgeordnetenhause auf die Rücknahme des Erlasses hinwirken.

\* Simultanschulen in Hessen. Wie sehr im Großherzogtum Hessen die Simultanisierung der Volksschule Fortschritte gemacht hat, beweisen die soeben erschienenen amtlichen Nachweise. Hieraus ist ersichtlich, daß von sämtlichen 987 Volksschulen des Landes 906 simultan, 81 konfessionell (41 evangelisch, 40 katholisch) sind. Eine Reihe von Konfessionschulen, die vom Kuria Wollsch bzw. Bonifatius-Verein unterhalten wurden, ist auf Antrag der Vereine in Simultanschulen umgewandelt worden, weil ihren Lehrern ein Recht auf die staatlichen Dienstalterszulagen nicht zusteht und die Mittel der Vereine nicht ausreichen, definitiv angestellte Lehrer nach dem hessischen Besoldungsgezet zu bezahlen.

Graf Hoensbroech über den neuen Jesuitengeneral. In dem Oktoberheft seiner Zeitschrift „Deutschland“ erzählt der frühere Jesuit Graf Hoensbroech über den neuen aus Württemberg stammenden Jesuitengeneral Franz Xaver Wernz folgendes: „Das letzte Mal sah und sprach ich ihn anfangs der achtziger Jahre, als ich als Scholastiker Philosophie studierte. Da ich vor meinem Eintritt in den Orden Jurist (Referendar) gewesen war, unterhielt er sich mit mir über Juristisches, und jetzt lautet sein Wort: „Das kanonische Recht muß die gesamte staatliche Gesetzgebung beherrschen, seinen Grundsätzen entgegen darf es kein Staatsgesetz geben. Das ist das kirchenpolitische Programm des Jesuitengenerals. Er steht, was das Verhältnis von Staat und Kirche betrifft, ganz auf dem Standpunkt mittelalterlicher Anschauungen.“

F Das Wahlrecht für weibliche Versicherte. Der Bund deutscher Frauenvereine hat an den Reichstag und Bundesrat eine eingehend begründete Petition gesandt, die in § 88 Absatz 1 des Invalidengesetzes enthaltenen Beschränkungen aufzuheben, durch welche den 4/2 Mill. weiblichen Versicherten das Wahlrecht zu den Vermerkungsstellen und Beisitzstellen beim Schiedsgericht der Invaliditäts- und Altersversicherung vorenthalten ist. In der Petition wird darauf hingewiesen, daß die Frauen im Krankentaggengesetz den Männern hinsichtlich des Wahlrechts gleichgestellt sind und daß bei der Invaliditäts- und Altersversicherung der Fall ganz ähnlich liegt, d. h., daß die Interessen der weiblichen Mitglieder auch durch weibliche Vertreter gewahrt werden müssen. Eine ähnliche Petition ist an das Reichsamt des Innern gesandt, welches die Vorarbeiten zu der in Aussicht gestellten Vereinheitlichung der deutschen Arbeiterversicherung zu betreiben hat. Das Reichsamt des Innern wird gebeten, bei dem neuen Gesetzentwurf zur Vereinheitlichung das Wahlrecht der Frauen für Verwaltung im Schiedsgericht vorzusehen.

\* Arbeiter als Schöffen. In Hof in Bayern wurden jetzt zum erstenmale vom Amtsgericht unter fünfzig ausgelosten Schöffen zehn Arbeiter ausgewählt, unter denen sich drei sozialdemokratische Führer befinden.

**Aus Kunst und Leben.**

**Prinz und Schauspielerin.**

Über eine höchst sonderbare Mesalliance im Hohenzollernhanse wird wieder einmal berichtet. Der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzregenten Albrecht von Braunschweig wurde vielfach als mutmaßlicher Nachfolger seines Vaters als Regent in Braunschweig empfohlen. Die wenigsten bedachten wohl, daß er dazu durchaus ungeeignet ist, denn er steht eben im Begriff, eine starke Mesalliance einzugehen, die für ihn nichts weiter Ehrenrührendes hat, die ihn aber unter den heutigen Verhältnissen zum Regenten ungeeignet macht. Die Dame, der der Prinz die Hand reichen will, ist eine frühere Schauspielerin Marie Sulzer. Sie ist älter als er, der im 31. Lebensjahre steht. Die Sulzer hat schon ein bewegtes Leben hinter sich. Sie ist bereits auf amerikanischen Bühnen aufgetreten. In den letzten Jahren war sie in Berlin beschäftigt. Zuerst im Residenztheater, wo sie kleinere Rollen gab. Zuletzt im Trianontheater, einer kleineren Bühne, die erst in den letzten Jahren entstanden ist, wo sie bessere, zuweilen erste Rollen durchgeführt hat. Sie verhielt sich entschieden, etwas aus sich zu machen. Sie ist eine hübsche imposante Erscheinung und in der Toilettenkunst erfahren. Der Prinz Joachim Albrecht kennt sie seit langer Zeit. Er ist in der Berliner Gesellschaft, besonders auch in Schauspielerkreisen wohl bekannt. Er liebt ein flottes Leben. Zur Marie Sulzer nun erfaschte den Prinzen eine starke Leidenschaft und er beschloß, alles zu tun, um eine Ehe mit ihr einzugehen. Der sienen aber unübersteigliche Hindernisse im Wege zu stehen, denn erstens war natürlich sein Vater dagegen, sodann der Kaiser, als das Haupt des Hauses, der indessen auf Mißheiraten keinen Spaß versteht. Das Rückliegende war, der Sulzer einen Adel zu verschaffen. Verdienste, woraus sich dies geschehen konnte, waren nicht vorhanden. Aber kann man nicht den Adel sich erheiraten? Gesagt, getan. In Österreich sitzt ziemlich viel, noch dazu alter Adel, der zu mancherlei zu bewegen ist. Durch verschiedene Mittelsmänner wurde in Wien ein Magistratsbeamter, Viktor Joseph Freiherr von Liebenberg, gewonnen, eine Namensheirat mit der Sulzer einzugehen. Es wurde ihm dafür eine Belohnung von 15 000 Mark zugesagt. Für den kleinen Beamten, der in beschränkten Verhältnissen lebte, war dies ein ausländischer Bogen Geld, der eine Trauung

schon wert war. Die Ehe sollte sofort wieder geschieden werden, wofür abermals 15 000 Mark in Aussicht gestellt wurden. Für diese 2. Rate wurde nur eine Bedingung ausgemacht. Der Baron müsse alsbald nach der Hochzeit eine beweisbare eheliche Untreue begehen, damit der Scheidung keine Schwierigkeiten im Wege ständen. Die Trauung sollte in London vollzogen werden. Mit einem Vorhauß von 100 Mark reiste Liebenberg nach London. Vierzehn Tage mußte der hoffnungs-volle Bräutigam nach englischem Gesetz vor der Ehe in London wohnen. Am 9. Mai fand die Hochzeit in Gegenwart eines Berliner Zeugen und eines Engländer statt. Erst am Tage vorher erfuhr der Bräutigam den Namen der Braut. Kennen lernte er sie selbst erst an der Gartentür des Standesamts. Das Eheglück war kurz. Die angeheiratete Baronin nahm nach der Kopulation den Trauschein an sich und empfahl sich flüchtig. Bisher war der Gang der Sache ganz natürlich. Die abscheulichen Standesvorfälle hatten ja zu diesen Produkten verleitet. Jetzt aber passierte etwas, was nicht kommen durfte. Nämlich die für den Tag der ehelichen Verbindung versprochene 1. Rate von 15 000 Mark traf nicht ein. Erst auf Drohungen gelangten 1000 M. an den jungen Ehemann. Dieser durchkostete mit dieser Summe in Ermangelung von Pflitterwosten vierzehn Tage lang noch das Londoner Großstadtleben. Dann kehrte er nach Deutschland zurück und beging in Mainz unter Zeugen den verabredeten Treubruch. Somit konnte die Scheidung eingeleitet werden. Aber noch immer blieb der Baron ohne Belohnung. Er leitete deshalb die Klage ein. Beides, Klage und Scheidungs-prozess ist noch nicht zu Ende. Hat die Schauspielerin noch kein Geld, oder macht der Prinz in letzter Stunde Schwierigkeiten? Schon brachte dieser Tage eine Korrespondenz die Meldung, daß die Ehe getrennt, die Genehmigung zur Verehelichung des Prinzen mit der Baronin Liebenberg erteilt und diese selbst alsbald stattfinden würde. Diese Nachricht ist zwar demontiert worden. Aber sie ist wohl nur verfrüht. Der Prinz ist ein sehr reicher Mann. Man erzählt sich zwar in Berlin, daß ihn sein Vater enterben wollte. Aber erstens hat er von seiner Mutter, einer niederländischen Prinzessin, mehrere Millionen geerbt. Dann hat er auch erben den Tod des Vaters abgewartet, ehe er Schritte zu seiner Verehelichung getan hat. Ob der Kaiser seine ausdrückliche Genehmigung zu der Verehelichung geben wird, erscheint fraglich. Dann geschieht eben die Verehelichung,

wie man zu sagen pflegt, zur linken Hand. Es scheint nach dem Dementi, daß die Öffentlichkeit von der Verbindung offiziell nichts wissen soll. Aber das Volk läßt sich heutzutage kein K für ein U machen. Was es wissen will, erfährt es doch. Man muß es entschieden bedauern, daß es für Prinzen zuweilen schwierig ist, mit ihren Herzensangelegenheiten zum Ziel zu kommen. Der genannte Prinz ist nicht der erste und wird nicht der letzte sein, der eine Schauspielerin heiratet. K.

**Kurze Mitteilungen.**

Ein seltenes Schuljubiläum wird nächstes Jahr in Hamm i. W. gefeiert. Das dortige königliche Gymnasium, vom Großen Kurfürsten begründet, kann im Jahre 1907 auf sein 250jähriges Bestehen zurückblicken. Die später mit dem Gymnasium vereinigte lateinische Schule ist sogar 400 Jahre älter. Das Jubiläum der Anstalt soll festlich begangen werden. Ein Anstoß aus allen Kreisen der Bürgerchaft wird die Vorbereitungen treffen. Für die erforderliche größere Zeitschrift hat der Minister schon die notwendigen Mittel bewilligt.

Heinrich Seidel, der lebenswürdige Poet, über dessen schwere Erkrankung wir bereits berichteten, hat sich im Kreiskrankenhanse zu Wlterfelde einer Operation unterzogen. Diese nahm einen glücklichen Verlauf und hat ergeben, daß Seidel an einer geschwulstartigen Bildung am Darm litt. Nach ihrer Entfernung ist zu hoffen, daß keine weiteren Komplikationen eintreten werden.

An der Berliner Universität sind von studierenden Frauen bisher in diesem Winter 600 zugelassen worden. Dazu kommen etwa 50 Russinnen, deren Gesuche noch in der Schwebe sind. Die vorjährige Zahl (674) wird also bald erreicht sein.

Für wissenschaftliche Flugversuche hat das Kuratorium der Jubiläumstiftung der deutschen Industrie eine Kommission berufen und Bewilligungen von je 25 000 M. für eine Reihe von Jahren in Aussicht genommen.

Ein Orchester für alte Musik. In München hat sich ein Orchester für alte Musik unter der Leitung B. Stavenhagens gebildet.

In Ehren Peter Hilkes wird am 13. November in Dortmund eine Gedächtnisfeier stattfinden.

### Die Revolution in Rußland.

Wie man Geld transportiert. Man schreibt der Wiener „Zeit“ aus Petersburg: Voran sprengt eine Reihe Kosaken, die Karabiner liegen schußbereit auf dem Arie, und mitunter werden die Läufe drohend auf das Publikum, das friedlich auf dem Bürgersteig geht, gerichtet. Wehe dem, der neugierig stehen bleiben oder gar eine verdächtige Handbewegung machen wollte — eine Kugel würde ihn sofort niederstrecken. Den Kosaken folgt Polizeimannschaft mit gezogenem Säbel, dann kommt der Wagen, in dem der Kassierer mit dem Gelde sitzt, und den Schluß bilden wieder einige Kosaken und Gendarmen. Einen Kassierboten zu Fuß kann man sich in Petersburg kaum mehr vorstellen; die Herren Expropriatoren und Sozialrevolutionäre wachen und lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne sich in Besitz fremden Eigentums zu setzen. Der Bombenüberfall am Katharinenkanal, das heißt ganz im Zentrum der Stadt, hat zur Genüge bewiesen, daß die Kassierer nicht vorsichtig genug sein können. So ein „moderner“ Petersburger Geldtransport läßt aber auf das Publikum einen niederschmetternden Eindruck aus und verursacht jedesmal eine Panik. Die Fußgänger flüchten, wenn sie in einem weiten Bogen herum; niemand möchte mit den Karabinern der Kosaken oder mit den Bomben der Revolutionäre Bekanntschaft machen. Heute hat die Polizei auch die Dworknik (Hausmeister) mit Revolvern bewaffnet und ihnen befohlen, falls ein Transport von Bank- oder Krongeldern durch die Straßen geführt wird, schußbereit vor den Türen zu stehen. Es sind wirklich verrückte, unerträgliche Zustände!

Wie Rückstände eingetrieben werden. Man schreibt aus Petersburg: Es wird eine Truppenabteilung gebildet, die aus Polizisten, Landwächtern und Soldaten besteht. Die „Armee“ umringt das Dorf und macht den Einwohnern jede Flucht unmöglich. Die rückständigen Steuerzahler werden alsdann versammelt, und es wird ihnen erklärt, — wenn sie nicht zahlen, wird ihr Eigentum veräußert werden, wobei folgende Preise festgesetzt werden: ein Pferd = 10 Rubel, eine Kuh = 5 Rubel, ein Saß Hafer = 2 Rubel, ein Saß Roggen = 3 Rubel. Einem Bauern aus dem Dorfe Koforowo hat man für 35 Rubel verkauft — ein Pferd, zwei Kühe und einen Wagen mit Hafer, Weizen und Kartoffeln. Auf solche Weise hat diese „Armee“ schon viele Dörfer, insbesondere des Peterhofer Kreises ausgeplündert. In den noch unberührt gebliebenen Dörfern dieses Kreises herrscht Panik; die Bauern verlassen zahlreich die Dörfer und gehen in die Wälder, wohin sie das Vieh und alles einigermaßen wertvolle Eigentum mitnehmen.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. November.

#### Zahl eure Söhne Lehrer werden!

Es muß dem preussischen Unterrichtsminister rühmlich nachgesagt werden, daß er sich mehr Mühe gibt zur Verechtigung des Lehrermangels als sein Kollege von der Landwirtschaft zur Bekämpfung des Fleischmangels. Dafür spricht die enorme Aufbesserung all der Tausende von Lehrern, deren Grundgehalt durch die ministerielle Gnade aus dem letzten Jahre von 900 auf 1000 M. erhöht wurde. Das würde für alle Lehrer in den ersten vier Dienstjahren, die nur  $\frac{1}{4}$  des allzu üppigen Grundgehalts bekommen, eine Aufbesserung von 80 M. bedeuten. Daß es bedenklich ist, diese gewaltige Summe einem jungen Mann zu bieten, mag folgender Fall beweisen, der mit Ort und Namen belegt werden kann. Ein junger Lehrer bekam bisher  $\frac{1}{4}$  von 900 M. Grundgehalt = 225 M., davon ab für Holz 48 M.; blieben 177 M. Vor Auf Grund der erwähnten ministeriellen Bestimmung wird das Grundgehalt auf 1000 M. erhöht, unser Lehrer bekommt also nun davon  $\frac{1}{4}$  = 250 M. Doch die Sozialreformer wird ihm gleichzeitig mit 125 M. (statt 43 M. oben) angerechnet; es bleiben ihm also 375 M. weniger 125 M. = 250 M. bar; das macht eine Gehaltsaufbesserung von 3 M. 5 Pfennig mehr hätte man dem Mane doch gönnen sollen, damit seine tägliche Gehaltserhöhung wenigstens einen Pfennig betragen hätte. Das war in Döckeln, wird der geehrte Leser denken, und so etwas passiert bei uns im Westen nicht. Damit hat er recht, denn in unserem teuren Bezirk beträgt das Grundgehalt für junge Lehrer schon längst  $\frac{1}{4}$  von 1000 M. = 250 M. und sie bekommen durch die jüngste ministerielle Fürsorge — gar nichts! Dagegen ist es auch in unserem Bezirk bereits vorgekommen, daß man bei der Erhöhung der Besoldung der ersten und alleinlebenden Lehrer das ostelbische Holzbeispiel auf das Schulland zu übertragen suchte.

Personal-Nachrichten. Herr Oberst a. D. Ochwadt zu Wiesbaden, bisheriger Kommandeur des 5. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 168, wurde der Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Herr Lehrer Ludwig Kunz zu Frankfurt a. M., bisher in Oberhain, Kreis Mingen, erhielt den Adler der Inhaber des Königl. Kreis-Ordens von Hohenzollern und Herr Oberlehrer a. D. Professor Dr. Solih zu Arzbach im Unterwesterwaldkreise, bisher in Frankfurt a. M., den Roten Adlerorden 4. Klasse. — Die Wahl des bisherigen Stadtrats Otto Grimm zum zweiten Bürgermeister von Frankfurt wurde vom Kaiser für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Zahnpflege bei den Schulkindern. In der Schulhygiene macht unsere Stadt jetzt infolgedessen einen weiteren wichtigeren Schritt vorwärts, als die von der betreffenden städtischen Behörde beschlossene zahnärztliche Untersuchung der Kinder sämtlicher Volks- und Mittelschulen demnächst vorgenommen werden wird. Mit der Untersuchung sind zurzeit 6 Zahnärzte betraut, von denen jeder etwa 1300 Kinder zu untersuchen haben wird, übrigens fürs erste mal ein ganz respektables Stück Arbeit! Die betreffenden Herren Zahnärzte sind soeben in den Besitz der dazu benötigten recht praktischen Formulare gelangt. Eines derselben nimmt nebst den Personalien das Resultat der vorzunehmenden Untersuchung in einer bildlich-

schematischen Darstellung der Zähne auf und dient dem Arzt als Unterlage zur weiteren Behandlung. Ein weiteres hat außer den Personalien des Schülers, auf der Rückseite in sehr praktischer Weise eine Reihe Regeln zur Pflege und Erhaltung der Zähne, die sich der Inhaber einprägen und beachten soll; dieses Formular dient dem Zwecke, sich bei der Inanspruchnahme des Arztes zu legitimieren. Die Untersuchungen finden in mit dem Einverständnis der betreffenden Direktoren schließlichen Stunden in den Schulräumen statt und es wird mit den Oberklassen begonnen werden. Von dem Resultat werden, wo nötig, die Eltern in Kenntnis gesetzt, um ihre Kinder dann zur Behandlung dem für sie in Betracht kommenden Zahnarzte zuzuführen. Die Behandlung erfolgt vollständig kostenfrei. Die Untersuchungen finden alljährlich einmal statt. Jedenfalls ist die in vielen anderen Städten eingeführte und sich bewährende öffentliche Zahnpflege auch in unserer Stadt im Interesse der Gesundheit der Kinder mit Freuden zu begrüßen und findet hoffentlich auch bei allen Eltern freudigen Beifall und entsprechendes Entgegenkommen. Dem Erediktat der Gesamtuntersuchung dürfte mit Interesse entgegengekommen werden.

Frische Brötchen. Man schreibt uns: Durch den Artikel in der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom Freitag „Mißhandlung eines Bäderburschen“ veranlaßt, sei auf einen schreienden Mißstand in unserem Erwerbsleben aufmerksam gemacht. Die Unsitte, am Morgen frische, wenn möglich warme Brötchen zur Kasse zu verzehren, stellt an die im Bädergewerbe tätigen Arbeiter die Anforderung, auf den größten Teil der Nachtruhe zu verzichten. Als vor einigen Jahren bei Regelung der Arbeitszeit eine Änderung vorgeschlagen wurde, verstand man es, diese mit der Behauptung zu hintertreiben, das Publikum verlange dringend nach einem „warmen“ Frühstück. Schon aus Gesundheitsrückgründen sollte man das Gegenteil glauben. Doch das nur nebenbei: Es sei hier die Aufmerksamkeit auf die Mißhandlung der Bäderburschen gelenkt. Das sind die schulpflichtigen Kinder, welche besonders im Winter zum Ausfragen der Badewaren benutzt werden. So beobachtete der Schreiber dieser Zeilen im vorigen Winter wochenlang einen dürftig gekleideten Jungen von etwa 10 Jahren, der in früher Stunde stets an der Türe des gegenüberstehenden Hanjes Einlaß begehrte. Auf sein Schellen wurde nicht geachtet, denn der Hausbesitzer, so wie der Kunde stellen einfach über Nacht die Schelle ab, um in ihrem Morgenschlummer nicht gestört zu werden. Das Klopfen an der Türe wirkte nur einmal und hätte für den kleinen Ausläufer gewiß schlimmere Folgen gehabt, wenn der erzürnte Hausherr nicht rechtzeitig gemerkt hätte, daß er beobachtet wurde. Der persönlich vorgebrachten Bitte, im Interesse des armen Jungen doch etwas zeitiger die Haustüre öffnen zu lassen, setzte der Hausgewaltige entgegen: „Die Bäder solle die Brötchen schide, wanns uff is“. Das mag ja richtig sein, aber roh ist es gegen den kleinen Ausläufer, den seine Eltern gerichtlich nicht aus Übermut zum Mitterwerb heranziehen und der diese Tätigkeit noch vor der Schule geheim halten muß, damit sie ihm nicht verboten wird. Der ganze Mißstand wäre mit einem Schlage beseitigt, wenn man sich die nötigen Badewaren am Abend vorher bringen ließe.

Neue Telegraphenanstalten sind im Bezirk Frankfurt a. M. zum 1. November errichtet worden in: Mornshausen, Stockhausen (Kreis Wehlar), Kittershausen, Mandeln, Damshausen, Laimbach, Weilsberg, Cubach und Nulshausen.

Fernsprech-Verkehr. Zum unbeschränkten Fernsprech-Verkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Dürksleben. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreimünutengespräch beträgt 1 M.

Füll-Inserate sind strafbar, wenn sie ohne Genehmigung des Anzeigenden aufgenommen werden. Diese für die Geschäftswelt höchst wichtige Entscheidung hat kürzlich das Landgericht 2 in Berlin gefällt und ist vom Kammergericht bestätigt worden. Man war bisher stets in dem guten Glauben, daß mit der Gratisaufnahme der Anzeige dem Anzeigenden ein Gefallen getan würde, andererseits muß man aber auch zugeben, daß damit der Inseratenhändler im Inseratenwesen das Wort gesprochen wurde. Wie das „Grundrecht“ mittels, hatte der Verleger der „Berl. Wohnungs-Ztg.“, die das Organ des Bundes der Berliner Grundbesitzer ist, gegen den Herausgeber des „Wohnungsanzeigers“ für Berlin W., Charlottenburg, Schöneberg und die westlichen Vororte, den Kaufmann und Redakteur Karl Nathan, einen Prozeß durch zwei Instanzen geführt. Was diesen Rechtsstreit veranlaßt hat, ist aus dem Urteil des Landgerichts 2 in Berlin unschwer zu ersehen. Das Landgericht 2 hat für Recht erkannt: „Dem Beklagten wird untersagt, bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe von 100 M. für jeden Zuwiderhandlungsfall in die Zeitschrift „Wohnungs-Anzeiger“ sogenannte Füll-Inserate, die nicht bestellt und bezahlt sind, aufzunehmen.“ Die vom Beklagten Nathan gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung ist vom Kammergericht zurückgewiesen worden, und das kammergerichtliche Erkenntnis hat nunmehr Rechtskraft erlangt. Aus der Urteilsbegründung sei noch kurz folgendes hervorgehoben: „Die Aufnahme nicht bestellter Inserate ist jedenfalls dann, wenn sie wie hier planmäßig und in großer Menge erfolgt, eine Veranlassung im Sinne des Abs. 4 des § 1 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Diese Veranlassung enthält und ersetzt die tatsächliche Angabe, daß diese Inserate der Zeitung zur Veröffentlichung in Auftrag gegeben seien. In Irrtum versetzt oder getäuscht werden also nicht diejenigen, für welche die Füll-Inserate veröffentlicht werden, sondern diejenigen, welche durch die Füll-Inserate sich bestimmen lassen, in dieser Zeitung eine Veröffentlichung zu bestellen und zu bezahlen. Die in der Aufnahme von Füll-Inseraten liegende Veranlassung ist somit objektiv geeignet, die vorerwähnten Angaben zu erfüllen. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß der Beklagte aus den vorgebrachten Erwägungen, also durch eine große Fülle

von Inseraten das Publikum zum unentgeltlichen Inserieren in seinem Wohnungsanzeiger zu bestimmen, die Füll-Inserate aufgenommen hat. Es liegen somit alle Voraussetzungen des § 1, Abs. 1, 4 a. a. O. vor.“

Kleine Notizen. Der Firma Ferd. Fuesers, Kaffee-Groß-Händler in Dülken und Mannheim, wurde in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistungen auf der Großen Weltausstellung in Köln das Diplom zur goldenen Medaille verliehen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des „Kaff. Vereins für Naturkunde“ werden Donnerstag, den 8. Nov., abends 8 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22, ihren Anfang nehmen.

Die „Theosophische Gesellschaft Wiesbaden“ hat Herrn Schriftsteller Friedrich Jaskowski, Leipzig, der vor einigen Wochen über das Thema „Der Tod — und was dann?“ gesprochen und augenscheinlich ein tiefgehendes Interesse erweckt hat, wiederum für einen Vortrag gewonnen, der am Freitag, den 9. November, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22, stattfindet. Das Thema lautet diesmal „Religion und Kunst“, was von folgenden Gesichtspunkten aus beleuchtet werden soll: Beziehung zwischen Religion und Religionsystemen; Kunst und Kunstformen (Rhetorik, Poesie, Musik usw.); psychologische Eigentümlichkeiten des religiösen Mythischen und des Künstlers; Genie und Talent; verwandte Jüge in Religion und Kunst; Wege zur Erweiterung und Vertiefung religiöser und ästhetischer Kultur. Es handelt sich also nicht um eine der schon fast zu oft gehörten Betrachtungen religionsgeschichtlicher oder kulturhistorischer Gelehrsamkeit; vielmehr will der Redner, wie aus den genannten Punkten hervorgeht, das psychologisch und philosophisch Wesentliche, das, was unabhängig von Zeit und Raum ist, dem Verständnis der Zuhörerhaftigkeit zu vermitteln suchen, und zwar in schöngestiger vollstündiger Weise. Näheres siehe im Inserat.

Frankfurter Stadttheater. (Wochen-Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 6. November: „Tausendundeine Nacht“. Mittwoch, den 7.: „Geschlossen“. Donnerstag, den 8.: „Der fliegende Holländer“. Freitag, den 9.: „Geschlossen“. Samstag, den 10.: „Tausendundeine Nacht“. Sonntag, den 11., nachm. 4 Uhr: „Die Fledermaus“. Abends 7 Uhr: „Manon“. Montag, den 12.: „Das Schwalbenneßel“. Schauspielhaus. Dienstag, den 6. November: „Judit“. Mittwoch, den 7.: „Verwehte Spuren“. Donnerstag, den 8.: „Dienstboten“. Hierauf: „Eine alte Schachtel“. Zum Schluß: „Eine Vereinschwester“. Freitag, den 9.: „Verwehte Spuren“. Samstag, den 10.: „Maria Stuart“. Sonntag, den 11., nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr: „Das Blumenboot“. Abends 7 Uhr: „Ramsell Ritouche“. Montag, den 12.: „Die Stüben der Gesellschaft“.

Coblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Donnerstag, den 8. November: „Der Freischütz“. Samstag, den 10.: „Maria Stuart“. Sonntag, den 11.: „Die lustige Witwe“.

Wiesbaden, 5. November. Die Freiwillige Feuerwehr in Erbenheim schreibt uns: Zu dem Artikel in Nr. 518 Ihres Blattes teilen wir Ihnen mit, daß gelegentlich des Brandes bei G. Rogg in Erbenheim nicht Schutzhüter und Nachbarn, sondern die Feuerwehr gelöst haben, sondern, bis die Fr. Feuerwehr erschien, nur zur Lösungsbeiträge. Unsere Feuerwehr griff mit zwei Schlauchlinien an, erlosch das Feuer im Keime und schaffte das bereits angebrannte Stroh aus der Scheune. — Wegen des Brandes in Bierstadt konstatierten wir, daß von uns aus auch gar nicht behauptet wurde, die ersten an der Brandstelle gewesen zu sein. Daß wir von der Pflichterfüllung Klappenberg zwei Schläuche geliehen, stimmt; wir hatten aber auch über 25 Meter von der Brandstelle entfernt mit zwei Schlauchlinien angelegt.

N. Siebrich, 5. November. In der Sonntagnacht wurden durch eine Polizeipatrouille in der Wiesbadenerstraße zwei Mordtäter festgenommen. Dieselben hatten eine Schlägerei veranlaßt, und als die Beamten hinzukamen, benahmen sie sich gegen dieselben sehr renitent und verweigerten die Angaben ihrer Namen. Erst als zur Verhaftung geschritten wurde, beugten sie sich hierzu. Als sich die Angaben als richtig herausstellten, wurden die Verdächtigen entlassen. — Der Fabrikarbeiter Mathes aus Biebrich wurde in der Nacht von Samstag zu Sonntag in der Schloßstraße bei einer Schlägerei schwer verletzt. Derselbe befand sich in angegruntem Zustand und wollte sich um 12 Uhr nach Hause begeben. Auf der Straße wurde er überfallen und scheinbar mittels Schlagrings am Kopf bearbeitet; besonders am rechten Auge wurde dem Mathes eine schwere Verletzung beigebracht, die seine Aufnahme in das Krankenhaus nötig machte. Zwei der Tat verdächtige Personen sind noch in derselben Nacht festgenommen worden.

Schierstein, 5. November. Der hiesige Bauernverein gewährt nach dem Bericht in der zeitigen Generalversammlung seinen Mitgliedern 4 Prozent Rabatt auf den Jahreskonsum. — An dem gestern nachmittag stattgefundenen Jöhlings-Bettturnen der Turngemeinde nahmen 28 Jöhlings teil. Die Preisverteilung wird am nächsten Sonntag vorgenommen. — Der Gewerbeverein veranstaltete gestern abend in der Turnhalle einen Lichtbilder-Vortrag, der als Gegenstand ein Stiergeficht in Madrid behandelte. Die Veranstaltung hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. — Im Saalbau „Tivoli“ feierte endlich nach der Radfahrerverein sein 8. Stiftungsfest mit Konzert und Ball, sowie sportlichen Vorführungen, wovon Radballspiel und Radpolo hier zum erstenmal zur Vorführung gelangten. Auch diese Veranstaltung war sehr gut besucht.

Langenschwalbach, 4. November. Nur wenige Tage sind seit der Einstellung des Verkehrs der Autos verstrichen und schon hat sich Erlass gefunden. Der Fuhrunternehmer L. Stumpf unterhält einen Omnibusverkehr von und nach der Bahn zu den gleichen Preisen wie die Autos. — Herr A. Busch von Jagdschlößl Lillh hat im Frühjahr in den Wäldern der Umgegend 24 amerikanische Hirsche aussetzen lassen, nachdem sich die an seine Jagden angrenzenden Wälder verbindlich gemacht hatten, innerhalb 5 Jahren keinen der Hirsche zu schießen. Die Tiere scheinen sich inzwischen vermehrt zu haben und von den Landwirten in Hohenstein und Guppert wird über den unliebsamen Besuch derselben auf den Feldern geklagt. Überwintern die Hirsche gut, so werden nach 5 Jahren ansehnliche Rudel beisammen sein und ihre Jagd unsere Nimrode zu neuem Eifer anspornen. — Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt ein Gesuch wegen Anbringung von Barrieren am Straßenübergang bei dem Schützenhofe an die Direktion Frankfurt a. M. zu richten. Der Verkehr ist an dieser Stelle ein überaus starker und es ist zu verwundern, daß noch kein Antrag vorgekommen.

Winkel, 3. November. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen jugendlichen Baumfrevler, der dem Grafen Ratuschka zu Schloß Volzrad gehörige Bäume abgebrochen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Weisenheim i. Rh., 4. November. Heute nachmittag kam der Schleppehdampfer „Fendel Nr. 4“ mit sieben Schlepplägen im Anhang zu Berg. Im hiesigen Nachtwasser fuhr nun einer der Schlepplägen in ein auf der Talsohle liegendes Floß. Das Floß wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes zum Teil zerstört, konnte aber wieder gefischt und zusammengeführt werden. Man schreibt den Unfall der oft zu geringen Besatzung der Fische zu oder auch dem Umstande, daß ungeschulte oder weniger geschulte Leute auf den Flößen beschäftigt wurden.

Idstein, 5. November. Heute nacht gegen 2 Uhr verfiel plötzlich infolge eines Herzschlages der 23jährige Wilhelm Gaar, ein Mitglied des hiesigen Turnvereins. Als

solches hatte er gestern bei dem Abturnen des Vereins mitgewirkt und später auch der anschließenden Festlichkeit und dem Ball beigewohnt, als ihn ein Unwohlsein befiel, welches seinen baldigen Tod nach sich zog.

ch. Höchst a. M., 3. November. Nachdem die Lohnkommission der freilebenden Holzarbeiter bei den Arbeitgebern um Einleitung von Unterhandlungen nachgesucht hat, werden am nächsten Mittwoch die Ausschüsse beider Parteien in mündliche Unterhandlungen eintreten. Hoffentlich gelingt es, den Streik, der heute bereits 9 Wochen dauert, zu beenden.

u. Nies, 4. November. Bei der Personenstands-Aufnahme am 1. November d. J. hat sich ergeben, daß unser Ort im letzten Jahre wieder um 500 Seelen zugenommen hat. Es wurden 5952 Personen gezählt und in den letzten Tagen sind wieder etwa 100 Anmeldungen erfolgt, so daß wir die 6000 Seelen jetzt überschritten haben. Die Stadt Höchst hat nunmehr ihre Zahlungen zur Unterhaltung der hiesigen Schulen wegen der hier wohnenden Familienmütter, die in Höchst Fabriken beschäftigt sind, bis zum Jahre 1904 geleistet. Für 1905 will Höchst jedoch auf die hiesigen Forderungen nicht eingehen. Nies will für dieses Jahr 12 000 M. haben, wogegen Höchst nur 7500 M. geben möchte. Der hiesige Gemeinderat beschloß daher, den Klageweg zu betreten. Die Gesamtschulden für ein Kind belaufen sich hier jährlich auf 29 M. 81 Pf. Gegen Griesheim ist in der gleichen Sache ebenfalls geklagt worden und in der ersten Instanz hat Nies gesiegt. Es handelt sich hier um eine Forderung von 5800 M. Mit Frankfurt hat sich die hiesige Gemeinde für das Jahr 1904 und 1905 geeinigt. Für 1906 will Frankfurt statt der geforderten 3500 M. nur 1286 M. zahlen und es wird daher, wenn Frankfurt nicht nachgibt, auch hier zur Klage kommen.

a. Nies, 5. November. Die Eisenbahnverwaltung hat der hiesigen Gemeinde mitteilen lassen, daß der Bahnhof in Höchst höher gelegt und dementsprechend die Bahngleise schon von Nies an eine Erhöhung erhalten sollen. An der hiesigen Haltestelle wird eine Unterführung geschaffen und der Übergang über die Taunusbahn soll über eine Brücke gehen.

l. Soden, 4. November. Bei der Reinigung und Neuaufstellung der dem Postillensabstanzanten Schutt gehörigen Mineralquelle sind interessante urnenförmige Gefäße, Tonföcherchen usw. gefunden worden, die darauf schließen lassen, daß die Quelle schon vor Jahrhunderten zu Trinkzwecken benutzt worden ist.

s. Dietkirchen bei Limburg, 4. November. Die Eheleute Peter und Margarete Jung begehen am 11. d. M. das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind noch völlig rüstig. Der Jubilar ist 73, die Jubilarin 78 Jahre alt.

n. Dillenburg, 4. November. Auf der Eisensteingrube Sandheim bei Dillenburg stürzte der Bergmann H. Blüder aus Eisenroth einen etwa 40 Meter tiefen Schacht hinunter und war sofort tot. Der Verstorbene, der ein braver und fleißiger Mann war, hinterläßt eine Familie mit sechs kleinen Kindern. Die Aufbesserung der Lehrergehälter geht jetzt auch in unserer Gegend vor sich. So hat z. B. die Gemeinde Eibelshausen, die schon viel für ihre Lehrer getan hat, das Grundgehalt ihrer Lehrer auf 1100 Mark erhöht. Ebenso hat die Gemeindevertretung von Hirzenhain sich freiwillig entschlossen, das Grundgehalt für die beiden Stellen zu erhöhen.

r. Grenzhausen, 4. November. Ein bedeutendes Tonlager hat man im Weiersburger Walde entdeckt. Der Ton zeigt eine schöne bläuliche Färbung, wie er besonders in der Kunstkeramik gerne verwendet wird, und ist nach angestellten Versuchen sehr feuerfest. Verschiedene Firmen von Wallen-der und Duisburg haben sich bereits für die Sache interessiert. In der Gemarkung Grundjungen soll nach Diabas und anderem brauchbarem Gestein, welches dort wahrscheinlich in großen Mengen vorkommt, geschürft werden.

k. Mainz, 5. November. In der letzten Nacht gingen ein Dienstmädchen und ein Läufer am Rhein spazieren, dabei sind sie in das Wasser gefallen, konnten aber bei dem niedrigen Wasserstand rasch gerettet werden. Bei dem unliebsamen Zwischenfall hat das Mädchen den Arm gebrochen. In Wischheim kam der 23jährige Maler Strohl zwischen zwei Buffen und starb an den erlittenen Verletzungen. Vor einiger Zeit war ein Vater vom Trittbrett eines Eisenbahnwagens abgesprungen und hat dabei ebenfalls den Tod gefunden.

### Gerichtssaal.

Strafkammerziehung vom 5. November.

#### Betraten.

Der Tagelöhner Jakob B. aus Feschenheim (Kreis Honau) sah in der Wirtschaft „Zur Sonne“ neben einem Mann namens St., an der anderen Seite sah ein Unbekannter, der stark angetrunken war. Plötzlich stieß St. ihn an und machte ihn darauf aufmerksam, daß der Unbekannte eingeschlafen war, ein 2-Markstück in der Hand, mit dem er seine Zede hatte bezahlen wollen. Er setzte sich gleich an die andere Seite des Schlafenden, nahm ihm das Geldstück aus der Hand und gab später 50 Pf. davon an St. ab, dem das jedoch zu wenig gewesen zu sein scheint, und der daher schreien den Fußes zur Polizei lief, um B. anzuzeigen. Auf dem Revierbureau gab später dieser obendrein einen falschen Namen an. B. ist als Dieb kriminell rüchfällig. Das Urteil heute nahm ihn in 1 Jahr Gefängnis nebst 5jährigem Ehrverlust und 1 Woche Haft, erachtete von der Strafe jedoch 2 Wochen Gefängnis und die Haft für verflüht.

#### Unter dem Einfluß des Alkohols.

Am 23. Juni hatten der Vorarbeiter Gustav G., der Maurer Philipp M. und der Tagelöhner Jakob K., alle von Dohheim, Lohnung gehabt und gleich einen Teil ihres Geldes in Spirituosen angelegt. Als sie, auf dem Heimweg begriffen, abends gegen 10 Uhr, um noch ein Abschiedsbeidel zu trinken, die Wirtschaft an der Ecke der Elviller- und Dohheimerstraße betreten, gerieten sie gleich mit einer anderen dort sitzenden Gesellschaft, dem Tagelöhner Karl E., dem Tagelöhner Jakob D., dem Vorarbeiter Peter D. und dem Vorarbeiter Wilh. B., letzterer von hier, die anderen von Dohheim, um deswillen in einen Wortwechsel, weil sie den letzteren mehrfach, auch noch als einer aus der Gesellschaft dagegen protestierte, „Dicker“ nannten. Einige Zeit darauf verließen zunächst die vier letzteren, dann auch die drei anderen die Wirtschaft. Abum waren diese draußen, da ging ein wahrer Hexensabbat los, der erst sein Ende fand, als ein Kriminalschubmann einschritt, und G., den er für den Hauptschuldigen hielt, festnahm. Bei dem Rencontre stand von den Leuten zwei, E. und K., durch Messerfische über zugerichtet worden. Wer sie ihnen beigebracht hat, ist nicht recht klar, es ist aber gegen beide Gesellschaften Anklage erhoben wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels des Messers und mittels das Leben gefährdender Behandlung, nur B. soll sich lediglich insofern

an der Affäre beteiligt haben, als er zu der Körperverletzung des K. aufgemuntert habe. Heute schieben beide Parteien, wie es so üblich ist bei derartigen Schlägereien, die Schuld den anderen zu. Das Urteil spricht die Angeklagten M., E., D. und B. frei, verhängt im übrigen aber über G. und D. 8, über K. 5 Monate Gefängnis.

(Nachdruck verboten.)

#### Aus den Geheimnissen eines Wiener „Mode-Salons“.

H. F. Wien, 4. November. Granenvolle Bilder aus dem modernen Sittenleben der österreichischen Kaiserstadt entrollt der Strafprozeß gegen die „Kleider-Salon“-Inhaberin Regina Niesel und ihre Komplizen. Die Öffentlichkeit bleibt nach wie vor auf das strengste ausgeschlossen. Um jede Indiskretion zu vermeiden, ist für die etwa 50 vom Gericht zu der Verhandlung zugelassenen Vertrauenspersonen ein besonderer geheimer Zugang in den Schwurgerichtssaal geschaffen worden. Sämtliche Vertrauenspersonen sind durch den Vorsitzenden Hofrat Dr. Feigl mit besonderen Legitimationskarten ausgestattet worden. Die unter ihnen befindlichen Journalisten, darunter auch der Vertreter eines Berliner Korrespondenzbureaus, sind verpflichtet worden, die Familiennamen jener Bedauernswerten, die im Hause der Angeklagten verkehrten, nicht zu nennen, da sonst zu besorgen wäre, daß ihnen durch die Hintermänner der Angeklagten Schaden zugefügt würde. Die Hauptangeklagte Frau Regina Niesel ist eine unterfeste dicke Frau mit einem Doppelkinn und einem phlegmatischen Gesicht, das jedoch einen ziemlich gewalttätigen Ausdruck hat. Vergeblich versucht die jetzt im 46. Lebensjahre stehende Frau durch ein elegantes schwarzes Kleid und zahllose Juwelen und Ringe den Eindruck einer profitablen Kupplerin zu verwickeln. Wie die Angeklagte zugibt, beschäftigt sie sich schon seit mehr als 20 Jahren gewerbsmäßig mit der Kuppelerei. Ihr Geschäft hatte zuletzt einen ganz bedeutenden Umfang, denn sie hielt sich bis zu 20 Mädchen und bewohnte das ganze Haus in der Grünen Torgasse, dem sie von außen die Aufschrift „Kleider-Salon Niesel“ gegeben hatte. Ihr Mann war, wie sie erzählt, Buchhalter in einem größeren Wiener Bankgeschäft. Auf die Frage, wie sie dazu gekommen sei, Kupplerin zu werden, erwiderte sie: Ich wollte meinem Mann zeigen, daß ich eine gute Wirtin bin! Die Sache habe damit angefangen, daß eine Schauspielerin vom Carltheater bei ihr wohnte, die zahlreiche Herrenbesuche empfing. Als die übrigen Hausbewohner sich deshalb beschwerten, habe ihr die Künstlerin geraten, ein eigenes Haus in der Nechtensteinstraße zu mieten, dessen Kaufpreis — 25 000 Gulden — ihr Mann erlegte. Es habe sich dann von selbst gemacht, so deponierte die Angeklagte weiter, daß auch andere Damen zu ihr kamen, darunter Damen aus den besten Kreisen Wiens, sogar Baronessen und Gräfinnen. Später habe dann ihre mitangeklagte Wirtschafterin, Antonie Pollak, auch gewöhnliche Mädchen in das Haus aufgenommen und so sei schließlich ein „öffentliches Haus“ daraus geworden, für das sie die polizeiliche Konzession nachsuchte und erhielt. Die weitere Vernehmung der Angeklagten ergab, daß sie für das Haus in der Grünen Torgasse, das sie zuletzt bewohnte, eine Jahresmiete von 10 000 Kronen zahlte. Die Räumlichkeit, die zum Empfang der Gäste bestimmt waren, wiesen großen Komfort auf. Im krassen Gegensatz hierzu standen die sanitätswidrigen Verhältnisse in den Schlafräumen der Mädchen, die in wenigen engen Räumen zusammengepfercht zu zweien in einem Bett schlafen mußten. Mit der Anwerbung junger Mädchen für ihr Haus war eine große Anzahl von Personen beschäftigt. Alte Frauen und junge Burlesken näherten sich auf der Straße oder im Prater stellunglos umherwandernden Diensthöten, von denen einige die Not, andere der Leichtsinns zu einem leichtsinnigen Lebenswandel getrieben hatten, und erboten sich, ihnen gute Dienstplätze zu verschaffen. Diensthöten-Vermittlungsbureaus sandten ihre jungen Mädchen zu, und sogar in den Spitätern kam es vor, daß einer Patientin von ihrer Leidensgefährtin der Salon Niesel empfohlen wurde. Den Neueintretenden gegenüber war das Verhalten der Frau Niesel je nach dem Grad ihrer Verkommenheit verschieden. Den einen machte sie kein Hehl aus dem Geschäft, dem sie nachzugehen hatten; andere nahm sie vorerst als Diensthöten auf, denn sie konnte damit rechnen, daß die noch nicht gesunkenen Mädchen dem demoralisierenden Einfluß der Herrin und ihrer Umgebung unterliegen werden. Für minderjährige Mädchen ersüßte sich Regina Niesel die Stellung unter polizeiliche Aufsicht, indem sie die Neugeworbenen veranlaßte, bei der Polizei falsche Angaben zu machen, oder selbst gefälschte Dokumente vorwies, die die in diesem Falle vorgeschriebene Einwilligung der Eltern oder Vormünder enthielten. Wenn letztere oft erst nach Monaten von dem verhängnisvollen Schritt ihres Kindes oder Mündels erfuhren, war die Verkommenheit des Mädchens so weit vorgeschritten, daß es nicht mehr auf den rechten Weg zurückzubringen war. Wenn die Angehörigen im Hause erschienen, verleugnete sie die Mädchen oder verkleidete sie als Dienstmädchen. Das Leben der Mädchen in diesem Hause gestaltete sich wie das von Gefangenen. Am frühen Morgen wurden sie in die Schlafräume geführt, die die „Kaserne“ genannt wurden. Die Türen wurden hinter ihnen geschlossen. Die Fenster waren mit Milchglas versehen und mit Vorlegehängen abgeschlossen. Erst zu Mittag öffneten die Türen der Kaserne und in Reih und Glied verließen die Mädchen den Raum, in den sie nach dem Essen wieder eingesperrt wurden. Am Abend wurden sie in den „Salon“ geführt, wenn Besucher sich eingefunden hatten. Ein Ausgang wurde den Mädchen nicht gestattet. Das Haus war stets abgesperrt. Unter solchen Umständen kam es vor, daß Mädchen oft monatelang nichts mehr von der Welt sahen, als was zwischen den Milchglasfenstern und der versperrten Tür lag. Nur jene, die sich die Zufriedenheit ihrer Herrin erwarben, durften sich in dem beim Hause befindlichen Garten ergehen. Sie standen dabei aber stets unter strenger Aufsicht. Unter diesen Umständen war es be-

greiflich, daß sich die meisten Pensionärinnen in kurzer Zeit nach Befreiung sehten. Durch fortgesetztes Nichtstun, durch Alkoholgenuss und andere Exzesse waren sie aber derart entkräftet, durch Mißhandlungen derart eingeschüchtern, daß nur wenige energisch genug waren, ihre Befreiung durchzusetzen. Hat ein Mädchen um Entlassung warf ihr die Niesel einen Gegenstand an den Kopf und drohte mit Polizei, Schuß und Arbeitshaus. Diese Drohungen waren geeignet, die Mädchen einzuschüchtern, sahen sie doch, wie gut ihre Herrin mit der Behörde auszukommen verstand. In ihrer mitangeklagten Wirtschafterin, Antonie Pollak, hatte die Niesel eine verständnisvolle Vertraute. Die Pollak überwachte das Haus, die Spaziergänge der Mädchen, leitete die Verfolgung von Flüchtlingen, postierte sich beim Eingang und empfing die Besucher. Die Mädchen im Hause wurden während der gegen die Niesel schwobenden Untersuchung genau instruiert, wie sie bei Gericht aussagen sollten, und ihnen Schmutz, Kleider und Geld versprochen. Dadurch wurden acht Mädchen veranlaßt, vor dem Untersuchungsrichter falsche eidliche Aussagen zu machen, so daß sie jetzt wegen Meineids mit auf der Anklagebank sitzen. Mit großem Wortschwall versucht die Angeklagte Frau Niesel die gegen sie erhobene Anklage zu entkräften. Sie habe sich nie Mädchen aufschneiden lassen, diese seien meist von selbst gekommen. Mehrfach sei auch ein junger Burleske, der den Spitznamen der „glücklichen Schani“ trug, mit Mädchen zu ihr gekommen. Sie habe bei dem Geschäft große Unkosten gehabt, weil die meisten Mädchen häßlich waren und wenig verdienten. Vorsitzender: Aber Sie konnten trotzdem jährlich 35 000 Kronen Einkommen versteuern. Die Angeklagte erwidert mit weinerlicher Stimme: Ja, ja die Einkommensteuer, man wird halt immer überhäßt. (Erneute Heiterkeit.) Was die ihr zur Last gelegte Freiheitsberaubung anlangt, so behauptet der Staatsanwalt, daß die Mädchen im Hause nur ein Seidenhemd mit einer seidenen Schürze darüber und außerdem noch seidene Strümpfe und Lackstiefel trugen. Alle übrigen Kleider seien in den Schränken der Angeklagten eingeschlossen gewesen, um Fluchtversuche zu verhindern. Die Angeklagte bestreitet das entkräftet. Die Mädchen hätten auch noch einen Schlafrock gehabt, eine sogar sechs. Vorsitzender: Aber auf die Straße konnten doch die Mädchen in diesem Anzuge nicht gehen? — Angeklagte: Ich bitte, die Mädchen kamen in fürchtbar verwaschenem Zustande zu mir, oft krank und mit Ungeziefer befallen. Die Kleider mußte ich ihnen erst beschaffen. Vorher mußte ich die Mädchen monatelang reinigen. Was wollen Sie, ich habe sie erst zu Menschen gemacht. (Heiterkeit.) Auf weiteres Befragen gab die Angeklagte zu, daß sie den Mädchen fast alles verdiente Geld für Kleidung, Wäsche usw. wieder abgenommen habe. Viel sei dies nicht gewesen, denn die „Kundschaft“ sei in den letzten Jahren minderwertiger geworden. Am schlechtesten hätten die Ärzte und dann die Herren vom Steueramt bezahlt. Sie sei eine gute christliche Frau für ihre Damen gewesen und diese könnten sich daher nicht beklagen. Daß sie unschuldige Mädchen eingesperrt und in ihrem Hause vergewaltigen lassen, bestritt Frau Niesel, ebenso daß sie diese Mädchen vor der revidierenden Polizei verdeckt habe. Die Fenster habe sie nur deswegen mit Schlössern und Querriegeln versperrt, weil die Mädchen mit einer Anzahl in der Nachbarschaft wohnender Offiziere und Lehrbuben kokettieren hätten. Die in ihrem Hause gesunden Hundspießer hätten zu ganz etwas anderem gedient als die Mädchen zu züchtigen. Als der Vorsitzende nochmals auf die Tatsache einging, daß den selbst jahrelang im Hause anwesenden Mädchen bei ihrem Auscheiden nichts als ein paar von ihnen abgetragene Kleider mitgegeben worden sei, erklärte die Angeklagte mit erhobener Stimme: Ich will hier keine Enthüllungen machen, sonst müßten hier vielleicht eine Menge Eltern an meiner Statt sitzen, die sich schwer für ihre Töchter von mir bezahlen ließen. (Bewegung.) Die mitangeklagte Wirtschafterin Antonie Pollak, eine verküppelte häßliche alte Person mit einem Raubvogelgesicht, tat bei ihrer Vernehmung, als wenn sie blind und taub durch das Haus gegangen sei. Bemerkenswert war die Vernehmung des mitangeklagten Kumpnergesellen König, der seine damals erst 14jährige Tochter an Frau Niesel auslieferte und von der Niesel eine monatliche Rente von 10 Kronen dafür erhielt. Wagte das Mädchen, sich gegen die fortgesetzte Einsperrung und Peinigung aufzulehnen, so wurde der gemütvollte Vater geholt, der die Tochter schlug und ihr mit Polizei und Arbeitshaus drohte. Der Angeklagte, mit dem Aussehen eines Zuhälters, gestand seine schandbare Handlungsweise ohne weiteres an, entschuldigte sich jedoch damit, daß seine Tochter schon als Schulkind nichts getaugt und ihn einmal um eine gute Stelle gebracht habe, wofür sie ihm doch in irgendeiner Art Entschädigung leisten müsse. (Bewegung.) Es wurde dann in die Vernehmung von etwa 80 früheren Inhaftierten des Nieselschen Hauses eingetreten, die eine Fülle abstoßender und Entsetzlicher Momente aus dem Leben dieser Verlorenen zutage förderte. (Fortsetzung folgt.)

\* **Wahlstimmenkauf.** Aus Düsseldorf wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Die hiesige Strafkammer hatte im Monat April den Kaufmann Franz Wehrhahn in Reuß, einen einflussreichen Führer der rheinischen Zentrumsparthei, wegen Stimmenkaufs bei den Stadtverordnetenwahlen zu einem Monat Gefängnis verurteilt, und das Reichsgericht hat dieses Erkenntnis bestätigt. Diese Gefängnisstrafe ist nunmehr im Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt worden.

### Kleine Chronik.

Das Opfer eines Mädchenhändlers ist wahrscheinlich ein junges Mädchen aus dem Dorfe Gierhadt bei Gotha geworden. Dort hielt sich im vergangenen Sommer ein angeblich aus Berlin stammender Mann mehrere Wochen auf, welcher angab, Musikdirektor a. D. zu sein. Es

gelang ihm, Eingang in die Familie eines Landwirts zu finden, und er erbot sich, der einzigen, 17jährigen Tochter unentgeltlich Klavierunterricht zu erteilen. Der Mensch nahm das Mädchen mit nach Berlin und seitdem ist er mit der Entführten spurlos verschwunden, so daß der Verdacht naheliegt, daß das junge Mädchen verschleppt oder zu unethischen Zwecken ins Ausland geschickt worden ist.

Aber 100 000 M. unterschlagen. Bei einer Revision der Leipziger Stadtkasse ist festgestellt worden, daß in der Stadtkasse erhebliche Unterschlagungen vorgekommen sind. Der Schuldige, Kassierer Gröbmann, hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt und befindet sich in Haft. Gröbmann soll durch gewagte Spekulationen an der Berliner Börse zu den bedeutenden Veruntreuungen gebracht worden sein, die sich auf mindestens 100- bis 130 000 M. belaufen sollen.

Eine ganze Herde Schafe gestohlen wurde dem Schäferbesitzer Johann Weige in Hamm i. W. Er ließ im nahen Wald weiden und entfernte sich auf kurze Zeit. Als er wiederkam, waren die Tiere fort. Man vermutet, daß sie dem Allerheiligenmarkt in Soest zugeführt werden sollten. Bis auf 20 Stück hat man sie indes den Räubern wieder abgejagt.

Opfer des Aberglaubens. Der Händler Buttala aus Krain, der seinen Landsmann und Kollegen Werstet auf offener Straße meuchlings erschossen hat, gab bei seiner Vernehmung an, er habe Werstet getötet, weil dieser ihm und seinen Familienangehörigen Krankheiten angeheert habe.

In Sardinien wurde eine Schmugglerbande festgenommen, welche an verschiedenen Punkten der Küste operierte. Bedeutende Ladungen von Kaffee und Zucker wurden auf diese Weise ins Innere der Insel geschafft. Die entzogenen Steuerbeträge sollen sich auf 100 000 Lire belaufen.

Drei Mittelbürger Englands zahlten über 1 800 000 Mark Erbschaftsteuer zu 8%; es hinterließ Franz Joseph Schuster, Kaufmann, 15 649 680 M., ein Frey, Mac Namara aus Cork, 2 600 000 und Pastor Stables-Deeds 2 100 000 Mark.

### Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts. Berlin, 5. November. Der Kaiser besuchte heute vormittag die internationale Automobil-Ausstellung.

Stuttgart, 5. November. Das Regierungs-Amtsblatt veröffentlicht die Auseraumung der Landtagswahlen auf den 5. Dezember.

Konstantinopel, 5. November. (Wiener Korresp.-Bureau). Eine Depesche aus Janina teilt mit, daß der dortige griechische Konsul Selbstmord begangen hat.

wb. Berlin, 5. November. Die Reichsschulkommission wird am 6. d. M. unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Präsidenten Dr. Reich zu ihrer Herbsttagung hierher zusammenzutreten. An dieser nehmen die folgenden Herren als Mitglieder teil: Der königlich preussische Wirkliche Geheimen Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. Köpfe-Berlin, der königlich bayerische ordentliche Professor, derzeit Prorektor der Technischen Hochschule zu München Dr. Ritter von Dyd, der königlich sächsische Geheimen Schultat und vortragende Rat im Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts Dr. Seeltzer aus Dresden, der Ministerialdirektor im königlich württembergischen Kultusministerium Dr. von Abbeiter aus Stuttgart, der großherzoglich medienburgische Schultat Dr. Strenge aus Schwerin und der Direktor des Katharineums Professor Dr. Reuter aus Lübeck. Am 7. November wird die Kommission die hiesige jüdische Lehrerbildungsanstalt besuchen.

hd. Antowik, 5. November. Kardinal-Jäzwicki hat in der Angelegenheit der von 10 Geistlichen einberufenen Volksversammlungen, die sich mit dem polnischen Schulstreik befassen sollten, energische Schritte unternommen. Der Kardinal hat dem Hauptbeteiligten Slowronski es zur Pflicht gemacht, das Komitee aufzulösen und den Wunsch ausgesprochen, daß die Versammlungen unterbleiben. Darauf gab die Geistlichkeit bekannt, daß das Komitee aufgelöst sei und die Versammlungen nicht stattfinden. In ober-schlesischen Polenkreisen herrscht deshalb große Erregung.

wb. Wien, 5. November. Prinz Citel Friedrich von Preußen ist heute früh angekommen. Er wurde am Bahnhofe vom Kaiser von Österreich, dem deutschen Botschafter Grafen von Wedell, dem Personal der Botschaft und dem Ehrendienst empfangen. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen war sehr herzlich; sie küßten sich zweimal auf beide Wangen. Nachdem das beiderseitige Gefolge vorgestellt worden war, fuhren der Kaiser und der Prinz, vom Publikum ehrerbietig begrüßt, zur Hofburg.

hd. Paris, 5. November. Aus dem Briefe, den der Finanzminister Caillaux an den Budget-Ausschuß sandte, sind besonders drei Punkte hervorzuheben. Der Finanzminister veranschlagt das Defizit, das von seinem Vorgänger Poincaré auf 375 Mill. geschätzt wurde, nur auf 64 Millionen. Andererseits beantragt der Finanzminister nur 37 Millionen neue Steuern, während Poincaré 109 Millionen gefordert hatte. Schließlich wird auch die Höhe der außerordentlichen Anleihe auf 62 Millionen festgesetzt, während Poincaré 244 Millionen gefordert hatte.

wb. Petersburg, 5. November. Wie die Blätter aus Nowgorod melden, wurde der Kommandeur des 85. Infanterie-Regiments in Wyborg Oberst Woschewanow, bei einer Schießübung durch einen scharfen Schuß am Bein verwundet. Sein Zustand ist nicht gefährlich. Die Unterführung verneint, daß ein Verbrechen vorliege, sondern erklärt den Vorfall durch lässige Kontrolle der Mannschaften beim Übergeben der Patronen zur Schießübung.

wb. Berlin, 5. November. Der bekannte Publizist Hugo Jacobi ist gestern gestorben.

wb. Hamburg, 5. November. Schiffsbewegungen der Börmann-Linie: „Eduard Börmann“ auf der Heimreise am Samstag von Las Palmas abgegangen. — „Anna Börmann“ auf der Heimreise am Samstag in Dakar eingetroffen. — „Professor Börmann“ auf der Heimreise am Sonntag von Swakopmund abgegangen. — „Edwig Börmann“ auf der Ausreise am Sonntag in Bremerhaven eingetroffen. — „Jeanette Börmann“ auf der Ausreise am Sonntag in Rotterdam eingetroffen.

hd. Ostende, 5. November. In der Nordsee herrscht ein heftiger Sturm. Man befürchtet viele Schiffsunfälle.

wb. Plauen i. Vogt., 5. November. Wie der „Vogtl. Anzeiger“ aus Rohenstein meldet, wurde gestern mittag in der Nähe von Heinersdorf ein polnischer Arbeiter mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Da die Leiche des Toten, der 30 M. bei sich getragen haben soll, ihres Inhalts beraubt sind, liegt unzweifelhaft Raubmord vor.

hd. Paris, 5. November. Der „Courier Seygonais“, der mit der gestrigen Post hier eingetroffen ist, enthält die Nachricht, daß der französische Kreuzer „Entre Castreaux“ am Eingang des Hafens von Hongkong zwei Tage nach dem großen Zyklon etwa 1000 schwimmende Leichen gesehen hat.

hd. San Malo, 5. November. Der Dampfer „Runde“ aus Bigorneaux ist eine Meile von Croix geunken. Trotz der Bemühungen der Fischerbevölkerung von Croix sind 5 Mann der Besatzung ertrunken.

### Volkswirtschaftliches.

#### Handel und Industrie.

w. Frankfurt a. M., 5. November. Die heutige Generalversammlung der Chemischen Fabrik Griesheim-Electron beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Millionen Mark auf 14 Millionen Mark durch Ausgabe neuer Aktien, die den alten Aktionären im Verhältnis von 8:1 zum Kurse von 230 Proz. zum Bezuge angeboten werden sollen. Die Ausichten für das laufende Jahr wurden wiederum als günstig bezeichnet, wenn auch die stark gestiegenen Preise für Rohmaterialien und Arbeitslöhne nicht im richtigen Verhältnis zu den Verkaufspreisen standen. Der Geschäftsgang war sehr günstig, wie noch in keinem Jahre zuvor.

w. Berlin, 5. November. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der A. v. Riebeck'schen Montanwerke, Aktiengesellschaft in Halle a. d. S., wurde vom Vorstand über die Geschäftslage und das Ergebnis des ersten Semesters 1906/07 berichtet. Danach sind durch die Verhältnisse, wie sie durch den Arbeiterausstand und seine Folgen bedingt wurden, größere Verschleudungen im Betriebe nicht zu vermeiden gewesen. So blieb die Kohlenförderung gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 3 363 958 Zentner zurück, worunter dann alle hiervon abhängigen Betriebe zu leiden hatten. Von Brissetts wurden 636 600 Doppelzentner und an Rauppreßsteinen 25 294 000 Stück weniger hergestellt und verkauft. Die Zergewinnung blieb um 18 000 Doppelzentner zurück. Durch die Verkaufspreise, welche durchgängig besser als im Vorjahre waren, konnten die Produktionsausfälle nur teilweise ausgeglichen werden.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der und für viele Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

\* Bekanntlich läuft das Rechnungsjahr vom 1. April bis 31. März. Dieser Einrichtung hat die Kurverwaltung sich bisher nicht angeschlossen, sondern das Kalenderjahr beibehalten. Da nun das neue Kurhaus erst zum Mai 1907 eröffnet werden, die Erhöhung des Preises für Kurkarten aber schon mit dem 1. Januar eintreten soll, so erscheint dieser Umstand im Interesse der Abonnenten für sehr geeignet, das Rechnungsjahr der Kurverwaltung gleichfalls auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zu verlegen und für das erste Vierteljahr 1907 noch den seitherigen Preis für Kurkarten zu belassen.

\* Königliche Intendant des Hoftheaters wird hierdurch gebeten, für die am Donnerstag, den 8. Oktober, im Abonnement B stattfindende Vorstellung „Samson und Dalila“ eine andere einzusetzen, da dieselbe schon einmal in demselben Abonnement vor ganz kurzer Zeit gegeben wurde. Mehrere B-Abonnenten.

\* Herzöge Leiden. Zwei der bekanntesten nervösen Erkrankungen in unserer nervösen Zeit sind die sogenannte „Blasfurcht“, das ist die Angst vor dem Überschreiten eines größeren freien Platzes, und zweitens sind es die sogenannten „Zwangsgedanken“. Wiesbaden wird in den Reihen der Kurplazdie das Verdienst haben, erkrankten Leiden in ebenso einfacher wie energischer Weise entgegenzutreten. Das Verfahren ist tatsächlich ein so einfaches, daß man sich wundern muß, nicht schon früher auf die Idee gekommen zu sein. Es beruht auf dem Prinzip, freie Plätze bezw. Gehwege zu vermeiden oder zu besetzen. Die ersten Versuche wurden vor ungefähr 2 Jahren in der Sonnenbergerstraße gelegentlich der Verlegung des Gehweges gemacht. Da diese sich glänzend bewährt haben, werden dieselben in der Parkstraße fortgesetzt. Der Gehweg nach den Anlagen zu ist erweitert worden und dadurch ist etwas reichlich „Platz“ für die Passanten entstanden. Man hat daher in dem Rosain wieder einige Bäume stehen gelassen, unten einen genau in der Mitte, weiter oben einige mehr auf der Seite. Vessiert nun etne mit „Blasfurcht“ behaftete Person diesen Gehweg, so können angehts der Bäume mitten im Wege die Symptome dieses Leidens nicht auftreten, was mit der Zeit zur Heilung führen muß. Ein an „Zwangsgedanken“ Leidender aber wird bei gelegentlicher Verührung seines Körpers mit den Bäumen in seinem abnormen Ideenrang unterbrochen und zu anderen Gedanken übergeleitet. Die Erfolge sollen verblüffend sein.

### Handelsteil.

Zur deutschen Geldmarktlage. Man hat bereits wieder an eine wesentliche Besserung des Geldmarktes geglaubt und nun ist zum Schluß der vergangenen Woche doch wieder eine, wenn auch nicht bedeutende Versteifung zu verzeichnen gewesen. Sie zeigte sich auch im neuesten Ausweis der Deutschen Reichsbank, dessen Status sich zu Monatschluß naturgemäß verringerte. Immerhin kann auch gegen Monatsanfang eine gewisse Entlastung verzeichnet werden. Die Steuerpflicht hat zu Anfang des Monats 130 Millionen Mark betragen, jetzt 76 Millionen Mark. Die Versteifung ist hauptsächlich auf die Begebung von Schatzscheinen zurückzuführen; außerdem hat noch das Angebot an Wechseln zugenommen. Dresdener Bank. Das Institut hat wieder eine Erweiterung seines Interessenkreises vorgenommen. Es wird am 1. Januar nächsten Jahres unter Übernahme der Geschäfte des Bank-

hauses Paul v. Stetten zu Augsburg in den bisherigen Geschäftsräumen dieser Firma eine Filiale unter der Bezeichnung Filiale der Dresdener Bank Augsburg, vorm. Paul v. Stetten, errichten.

Wochenausweis der vereinigten New Yorker Banken. Nach dem neuesten Ausweis zeigt sich eine geringe Erleichterung im Darlehensbestande, der auf 1 052 800 000 Dollar zurückgegangen ist. Gleichzeitig haben jedoch auch die Depositen eine fast doppelt so große Aufnahme erfahren, so daß eine Verengerung der Anspannung des Standes der vereinigten New Yorker Banken immer noch nicht zu verzeichnen ist. An der New Yorker Börse läßt sich eine Änderung der schon seit Monaten bestehenden Geldklemme noch immer nicht erkennen. Der obgenannte Darlehensbestand ist ein Zeichen dafür, daß die New Yorker Banken in ganz außerordentlicher Weise in Anspruch genommen worden sind.

Hofbrauerei Schöfferhof-Frankfurter Bürgerbräu. Es verlautet, daß das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr in seiner Dividende den Erwartungen der Aktionäre kaum entsprechen dürfte. Im vergangenen Jahr, dem ersten Jahr der Fusion, konnten 11 Proz. Dividende zur Verteilung gebracht werden. Diesmal dürften, so wird von mancher Seite behauptet, nicht mehr als 8 Proz. herauskommen. Der Absatz sei zwar größer als im Vorjahr gewesen, jedoch seien die Unkosten usw. gestiegen. Auch soll der Bierboycott im September ungünstig auf den Geschäftsgang gewirkt haben. Jedenfalls wäre es recht angebracht, wenn die Verwaltung sobald als möglich eine offizielle Schätzung der Dividende gäbe.

Kleine Finanzchronik. Die Dresdener Bank hat das Bankhaus Paul v. Stetten in Augsburg übernommen und dort eine Filiale errichtet. — Die Hamburg-Bremer Allgemeine Rückversicherungs-Aktiengesellschaft beruft eine Hauptversammlung auf den 20. d. M. ein; diese hat die Liquidation des Unternehmens zu beschließen.

### Kuxen-Markt.

Die Tendenz auf dem heutigen Kuxenmarkt war für Kohlenwerte behauptet. Von schweren Bestand Nachfrage für Helene und Amalie, König Ludwig und Lothringen zu teilweise höheren Preisen, während Mont Cenis billiger offeriert blieben. Von mittleren und leichten Papieren wechselten Alle Haase, Borussia, Schürbank und Charlottenburg und Tremonia ihre Besitzer.

Braunkohlenwerte wenig verändert. Lucherberg bei ca. 3150, Humboldt bei ca. 3430, Schallmauer bei ca. 4100 im Verkehr.

Der Kalikuxenmarkt lag wieder schwach. Die Kurse verfolgten durchweg eine rückläufige Bewegung und doch wurde in den letzten Tagen in eingeweihten Kreisen von einer bevorstehenden Einigung im Kalisyndikate gesprochen. Gehandelt wurden namentlich Burbach, Karlsfund, Hohenfels und Wintershall.

Der Erzkuxenmarkt lag fest. Apfelbaumzug bei ca. 1825, Luise Brauneisenstein bei ca. 2185, Victoria bei ca. 1125 gefragt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Montag, den 5. November 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase . . . . .	1800	1875	Helene, Amalie . .	17500	17700
Augusto Victoria . .	12000	12800	Hermann I.—III. . .	2875	2950
Blankenburg . . . . .	9000	8100	König Ludwig . . .	28800	28900
Borussia . . . . .	810	825	Königin Elisabeth . .	20600	21500
Constantin der Gr. . .	35800	37200	Lothringen . . . . .	32100	32500
Deutschl. b. Haßlgh. . .	5600	5700	Mont-Cenis . . . . .	—	2100
Dorfeld . . . . .	15150	15350	Schürb. Charlottb. . .	1890	1885
Eintracht Tiefbau . . .	—	7875	Trappe . . . . .	3450	3550
Ewald . . . . .	57400	58200	Tremonia . . . . .	3475	3525
Fr. Vogel u. Unverh. . .	3100	3150	Trier . . . . .	4850	4900
Graf Schwerin . . . . .	11000	11800	Victor . . . . .	—	2000
Heinrich . . . . .	5050	5150			

Braunkohle.		Kalk.	
Brühl . . . . .	— 11400	Roddergrube . . . .	3'000 31500
Donatus . . . . .	12000 12650	Schallmauer . . . . .	4075 4125

Alexandershall . . . .	7800	7850	Heldrungen . . . . .	—	2900
Boienrode . . . . .	6950	7050	Hohenfels . . . . .	9000	9700
Burbach . . . . .	12400	12900	Hohenzollern . . . . .	6800	7975
Carlsfund . . . . .	8000	8725	Johanneshall . . . . .	4000	5000
Desdemona . . . . .	—	5650	Kaiseroda . . . . .	7650	7825
Deutschl. Justenbg. . .	4925	4975	Neustalfurt . . . . .	17600	—
Glückauf-Sondersh. . .	17200	—	Rothenb., Hedwgb. . .	3200	3300
Gröb. v. Sachsen . . . .	4900	5025	Wilhelmshall . . . .	13'000	14500
Günthershall . . . . .	4950	5025	Wintershall . . . . .	12500	13900

Erz.		Erz.			
Apfelbaumzug . . . . .	1825	1850	Honrietta . . . . .	1825	1875
Bautenberg . . . . .	—	2150	Klöserweide . . . . .	600	635
Biborer Gruben . . . . .	1625	1775	Victoria b. Lüttfeld . .	1125	1150
Fernis . . . . .	3600	3700	Wildberg . . . . .	1075	1100

### Geschäftliches.

## 2 der besten

von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

### Perdynamin

### Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2,50 M. P 126  
Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

---

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten**  
und die Beilage „Der Roman“.

Seitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Koenig; für das  
Bauwesen: J. Kötter; für den übrigen Teil: C. Hübner; für die  
Anzeigen und Reklamen: H. Dornant; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

# S. Blumenthal & Co.

Wir hatten Gelegenheit, von einer renommierten Wäsche-Fabrik grosse Posten

# R

## estbestände

in

## Damen- und Kinder-

## Wäsche

**enorm billig**  
einzukaufen und veranstalten wir damit

**Dienstag — Mittwoch — Donnerstag**

einen aussergewöhnlich billigen Verkauf.

K1

**Günstige Gelegenheit:** Beim Dekorieren im Schaufenster leicht angestaubte Damen- u. Kinder-Wäsche ebenfalls **bedeutend im Preise reduziert.**

Loge Plato (grosser Saal) Friedrichstrasse 27.

Magisch-antispiritistische Séances, oder:

### Einige Stunden im Reiche der Wunder.

Montag, den 5. und Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr:

### Zwei grosse brillante Vorstellungen

des berühmten Experimenteurs, Illusionisten und Antispiritisten Herrn **W. Mellani**, Hofkünstler.

U. a.: **Das Spiritorium** oder das **Geisterzelt.**

Preise der Plätze: Reservierter Platz (num.) 2 Mk., I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., übriger Saal —.50 Mk. Im Vorverkauf: Reservierter Platz (num.) 1.75 Mk., I. Platz 1.25 Mk., II. Platz —.75 Mk. Vorverkaufsstellen bei den Buchhandlungen: **Jurany & Henschel**, Wilhelmstrasse 28, sowie **Chr. Limbarth**, Kranzplatz. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

### Wurmbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase. 2746

**Irische Öfen etc.** sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

**H. Hohlwein**, Helenenstr. 23.

Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.

**Brennholz, Kohlen und Briffetts**  
liefert in Fuhrn und Säcken frei ins Haus 2590

**W. Gail Wwe.,**

Parfettfabrik u. Bauzschneiderei, **Dieblich a. Rh.**, Telph. 13, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4, Telephon No. 84.



### Schulranzen

Grösste Auswahl  
Billigste Preise

offerirt 3794 als Spezialität

**A. Letschert,**

Faulbrunnstrasse 19, Reparaturen.

**Bilz**  
Sanatorium  
Schloss Lössnitz  
Radeb.-Dresden.  
Prospr.  
Günst. Heilf. 3 Aerzte  
Dir. Alfred Bilz  
Chefarzt Dr. Asshke  
Internationaler Verkehr.

**WINTER-KUREN!** Milde Lage Sächs. Nizza

Bilz Naturheilbad ca. 10, Mill. verk.

Deutsche und amerikanische **Holl- u. Flach-Vulte.**

Übernahme kompletter

### Bureau-Einrichtungen

in einfacher u. eleganter Ausführung. **Spezialität:** Aktenschränke, Musikform-Bücherdruck. D. R. G. M. No. 130926.

**Glogowski & Co.,** Frankfurt a. M., Kaiserstr. 47.



(Baug. 6816) F. 125

### H. Mohrs Schuhmacherei,

Laden nur 5 Schwalbacherstrasse 5, nur Laden, nächst der Dogheimer- und Luifenstrasse,

empfehlte bei sauberer, sachgemäßer Ausführung:  
Herrentüfel-Sohlen und Abzüge . . . . . 3.— Mk.  
Damentüfel . . . . . 2.20  
Kindertüfel . . . . . nach Größe.

Sonstige Reparaturen billigst.

Erläube ein geehrtes Publikum mein Geschäft nicht mit sogenannten Schnellsohlereien vergleichen zu wollen, und mache darauf aufmerksam, daß jeder meine Rahmenstüfel bei mir wieder genäht wird und in seiner Form erhalten bleibt und erfahren selbige einen kleinen Aufschlag.

### Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzutheilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches billiges und erprobtes Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Schmirgel in Neudorf bei Mariab. (D. Z. 61500) F. 10

# Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

**Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.**

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

# Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äusserst bequemes u. angenehmes Mittel zum Reinigen u. Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtem Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als **Linderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.**

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 u. 3.—.  
Dasselbe in eleg. Krystall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5.—50.

## Lavendel-Salz-Aufguss

Lavender Salt Essence  
zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—.

## Lavender-Perfume

für Kleider u. Taschentuch à Fl. Mk. 3.—.

## Old English Lavender Water

in grösser Fl. à Mk. 1.50.

## Englisch Riechsalz

Inexhaustible Salt  
in uhrförmigen Krystall-Flacons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

## Zimmer-Parfüms

mit natürl. Blumengeruch, wie: Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc., Fl. Mk. 1.—, 1/2 Liter Mk. 2.50.

## Parfüm-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von Mk. 0.60 bis Mk. 53.—

empfiehlt

# Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, 2551

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. \* Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. Fernsprecher No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog gratis.



## Liese's Schuhbazar,

34 Kirchgasse 34,

gegenüber dem Barenhaus, verkauft diesen Monat

Hauschuhe mit Absatz, für alle Damen-Größen . . . 1. 00

Hauschuhe mit feinem Einsatz und Spitzfappen für Damen echte Chevreau-Schnürstiefel, eleg. Form, Herren - Vorhölse - Halbstiefel, schlant . . . 7. 90

Näheres im Fenster!



**PF AFF**

36 Webergasse 36.

## Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte.

Gebrauchte Eisenrohre zur Umänderung und Zeichnungen stets auf Lager. Gebrüder Ackermann, Metallhandl., Wilsenstr. 41.

# Arnold Obersky,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 37.

Einziges Korsett-Fabrik mit eigenem Atelier in Paris, Rue des Capucines 22.

## Grosser Saison-Ausverkauf,



darunter eleg. Modelle aus dem Schaufenster, zu besonders billigen Preisen.

Gleichzeitig zeige ich den Eingang der in meinem

Pariser Atelier

eingetroffenen

— Neuheiten —

an.

Spezialität:

Korsetts nach Mass,

genau wie in meinem

Pariser Atelier.

Korsetts für starke Damen.

Reform- u.

Sport-Korsetts.

Reparaturen

und

Korsett-Wäsche.

Bedienung nur durch

allererste

Korsett-Spezialistinnen.

Edith

dient der Trägerin zur Erhaltung u. Wiedererlangung grazioser, schmiegsamer Formen.

Diese Form halte ich stets per Stück

Mk. 5.50, 7.50, 10.—

und eleganter am Lager.

Pferdekrippen u. Rufen

zu haben Luisenstrasse 41.

Lager in amerik. Schuhen.

Anträge nach Mass. 2807

Herrn. Stückdorn, Gr. Burgstr. 3.

# Blumenthals

# Blusen-Tage.



grosse

Dienstag,  
Mittwoch,  
Donnerstag.

Serie	Serie	Serie	Serie	Serie	Serie	Serie	Serie
1	2	3	4	5	6	7	8
95 Pf.	250 Mk.	300 Mk.	395 Mk.	550 Mk.	850 Mk.	1350 Mk.	2000 Mk.
	Wert bis 3.50.	Wert bis 6.85.	Wert bis 7.50.	Wert bis 8.75.	Wert bis 13.50.	Wert bis 26.00.	Wert bis 53.00.

## Neu! Vollständig gratis!

Hiermit zeigen wir das Eintreffen der Winterwaren an. Sowohl in gefütterten Stiefeln wie in bisher geführten preiswerten Hausschuhen bieten wir eine große Auswahl. Gleichzeitig machen wir auf unsere neue Marke „Union“-Stiefel aufmerksam. Um diese schneller einzuführen, geben wir vorerst beim Einkaufe eines jeden Paares „Union“-Stiefel ganz umsonst hinzu ein

## schönes praktisches Geschenk.

Diese Stiefel sind für Damen, Herren und Kinder, unter Berücksichtigung der vorzüglichen Qualität, geradezu fabelhaft billig. Für Kinder von Mk. 2.75 an, für Damen von Mk. 8.75 an, für Herren von Mk. 9.75 an. Wir hoffen hiermit, unsere neue Marke rascheitens einzuführen und uns das Wohlwollen unserer verehrten Kunden auch ferner zu erhalten.

**Sett & Co.s Schuhwarenhaus „Union“,**  
Ecke Goldgasse. **33 Langgasse 33.** Ecke Goldgasse.

**Bombastus!** F 121  
Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken, Drogerien u. bei besseren Frisuren, u. a. bei Hrn. **Otto Siebert**, Apotheke am Schloss, **Parfümerie Altstätter**, Ecke Lang- u. Webergasse, **Hoffriseur Johann Wunderlich**, Wilhelmstr. 48.

**Das Lignosulfit-Inhalatorium**  
befindet sich  
**Wilhelmstrasse 52, Eingang Seitenbau.**  
Inhalationsstunden: Vormittags 8-12<sup>1/2</sup>, nachmittags 3-6<sup>1/2</sup>.  
Anmeldungen in der Sprechzeit von 11-1 Uhr und 3-5 Uhr.  
Prospekt gratis zu erhalten.

**Eisenach.**  
Gebäude am Schnittpunkt von 6 Straßen, in unmittelbarer Nähe des Kurgartens und der Trinkhalle gelegen, mit unvergleichlichem Wartburgpanorama. Derselbe eignet sich, da Zentralpunkt des Touristen- und Fremdenverkehrs, in hohem Maße zu einem erfrischenden Café, da ein solches am Plage noch nicht vorhanden. Gefl. Offerten unter A. 412 befördert der Tagbl.-Verlag.

**Verzeihen Sie, meine Damen!**  
Herculesa-Saline-Corsets, die elegantesten, schmiegsamsten und dauerhaftesten der Welt, sind alle mit diesem Namen gestempelt. Wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, achten Sie unbedingt hierauf! (F. C. 1081) F 127

**Jede Hausfrau**  
versuche  
**Vormbaums Waschpulver**  
„Eureka“.  
Daselbe verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die woll. Wäsche wunderbar weich, macht die weiße blühschnell blendend weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.  
„Eureka“ wird von den bedeutendsten Hausfrauenzeitungen z. B. als „bestes Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.  
„Eureka“ kostet pro Paket 15 Pf. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.  
Engros-Vertrieb:  
**F. & A. Ruppert.**

**Zur Herbstpflanzung**  
empfiehlt die Obstbaumschule von **Wilh. Tremus** Obstbäume aller Art u. übernimmt das Pflanzen derselben durch geschulte Leute. Preis- u. Sortenverzeichnis umsonst u. portofrei z. Diensten.  
**Wilh. Tremus,**  
Wiesbaden, Siebrich a. Rh.,  
Schlichterstr. 18. Doyheimerstr. 73.  
Spezialität:  
Stachelbeer- u. Johannisbeer-Hochstämme.

# S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

Um Besichtigung unserer Fensterauslagen wird gebeten.

Für die jetzt eingetretene grosse Bedarfszeit empfehlen wir in unsern grossen Spezial-Abteilungen die allergrösste Auswahl der zuletzt neu eingetroffenen

## Herbst- u. Winter-Neuheiten

bedingt durch den enorm grossen Einkaufsbedarf für 11 Geschäfte zu den allerbilligsten Preisen in nur besten haltbaren Qualitäten.

Elegante Damentuche für Kostüme, die neuesten aparten Modefarben, Meter	1 <sup>75</sup> bis 6 <sup>00</sup>
Aparte Phantasie-Damentuche in Melangen und verschw. Karos und Streifen Meter	2 <sup>25</sup> bis 4 <sup>50</sup>
Einfarbige Modestoffe in aparten Bindungen, neueste Modefarben . . . . . Meter	95 <sup>5</sup> bis 3 <sup>75</sup>
Wollene Blusenstoffe in neuesten Streifen und Karos, große Auswahl . . . . .	90 <sup>5</sup> bis 2 <sup>50</sup>
Damassé-Seidenstoffe für Roben, Garantie-Qualität, reine Seide . . . . .	1 <sup>50</sup> bis 4 <sup>50</sup>
Schwarze Seidenstoffe in neuesten Geweben, Garantie-Qualitäten, für Kleider und Blusen	1 <sup>50</sup> bis 5 <sup>50</sup>
Weisse Stoffe für Ballkleider und Tanzstunden . . . . . Meter	1 <sup>00</sup> bis 3 <sup>50</sup>
Praktische Hauskleiderstoffe in Wolle und Veloutine, in feinsten Woll-Dessins, Meter	3 <sup>5</sup> <sup>5</sup> bis 2 <sup>25</sup>
Schottische Wollstoffe für Kinderkleider, wundervoll, neue Dessins, Meter	95 <sup>5</sup> bis 2 <sup>50</sup>

**Pelz-Stolas,**  
lange Fassons,  
in bester Arbeit, beste Pelzsorten,  
unerreicht billig.

Seal-Kanin	St. 3 <sup>50</sup> bis 10 <sup>00</sup>
Seal-Bisam	„ 7 <sup>00</sup> bis 35 <sup>00</sup>
Nerz-Murmel	„ 5 <sup>50</sup> bis 30 <sup>00</sup>
Skunks-Murmel	„ 12 bis 45 <sup>00</sup>
Echt Skunks	„ 29 bis 60 <sup>00</sup>

## Damen-Konfektion.

<b>Kostümröcke,</b> lang- und fussfrei, in ungeheurer Auswahl, Mk. 30.—, 20.—, 15.—, 12.— bis 3.50.
<b>Morgenröcke</b> in Veloutine . . . . . Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 3.50.
<b>Morgenröcke</b> in Lammfell und anderen Wollgeweben . . . . . Mk. 30.—, 20.—, 18.—, 15.— bis 12.—.
<b>Matinees</b> in Wolle und Veloutine . . . . . Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 bis 2.90.
<b>Blusen</b> in Seide, Sammet und Tüll . . . . . Mk. 25.—, 18.—, 12.—, 10.— bis 4.50.
<b>Blusen</b> in Velour und Wolle . . . . . Mk. 15.—, 12.—, 8.—, 6.—, 4.— bis 1.50.
<b>Unterröcke</b> aus Seide, Tuch, Moiree u. Veloutine Mk. 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 6.—, 4.— bis 1.50.
<b>Hauskleider</b> (Rock und Bluse) . . . . . Mk. 8.—, 6.—, 5.— bis 4.—.
<b>Kindercapees</b> mit roter und schottischer Kapuze, je nach Grösse . . . . . von Mk. 2.00 an.



**Suche** eine einfache Haushälterin zu einem älteren einzelnen Herrn nach Amerika, ferner eine Hausdame und eine Kinderpflegerin in ein hochberühmtes Haus nach Berlin, eine gute Koch, Herrschaftsköchin nach Rom, eine perfekte Herrschaftsköchin nach der Schweiz, perfekte Jungfern und Kinderfräulein für hier und nach Frankreich, Kinderfräulein, welche französisch sprechen, für hier und später nach Paris, Fräulein zur Stube für hier und Köln, Köchinnen in Hotels, Pensionen, Restaurants und Herrschaftshäuser, Kaffee- und Weißbäckereien, Putzfräulein, Stubenmädchen, Hausmädchen, Altmädchen, Kindermädchen und Waschköchinnen in Hotels.

**Zentral-Bureau**  
**Frau Fina Wallrabenstein,**  
 Stellvertreterin,  
 Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

**Feines Haus- u. Küchen-Geräte - Magazin** sucht per 1. Januar 1907 eine **flüchtige branchekund. Verkäuferin.**  
 Angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter S. N. 5400 an (S. 4774) F 180  
**Rudolf Mosse, Stuttgart.**

**Männliche Personen.**  
**Vorrichter, erste Kraft,** der gelernter Schuhmacher ist, 25 bis 30 J. alt, für ein feines Maßgesch. ges., der perf. im Leistenmachen u. tabell. Schaffenmacher sein muß u. in allen einchl. Arb. durchaus erf. ist. Off. u. E. 206 an d. Tagbl.-Verl.

**Suche sofort**  
 Vorrichter, tüchtiger Arbeiter, 30-40 J. alt, gegen hohen Lohn für mein Maßgesch. an diejenige Stelle. Offerten erbeten unter 'Vorrichter' postlagernd Schützenstraße.

**Herrschaftsdienster, Silberputzer, Saalfellner, Anspießer, Wäscheputzer usw., sucht Zentral-Bureau Frau Fina Wallrabenstein, Stellvertreterin, Langgasse 24.**

**Stellen-Geuche**  
 Weibliche Personen.  
 Weil edwert, jag giel sock employment. Off. to T. 207 Tagbl.-Verl.

Empfehle gediegene nette Mädchen mit vorzügl. jährig. u. mehrjährig. Attesten. **Frau Anna Müller, Stellvertreterin, Hellmündstraße 42, 1. St.**

**Hausdame,**  
 Anfang der Dreißiger, in der Küche und im Haushalt bewandert, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, zur selbständigen Führung kleinen Haushaltes u. zur Erzieherin am liebsten mutterloser kleinerer Kinder pass. Stellung. Gef. Off. unt. N. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ohne gegenseit. Begründung Stell. als Stütze in vornehm. Hause von j. Eheg. Die selb. ist sehr kinderlieb, perf. in d. engl. Sprache, Offert. unt. T. 199 an den Tagbl.-Verl.

Empfehle praelet Herrschafts- und Rest-Köchinnen, tücht. Zimmer- u. Altmädchen mit g. Zeugnissen. **Frau Käthe Benz, Stellvertreterin, Friedrichstraße 14, Telefon 2963.**

Herrschaftsköchinnen empfiehlt mit prima Zeugnissen Zentral-Bureau Frau Fina Wallrabenstein, Stellvertreterin, Langgasse 24.

Empfehle Mädchen, w. gut kochen kann. **Frau Maria Lubrich, Stellvertreterin, Blücherstr. 7, 2.**

**Männliche Personen.**

**Junger Italiener,** der englisch, franz. u. deutsche Sprache mäßig, sucht Stelle als Bureauvolontär. Offerten unter P. 205 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. Chauffeur**  
 Stellung, Anfr. unt. P. 225 an D. Frenn, Mainz. F 43

**Arbeitsmarkt-**  
 Ausgabe abends 6 Uhr. Stück 5 Pf.

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**  
 Lokale Anzeigen im 'Wohnungs-Anzeiger' kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Bermietungen**

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch feste Schrift ausgedrückt.

**1 Zimmer.**

Ablerstraße 10, S. 1 Z. u. K. 1. Des.  
 Ablerstraße 11 1 Zim., Küche u. Kell.  
 Ablerstraße 22 Part.-Wohn., 3 u. 4. Ablerstraße 31 f. 3. u. K. zu verm.  
 Ablerstraße 51 1 Zim., K. sof. zu v.  
 Ablerstr. 53, S. 1 Z., K. u. N. 1. Jan.  
 Ablerstraße 53 1 Z., K. u. K. auf gl.  
 Ablerstraße 55 ein Dach, u. Küche.  
 Bertramstraße 9 1 Zim., u. K. bill.  
 Römerberg 16 Zim., u. Küche zu verm.  
 Bleichstraße 24, Rth. D. 1 Z. u. K. zu vermieten. Rth. Parlerre.  
 Bleichstraße 27 1 Z., K. u. K., Part., auf gleich zu vermieten.  
 Blücherstraße 16 1 Z. u. K. zu verm.  
 Gr. Burgstraße 12, Ehd. 1 Z., K. u. U. überhof zu vermieten.  
 Große Burgstraße 12 1 Zimmer u. Küche zu vermieten.  
 Dohmeierstraße 39, Stb., 1 Z. u. K. mit Zubehör zu vermieten.  
 Dohmeierstraße 96, Stb., 1 Zim. u. Küche per sofort oder spät. zu verm.  
 Dohmeierstraße 118, gesunde Lage, Bahnhaltstelle, f. d. Fernsicht, 1- u. 2-Zimmer-Wohnungen u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Rth. das.  
 Trudenstraße 10 gr. 2. u. K. p. Jan.  
 Maurers Garten-Anlage, Eltville-straße 19/21, 1 Z. u. K. Rth. bei Maurer. Mittel-Grth. 8242

Niehlstraße 9 1-2 Z. sof. od. spät.  
 Niehlstraße 15a 1 Z. u. Küche zu v.  
 Römerberg 3 ein Zim. u. Küche s. v.  
 Römerberg 5 1 Z. u. Küche zu verm.  
 Römerberg 17 ein Zimmer, Küche auf 1. Dezember zu vermieten.  
 Saalstraße 14 1 Z. u. K. an ruh. L.  
 Saalstraße 28 1 Zim. u. Küche, Rth. 1. Et., auf 15. Nov. ev. später.  
 Scharnhorststraße 17, S., 1 Zim. mit Küche, 1. Et., per sof. od. 1. Dez.  
 Schulberg 19, Stb., 1 Z. u. K. zu verm.  
 Schachtstraße 6 N. u. K. zu verm.  
 Scharnhorststr. 36, P. 1. L. H. im 2. Schwalbacherstraße 5, 2. Dachw., 1 Z. u. K. per 15. N. o. 1. Dez. zu verm.  
 Schwalbacherstraße 53 1 Z. u. K. s. v. M. Schwalbacherstraße 8, 1. I. S. A. Sebantstraße 8 Mani. m. Küche zu v.  
 Steingasse 12, neues Hinterh., 1 Z. und Küche gl. od. spät. zu verm.  
 Steingasse 34 ein Z. u. K. gleich zu v.  
 Walramstr. 7, 1. L. Rth., 1 Z. u. K. Walramstraße 9 P. 2. Rth. 1 Z. u. Küche.  
 Walramstraße 27, Stb., 1. I. Zim., K. u. K. per sof. zu verm. Rth. S. 1.  
 Walramstraße 31, im Vorderhaus u. Seitenbau, je großes Zim., Küche u. Keller zu vermieten. Näheres im Laden. 7572  
 Webergasse 50 Zim. u. Küche zu verm.  
 Weilstraße 9, in ruh. Hause, schön. Frisp.-Z., Küche, 15 Rth. 2 Et.  
 Weilstraße 1, 1. ein Mani.-Z. u. K. u. f. einz. W. an still. Ehepaar od. einz. Frau zu vermieten.  
 Weilstraße 46 Mani. d. 1 Zim. u. Küche, sowie einz. Mani. zu v.  
 Weidenstraße 19 1 Z. u. Küche zu verm.  
 Poststraße 31, S. 1. 1-2 Z. 250 Rth.  
 Stierenring 3, Stb., ein Zim. u. Küche zu verm. Rth. Ehd. Part. r.

**2 Zimmer.**

Karstraße 26 B. v. 2 a 3 Z., K. u. K. Sub. für 350-480 Rth. zu verm.  
 Ablerstraße 20, Rth. Dach, 2 Zim., Küche u. Keller zu vermieten.  
 Ablerstraße 33 2 Zim.-W. Rth. Lab.  
 Albrechtstraße 43, Vorderh., 1. Et. 2-Z. W. sof. zu verm. Rth. Part.  
 Albrechtstraße 44, Seitenb. 3. Wohn. von 2 gr. Zim. und Küche der 1. Jan. 07 zu verm. Preis 300 Rth.  
 Bertramstraße 11 2-Zim.-W. zu verm.  
 Bertramstraße 15, Stb., 2-Z. W. u. Sub. a. 15. R. o. N. Rth. Ehd. S.  
 Bleichstraße 30, 2 R., 1 Mani. u. 2 Kell. per 1. Dez. zu vermieten.  
 Bleichstraße 41, S. D., f. gr. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. an kleine ruh. Familien sof. od. später zu verm. Rth. das. Bureau im Dose rechts.  
 Blücherstraße 8 Dachw., 2 Z. u. K., a. 1. Dez. zu v. Rth. Vorderh. 1 Et. 1.  
 Blücherstraße 16, Rth. D., 2 Zim. u. Küche auf gleich oder später zu v.  
 Blücherstraße 23, P. ist eine schöne 2-Zim.-Wohn. mit 2 W. u. K. u. Zubeh., sowie eine 2-Zim.-Wohn. im Stb. 1. zu verm. Rth. das. oder Nikolastraße 31, Part. 1. 7603  
 Blücherstraße 31 (Neubau Steub.) f. 2-Zim.-Wohn. im Hinterhaus.  
 Blüowstraße 4, 2 r., 2 Zim. mit W. u. Küche zu verm. Rth. 1 St. 1.  
 Blüowstraße 12 f. d. 2-Z. W. in ruh. Hause weg. Bezug zu vermieten.  
 Kleine Burgstraße 3 2 Zim. u. K. per 1. Januar zu vermieten.  
 Kl. Burgstraße 3 zwei Z. W. zu verm.  
 Castellstraße 45 P. 2. Rth., 2 Z. u. K. f. Dohmeierstraße 26 2 Zimmer und Küche per sofort an nur ruhige Leute ohne Kinder zu verm. 7424  
 Dohmeierstraße 68, Frontstr., 2 Zim. u. Küche an eins. Pers. auf gl. od. später zu vermieten.  
 Dohmeierstraße 72, Rth. 2-Z. W. f. od. sp. zu v. Rth. Vorderh. Part.  
 Dohmeierstraße 97a, mittl. Seitenb., 2-Zim.-Wohnungen zu vermieten.  
 Dohmeierstraße 105, Rth., sehr schön 2-Z. Wohn. mit Sub. a. gl. o. f. Dohmeierstraße 105, Rth., 2-Z. W. auf gleich oder spät. billig zu verm.  
 Trudenstraße 10 gr. 2-Z. W. 1. o. f. p. Eleonorenstraße 1, Part., Wohn., 2 Z. u. K. sof. zu verm., auch a. Bur.  
 Eltvillestr. 14 2-Z. W. R. Ehd. S. 1.

Eltvillestraße 5 2 Z. u. K., im Stb. zu vermieten. Rth. 3 Et. r.  
 Eltvillestr. 18 2 Z., K. sof. o. sp. s. v.  
 Emserstraße 46, S., 2 Z., K. u. N. Sub. an H. ruh. Fam. zu v. Rth. 44, 1.  
 Emserstraße 63 2 Z., 1 K. u. K. an kleine Fam. zu verm. (250 Rth.)  
 Emserstraße 69 2 Z. u. K. zu verm.  
 Erbaderstraße 9, Rth., f. d. 2-Z. W. sehr billig zu v. Rth. bei Pauli.  
 Heilstraße 13 zwei Zimmer, Küche u. Keller a. 1. Dez. zu v. R. das.  
 Frankenstraße 23 Mani.-W., Abfchl., 2 Zim., Küche, gl. od. spät. zu verm.  
 Friedrichstraße 44 Daw., 2 Z. u. K. an ruh. Leute auf sof. zu verm. Rth. bei Heinrich Jung.  
 Gneisenaustraße 8 im Stb. eine schön 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Rth. Rth. Erdgesch. 1. im Abfchl. zu vermieten.  
 Gobenstraße 2, Stb., schöne 2 Z. u. K. auf 1. Jan. zu v. Rth. Ehd. Part.  
 Gobenstraße 11, Rth., zwei-Z. Wohn. an kleine Familie zu vermieten.  
 Gradenstraße 9 kleine zwei-Z. Wohn. nebst Küche und Keller p. 1. Jan. an H. Fam. zu verm. Rth. 1 Et.  
 Gneisenaustr. Mani.-Wohn., 2 Zim. u. K. zu vermieten. Rth. bei Kappes, kleine Webergasse 13.  
 Hartingstraße 6 2-Zim.-Wohn. u. K. per 1. Dez. zu verm. Rth. 2 Et. r.  
 Selenenstraße 1a f. d. 2-Z. W. a. sof. zu verm. Rth. bei Borden, Frisp.  
 Hellmündstraße 18, Stb. D., 2-Zim.-Wohn. auf gleich oder spät. zu v.  
 Hellmündstraße 27, S., 2 Z., K. u. f. Hellmündstraße 33 f. d. 2 Zim. u. K. im Dachstock zu vermieten.  
 Herberstraße 9 abfchl. 2-Z. W. sof. Vorderstraße 33, Stb., f. d. 2-Z. W., Abfchl., 1. Jan. zu v. R. Rth. S.  
 Hermannstraße 9 2 Z. u. K. p. 1. S.  
 Herrngartenstraße 11 f. d. 2-Z. W. u. K. u. N. a. R. u. K. u. N. Rth. S.  
 Köpferstraße 6, 2-Z. W. u. K. u. N. auf 1. Dezember zu vermieten.  
 Hochstraße 10, Neubau, mehr 2-Z. W., alles der Neuzeit entsprechend, auf 1. Januar 1907 zu vermieten.  
 Hochstraße 13 zwei 2-Zim.-W. zu v.  
 Kohnstraße 18, S., 2-Z. W. u. K. u. N.  
 Kohnstraße 20 f. d. 2-Zim.-Wohn. mit Glasabfchl. bis 1. Dez. Rth. Part.  
 Kohnstraße 36, S., 2-Z. W. sof. R. S.  
 Karstraße 18 Mani., 2 Zim. u. K. u. N. auf gl. od. spät. zu verm. Rth. Part.  
 Karstraße 36, Stb., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Rth. Ehd. 1 Et.  
 Kellerstraße 16 2 Z., K., neu hergest. auf gleich oder später zu verm.  
 Kellerstraße 17 2 Zim. u. K. auf gl. Karstraße 49, 4, 2 Z. u. K. sof. zu v.  
 Kellerstraße 3 2-Z. Wohn. zu verm.  
 Körnerstraße 6 2 Z. u. K. per sof. zu verm. Rth. bei Burt.  
 Körnerstraße 8 schöne 2-Z. W. sofort zu verm. Rth. Vorderh. Part.  
 Leherstraße 12 2 Zim. u. K. m. Zubeh., evnt. Mani. d. zu vermieten.  
 Leherstraße 23 f. d. d. Frontstr. an ruh. Leute auf gleich oder spät. zu verm.  
 Leherstraße 3, Stb., 2-Z. W. s. v. Ludwigstraße 2 2 Zim. u. K. zu verm. Rth. v. sof. od. spät. zu verm.  
 Eugendurgstraße 6 f. d. 2-Zim.-Wohn. mit W. u. K. zu vermieten.  
 Eugendurgstraße 9, Stb., 2 Zim. und Küche an ruh. linderl. Leute zu v. Preis 300 Rth. Rth. Ehd. Part. r.  
 Webergasse 18 f. d. 2 Z., K. u. Kell.  
 Nibelstraße 10 2 Z., K., K. u. N. im Abfchl. sofort zu vermieten.  
 Nibelstraße 28 2 Z. u. Küche zu v.  
 Norisstraße 26, Vorderh., 2 Mani. nebst Küche zu vermieten.  
 Norisstraße 10, Stb., 1, 2 Z., K. u. K. auf gl. od. f. v. N. das. o. Norisstr. 50.  
 Norisstraße 11 2 Zim. u. Küche zu v.  
 Norisstraße 14 f. d. 2-Z. W. 2 Z. u. K.  
 Norisstraße 18 f. d. 2-Z. W. 2 gr. Z.  
 Norisstraße 25 2 u. 1 Zim., K., zu v.  
 Norisstraße 35/37, 1, 2 Zim. u. Küche, Zentralheiz., Gas, elektr. Licht.  
 Norisstr. 23, Müller, Laden.  
 Norisstraße 35/37 f. d. d. Frontstr.-Wohn., 2 u. 3 Zim. m. Küche. Rth. Müller, Kerostraße 23, Laden.

Nettelbedstraße 6 2-Z. W. von 204 bis 420 Rth. sof. oder später zu verm.  
 Nettelbedstraße 7 (Gneub.), n. Ehd., 2 u. 3-Zim.-W. mit reichl. Zubeh. bill. zu verm. Rth. dort im Laden.  
 Nettelbedstraße 14 zwei-Zimmer-W. zu vermieten von 280 Rth.  
 Nettelbedstraße und Ringstraße, Ehd., Haus, Neubau, f. d. Frisp.-Wohn. m. Ball., 2 u. 3 Z. u. K., sof. zu verm.  
 Oranienstraße 29 2 Zim. und Küche im Dachstock zu vermieten.  
 Rautenbaderstraße 9, Stb., f. d. 2-Z. W. a. gl. od. spät. R. Ehd. 1 r.  
 Rautenbaderstraße 11 2-Z. Wohn. u. K. sof. zu v. Rth. Mittelb. Part.  
 Rautenbaderstraße 20, Stb., 1. Et., f. d. 2-Z. W. m. Gas u. v. R. 240 Rth. Rth. H. Fam. bill. R. Ehd. Part. r.  
 Rheingauerstraße 13 2 Zim. u. Küche mit Abfchl. zu vermieten.  
 Rheinstraße 59, Stb., 2 Z. u. K. an nur ruh. Pers. Rth. das. Part. 1.  
 Niehlstraße 4 zwei Zim. und Küche.  
 Niehlstraße 15, Rth. u. Stb., f. d. 2-Z. W. a. gleich od. spät. zu verm. Rth. Vorderhaus, Partierre.  
 Niehlstraße 19 2-Z. Wohn. u. Zubeh. auf sofort oder Jan. 07 zu verm.  
 Ode Ring u. Lothringersstraße, Neubau Dellmann, der Neuzeit entspr. 2- u. 3-Z. Wohn. mit reichlichem Zubeh. per Januar zu verm. Rth. daselbst von 11-1 Uhr vm.  
 Oberstraße 13 freundl. Mani.-Wohn., 2 Z. u. K., f. o. 1. Dez. Rth. Lab.  
 Oberstraße 19, S., 1, 2 Zim.-Wohn., 250 Rth., sof. od. 1. Dez. zu verm.  
 Römerberg 17 zwei Zimmer, Küche sofort oder später zu vermieten.  
 Schachtstraße 8 f. d. Mani.-W., 2 Z., K. u. K. p. 1. Jan. 07. R. 19 Rth.  
 Scharnhorststraße 13, V., 2 Z. u. K.  
 Scharnhorststraße 19, Stb., f. d. 2-Z. W. u. K., K. u. N. u. K. 1. Rob. R. das. 1 r. o. N. Ehd. 20, S. r.  
 Scharnhorststraße 27 2-Z. W. zu verm.  
 Scharnhorststraße 44, Stb., 2 Z., K. u. N. auf gl. od. spät. zu verm. R. Ehd. Schiersteinerstraße 9 Rth., 2-Z. W. 1.  
 Schiersteinerstraße 11, Stb., 2-Z. W.  
 Schiersteinerstr. 12, S., 2 Z., K. u. K. sofort oder später zu vermieten.  
 Schiersteinerstraße 16 f. d. 2-Z. W. u. Küche zu verm. Rth. Vorderh. S.  
 Schiersteinerstr. 19, V., 2-Z. W. 350.  
 Schiersteinerstraße 62, Dögerhaus, 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. a. v.  
 Schulberg 21 2-Z. Wohn. mit freier Aussicht, Verb. h. gl. an H. Fam.  
 Schwalbacherstraße 13, S., f. d. 2-Z. W. f. o. f. R. Friedrstr. 50, 1 r.  
 Schwalbacherstraße 24, im Seitenb., 2-Zim.-Wohn. zu vermieten.  
 Seerodenstraße 15, Rth., f. d. 2-Zim.-Wohn. f. gl. od. sp. Rth. Laden.  
 Seerodenstraße 25, Stb., eleg. Wohn. v. 2 Z. u. K., K. im Abfchl., ev. Mani., Gas, p. f. o. in. Rth. das.  
 Steingasse 23 Dachw., 2 Z., K., zu v. Steingasse 36 2 Z., K. u. N. an kleine ruh. Fam. auf gleich oder später.  
 Walramstraße 27, R. 2, 2 Zim., K., u. N. per 1. Jan. 1907. Rth. 1 Et.  
 Walramstraße 31, Seitenbau 1 Et. 2 Zimmer, Küche und Keller per sofort oder später zu vermieten. Rth. im Laden. 7574  
 Walramstraße 32 Wohnung i. 1. Et., 2 Z., K., Kell. a. 1. Jan. zu v. R. S.  
 Waterloostraße 3 f. d. 2-Z. W. p. sof. zu verm. 300 Rth. Rth. Ehd. 1.  
 Webergasse 38, R., 2 Z. u. K. sofort.  
 Webergasse 43 2 Zim., K. u. Glasabfchl. per sof. zu verm. Rth. R. S.  
 Webergasse 6, Rth. u. Stb., je eine 2-Zim.-W. f. o. f. v. Rth. Ehd. S.  
 Webergasse 6, R. 2, eine gr. 2-Zim.-Wohn. sof. o. spät. R. Ehd. S. 15.  
 Weidenstraße 8 f. d. 2-Z. Wohn. sof.  
 Weidenstraße 18 2-Z. Wohn. n. Zubeh. sof. od. sp. zu vermieten. Rth. S.  
 Poststraße 29 f. d. 2-Z. W. p. 1. Dez.  
 Stierenring 3, Rth. Frisp., 2 Zimmer u. Küche, Stb. 1. Et., 2 Zim. u. Küche zu verm. Rth. Part. r.  
 Zimmermannstraße 4 Rth., 2 Z. und Küche, auf gleich od. spät. zu v.

Frontstraße, 2 gr. f. d. 3. u. K. sofort. 250 Rth. N. Gut-Abfchl. 1. R. r. Manarben-Wohnung, 2 Z. u. K., zu verm. Jacobi, Kengasse 15.  
 2-Z. W. Poststraße 22 per sof. zu vermieten. Rth. im Laden.

**3 Zimmer.**

Karstr. 22a, Villa 'Minerva', 2. Et., 3 Zim., f. d. eing., nebst reichl. Zubeh. sofort zu v. 650 Rth. Rth. das. 1 Et. 1.  
 Albrechtstraße 19, Südseite, bis-a-bis Adolfsallee, ist durch Wegzug eine Wohnung, Hochpart., v. 3 geräum. Zimmern u. Balkon nebst vollem Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Ansuchen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags. 3436  
 Albrechtstraße 77 Part.-Wohnung, 3 große Zimmer, Küche, Vorgarten und reichl. Zubeh. auf gleich od. später zu vermieten. Näheres Albrechtstraße 79, 1. 3451  
 Albrechtstraße 81, Hinterh., f. d. 3-Zim.-Wohn., im Partierre und Dachstock, nebst Zubeh. an ruhige Leute sofort zu vermieten. Rth. daselbst Vorderhaus 3 Et. 3372  
 Albrechtstr. 91, Stb. 2, 3 Zimm. u. Küche p. sof. zu verm. R. das. 2663  
 Albrechtstr. 13, Stb. W., eine Wohn. 3 Zim. u. Küche, zum R. v. 330 Rth. a. v. d. Philipp Stupper. 3346  
 Albrechtstr. 30 f. d. 3-Zim.-W. a. v. 3306  
 Albrechtstr. 3 Mani.-W., 3 Z. u. K., u. Verf. sof. od. spät. Rth. Stb. 2.  
 Albrechtstraße 41 3- u. 2-Z. W. mit Küche, Kell. usw. an H. ruh. Fam. a. gl. od. sp. Rth. das. 2 Et. 3228  
 Bahnhofstr. 3, Stb. 1, Südb., ist die Wohn., best. aus 3 Z. Küche nebst Zubeh. auf sofort zu vermieten. Tagl. anzu. u. Rth. zu ertr. auf Sonntags, auf dem Bur. Bahnhofstr. 2, Part. vom vorm. 8/7, bis 1 u. 8-7 Uhr nachmittags. 3136  
 Bahnhofstraße 18 3 Zimmer und Zubeh. 1. Etod. sofort zu vermieten. Wädelci Winor. 3492  
 Blücherplatz 2, 1. u. 2. Et. 1. f. d. 3-Z. W., Rabin u. reichl. Sub. zu verm. R. das. u. Albrechtstr. 10. 2655  
 Blücherstraße 3 f. d. 2-Z. W. (Rth.) sof. zu verm. Rth. bei Preiser. 3216  
 Blücherstr. 19, Ehd. Gneisenaustraße, prachtvoll 3-Zim.-Wohn., zu verm. Rth. dort. bei Man. 2958  
 Blücherstraße 25 ist eine f. d. 3-Z. Wohn. nebst Sub. in der Bel-Etage auf gleich oder später zu verm. Rth. Part. links. 3331  
 Blücherstr. 25 ist in der Bel-Etage eine f. d. 3-Z. W. m. Zubeh. bill. a. v. Rth. im Kontor od. mittlgs. 3212  
 Blücherstr. 27 3 gr. Zim. nebst Zubeh. per sofort od. später. Rth. 1 Et. rechts. 2980  
 Blücherstraße 34, Rth. S. f. d. 3-Z. W. m. r. S. a. 1. R. R. S. 1. 3553  
 In meinem Neubau Blücherstraße 40 sind f. d. 3-Zimmer- und 2-Zimmer-Wohnungen u. Zubeh. auf 1. Jan. od. später preiswert zu vermieten. Näheres Wüderstraße 25, im Kontor od. Rheinstr. 88, 1. 3465  
 Blüowstraße 9 erneute gr. 2-Zim.-Wohnung sofort oder später. 3315  
 Blüowstraße 11 2-Zim.-Wohn. mit großem Radl. zu verm. 3388  
 Clarenthalerstraße 5, 3 1., 2-Zim.-Wohnung mit allem Zubeh. per 1. Januar 1907 zu vermieten. Rth. daselbst oder Rautenbaderstraße 4, Partierre. 3331  
 Dohmeierstraße 11 weggewählter Frontstr.-Wohn., 3 Zimmer, eine Küche, Glasabfchl., auf gleich od. später zu vermieten. Näheres Weilheim. 1. 3525  
 Dohmeierstr. 46, Rth. 1. Et., 3 Z., reichl. Zub. Verf. Kell. auf gleich od. spät. zu verm. Rth. Part. 3279  
 Dohmeierstraße 55, R., f. d. 3-Zim.-Wohnung mit Gas u. N. Kellenaufzug sof. od. spät. zu verm. 3448  
 Neubau Dohmeierstr. 57 3-Z. W., der Neuzeit entspr. eing., sowie im Mittelbau 3 u. 2-Z. Wohn. sofort od. sp. zu verm. Rth. das. 2668  
 Dohmeierstr. 74 ist eine 3-Z. W. a. sof. o. sp. zu verm. Rth. 1 Et. 2969



6 Zimmer.

Abolfsallee 8, 1. Et., 6 Zimmer mit gr. Exter nebst r. Zubeh. auf 1. April zu verm. Zu erfragen Dienstag u. Freitag von 11-1 u. 3-5 Uhr. Part. 3424

Abolfsallee 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof, usw. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 3107

Abolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. u. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Reichertstr. 3, von 11-1 und 4-8 Uhr. Näheres Partierre rechts. 2783

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochgelegene freundl. 7 Zim.-W. mit Bad (Sonnenl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres in der 1. Etage. 3314

Abolfsallee 24, 3. Etage, hochherzliche Wohnung (neu hergerichtet), herrsch. 8 Zim., Bad und reichliches Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3263

7 Zimmer.

Abelheidstraße 46, 1. 7 Z., gr. Wafl., Bad u. r. Zub. a. 1. A. 1907 zu v. Singul. v. 11-12 u. 3-5. 3333

Abelheidstraße 58, 1. Et., 7 Z., Bad u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abelheidstraße 6, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 7, 2. r. sch. m. 3. 3308

Abelheidstraße 14, 2. r. sch. m. 3. 3309

An der Ringstraße 2, 3. gr. 7-3-28, 3 Balk., 1 Exter, 3 Kamm., 2 Kell., a. 1. Okt. zu verm. bef. bez. Näh. An der Ringstraße 1, Part. 3233

An der Ringstraße 6 herrsch. 8. Et., 6 Z., 1 Bügelzim. mit reichl. Subb. v. 1. April. Gas, elektr. Licht. Anst. u. f. 11-1 Uhr. R. 1. Et. 3161

An der Ringstraße 10, 1. Et., 7 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

An der Ringstraße 11, 1. Et., 7 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

An der Ringstraße 12, 1. Et., 7 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abolfsallee 8, 1. Et., 6 Zimmer mit gr. Exter nebst r. Zubeh. auf 1. April zu verm. Zu erfragen Dienstag u. Freitag von 11-1 u. 3-5 Uhr. Part. 3424

Abolfsallee 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof, usw. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 3107

Abolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. u. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Reichertstr. 3, von 11-1 und 4-8 Uhr. Näheres Partierre rechts. 2783

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochgelegene freundl. 7 Zim.-W. mit Bad (Sonnenl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres in der 1. Etage. 3314

Abolfsallee 24, 3. Etage, hochherzliche Wohnung (neu hergerichtet), herrsch. 8 Zim., Bad und reichliches Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3263

An der Ringstraße 2, 3. gr. 7-3-28, 3 Balk., 1 Exter, 3 Kamm., 2 Kell., a. 1. Okt. zu verm. bef. bez. Näh. An der Ringstraße 1, Part. 3233

Abolfsallee 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof, usw. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 3107

Abolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. u. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Reichertstr. 3, von 11-1 und 4-8 Uhr. Näheres Partierre rechts. 2783

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochgelegene freundl. 7 Zim.-W. mit Bad (Sonnenl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres in der 1. Etage. 3314

Abolfsallee 24, 3. Etage, hochherzliche Wohnung (neu hergerichtet), herrsch. 8 Zim., Bad und reichliches Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3263

An der Ringstraße 2, 3. gr. 7-3-28, 3 Balk., 1 Exter, 3 Kamm., 2 Kell., a. 1. Okt. zu verm. bef. bez. Näh. An der Ringstraße 1, Part. 3233

An der Ringstraße 6 herrsch. 8. Et., 6 Z., 1 Bügelzim. mit reichl. Subb. v. 1. April. Gas, elektr. Licht. Anst. u. f. 11-1 Uhr. R. 1. Et. 3161

Abolfsallee 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof, usw. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 3107

Abolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. u. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Reichertstr. 3, von 11-1 und 4-8 Uhr. Näheres Partierre rechts. 2783

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochgelegene freundl. 7 Zim.-W. mit Bad (Sonnenl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres in der 1. Etage. 3314

Abolfsallee 24, 3. Etage, hochherzliche Wohnung (neu hergerichtet), herrsch. 8 Zim., Bad und reichliches Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3263

An der Ringstraße 2, 3. gr. 7-3-28, 3 Balk., 1 Exter, 3 Kamm., 2 Kell., a. 1. Okt. zu verm. bef. bez. Näh. An der Ringstraße 1, Part. 3233

An der Ringstraße 6 herrsch. 8. Et., 6 Z., 1 Bügelzim. mit reichl. Subb. v. 1. April. Gas, elektr. Licht. Anst. u. f. 11-1 Uhr. R. 1. Et. 3161

Abolfsallee 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof, usw. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 3107

Abolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. u. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Reichertstr. 3, von 11-1 und 4-8 Uhr. Näheres Partierre rechts. 2783

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochgelegene freundl. 7 Zim.-W. mit Bad (Sonnenl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres in der 1. Etage. 3314

Abolfsallee 24, 3. Etage, hochherzliche Wohnung (neu hergerichtet), herrsch. 8 Zim., Bad und reichliches Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3263

An der Ringstraße 2, 3. gr. 7-3-28, 3 Balk., 1 Exter, 3 Kamm., 2 Kell., a. 1. Okt. zu verm. bef. bez. Näh. An der Ringstraße 1, Part. 3233

An der Ringstraße 6 herrsch. 8. Et., 6 Z., 1 Bügelzim. mit reichl. Subb. v. 1. April. Gas, elektr. Licht. Anst. u. f. 11-1 Uhr. R. 1. Et. 3161

Abolfsallee 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof, usw. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 3107

Abolfsallee und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. u. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Reichertstr. 3, von 11-1 und 4-8 Uhr. Näheres Partierre rechts. 2783

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hochgelegene freundl. 7 Zim.-W. mit Bad (Sonnenl.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres in der 1. Etage. 3314

Abolfsallee 24, 3. Etage, hochherzliche Wohnung (neu hergerichtet), herrsch. 8 Zim., Bad und reichliches Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. 3263

An der Ringstraße 2, 3. gr. 7-3-28, 3 Balk., 1 Exter, 3 Kamm., 2 Kell., a. 1. Okt. zu verm. bef. bez. Näh. An der Ringstraße 1, Part. 3233

An der Ringstraße 6 herrsch. 8. Et., 6 Z., 1 Bügelzim. mit reichl. Subb. v. 1. April. Gas, elektr. Licht. Anst. u. f. 11-1 Uhr. R. 1. Et. 3161

8 Zimmer und mehr.

Abelheidstraße 55, 1. Et., 8 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abelheidstraße 6, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 7, 2. r. sch. m. 3. 3308

Abelheidstraße 14, 2. r. sch. m. 3. 3309

Abelheidstraße 15, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 16, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Läden und Geschäftsräume.

Abelheidstraße 55, 1. Et., 8 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abelheidstraße 6, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 7, 2. r. sch. m. 3. 3308

Abelheidstraße 14, 2. r. sch. m. 3. 3309

Abelheidstraße 15, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 16, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Abelheidstraße 55, 1. Et., 8 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abelheidstraße 6, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 7, 2. r. sch. m. 3. 3308

Abelheidstraße 14, 2. r. sch. m. 3. 3309

Abelheidstraße 15, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 16, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Möblierte Wohnungen.

Abelheidstraße 55, 1. Et., 8 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abelheidstraße 6, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 7, 2. r. sch. m. 3. 3308

Abelheidstraße 14, 2. r. sch. m. 3. 3309

Abelheidstraße 15, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 16, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelheidstraße 55, 1. Et., 8 Z., Bad, u. Zub. zu verm. Näh. das. Part. oder Langgasse 28, im Etslad. 3306

Abelheidstraße 6, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 7, 2. r. sch. m. 3. 3308

Abelheidstraße 14, 2. r. sch. m. 3. 3309

Abelheidstraße 15, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Abelheidstraße 16, 1. m. 8. u. v. Eitelstraße 9, 1. L. sch. m. 28. 3307

Mietgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Worte im Text durch kleine Schrift zu erläutern.

Für April

wird v. ruh. Kam. Part. od. 1. Et von 7 Zim. mit reichl. Zub. zu miet. gef. Off. u. D. 207 a. d. Tagbl.-Verl.

Herrschaffl. Wohnung, bis 2. Et., v. 4 Zim. u. Bad z. 1. April in Bahnhofnähe gesucht. Preisoff. unter R. 5. Postamt Taunusstraße.

Wohnung gesucht.

Per Ende Dez. o. Anf. Jan. 3-Zim.-Wohnung gesucht v. j. Ehep. Preis 6-700 Mk., Nähe d. neuen Bahnh. Off. u. B. 101 Sauboh. Varenstr. 3.

Ruhige Familie

f. z. 1. April 07 eine Wohn. im Nr. v. 600-700 Mk. 3-Zim. u. Bad z. 1. April in Bahnhofnähe gesucht. Preisoff. u. B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Dame,

aus gutem Kreise, anst. 50er, sucht weg. Sterbet. ihres Gatten in b. S. schöne, große 2-Zimmer-Wohnung m. Küche und Zubehör, womöglich für dauernd, nur Vorderhaus, im Preise von 350 bis 400 Mark. Offerten unter S. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar

von außerhalb sucht freundl. 2-Zim.-Wohnung sofort. 400-450 Mk. Off. unter S. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Inständiges Ehepaar

(Geschäftsleute) f. auf mehrere Wochen einm. ruh. Zim., mögl. im S. o. 4. Et. Off. u. U. 207 a. d. Tagbl.-Verl.

Strauß

geräumiges, sonniges Zimmer mit 2 Betten in guter, ruhiger Lage. Offerten mit billigstem Preise unter S. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei einfaß möbl. Zimmer

im Zentr. d. Stadt gef., ev. zusam. Off. u. S. 118 Hauptpostlagernd.

Herrschaffliche Stallung

für zwei Pferde nebst Wagenremise und Aufschertwohnung in der Nähe des neuen Bahnhofes v. sof. o. sp. gef. Off. unt. S. 204 an d. Tagbl.-Verl.

Fremden Pensionen

Für Dame (Witwe)

und 3/4-jähr. Knaben wird in feinst. gebildeter Familie mit kind. Pens. gesucht: 2 sonnige Zim. mit guten Oefen, gute Verpflegung, ruhige, feine Gegend. Ausf. Off. mit gen. Monatspr. u. S. 207 an d. Tagbl.-V. Penf. Wachtel, Dambachtal 14, B., elegant möbl. gemütl. Zimmer mit u. ohne Pension, 3 Min. vom Stadth.

Dobheimstraße 17, 1,

frbl. möbliertes Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten.

Nerostraße 43, 1 r.,

eleg. u. einf. m. B., a. B. mit Penf., Licht, Heiz. u. Bad, pro 2 u. 4 Zim.

Querstraße 2, 2 St.,

sch. m. Balkons, fr. m. o. o. Pension, möbliertes Zimmer, eleg. u. einf., mit u. o. Pens., billig zu haben Schlichterstraße 10, 1, zwei Minuten vom neuen Hauptbahnhof.

Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche section containing various rental listings such as 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', etc.

Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche section containing various rental listings such as 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', etc.

Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche section containing various rental listings such as 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', etc.

Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche section containing various rental listings such as 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', etc.

Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche section containing various rental listings such as 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', 'Wiesbadener Tagblatt Mietgesuche', etc.

Advertisement for 'Bermietungen' (rental properties) with details for various addresses like 'Bertramstraße 3' and 'Adelheidstr. 21'.

Advertisement for 'Partierre' (rental properties) with details for various addresses like 'Große Burgstraße 13' and 'Adolfstr. 6'.

Advertisement for 'Kaiser-Friedrich-Ring 70' and 'Neubau Friedrichstraße 37' with details about rooming houses and rental terms.

Advertisement for 'Läden und Geschäftsräume' (shops and business premises) with details for various locations like 'Friedrichstraße 12' and 'Wilhelmstraße 10a'.

Advertisement for 'Eckladen' (corner shops) and 'Schlachthausstraße 12' with details about shop spaces and rental conditions.

Villa Frankfurterstr. 29 und Ecke Lessingstraße zu verm. od. zu verk. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr. 8503

Marktstraße 25. Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Bürgerplatz 8, 1. 8531

Herrschafts-Villa, Parkstraße, nächst Dickenmühle, erhöhte Lage, 2 Min. v. Haltestelle der elektr. Bahn, neuzeitl. eingerichtet, 12 Zimmer, alle Balken, Veranda, Bad, reichl. Zubehör, Zentralheiz., Gas und elektr. Licht, Vor- u. Hintergarten, auf längere Zeit zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch Paul Kullberger, Drankensstraße 88, 1. - Telefon 2830.

Herrschaftliche Villa Nerotal, 9 Zimmer, reichl. Zubeh., Zentralheizungs, Garten, zu vermieten vom 1. April 1907 ab. Näh. Adelsheidstraße 38. Braun. 8463

Möblierte Wohnungen. Elegante möbl. Wohnung, 4 Zimmer mit Küche, für den Winter zu verm. Elisabethenstraße 12, Part.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Hochleg. Salon u. Schlafz. an best. Herrn abzugeben Albrechtstraße 12, 2.

Schmundstraße 44, 2, möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit gutbürgerl. Pension zu vermieten Karlsruherstraße 1, 2.

Moritzstraße 10, 1, schön möblierte Zimmer mit aut. Pension, Bad im Hause.

Café-Restaurant Wittelsbacher Hof, zwischen Wiesbaden u. Sonnenberg. Ruhige Lage. Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Kemisen, Stallungen etc.

Nikolasstraße 28, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, Wein Keller f. ca. 60 Stück, u. Aufzug, Comtoir (3 Zim.) und reichl. Zubehör, Bad u. Kuchkammer, ca. 60 qm. Hof, ca. 150 qm. Terr. Extra-Lordabst. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriss und Näheres Herrngartenstraße 13 bei Weillweber. Vormittags. 8582

Mietgesuche

7-3-Wohnung gesucht. Zum 1. Mai 1907 oder später von einer einzelnen, älteren, sehr sauberen, stillen lebenden Dame eine 1. Etage von 7 Zimmern mit Balkon im Villendiertel im Preise von 2000 Mk. zu mieten gesucht. Offerten unter W. 15 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, für 1. Jan. o. 1. April von n. Famil. in der Nähe des Kochbr., untere Kapellenstraße od. ob. Geisbergstr. 10, gef. Offerte mit Preisang. unter G. 203 Tagbl.-Verl.

Schwaibach!!! Möbliertes oder unmöbliertes Haus zu Pensionzwecken (event. mit Vorlaufsrecht) zu mieten gesucht. Off. unter M. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe sucht großes, unmöbl., helles Zimmer mit bürgerl. Pension in der Nähe des neuen Bahnhofs. Off. m. Preisang. u. N. 207 a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions Pension

wird in einer Fremdenpension oder besseren Familie von einem Herrn in mittleren Jahren für längere Zeit gesucht. Gelegenheit zu An- schluß oder Familienanschluß gewünscht. Gef. Offerten baldigst unter A. 166 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bahnhofstraße 10, 2, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

Villa Grandpair, 15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension 1. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Beatrice, Gartenstr. 12. Für die Wintermonate schöne Zimmer mit und ohne Pension, vorz. Küche.

Pension Deyemanns, Villa in vornehmer Kuranlage, eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu billigen Winterpreisen. Elektr. Licht, Bäder. Gainerweg 4.

Angenehm. Heim mit vorzügl. Pension findet Herr oder Dame in gebild. Familie. On parle français. Se habla español. Luisenstrasse 14, 2.

Museumstraße 4, 1. Etage, eleg. möbl. Zimm. mit oder ohne Pension, preiswert zu vermieten.

Nerotal 24 elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension für d. Winter z. mäßigen Preisen zu vermieten.

Gemütliches Heim. Bezahl. möbl. Zim. mit u. o. Pension. Umgezogen von Rheinbahnstr. 2 in neu zurückgemachte Wohn. Rheinbahnstr. 4, 1. Et. Bäder im Hause.

Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofspezialist L. Rettenmayer Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts. Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.

Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstrasse (neben der Hauptpost.) 2683

Jeder Mieter verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 439. F238

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Brieflich vorgetragene Mißbräuche geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

40-50,000 Mark, auch geteilt, an erste Stelle, 60 Pros. der feldgerichtl. Taxe, hier od. auch sofort auszuliefern. F. Krauß, Erbacherstraße 7, 1. 22,000 Mark zum 15. November und Februar, f. 25-30,000 Mk. zum 1. Januar auf 2 St. Wiesb. Häuser zu 4% und 5% Zins abzugeben. Derm. Mühl, Rheinstraße 60 a.

Privatkapital, 17,000 per sofort, 20,000 per Januar 1907, 25,000 per Januar 1907, 50,000 per 2. Januar 1907 (letzterer Resten auch geteilt) auf zweite Hypotheken anzulegen. W. K. Herman, Rheinstraße 43.

10,000 Mk. 2. Hypothek auszul. Zmand, Taunusstraße 12

Kapitalien-Gesuche.

Zweite Hypothek von 20,000 bis 25,000. - nach 50,000. - bei 112,000. - T. gef. Off. u. S. 205 a. Tagbl.-Verlag.

18,000 Mk. per 1. Januar auf prima zweite Hypoth. auf gutes Haus in bester Lage gesucht. Offert. unter G. 206 an den Tagbl.-Verlag.

8000-10,000 Mk. auf Restkauf gesucht, am liebsten von Privat. Off. unter N. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 6500 Mark, 1. Stelle, auf ein Haus, nahe Wiesbaden, zum 2. Jan. 07. Näh. Tagbl.-Verlag. Sp

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Doppel-Villa, in guter Lage, jede mit 8 Zim., ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter D. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit Obstgarten für Alleinwohn., etc. erh. Lage, u. Kochbr., für 45,000 Mk. zu verk. Zmand, Taunusstraße 12.

Villa mit 10 Zimmern usw., großer Terrasse, über 1 Morg. Gart. Treibhaus usw., zw. Wiesb.-Wiedrich, weggangsb. f. nur 85,000 Mk. zu verkaufen. Zmand, Taunusstraße 12.

3-4-Zimmer-Haus billig zu verk., auch wird Restkauf od. Grundstück in Rabl. gen. Off. u. N. 202 hauptpostl.

Rechtliches Haus, w. ca. 3000 Mk. Heberichs bringt, ist mit 15-20,000 Mk. Anzahl. zu verk. Off. von Selbstkäufern unter B. 192 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Neue 2x5-Zimmer-Villa, mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 Mk. veräußl. Feldger. Taxe 50,000 Mk. Gute Hyp. Restf. od. preisw. Kauf. wird in Zahl. gen. Off. nur von wirk. ernstl. Kauf. erb. unt. B. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Zweiflügeliges Wohnhaus in der Nähe Wiesbadens zu verkaufl. Näh. Tagbl.-Verlag. Sr

Neues Haus im Zentrum der Stadt, welches über 6% rentiert, sofort zu verkaufen. Off. u. S. 206 hauptpostlagernd.

Ein sehr schönes neues Haus mit einem sehr guten Kohlenlager, das einzige am Plage, Umfang 70 bis 80 Bagonn und noch mehr, ist zu verkaufen. Preis 9500 Mk. bei ff. Anzahlung. Agent nicht ausgeschloß. Peter Becker, Eigentümer, Zwingenberg.

Verkauf oder Tausch. Zwei Villen in guter Kuranlage zu verkaufen od. gegen andere Objekte zu veräußern. Schriftl. Offerten sind an H. Komp, Agent, Arndtstraße 8, zu richten.

Kleines neuerbautes Wohnhaus in schöner Lage Schiersteins zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rr

Geländet jeder Größe zu verkaufen. Zmand, Taunusstr. 12

Baufläche mit vorgel. Straßenkosten zu verk., auf Wunsch wird Baukapital gegeben. Off. u. S. 205 hauptpostlagernd.

Bauplatz, nahe beim neuen Zentralbahnhof, welcher sich zur Errichtung eines vornehmen Familienpension oder Hotel eignet, ist umfänglich für den billigen Preis von 1200 Mk. per Rute zu verkaufen. Off. v. Selbstk. unt. B. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück, 10 Morgen, (Schubod.), f. Gart., p. Rute 100 Mk. zu verk., auch get. Moritzstr. 83, 2

Immobilien-Kaufgesuche. Rentables Haus, Doppelw., o. Hth., im Südl. Stadtl. d. Rent. z. f. gef. Zmand, Taunusstr. 12

Suche in der Moritzstraße ein Haus zu kaufen. Direkte Offert. unter B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Brieflich vorgetragene Mißbräuche geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

D. Aberle senior, Hypotheken-Bureau, Wallnerstraße 2, offeriert Kapital auf 2 Hypoth.

Hypotheken, Bank- und Privatgelder hat stets zu vergeben 7385 Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6. - Tel. 524.

Schlesische Boden-Credit-Bank hat f. 1. Hyp. Kapital in jeder Höhe durch ihren Vertreter D. Aberle senior, Bank-Hypotheken-Bureau, Wallnerstraße 2.

60-70,000 Mk. auf gute Hypothek ausliefern. Offerten unter „Dr. F. H. 65“ postl. Verl. Sp.

Mk. 10,000 auf gute 2. Hypoth. auszul. Engel, Adolsstr. 3. 7484

Wir sind beauftragt für 3 erstklass. Versicherungs-Gesellschaften ersteilige Hypoth.-Anträge (bis 60% der Taxe) entgegenzunehmen:

- a) für sofort auszuhaltbare Gelder (Zins 4 1/2-4 3/4%), (Gewerbliche Anlagen, Hotel x. zahlbare Gelder, angeschlossene.)
b) für April 1907 auszuhaltbare Gelder.
c) für Mai 1907 auszuhaltbare Gelder.

Gesellschaft für Handel und Industrie, Wiesbaden. Gr. Burgstraße 7, 1. Fernsprecher 774 und 973. Telegr.-Adr.: „Handelindustrie“.

Mark 30- bis 40,000 auf 1. Hypothek zu vergeben Bleichstr. 29, 1 l.

Hypothekent Kapital. Auf ein prima schuldenfreies Objekt werden 180,000 bis 200,000 Mk. innerhalb 50% der ortsgewöhnlichen Taxe an erster Stelle gesucht. Gef. Offerten unter Z. 296 an den Tagbl.-Verlag.

60-65,000 Mk., prima 1. Hypothek, per sofort o. später gef. Off. u. L. 200 a. d. Tagbl.-Verl. Mk. 60,000 gef. auf hochprima 1. Hyp., Taxe 112,000. Bleichstraße 29, 1 links.

45-50,000 Mk. gegen vorzügliche Hypothek suche auf sehr rentables Wohnhaus in guter Lage (Südviertel). Offerten erbitte mir unter A. 17 an Tagbl.-Kauf-Agent., Wilhelmstr. 6. 7582

Suche zum 1. Januar 1907 Geschäftshaus in allererster Kur- und Geschäftslage (am Kochbrunnen)

45,000 Mark zur ersten Stelle. Feldgerichtl. Taxe 1902 90,000 Mark. Wert heute bedeutend höher. Hochprima Objekt in bisher teuerster Wiesbadener Lage. Offerten unter A. Z. 1000 postlagernd Berliner Hof.

20-40 u. 45,000 Mk. auf prima 1. Hypothek, nahe b. Wiesbad., gef. Elise Henninger, Moritzstraße 51, P. Tel. 1953.

Mark 16,000 prima Restkauf zu verkaufen. Offerten unter B. 206 an den Tagbl.-Verlag.

15-18,000 Mk., prima zweite Hypothek nach Viedrich von vantslichem Zinszahler auf vorzügliches Objekt gef. Off. u. S. 16 Tagbl.-Kauf- u. Wilhelmstraße 6. 7581

10- u. 25,000 Mk. a. 2. Hyp. gef. Elise Henninger, Moritzstraße 51, P. Tel. 1953.

Mk. 1200 erste Hypoth., dopp. Sichert., auf Veder zu 5% gefucht. 7566 Engel, Adolsstraße 3.

Immobilien

Brieflich vorgetragene Mißbräuche geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villen Blumenstr. 8 u. 5, a. Alteinb., p. Jan. 1907 zu verk. N. Vanbureau Bierpaderstr. 6.

Herrschaftliche Villa, in der Sonnenbergstraße gelegen, circa 10 Zimmer und reichliches Zubehör, Zentralheiz., el. Licht x. c. ist sof. z. verk. b. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. P. sof. sehr preisw. z. verk. d. berl. Bestung Ecke der Wallmühl- u. Bachmannstr. b. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. In unmittelb. Nähe d. Wilhelmstr. i. 2 Villen (Doppelvilla) getrennt, ev. auch zus., unter d. Taxe zu verk. Vorzügl. geeignet f. Aerzte u. Zahnärzte. Näheres durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. Prima Geschäftshaus i. d. Langgasse p. sof. preisw. z. verk. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. In unmittelb. Nähe d. Wilhelmstr. i. 2 Villen (Doppelvilla) getrennt, ev. auch zus., unter d. Taxe zu verk. Vorzügl. geeignet f. Aerzte u. Zahnärzte. Näheres durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Güßle Villa, in d. Mozartstraße gelegen, 10 große Zimmer nebst allem Zubeh., ist sof. preiswert zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. In guter Lage des nördl. Stadtteils ist e. rent. Haus m. Torfahrt u. Verfrachten z. f. Gewerbe u. Betriebe gef. preiswert z. verk. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Sehr preisw. z. verkaufen: Herrschaftl. Bestium i. wunders. Lage zwischen Straburg u. d. Schwarzwald mit über 40 Morgen Park, Brinbergen, Wiesen und Wald. Alles Näh. d. d. beauftr. Immobilienag. v. J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstr. 50.

Rentables Eigenhaus, in der Reichstraße bel. 6% rentierend, m. a. geringer Anzahl. sof. z. verk. b. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Die beiden Villen Lessingstr. 5 und Uhländstr. 2, mit neuem herrsch. Komfort, letztere mit hoher Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näh. Lessingstraße 5.

Renten-Häuser.

- Vin beauftragt zu verkaufen:
5-3-Haus Kais.-Fr.-Hg. Mk. 100,000
6 " " do. " 150,000
8 " " do. " 210,000
6 " " do. " 115,000
5- u. 6-3-Haus do. " 280,000
5 " 4 " do. " 198,000
5 " 4 " Adolfsallee " 185,000
8-3-Haus do. " 150,000
4 " " do. " 120,000
9 " " do. " 180,000
4- u. 3-3-Haus Bism.-R. " 155,000
5 " 3 " do. " 185,000
6-3-Haus Nikolasstr. " 200,000
in weiterem habe billige Renten-Häuser Rheinstr., Adelsheidstr., Hadesheimerstr., Langgasse etc.

Villen Parkstr., Mozartstr., Nerotal, Eigenheim, Adolsstraße von 25 bis 100,000 Mk.

Baufläche Dohheimerstr., Wieland u. Meißl. Straße, sowie am neuen Bahnhof. Verkäufer von Häusern, Villen u. Bauflächen bitte ich um baldige Offerten D. Aberle senior, Senjal für Immobilien, Wallnerstr. 2. Sprechst. 11-2 und 5-8 Uhr.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelsheidstraße 24. F244

Villa Gainerweg 12, f. u. Pension, sehr geeignet, v. Jan. 1907 zu verk. N. Vanbureau Bierpaderstr. 6.

**Villa**

am unteren Leberberg, in bester Lage, mit circa 1904 qm großem Garten, für Hotel oder Pension sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres Bau-bureau Viebracherstr. 20.

**Seltene Gelegenheit.**

**Schöne Villa**, hochfeine Ausstattung, 8 Zimmer, viele, feines Bad etc., in schöner zukunftreicher Lage, sehr billig zu verkaufen. Preis 43.000 Mk. Anzahlung 10-12.000 Mk. Offerten unter N. 204 an den Tagbl.-Berl.

**Villen-Verkauf!**

Meine an der Schönen-Ansiedlung u. Ballmühlstraße neu erbauten 10 Villen mit allen neuzeitlichen, bequemsten Einrichtungen, in verschiedenen Größen u. Preislagen von 10-100.000 Mk., sind zu verkaufen event. zu vermieten. Gesunde, freie Lage, teils mit herrlicher Aussicht, in Waldeshöhe, mit elektrischer Bahnanbindung etc. Besichtigung jederzeit gerne gestattet. Nähere Details durch den Bestger

Max Hartmann, Schönenstraße 1.

**Herrschaftliche Villa,**

Nähe des neuen Hauptbahnhofes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, sofort u. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. u. v. 15 Tagbl.-Haupttag, Wilhelmstr. 6, 7586

**Seltene Gelegenheit.**  
Schöne hochmod. Villa - 2 Fam.-Haus, Zentralh. etc., in prächt. Parkanlage - Verhältnisse halber für Mk. 112.000 (Mk. 10.000 unt. Erbbaupreis) zu verl. Engel, Adolfsstr. 3, 7500

**Kleine Villa, direkt am neuen Bahnhof,** wegzugshalber zu verk. Kann sogleich bezogen werden. Näh. P. G. Ruck, Nikolastr. 8.

**Villa Dambachtal 23a** für eine od. zwei Familien zu verkaufen. R. b. Architekt Meurer, Dambachtal 23.

**Große Gelegenheit.**  
Villa in gut. Lage, schöner Garten, 12 Z. u. reichl. Nebengeb., solid gebaut, f. Ärzte u. Pension sehr geeignet, wegen Bezug für Mk. 108.000 Mk. zu verl. 7484 O. Engel, Adolfsstr. 3.

**Eigenhaus, 4 Wohn- u. 7 Zim.,** über 6% rent., f. 122.000 ist sogleich abzutreten (Kapital 4%), Lage nächst Kaiser-Friedrich-Ring. Näh. P. G. Ruck, Nikolastrasse 8.

**Nur Mk. 46.000,- kostet II. Villa,** 9 Zim. u. Park, Bad, Brunnenanlage, schöner Garten. O. A. Engel, Adolfsstr. 3, 7561

**Ein prima prima Geschäfts-Gehaus** im Mittelpunkt der Stadt, massiv, mit pracht. Böden und Wohnungen, preisw. zu verl. Eine Villa wird event. in Zahlung angenommen, am liebsten eine solche mit etwas gr. Garten. Off. u. v. M. R. F. 310 postl. Schönenhofstr.

**Verkauf einer Villa und eines Baugrundstücks**

**Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa** mit schönem Garten, in vornehmster Lage der Stadt, Gustav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenräume, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung zu verkaufen oder zu vermieten, zu besichtigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags, ferner ein schön gelegenes Baugrundstück in Viebrich, an der Wiesbadener Allee, neben dem Königin-Luise-Gedächtnisheim, in der Größe von mehr als 1 Hektar, zu verkaufen durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels. P 244

**Rechtsanwalt Dr. Fleischer,** Dranienstraße 13.

**Nettes Hotel-Restaurant**

mit einigen Logierz. Garten, Halle, elektr. Licht, in besuchtem Platz Rheinhessen, nahe Bahnhof und vis-a-vis der Dampfanlegestelle, Spezialhaus für Geschäftsreisende und Touristen, ist wegen Uebernahme eines ausw. großen Objekts, für 40.000 Mk. u. 8000 Mk. Anz. sof. zu verl. Imand, Taunusstr. 12.

**Zu verkaufen oder zu vermieten**

**Landhaus** mit kleinem Garten, Bierstüber Höhe, enthaltend 2 Etagen u. 3 schöne Zimmer mit Bad und Ballon, sowie Kaminofen mit vier Kaminen, Gas, Wasserleitung und Kanalisation. - Herrliche Fernsicht. - Günstige Kauf- oder Mietbedingungen. Offerten unter V. 14 an die Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 7447

**Schönes Haus, nahe Bierstadt,** 50 Auen Obgarten, für Mk. 13.000 z. verl. Näh. Reichstr. 20, 1 l. Haus, beste Lage d. Rheinstr., mit Torf-, 2 Bädern u. großem noch bebauungsfäh. Hof Familienverh. halber preisw. zu verl. Off. u. v. M. T. 120 Hauptpostlagernd.

**2- u. 3-Zim.-Haus,** h. Wohnlage (Westend), g. rent. jetzt od. später zu verl. Mögl. o. Verm. Off. u. v. M. 187 a. d. Tagbl.-Berl.

**Rent. Haus** in best. Lage des Westviertels, gut geb., Blendhausfassade, Torf, gr. Hof, gut rentabel, wegzugsh. zu verl. Off. unter L. 204 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftshaus, in Lage in Bad Schwalbach,** mit 2 Etagen, bedeutend unter der selbstgerichtlichen Lage zu verkaufen, da Eigentümer auswärt. Näh. Hainertweg 5 in Wiesbaden.

**Für Aerzte!**

In Frankfurt a. M. elegantes Haus mit Bad in feiner Lage, als Sanatorium oder Pension geeignet, zu verl. Off. u. v. O. 206 an den Tagbl.-Verlag.

**Kur- u. Mineralbad Eisenach i. Th.,**

Villen, Pensions- und Geschäftshäuser in besten Lagen vorzüglich durch den Besitzer Lorenz Freitag, Architekt.

**Bauplätze,** febl. d. Dohheimerstr. 19, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Bauplätze** an der Rüdheimerstraße zu verkaufen. Näh. Schlichterstr. 20, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Immobilien-Saufsuche.**

**Villa** mit Garten zum Alleinbewohnen z. Kauf, od. zu miet. Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre C. 207 an d. Tagbl.-Berl.

**Villa** Zubehör, sonnig und geschützt gelegen, in Wiesbaden zu kaufen gesucht. Fr. Off. mit Preisangabe unter N. 203 besorgt der Tagblatt-Verlag.

**Kleines Haus.**

In Wiesbaden od. unmitt. Nähe ein Haus oder II. Villa für 2 Fam. gef. 2 x 4 Zimmer oder 2 x 3 Zimmer u. Manjarden erwünscht. Angeb. w. nur u. genauen Angaben i. l. Beziehung berücksichtigt. Off. unter A. 167 an den Tagbl.-Verlag.

**M. Landhaus**

für ca. 30.000 Mk. oder **Villenbauplatz** f. ca. 10.000 Mk. vom Selbstkäufer gegen Kasse gesucht. Offerten mit Preis und Lage unter P. 206 an den Tagbl.-Berl.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Perlmutter**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

**Zwei schöne Riegen** zu verkaufen Riedelsberg 26, 1 St. Achtung!

**Zwei 8 Wochen alte Kriegshunde,** reinerfährig, abgewa. von Fellenberger, Moosfeld, Wals.

**Schwarzer Spitz (Männchen),** 10 Wochen alt, zu verl. Mosbacherstr. 1.

**Junge deutsche Dogge,** Prachteremplar, weiß überzählt, billig abzugeben Arnstadtstr. 3, Parterre.

**Ein sehr schöner wertvoller Hund** (Vulldogge) billig zu verkaufen. Näh. Rastauer Hof.

**Dachshund,** weiß, hirschartig, ansehnlich, sch. Tier, zu verl. Preis 60 Mk. Offert. unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Italiener Döhrner** zu verl. Behrens, Marktstr. 19, P.

**Kanarienvogel** u. -Weibchen St. Seifert, umgählt. billig zu verl. Marktstr. 20, Stb. 2.

**Kanarien,** rein, Stamm Seifert, in tiefen, vollen und klaren Schalltönen gehend, stets mit hohen ersten Preis, prämi. Glasholz, Rönnerberg 28.

**Ein schön. Cheviot-Wolle,** Bolerojacket u. Rod, f. mittl. Fig., bill. zu verl. Behrensstr. 9, im Laden.

**Damen-Jackett u. Herrenpelz** billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 67, Parter. rechts.

**Damen-Theater-Kostüme** bill. zu verl. St. Siffertstr. 6, 1 St.

**Drei fast neue Herren-Anzüge,** darunter 1 Grad-Anzug, für starke Figur, sowie ein schön. D-Jackett billig zu verkaufen. Näh. Schwalbenderstraße 28, Gartenb. 1 St.

**Jacketts, Capes, Mäntel,** 2 P. Stiefel (36), da zu klein bill. zu verkaufen. Dohheimerstraße 29, Part.

**Gleg. Theatermantel** (10 Mk.) zu verl. Schlichterstr. 22, 3. Dohleleganter Samtpaletot (neu) billig zu verl. Rheinstraße 65, 2.

**Neue moderne Damenpelze** u. verich. gebr. Damenkleider billig zu verkaufen Grabenstr. 6, 2.

**Gelegenheit.** Wegen Trauerfall 2 neue Winterhüte b. abg. Paulbrunnent. 13, P.

**Tabellierter Frack,** 100 weit, billig. Marktstr. 19, 2 St.

**Fast neuer Herren-Neberzieher** 80 hat 120 Mk. f. starke Fig., zwei Ah. Uhren, Perrol, Ofen zum Koch. sehr bill. Dohheimerstraße 78, 3.

**Winter-Neberzieher,** extra schwer, bef. f. Kautsch. gezeig., f. b. zu verl. Gobenstraße 15, N. 2 z.

**Getrag. Herren-Paletot** billig zu verl. Kerostraße 34, 2 links.

**Infant-Extra-Uniform** billig zu verl. Viebrich, Adolfsstr. 13, P. 4 Paar gut erh. S.-Schürstüchel (Nr. 30) bill. Gr. Burgstr. 16, 3. G.

**Pianos,** renom. Firma, sehr schön, billig zu verkaufen Eitelstr. 6, 1 r.

**Piano, sehr gutes Instrument,** umgählt. zu 450 Mk. zu verl. Off. unter D. 208 an den Tagbl.-Verlag.

**Pianos,** wenig gebr. Instrument, kreuzl. mit Panzerpl. preisw. Adolfsallee 28, 1.

**Salon-Darfen-Zither zu verl.** Schornhorststr. 17, Stb. 1 St. I.

**Guitaren-Zither,** Menzenbauers, m. Hub, f. gut erh. bill. zu verl. Marktstr. 23, Stb. 1.

**Konversations-Vegita** von Brodhaus und Meyer, sotsiv. Priehtis Tierleben sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz und Münzgel. Wilhelmstr. 62.

**Schlafzim., Küstets, Bücher,** Kleid. u. Mädchenstr. 11, u. Schreibtom. G. u. D. Schr. Bett. Schreib-u. Bügelt., Nähm., Wash. u. Ofen. Thef. m. u. o. Marm., Pianino und Kassenstrant bill. Hermannstr. 12, 1.

**Gut erhalt. Möbel und Betten** spottbillig Raunthalstr. 6, P.

**Einfache eiserne Bettstelle** mit Sprungfed.-Matr. f. 10 Mk., einf. Treppent. bill. Marktstr. 19, 2 St.

**Zwei gut erhalt. Bettstellen** billig zu verl. Müllerstraße 2, 1 r.

**Einige gebrauchte Bettstellen** billig abzugeh. Weihenburgerstr. 6, 1 l.

**Vorzügliche Matrassen** Wolle, Kautsch., 22 Mk., Kapolmatr. 34 Mk., Korkmatr. 54 Mk., Seegrasmatr. 11 Mk., 12 Mk., Strohsäcke b. 5 Mk. an. Ledbetten, Kissen, kompl. Betten in allen Gr. Philipp Lauth, Betteneiseh, Bismardring 41.

**Schlaffsofa, Leppha, Weilerdiegel,** Kommode, Wasl., 1-2-fl., Konsole, Bilder zu verl. Bismardring 9, Hof 1.

**Chaiselongue, neu, 15 Mk.** zu verl. Bismardring 9, Hof links.

**Rein. Chaiselongue, schön Tisch,** Bett, Kom., Dohd., verich. Koff. R., Kom., bill. zu verl. Reichstr. 22, P. I.

**Chaiselongue, neu, 18 Mk.** mit schön. Dohd. 24 Mk. Tischendit. 40 Mk., mit zwei Sesseln 85 Mk., zu verkaufen Raunthalstr. 6, Part.

**Gebrauchtes Sofa** zu verkaufen Leonorenstraße 6, 1 l.

**Requemer Klischiffel** billig zu verl. Reichstr. 11, Part.

**Sehl. Spiegelstr., Tür., Betten,** wie neu, auch einz. T., Matr., Kom., Tische, Stühle, Sess., Schreibt., Vichersch., Sofas, Stücken- und Kleiderkranke, Lüster und Lampen für Petroleum zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus Part.

**Billig zu verkaufen:** Kleid.- u. Mädchenstr., Kom., Kanapee, Sehl, Wajoch, Nachttische, Malm., Klager, Sanduhd., Tische, Stühle, Ledbetten, Kissen, Teppiche, Läufer, Klampen, Gehobett, Anrichte, Spiegel, Bilder usw. Schwalbenderstr. 30, Allee. l. Stb. Eing. gr. Tor.

**Wegen baulicher Veränderung** bill. zu v.: gr. Kleiderstr., Mädchenstr., a. erh. Betten, Neal, a. Tisch, Petr.-Ofen, Viol. u. Käufer, Wasch- und and. Tische, Kom., Sofa, Seffel, Stühle und noch verschied. Porzellanstr. 72, Stb. 1 links.

**Meiberschrant,** fast neu, sehr bill. Wörthstraße 6, P.

**Spottbillige Möbel:** 1. u. 2. St. Kleiderstr. 15 u. 26, pol. Kom. 20 u. 26, Vertiko 32, Div. 38, Radst. 17, Mädchenstr. 15 u. 30, Bett. 50, Bettst. 8 u. 18, Dohd. 12, Matr. 15, Sprungr. 20, usw. alle S. Näh. Reichstraße 39 und Frankenstr. 19.

**Neuer Küchensch. u. Küchensch.** zu verkaufen Seerobenstraße 9, G. 2.

**Auch-pol. Tisch, Winterl.,** Serviert. b. a. v. Albrechtstr. 35, 1.

**Geb. Glasstrant mit Schabet,** ausgedehnter billig zu verkaufen: Dranienstraße 43.

**Kindertisch u. versch. Möbel,** als Kleid. u. Mädchenstr., Tische und 6 Sess. zu v. Raunthalstr. 7, Wf.

**Schönes Büfett** mit Marmorpl., für Kleiderstrant preisw. zu verl. Erbacherstr. 8, 1 r.

**1 Bauerntisch, 1 Salonstisch,** 1 Spir.-Geijosen, 1 Gasherd, alles fast neu, bill. Rheingauerstr. 11, 1 r.

**Kontroll-Kasse** (Ideal, Lüdemann, Kiel) m. Beschf. u. Debel, wie neu, statt 160, f. 95 Mk. zu verkaufen. Offerten unter N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

**Nähmaschine, näht vor- u. rückw.,** fast neu, bill. Rheinstraße 48, Part.

**Rähmasch. unter Garantie a. v.** f. 20 Mk. Rheinstraße 48, Part. 7552

**Für Schuhwarenhandler!** Wenig gebr., guterh. Ladeneintr., best. aus 2 großen Regalen, 1 kleinerem Regal, 2 Theken m. Eichenholzplatte u. 3 dreierm. Västern, b. geg. Kaffe sof. zu verl. Reichstr. 41, Bur. i. Hof r.

**2 gebr. Schaufelner-Abschlüsse,** Mahog., pol. zu jedem Preis zu verkaufen. Aufschlag wird überm. Näh. Baltamstr. 31, Schreinerstr. 7576

**Grobes gebr. Birnenstühl,** Kunstschmiedearbeit, za. 450 Mk. I. billig zu verl. Näh. bei Drechsler u. Co., Moritzstraße 39. 7578

**Große eiserne Schaufelien** billig zu verl. Näh. bei Wittig, Schlachthausstraße 12. 7577

**Pferdegewehr zu verkaufen,** 2 gebr. Einp. u. 1 do. Zweispänner. Schmidt, M. Webergasse 6.

**Fast neuer II. Jagdwagen,** 3 St. Kabriol., sowie ein silberplatt. Pferdewagen f. II. Pferd billig abzugeben Ballmühlstraße 11.

**Für Metzger!** Ein gut erhaltener Wagen mit Pferd und faml. Zubehör wegen Geschäftveränderung billig zu verl. Näh. bei Ludwig, Röderrstraße 15.

**Neue Federrolle,** 25-30 Str. Traggr., a. vl. Steing. 25.

**Schreinerlarren** bill. zu verl. Wehrstr. 20, Dornau.

**Gebrauchter Kinderwagen** billig zu verkaufen Marktstraße 8.  
**Ein Sportwagen, 1 Liegewagen,** gut erh., billig zu verkaufen. Näh. Dohheimerstraße 68, 2 rechts.

**Motorrad u. Rennrad, Damenrad,** Federrolle, Schreinerwagen, Glasbad bill. Bismardring 4, S. Friedrich.

**Opel-Fahrrad mit Freil. billig** zu verl. Rheinstraße 48, Part. 7548

**Fahrräder und Sesseln billig** zu verl. Hellmündstraße 2, 2 l.

**Fahrrad billig zu verkaufen.** Das. vitt. edelb. Schweiß. um Darl. v. 50 Mk. a. Müdahl. Röderrstr. 37, 1.

**Hobelbank, Thele,** Spegerei-Einrichtung billig abzugeh. Marktstraße 12 bei Späth.

**Mittlerer Herd,** fast neu, a. Wasserh. u. Messing-tangen bill. Röderrstr. 20, 3, 12-2 II.

**Gebrauchte Defen** billig zu verkaufen. Phil. Vied u. Sohn, M. Schwalbenderstraße 4.

**Großer und kleiner Kachelofen,** gut erhalten, sehr schön, billig zu v. von 5-9 Uhr abends Café Windsor, Bärenstraße 6.

**Gebrauchte Defen und Herde,** dar. ein gr. Post. gr. Kachelof., für Bestk. usw. gezeig., billig zu verl. Schwalbenderstr. 27, Alt-Eisenhlla.

**Fast neuer Dauerbrandofen** umfandhabler sehr preisw. zu verl. Näh. Emserstr. 43, 2 St., b. Greiner.

**Kleinerer Zimmereisen** bill. zu verl. Kall.-Friedr.-Ring 64, 2.

**Sechs neue Kachelöfen,** versch. eiserne Defen und Herde billig zu verkaufen Marktstraße 10.

**Ein schon abgetragener,** schöner, weißer Porzellanof. f. 10 Mk. von v. verl. Näh. Röhmerstraße 2a.

**Ein Bügelofen zu verkaufen** Reichstr. 19, bei Jehr.

**M. Wasserb., sowie 2 Gaslüster,** 3arm., bill. zu v. das. ein II. Zwerghspühbüchsen. Seerobenstraße 6, 1 l.

**Gaslöcher, Gasampel,** sehr billig abzugeben Marktstr. 6, P.

**Zwei Lampenbeleuchtung** für Schaufenster billig zu verkaufen bei W. Parth, Kirchgasse 62.

**Gas-Kronleuchter,** dreierm., bill. zu v. Emserstr. 2, 1 l.

**Gr. gebr. Badew. u. Raumm.** f. zu v. Reichstr. 27, 1 links.

**Galeries aus Eichenholz** für gr. Fenster u. pol. Treppenauser mehrlingen billig zu verkaufen Friedrichstraße 12, Mittelbau 2 links.

**Schleiffleine, alt, 50x12,** zu v. Ph. Krämer, Metzgergasse 27.

**Wirtstrob** wird in größeren Quantitäten abg. Strohhülsenabrit Weillstraße 18.

**Anabenrad,** am liebsten mit Freilauf, billigst zu kaufen gesucht. Offert. unter N. 404 an den Tagbl.-Verlag.

**Altes Eisen, Lumpen, Anoden,** Metalle, Papier, Gummi, Neutuch-abbfälle usw. f. a. d. h. Br. b. p. Adh. D. Haas, Schwalbenderstr. 27, G. d.

**Altes Kupfer, Messing, Zinn** und Zint läuft stets zu den höchsten Preisen Friedrich Dörr, Metallgieß., Schwalbenderstraße 65.

**Champagner, Wein, Cognac,** u. Waseri., alt. Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gum., Neutuchabf. f. u. holt ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

**Safeneisele kauft** zu den höchsten Tagespreisen. Schwertdeleger, Paulbrunnentstraße 2.

**7-8 Quadr.-Mtr. geb. Metallacher** od. Porzellanplatten für Wandbehl. a. l. gel. Schornhorststr. 36, 1 l.

**Verpachtungen**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

**Großer Lagerplatz** mit anf. Garten sof. zu verl. Näh. 2. Seifer, Schönenhofstr. 11, 3221

**Lagerplatz zu verpachten** unterh. d. Veri.-G. Schierstr. Näh. b. Wllh. Banner, Schiersteinstr. 5.

**Suchtgesuche**

**Tüchtige kautionsfäh. Leute** suchen gutgeh. Birtichast zu pachten. Off. u. v. N. 202 an den Tagbl.-Verl.

**Unterricht**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

**Gesucht wird eine Russin** zu Konversationsstunden für eine junge Dame. Meldung beim Portier im Hotel Royal.

**Junge Engländerin** gesucht acimal wöchentlich nachm. zur Konversation. Offerten mit Preisang. erbeten Kaiser-Friedrich-Ring 19, 2, b. St.

**Engl., franz. Gram.** (Konvert.) durch erfahr. Lehrerin (f. im Ausl. tätig), Rheinstraße 15, 3.

**Frangösin** erteilt Konversationsstunden. Näh. Lobheimerstraße 35, 2-3 Uhr.

**Französi. u. engl. Unterricht,** ebtl. Nachhilfe, erteilt Ref. Anf. atündl. u. billig. Marktstr. 19, 3 l.

**Handarbeitsunterricht** und Weisnaden wird Kind. u. jung. Mädchen v.

(Fortsetzung von Seite 16.)

## Unterricht

Luisa Culner,  
aus dem Hochschüler-Konservatorium  
zu Frankfurt ausgebildet, erteilt  
gründlichen Klavierunterricht f. jede  
Stufe. Schillerstraße 15, 3.

Klavier-Unterricht  
w. gr. ert. Anf. Preiserm., 1. f. Refh.  
Off. u. B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier- u. Gesangsunterricht  
w. grdl. ert., mit 8 Kl., wöch. 2 St.  
Römerberg 16, Karlsruherstr. 8 r.

## Verloren Gefunden

Verloren  
Samstag goldene Halskette mit 13  
blauen Steinen auf dem Wege Lang-  
gasse, Kirchgasse, Blumenthal, Gießer-  
straße, Rheinstr., Adolfsstraße, zu-  
rück Bahnhof, Wilhelmstraße bis  
Balais-Hotel. Gegen gute Belohnung,  
abzugeben beim Portier.

Verloren Sonntag eine Brosche  
mit dem Wirtel zweier Kinder, von  
Bonifatiuskirche bis Rettelstraße. G.  
Bel. Abzug. Rettelstraße 13, 1. l.

Rotgefr. feibener Kopfschal  
Sonntagabend vor Büchler, 2 bel.  
Gegen Belohnung, abzugeben selbst 1 St.  
Armband mit Ring  
i. w. f. 2 Photoz. bef., auf d. Wege  
Girgstr. bis Pörschstr. verl. Geg.  
a. Bel. abg. Girgstr. 10, Wädert.

Breiter goldener Singschirm  
mit rot. Stein am Sonntagmorg.  
verl. Abg. a. Bel. Michelsberg 18, 1.

Silber-Schüssel  
mit Firma wurde bei einem Stunden  
zurückgelassen, und wird um gefäll.  
Mitteilung behufs Abholung gebeten.  
Konditorei Wellenstein, Rheinstraße.

## Geschäftliche Empfehlungen

Vorzügl. Mittagstisch 1 Mk.  
f. D. u. D. Luisenstraße 5, 1 St.

Ankündige Leute  
erh. guten Mittagstisch für 50 Pf.  
und Abendstisch für 35 Pf. Näheres  
Bellstr. 89a, im Gemüseladen.  
Vorzügl. Mittagstisch  
Luisenstraße 5, 1 St.

Bekannt vorzügl. Privat-Mittagst.  
80 Pf. m. Kaffee Moritzstraße 21, 1.  
Odenleber u. Löw,  
Bücherstr. 18, Hermannstr. 17, 3 l.

Ausführung aller Möbel  
und Betten, Polsterung, Dekoration,  
u. s. w., Renovationen u. Reparatur,  
saubere Arbeit, zu billigen Preisen.  
A. David, Dreilindenstraße 1.

Matten, Ränne, Küchenlaser  
richtet gründlich unter Garantie aus.  
Dietl, Nummerjäger, Karlsruh. 27.

Mobilien  
e. sich in u. a. d. S. Rheinstr. 56, 3. 3.

Tüchtige Schneiderin  
empfiehlt sich außer dem Hause. Zu  
ertrag. Seerobertstraße 10, Part.

Schneiderin  
empfiehlt sich in allen vorkommenden  
Veränderungen von Kleibern. Elja-  
bethenstraße 10, hinteres Gartenh. 1.

Perf. akad. gepr. Schneiderin  
empf. sich zur Fertigf. v. Damen-  
und Kindergarderobe unter Garant.,  
pro Tag 3 Mk. Auch Schnittmuster  
werden nach Maß gezeichnet. Schwal-  
bacherstraße 59, 1 rechts.

Kostüm-Näherin  
empf. sich für Damen- und Kinder-  
Garderoben, f. w. u. a. in u. außer  
dem H. Oranienstr. 52, 1. Post. gen.

Schneiderin empfiehlt sich  
in u. außer d. S. Bleichstr. 4, 1 r.

Perfekte Schneiderin  
sucht Kunden außer dem Hause.  
Nahnstraße 38, 2 l.

Kostüme  
v. 8 Mk. an w. f. u. gutf. angef.,  
Kind- u. Hauell., f. w. u. a. bil. Post-  
heimstr. 38, Stb. L, 1 r. b. Martin.

Tanzstunden u. Kinderkleider,  
gr. u. kl., a. Ref., w. b. m. h. v. v.  
erf. Schneiderin, die erst l. St. 5. w.,  
mod. u. gutf. angef. Goldg. 19, 2.

Stickerien aller Art  
w. pr. u. bill. ausgef. Stiffstr. 1, 2 l.

Stickerin  
empf. sich (Wunt., Gold- und Weiß-  
sticken) bill. Schornsteinstraße 35, 2.

Stickerin empfiehlt sich.  
Albrechtstraße 43, 3.

Damenhüte werden angefertigt.  
Fr. Kauff, Balthasarstraße 33, 3.

Mobilien.  
Hüte werden seid u. geschmackvoll  
garniert, acir. umgearbeitet, alte Ju-  
welen verwendet. Hermannstr. 15, 1 l.

Strumpfstrickerie.  
An- u. Neustr., beste Garne, bill. Pr.  
Wäsche- und Wollwaren-Geschäft  
P. S. Müller, Michelsberg 18.

Gardinen  
werden wie neu in kurzer Zeit ge-  
waschen u. gepunzt per Blatt 60 Pf.  
Bei Bestellung komme sofort. Karte  
genügt. Thüring, Obereisenstraße 4.

14 Friedrichstraße 14  
Wäscherei u. Feinbügleret, Gardinen  
per Fenster 80 Pf.

Wäsche jeder Art  
zum Waschen u. Bügeln wird ange-  
bei Schmidt, Frankfurterstraße 20, Part.

Wäsche wird angenommen  
Weichstraße 14, Stb., nach Weiden-  
stadt. Eigene Weiche. Näheres bei  
Frau Köhler.

Neu-Wäscherei W. Mund,  
Niedstraße 3 u. Römerberg 1, elektr.  
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,  
Ranisch, Vor- u. Oberhemden.

Wäsche zum Waschen und Bügeln  
nach Dohheim gesucht. Näheres im  
Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen  
und Bügeln wird ang., prompte u.  
gute Bed. (Weiche). Frau Müller,  
Gärtin. Schmidt, hint. Lananendevl.

Übernehme Wäsche zum Waschen  
und Bügeln. Goldgasse 15, 2 St.

Stärkewäsche w. schön u. billig  
befragt Goldgasse 17, 2.

Eine Frau sucht noch Kunden  
(Waschen u. Bügeln). Näh. Rau-  
thalerstraße 9, Mtb. Dacht. links.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln  
wird angen. N. Fel. Höpfer, Schwal-  
bacherstraße 23, S. D. L. Post. v. Postl.

Tüchtige Friseurin  
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.  
Weberstraße 43, Stb. 2.

Tüchtige Friseurin  
sucht Kunden im Abonnement. Näh.  
Schladerstraße 15, Sout., Torfabri.

Perfekte Friseurin empf. sich  
in Haarpflege. Raingerstraße 14.

Friseurin  
n. noch Damen an. Steingasse 38, 2.

Tüchtige Friseurin  
empf. sich. Moritzstraße 6, Stb. 1 St.

Damenfrisuren  
nimmt noch Monatsabonnenten an.  
G. Füllmann, Lehrstraße 14.

## Verchiedenes

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fettgedruckte Buchstaben  
ist unzulässig.

Hoher Gewinn.  
Zur Erweiterung meines guten Ge-  
schäftes suche stillen Teilhaber mit ca.  
8-10000 Mk., ev. bin auch geneigt,  
jüngere tüchtige Kraft als tätigen  
Teilhaber anzunehmen; angenehme  
Beschäft. Risiko ausgel. Geil. Off.  
erb. u. „Chance“ postl. Bismarckring.

Bar Geld  
verleiht sofort anerkannt reell, distr.  
u. schnell. Koul. Beding. Ratenrück-  
zahl. Viele Dankstr. G. Gröndler,  
Berlin W. 8, Friedrichstr. 108, Ecke  
Leipzigerstr. Müdd. erb. F 185

Edels. Perf. hilft  
i. Geschäftsm., Anfänger, mit 500 Mk.  
gegen pünktl. Rückzahlung u. Zinsen?  
Off. unter G. 207 an d. Tagbl.-Verl.

Gebild. Persönlichkeit sucht  
150 Mk. von vornehmer Hand zu  
leihen. Rückz. nach Uebereinst. Off.  
unt. G. 208 an den Tagbl.-Verlag.

25 Mk. diskret zu leihen gesucht.  
Rückzahlung nach Uebereinst. Off.  
u. S. 207 an d. Tagbl.-Verlag.

Teilnehmer  
an gutem vegetarischen Mittagstisch  
gesucht. Gef. Off. u. N. N. 100  
postlagernd Bismarck-Ring.

Aleinstehende Dame,  
der guten Gesellschaft angehörend,  
sucht 1-2 gleich gesinnte Damen zur  
Nebenwohnung einer eleg. Wohnung  
in bester Lage. Offerten unt. W. 176  
an den Tagbl.-Verlag.

Das junge Monatsmädchen  
aus der Riedstraße, das bei seiner  
Mutter wohnt u. sich Stiffstr. 23 vor-  
stelle, wird geb. nochmals vorgeschr.  
In gute Pflege wird ein Kind  
genommen Hochstraße 4, Stb. Pacht.

Damen  
find. gute billige Aufnahme (größte  
Distret.), kein Seimer. Frau Lang,  
Geb., Oppenheim a. Rh., Fuderberg.

Phrenologie  
Riedstraße 12, 1 l., 9-12 u. 2-4

Chiromantie!  
Sedanstraße 7, Part.

Heiratspartien  
bermittelt reell u. diskret Frau  
Wegner, Römerberg 29.

Heirat w. ig. aleinst. Fräul.,  
22 J., mittelgr., 40000 Mk. B. mit  
charakt. S. b. 50 J. Rut. ernste Refl.  
erh. Näh. u. „Harmonie“, Berlin,  
Kollnat Richtenbergstr. F 163

Heirat.  
Beamtenochter, 22 Jahre alt, verm.  
w. sich mit best. Inst. Herrn, kath.,  
zu verheiraten. Offert. erb. unter  
„Dornroschen“, Schützenhofstr.

Heirat.  
Dame, vorübergehend hier, wünscht  
mit feingebild. Herrn im Alter von  
35-45 Jahren zwecks späterer Heirat  
bekannt zu werden. Offerten unter  
N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann,  
Bittwer, 29 J. alt, mit 3 Kindern u.  
4 u. 6 Jahren und schönem Haushalt  
wünscht mit jungem Mädchen im  
Alter von 28 bis 35 Jahren bekannt  
zu werden, zwecks Heirat. Adresse  
im Tagbl.-Verlag. So

Für die Verheiratung  
geb. junger Dame aus besser ite.  
Familie (Mitgift 15 Tille) wird ge-  
eignete, möglichst private Vermittl.,  
gesucht. Offerten unter S. 207 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ich suche sofort  
wegen Sterbefalls m. Frau ein alt  
bürgerliches Mädchen, das etwas  
Vermögen besitzt und sich zu ver-  
heiraten wünscht. Adresse i. Tagbl.-  
Verlag. Su

Aleinstehendes geb. Fräulein  
u. angen. Neuherrn wünscht mit gut-  
situiertem Herrn gefesteten Allianz  
zwecks Heirat in Verkehr zu treten.  
Offerten bitte u. S. 207 im Tagbl.-  
Verlag niederzulegen.

Zwei Freundinnen  
müchten d. Bekanntschaft zweier Herren  
machen, nicht unt. 25 J., zw. Heirat.  
Verschiedenst. zugef. Anonym zweifl.  
Off. u. N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

## Verkäufe

Kurzwarengeschäft,  
seit langen Jahren bestehendes feines  
Geschäft, unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. Offerten unter P. 277  
an den Tagbl.-Verlag.

Inventory eines Branntwein-  
und Likörfabrikationsgeschäfts  
mit Wein, Zigarren u. Essigsäurehandlung,  
ist mit alter treuer Handhabung billig z. ver-  
kaufen. Off. u. N. 2060 hauptpostl. 7570

Neizender kleiner Schöpfung F 43  
echter Nephrosischer,  
zu verkaufen. Näheres unter A. 1. an  
Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

Zwei gut erhaltene  
Vikarons mit Zubehör zu verkaufen  
Lammstraße 42.

Pianinos,  
Flügel.

Pianinos, neu, v. 450 Mk. an, Pianinos,  
wen. gep. v. 350 Mk. an, Harmoniums  
in allen Preislagen empf. E. Urban,  
Wörschstr. 1. Teilzahlungen gestattet.

Piano, mod. Ausstatt., schöner  
gr. Ton, sehr bill. u. vof.  
Off. u. A. 21. 27 hauptpostl. Wiesb.

Fast neues Pianino preisw.  
abzugeben Friedrichstr. 31, 2 r.

Magaroni-Piano,  
f. neu, f. schönes Instr., modernes Neuherr,  
f. bill. abzug. Offerten unt. N. M. 3  
hauptpostlagernd Wiesbaden.

!!! Für Wirte !!!  
Crescition (gut erhalten) m. elektr.  
Betrieb (2500 Mk. gekauft) für 600 Mk.,  
desgl. Schick, Elektrifizieren und versch.  
andere Automaten bill. zu verkaufen.  
Off. u. N. 205 an den Tagbl.-Verl.

Für die Reise. Kaiser-Schiffes  
billig zu verkaufen Neusaße 22, 1 St.

Dampfkessel,  
26 cm Heißl., Dampfmaschine, 15-hp.,  
versch. Ziegelmaschinen, Mundstücke  
für Normale und Profilst., Troden-  
hallen u. f. o. ein, z. verkauf. Näh.  
Ph. Fr. Krauss, Schützenhofstr. 14.

Ein Posten Oesen u. Herde  
billig zu verkaufen Luisenstr. 41.

Eisernes Tor,  
gweißigelig, mit schön geschmiedetem  
Oberlicht, 2 m breit u. ja. 3,50 m hoch,  
zu verkaufen  
Langgasse 27, im Hof.

Auf Abbruch  
Bagerhallen u. massiv. Gebäude sof. zu  
verl. Bureau Schützenhofstr. 13 ob. 14.

## Kaufgeuche

N. Schiffer, Mehrgasse  
21,  
zahlt die höchsten Preise für getr.  
Herren- u. Damenkleider, Gold- u.  
Silber, Auf Besch. f. v. ins Haus.

Karl Kunkel  
zahlt die höchsten Preise für getr.  
Kleider, Schuhl., Möbel, Pfand-  
scheine, Uniformen. Hochstraße 13.

Frau Klein,  
Michelsberg 8, Telefon 3490,  
zahlt den höchsten Preis für gut er-  
haltenen Herren- und Damenkleid.,  
Schuhe, Gold, Silber.

Frau Grosshut,  
Mehrgasse 27, Telefon 2079,  
zahlt mehr als jeder Andere für  
wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl.,  
Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber,  
ganze Nachl. u. Postkarte genügt.

Der größte Bedarf am Platze.  
A. Gehhals, Mehrgasse 25,  
Telephon 3733,  
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen  
erhalt. H- u. D.-Kleider, Uniformen,  
Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u.  
Silberfachen, Brillanten. A. B. L. i. D.

Gebr. gut erb. Möbelstücke,  
sowie ganze Wohn- u. Einrichtung  
bis zu 20 Zimmern, sowie  
kompl. Erbschafts-Nachlässe  
in jeder Höhe, Pianos, Kassenschr.,  
Führwerke u. Führwerke-Attensilien  
übernimmt gegen anständiges sofortige  
Barzahlung die Abhandlung von  
Jacob Fehr, Goldg. 12, Tel. 2737

Vom 1. Oktober ab bedeutend  
vergrößert in den sehr beengten hellen  
unteren u. oberen Männlichen Kleid-  
straße 13 (Weißes Hölzl). Abteil. für  
neue Möbel, Abteil. für getr. Möbel.

Frau Albrecht,  
Helenenstraße 21.

Zahlte seit die höchsten Preise für  
Metalle, Eisen, Knochen, Lampen, Neu-  
Tuchabfälle, Wolle und Papier. Bei je  
20 Pf. ein Stück gratis. Komme auf  
Bestellung per Postl. pünktl. ins Haus.

Transmissionswellen,  
eine von circa 3,52 m Länge u. eine von  
0,70 m, sowie 5 Hängelager, gebraucht,  
zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten  
mit Preisangabe an K. E. E. Bertram-  
straße 15, erbeten.

Unterricht  
Cours et leçons de français  
Française diplômée Moritzstr. 16, 2.

## Berlitz School

Sprachlehrinst. f. Erwachsene  
Luisenstr. 7.

Gründlicher Unterricht  
in allen Sprachen, Arbeitsst., Pension!  
Vorbereit. a. alle Kl. u. Gramina!  
Worts, haatl. gepr. Oberl. Luisenstr. 43.

Ausländern erteilt deutschen  
Unterricht junge  
Dame, Stiffstraße 25, 2.

Madame H. Worst,  
Elisabethenstr. 21, 4. St.  
Institutrice diplômée à Paris  
reprend ses cours de français.  
Littérature, grammaire, con-  
versation à partir du 1. Nov.

Institutrice Parisienne donne  
leçons de gram. et conversation Taunus-  
strasse 53, 2, Pension Vogelsang.

Franz. Stunden  
bei Franz. Student. Offerten unter  
U. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Staliener,  
Lehrer, erteilt italien. Stunden. Offerten  
unter T. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Scientistin  
erteilt engl. Unterricht u. w. Mrs. Eddy's  
Bible u. d. S. lesen, d. i. f. d. christliche  
Wissenschaft inter. Nerostr. 23, 3.

Klavierlehrerin  
mit vorzügl. Empf. ert.  
Unterricht nach Berliner  
Methode. Hon. müssig. Off.  
sub Z. 169 Tagbl.-Verl. erb.

Mal-Unterricht  
im Kursus, sowie Privatstunden. Blumen  
und Stillleben in Öl und Aquarell,  
Naturstudien, Gobelins- und Porzellan-  
malerei. Anm. d. tagl. von 10-1 Uhr.  
Jenny Rochitz,  
Kaiser-Friedrich-Ring 17.

Schwerhörige und Taube  
erhält. Abschl. in d. Lehramt.  
Julius Müller-Walle, Grenzstr. 1, 1.  
Dienststadt Höhe. Anmeldungen z.  
bevorz. Kursus verb. dortselbst en-  
gegengenommen. Auf Wunsch Unter-  
richt in der Stadt. Prospekt gratis.  
Kein Hörrohr. Beste Referenzen.

Zuschneide-Unterricht  
u. prakt. Ausbildung im Kleidermachen  
f. Verkauf und Privatgebrauch, 4 Wochen.  
Frau Seig, L.-Zust., Mauritiusstr. 3, 2 r.

Besseren Damen,  
welche ihre Garderobe selbst anfertigen  
möchten, erteilt gründlichen Unterricht im  
Zuschneiden und Anfertigen langjährige  
erfahrene tüchtige Schneiderin. Auf  
Wunsch auch in den Wohnungen der  
Damen. Off. V. 207 Tagbl.-Verlag.

## Verpachtungen

Wirtschafts-  
Verpachtung.

In einem lebhaften Vorort von  
Wiesbaden (Wohn- und elektrische  
Station) ist alsbald eine nachweis-  
lich gute, gutgehende Wirtschaft an tüch-  
tige, kautionsfähige Wirtsleute  
anderweitig zu verpachten. Gef.  
Offerten unter S. 205 an d. Tagbl.-  
Verlag erbeten. F 43

Geschäftliche  
Empfehlungen

Friedrichstraße 47, Zentral-  
Speisehaus, Koff. und Wohnung  
die Woche 10 Mark.

Guten Privat-Mittagstisch  
zu 70 Pf. empf. N. Jude, Nerostr. 16.

Güte, neue, sowie getr. w.  
billig garniert und modernisiert  
Zimmermannstraße 6, 1 links.

Manifure.  
Elise Gebhardt, Möderstr. 41, 1.  
Sprechst. nachm. 2-7 Uhr.

Verchiedenes

Geld erhalten reelle Deute bei  
mög. Zinsen u. Raten-  
Rückzahlung.  
C. S. Winkler,  
Berlin 57, Manneinstr. 10.

Geld erhalten reelle Deute gegen  
Verpfändung des Hans-  
standes oder Bürgen, ratenweise Rück-  
zahlung. H. Lauterweiser, Riedstr. 12, 2 r.

Darlehens-Otto Kleusch,  
Berlin, Schönhauser Allee 128. (Nüch.)  
Unkosten verb. v. Darl. abgezogen. Keine  
Borauszahlungen. (E. B. 9424) F 163

Tüchtige kautionsfähige  
Wirte F 43  
für bessere Bierlokale in Wiesbaden  
u. Umgegend gesucht. Off. unt.  
W. 1249 an D. Frenz, Wiesb.

Teilhaber, still, mit Mk. 3-  
bis 5000 an hier. Konsum-  
Fabrik-Gesch. gesucht. Da  
Gesch. absol. sicher u. stets mehr  
ausdehnt, sodas Risiko absolut  
ausgeschl. auch für Dame pass.  
10% Mindestrente sicher. 7559  
O. Engel, Adolfsstr. 8.

Distr. Untersuchung  
u. Nat f. Damen d. gewissen.  
Geb. Anfragen u. 10 Pf.  
Rückh.) unter A. 420 an den Tagbl.-  
Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.

## Abchlüsse

in Seife, Kübel u. Salatal  
übernehme zu hohen Preisen. Wer  
Verkaufer ist, hinterlege seine Adresse  
im Tagbl.-Verlag. Sh

Damen  
wird Gelegenheit gegeben, sich  
durch Empfehl. einer vornehmen  
Frauenzeitschrift  
guten Nebenverdienst  
zu beschaffen. F 78  
Gefl. Adressen u. V. 12275  
an Haasenstein & Vogler  
A.-G., Frankfurt a. M.

Buch u. Ebe w. 3 v. Kinderlegen 1 1/2 Mk.  
Do Blusthock Frauen 1 1/2 Mk.  
Nacht, Siebta-Berlag Dr. 28 Hamburg.

Frauenleiden jeder  
schnelle, diskrete Hilfe. Frau Schol-  
meier, Mainz, Gr. Emmerstr. 2,  
Part. Sprechzeit 9-1 und 2-3 Uhr.

Arithmologie  
Frau Nerger, Bive,  
Ellenbogengasse 7, 3, Vorderhaus.  
Kur kurze Zeit zu sprechen.

Phrenologie  
von der Reise zurück.  
Helenenstraße 9, 2 St.  
Täglich zu sprechen.

Phrenologie,  
die berühmte,  
3. Stg. Balthasarstraße 4, 3. Stg.  
Für Herren u. Damen zu sprechen  
zu i. Tageszeit.

Eleg. geb. Frau,  
demächst hier längeren Aufenthalt  
nehmend, wünscht Korrespondenz m.  
nur tüchtig, vornehm denkender,  
wohlhilt. Persönlichkeit, behufs Ehe.  
Gefl. Offerten zur Weiterbeförder.  
unter Chiffre „Glück“ A. 461 an den  
Tagbl.-Verlag.

Herr,  
38 J., Wittw. o. R., lebensfroh, vor-  
urteilsfrei, statif. Grlch., gebild., vermög.,  
sucht  
die Bekanntschaft, gebild. hübscher Dame  
zwecks spä. Heirat. Briefe mit Bild  
(Küdigeb. ehrenpflichtig zurückgesch.) unter  
U. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich das

# Herren-Mode-Magazin

(The Amerik.-Engl. Store)

des Herrn W. Wegner, Wilhelmstrasse 44,

käuflich erworben habe.

Zwecks Umgestaltung dieses Geschäfts unterstelle ich das ganze sehr reichhaltige Warenlager einem

## Grossen Ausverkauf.

Nur auserwählt englische und deutsche Herren-Mode- und Bedarfsartikel. Es bietet sich eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf bester Qualitäten zu billigsten Preisen.

Heinrich Schaefer,

Wilhelmstrasse 44.

Hauptgeschäft: Webergasse 11.

# Abteilung Parfümerien.

Stets assortiertes Lager in

französischen, englischen und deutschen Parfümerien, Toilette-Artikeln u. Seifen. Extractions, Pomaden, Seifen, Riechkissen etc.

# S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wählen Sie zwischen

## Spiritus- u. Petroleum-Beleuchtung,

so beachten Sie, dass

### Petroleum

die Bassins und Lampen durch Schwitzen stets unrein hält, tägliches Reinigen des Cylinders erfordert, tägliches sorgfältiges Putzen des Dochtes verlangt, blakt und riecht, stark belästigende Hitze ausstrahlt, ein mattes gelbes Licht gibt, gegen Wind und Luftzug leicht empfindlich ist, nach dem Anzünden ein wiederholtes Regulieren der Flamme erfordert, pro 10 Hefnerkerzen und Stunde 2/10 Pf. kostet.

### Spiritus

vollkommen reinlich ist, etwa alle 4 Wochen eine Reinigung des Cylinders erfordert, kein tägliches Putzen, sondern nur alle 3 bis 4 Monate einen leicht zu bewirkenden Ersatz der Dochte verlangt, vollkommen blak- und geruchsfrei ist, durch Wärmeausstrahlung nicht lästig wird, schönes, weissstrahlendes, dem Gasflüchlicht ebenbürtiges Licht gibt, selbst bei starkem Winde und Luftzug nicht erlischt, gleichmässig ohne jegliche Regulierung brennt, pro 10 Hefnerkerzen und Stunde 2/10 Pf. kostet.

## Spiritus-Glühlicht-Lampen und -Brenner

für Innen- u. Aussen-Beleuchtung in nur erprobten und bewährten Konstruktionen sind erhältlich in den einschlägigen Geschäften oder in meinem

Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal:

Kl. Burgstrasse \* Wiesbaden \* Ecke Häfnergasse.

Preisermässigung für Brennspritus Marke „Herold“

In Patentflaschen mit Original-Verschluss.  
Original-Literflasche: { ca. 90 Vol. % 28 Pf. (bisher 30 Pf.) } excl. Glas.  
                          { ca. 95 Vol. % 30 Pf. (bisher 33 Pf.) }

Überall erhältlich:

Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Illustrierte Preisliste kostenfrei!

100 ff. Syrott.

20 R. Feitbüchl, od. in gl. Wert ff. Bonbüchl, 30 ff. marin. Der. 1 Dof. ff. Hollm., 1 Df. Anchoy. C., 2 fchän.

Rauchsalz, 1 Stck. ff. Vachs u. 100 In Sardelber. Alles auf 3.75 franko g. R. E. Degener, Fildertel, Schwelmünde 178. F78

Neue Schneidebohnen 2-2 1/2-Dose 28 Pf.

Neue Zitronen St. 7 Pf. Dbd. 80 Pf. P. schaab, O. radnstr. 8. 2824

## Nachlass-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 7. November, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Erben und andere mit übergebene gebrauchte Mobilien-Gegenstände in meinem Versteigerungssaale

### 25 Schwalbacherstrasse 25:

Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, eleg. Kuff. Damen-Schreibtisch, innen Eichen, Kuff. Herren-Schreibtisch mit Schränken und Schubladen, Schreibsekretär, 2 Kuff. Schreibkommoden, Kuff. Vertigo, 1- und 2-türige Kleiderschränke, achtes, Salontisch, 4 Rohrstühle mit geflochtenen Rücken, Kaffertisch, 2 große Pfeilertische, div. andere Spiegel, 1 schwarzer Salontisch mit Marmorplatte, Notenständer, Stageren, Blumen-, Nipp- und andere Tische, fast neues Zimmerklosett, Deckbetten u. Kissen, einzelne Rohre- und Polsterstühle, Tische, Flober-Gewehr mit Munition, Kommode mit Glasaufsatz, div. Betten, einzelne Bettstellen u. Matrassen, 5 u. 4-st. Gaststühle, Gas-Beleuchtung, Kinder-Schreibpult, Damen-Fahrrad, fast neue Badewanne mit Ofen, Nachtsche mit Marmorplatte, Stühle, Bilder, Zither, div. Banduhren, Kinder-Beistell-, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinder-Badewanne, Kuff.-Koppel, getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Haustelefon, Küchenschränke und Tische, Glas, Porzellan, Nippfachen, Kuchen- und Kochgeschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.  
Georg Jäger, Auktionator und Taxator, Geschäftsfokal: Schwalbacherstrasse 25. Wohnung: Schwalbacherstrasse 14, 1. NB. Gegenstände zum Witversteigern können abgeholt werden.

## Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E.V.

Freitag, den 9. November, abends 8 1/4 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wallritzstr. 34:

### Vortrag

des Herrn Hauptmann Härtel-Leipzig, über:

### „Modernes Reisen im Luftschiff“.

(Unter Vorführung künstlerisch kolorierter, vom fliegenden Ballon aus aufgenommener Lichtbilder, prämiert Paris und Mailand.)

Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliederkarte freien Eintritt, deren Angehörige zahlen 20 Pf. pro Person. (Karten im Ver-insbureau und abends am Saaleingang.) Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. pro Person; die Karten sind in der Buchhandlung H. Heuss, Kirchgasse 26, in der Papeterie P. Hahn, Kirchgasse 51, und abends am Saaleingang zu haben. F 411

Der Vorstand.

## Hotel-Restaurant „Nonnenhof“.

I. Stock.

Dienstag abend von 7 1/2 bis 11 Uhr:

### KONZERT

des I. Rheinischen Künstler-Ensembles.

Direktion: König Buschardt.

FRANKFURT AM MAIN

# TÜRK & PABST'S

← Rühmlichst bekannte →

Anchovy Paste Sardellen Butter

Als Vorspeise u. zu kaltem Aufschnitt eine appetitregende Delikatess. In Schmelzöfen oder Tuben (parian) und preiswert im Verbrauch. F 99



Das Beste für den Magen

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — Kinder sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit c/o überanstrengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder! Frühstückstrank jeder Familie! Das Getränk für Alle!

Aleineriger Fabrikant:

## Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 130

**Joh. Vaillant Remscheid**  
Bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen  
Zu beziehen durch alle Spezial-Handlungen in Rheinland und Westfalen

**Vaillants patent Gas-Badeöfen**

Kataloge kostenlos zugesandt

F51

### Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

In der am 6. November beginnenden und bis 4. Dezember dauernden Haupt- und Schlussziehung der 215. Lotterie, habe ich noch Lose abzugeben, soweit der Vorrat reicht:

1/1 200 Mk., 1/2 100 Mk., 1/3 50 Mk., 1/4 25 Mk., 1/10 20 Mk.

Plan gratis und franko.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer,  
von Brancani, Weberstraße 3, Hof links.

**Möbel** Leistungsfähigstes  
Einrichtungshaus 2537

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

**Wilhelm Baer,**  
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

**Europäischer Hof.**  
Heute Dienstag: Culmbacher Bier-Abend.

Junge Tauben à la française,  
Vol au vent à la toulouse,  
Rehrücken à la jardinière.

**Günstige Gelegenheit für Weihnachten.**  
Vom 5. bis 12. November Verkauf  
von zurückgesetzten Handarbeiten  
zu sehr billigen Preisen.  
Der Verkauf findet in der I. Etage statt.

**Geschw. Lippert,**  
Gr. Burgstrasse 1. — Gr. Burgstrasse 1.

**Phönix-Wolle**  
Das Beste ist das Billigste!  
**Phönix-Strickwolle**  
Reinwollen, dauerhaft, ächtfarbig.  
„Phönix-Wolle“  
präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.  
„Phönix-Wolle“ nur dort, wenn jeder Strang mit Fellei und Schutzmarke „Phönixhahn“ und „Widder“ versehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.  
„Phönix-Wolle“ von Gebrüder Müller, Oetlingen u. Tech.

**Hoch-Genus ist gediegene, interessante Lektüre!**  
Unsere neue Horrenbilothek bietet prächtige Erzählungen, hochfein illustriert, zu einem Spottpreis!  
Madame Potiphar 60 Pf., Mädchen für alles . . . 60 Pf., Der keusche Josef 60 Pf., Lillis Schelmenstreiche 60 Pf., Süße, böse Mädels 60 Pf., Amor in der Großstadt 60 Pf., Fräulein Mutter (Ehe oder Nichteh) 2.20 Mk. franko, Alle 7 stattlichen Bände statt 5.80 M. für 3.30 M. franko. Backfischen nicht i. d. Hand geben! Nur f. Erwachsene!  
**O. Schladitz & Co., Berlin 48, Balowstr. 54, F 186**

**Schreibmaschinen**  
erstklass., renommierte Fabrikate mit 2jähriger Garantie gegen Monateraten von 10 bis 20 Mk.  
Prospekt No. 222 gratis und frei. Bial & Freund in Breslau II.

**7-8-Zimmer-Wohnung**  
nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später zu vermieten. Offerten unter Chiffre J. 152 an den Tagbl.-Verlag. 3352

### Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln. Besonders große Auswahl in Speises-, Schlafzimmers-, Salon- u. Küchen-Einricht. Nur erstkl. Ware unt. weitgeh. Garant. Ein- u. Zweifach- u. Tapetierwerkst. Zahlungsfäh. Käufern wird Teilzahlung gewährt.  
**Anton Maurer, Möbelwerkerei,**  
Gebrüder 7, Daltstr. d. G. Rheinfr. 89.

**Böpfe, Knoten, einzelne Teile**  
ohne Kordel von prima Schnittwaren p. 10-60 Mk. in jeder Farbe und Länge empf.  
**W. Salzbach,**  
Herren- und Damenfeiler, Perückenmacher,  
Bärenstraße 4, 2703

### !! Sie finden !!

die preiswürdigsten  
**Herren- und Knaben-Ärmel, Paletots, Joppen** in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie **Socken**, für jeden Beruf geeignet, im Preis von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben war nahezu das Doppelte, bei **Sandel, Marktstr. 22, 1** (kein Laden). 7176

**Hohe Wasserstiefel 12.50 Mk.,  
Schaffstiefel 9 Mk.,  
Arbeiterstiefel 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch  
8 Mk., Kinderstiefel u. Schnürstiefel 27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große  
Posten Damen- u. Frau-Stiefel (Worcalp u. Bichelster) v. 4.50 bis 10.50 Mk., größtenteils noch zu alten Preisen empf.**

**Pius Schneider,**  
Mittelberg 26, gegenüber d. Synagoge.  
**Modes.**  
**FRIDA WOLF,**  
Gr. Burgstr. 12.  
Atelier f. feinen Damengutz.  
Original-Modelle.

**100 Herren-Umbau-Ärmer,** nur gute Ware, in allen Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht; Ansehen gestattet. 1. Etage, **Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.**

**Alles fracht, portof, tafelfrei.**  
**große Hering** F123  
mit Roggen u. Milch, Dauerware, 1/1 12 Mk., 1/2 8 Mk., 1/3 6 Mk., 450 Reviv. orig. M Salz- fetterhering Dauerware 12 Mk., 1/2 8 Mk., 1/3 6 Mk., 70 Wrath. ob. 30 Rollenwops 3 Mk., E. Napp Nachf., Zwimemünde 62.

**Weißes Kötzchen, Mainz.**  
Saal ist an Vereine, sowie Gesellschaften und Tanzlehrer am Vuk- und Vestag zu vergeben.  
**Fritz Adams, Restaurateur.**

**Amerik. Nespel**  
feinste Sorten, herrlicher Geschmack, Originalfabrik circa 140 Pfd. brutto 22 Mk. ob hier, Postfr. Mk. 3 franko. Nachn. **Rob & Kapher, Hamburg 36, F 13**

**Empfehle Winterkartoffeln**  
(verschied. Sorten). Jede die nächste Woche noch einen Bagon blaue Pfäizer aus, wofür jetzt schon Bestellungen entgegen genommen werden (Str. 350).  
**F. B. Bach, Walramstr. 22.**

**Restaurations-Rodensteiner**  
Heute Dienstag abend:  
**Großes Schlachtfest,**  
wozu freundl. einladet  
**August Ziss.**

**Die schönste Bierde für den Christbaum**  
ist einzig und allein unser neues, gefestigt geschüttetes **Christbaum-Blondenbier** mit liegenden lächelnden Engeln und mit Krippe zu Bethlehem. Die in wunderbarer künstlerischer Farbenpracht angebrachten Figuren: Maria mit Jesuskindlein, Josef, Hirte und Engel stellen die Krippe zu Bethlehem dar. Sobald nun die Kerzen angezündet sind, drehen sich die Engel im Kreise um die Spitze des Christbaumes, wodurch ein überhelles, feierliches Geläute hervorgerufen wird, eine schöne Illusion hervorgerufen, als wenn die Engeln aus den Himmels-höhen die Geburt Jesu Christi verkünden.  
**Märchenhaft**  
wirkt dieses entzückende Schmuckstück als Christbaumspitze oder Tischdecoration. Ganze Höhe 29 cm.  
**Garantie für gutes Funktionieren.**  
Preis 1.25 Mk. und 20 Pf. für Porto bei Vorbestellung (auch Briefmarken). Nachnahme 20 Pf. mehr. Bei 2 bis 10 Stück sind für Porto nur 50 Pf. mit einzufenden. (Wenn nicht gefasst, Geld retour.) Nur bei uns zu haben.  
**Weihnachts-Prachtkatalog**  
über Christbaumzweige, Spielwaren, Puppen, Solinger Stahlwaren, Haus-haltungsartikel, Waffen, Gold-, Silber-, Leder-, optische und Kunstwaren, Rauch-utenzilien, Schirme, Stöcke u. f. w. gratis und franko. F 73  
**Kirberg & Comp., Post bei Solingen, Stahlwarenfabrik.**  
Bestes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

**Wichse die Schuhe nur mit Galop-Crème**  
**Pilo**  
(Mm. nat. 88819 c.) F 125

**Altrenommierte Weingroßhandlung am Rhein**  
sucht für Wiesbaden tüchtigen **Platzvertreter.**  
Respektiert wird nur auf allererste Kraft. Offerten unter **D. 207** an den Tagbl.-Verlag. (No. 8255) F 43

**Julius Callmann,**  
Weiß- und Manufakturwaren-Verband.  
Anerkannt billige Preise. Erprobt gute Qualitäten.  
Kein Laden. Verkauf: Sabustraße 24, 2. Etage.  
Telephon 1997.

**Echte Thüringer Eierkartoffeln** wieder frisch eingetroffen 4.25 Mk.,  
**Echte Brandenburger Kartoffeln (Daberische)** per 3. —  
franko Hand resp. Bahnstation Wiesbaden empfehlen  
Telephon 2165 — Karl Kirchner — Rheingauerstr. 2.

**Capes,**  
ächte wasserdichte Qualität, mit abknöpfbarer Kapuze  
**Mk. 12.50 Pf.**  
**Michael Baer,**  
Zuckergäßchen, Marktstr. 14, 1. Et.

**Lochen, haltbar und kühl, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur in Dr. Kuhn's Bäckereierzeuger Sadulin 60, 80, 1. — und Pomade Sadulin 1. —. Man verlange nur Sadulin echt von Dr. Kuhn. Frauenpark, Nürnberg. Hier: Frau. Santos, Mauritiusstr. 3, O. Silberl. Droge, u. Ag. Schief, Tauber. Droge, Kirchgäßchen. F 124**

**Künstl. Zähne und ganze Gebisse** fertigt auch ohne Gaumenplatte. **Plombieren** schadhafter Zähne. Reparaturen — Umändern. **Zahnziehen schmerzlos mit Zahnad. Piel, Dentist,** Rheinstraße 97, Part.  
Kein Laden. Kein Laden.  
Empfehle schönes Tafel- und Birtchaisobst, sowie rote Weihnachts-Äpfel per Pfund von 12 Pf. an. Lager: Adolfsstraße 1. Täglich auf dem Markt. H. Linje, Kirchgasse 9.

**Kaiser-Panorama.**  
täglich geöffnet  
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.  
**Jede Woche 2 neue Reisen.**  
Ausgestellt vom 4. bis 10. Nov. 1906:  
Serie I: Zum ersten Mal ausgestellt!  
**Australien.**  
Serie II: Ganz neu! **Das herrliche Tirol.** Interessante Wanderung von den Ostalpen zu den Ostalpen.  
**E. Walthers F 74**

**Fichtennadelbonbons**  
haben sich bei Husten und Heiserkeit glänzend bewährt, à 30 u. 50 Pf. bei: **Edelstober, Marktstr. 9, Wilhelm Macheheimer, Bismarckring 1.**

**Restaurant Westend-Hof,**  
Schwalbacherstraße 82, Alleeseite.  
Inh.: August eibel.  
Heute abend:  
**Muscheln.**  
Jeden Mittwoch abend:  
**Chenschwanz-Suppe.**

Öffentliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Außenbezirk, Band 56, Blatt 1114, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ingenieurs Saloman Stern zu London (54—55. London, Wall G. C.) eingetragene Grundstück Flur 31, No. 567/97 x., groß 7 ar 33 qm, Gebäudesteuernutzungswert 2300 M., Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Kapellenstraße 85, am 10. Januar 1907, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. April 1906 in das Grundbuch eingetragen. F 255

Wiesbaden, 26. Oktober 1906. Königlich. Amtsgericht, Abt. 1c.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 260, Blatt 3880, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute des Kutschers Theodor Enders und Anguste, geb. Futh, zu Wiesbaden je zur Hälfte eingetragene Grundstück: Flur 16 Nr. 902/204, No. 903/164 x., Nr. 250/1, zusammen groß 7 ar, 22 qm, Gebäudesteuernutzungswert 7635 M., Vorderwohnhaus, Schuppen, Schuppen rechts auf dem Hofe, Hinterhaus, Dreizehnstraße Nr. 4, am 10. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Oktober 1906 in das Grundbuch eingetragen. F 255

Wiesbaden, 26. Oktober 1906. Königl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Öffentliche Anzeigen

Neapel!! Neapel!! Feinste gefüllte kalte Tafeläpfel: Rainetti, Knetten, Paradies, Corpendu, Prinzäpfel, Goldparmanen, Kaiserkrone, Tischblüte usw. sortiert in einzig. nur feine Sorten, pro Ktr. 15 M., gefüllte kalte Äpfel Ktr. 8 M., Alles in Norden gut verpackt u. sortiert, Reistgewicht, Verpackung frei. Kote Nieren, feine Brat- u. Salzkartoffeln, Ktr. 5 M., Säfte frei, empf. und versend. S. Rosbach, Dülken (Rheinland).

Dienstag wird 1 Wagon Pferde-Milch ausgeladen, Remise 1.50 M. Näh. bei Stadt, Rehgasse 17.

Dr. med. Assmann, prakt. Arzt (Spez.: homöopath. Therapie), Spezialbehandlung von Keuchhusten. Mainz, Fischtorplatz 13, nahe Stadthalle. Sprechstunden: 10—12 Uhr, von 2 1/2—4 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante jagen wir innigsten Dank. 2820 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Anna Schickel, Wwe. Wiesbaden, den 3. November 1906.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Geogr. 1865. Telefon 265. Begräbnis-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“ Firma Adolf Timbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 2778

Trauerstoffe Trauerkleider Trauerhüte Trauerblusen in allen Preislagen. J. Hertz, Langgasse 20. 1881

Wiesbadener Begräbnis-Anstalt Frib & Müller Schulgasse 7. Telefon 2675. Telefon 2675. Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallsärgen fertig für sofortige Lieferung. Lieferanten des Beamten-Vereins. Übernahme von Feuerbestattungen in allen Krematorien. 2306 Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. Privat-Verleichenwagen. Streng reelle billige Preise.

Familien Nachrichten Wilhelm Beyer Constanze Wagner Verlobte. Wiesbaden November 1906.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königl. Schauspiel. 7 Uhr: Indine. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Onkel Prättig. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Vorstellung. Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung. Loge Plato. Abends 8 Uhr: Magisch-antipiritistische Sitzung. Altkaruss, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6. Bangers Kunstsalon, Lannusstraße 6. Kunstsalon Victor, Lannusstraße 1, Gartenbau. Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr. Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part. Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Reugasse 6. Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr. Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10.30—12.30 und von 3—8.30. Eintritt frei. Verein für Kinderhort. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Altschulstr. Schule, Part., Verahort a. d. Schulberg. Knabenhort, Mädchenschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht. Licht, Luft u. Sonnenbad (auf dem Aegelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung v. Betonrohrkanälen in der 2. Ringstraße, von der Dohlemerstraße bis zur Destricherstraße, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 82, S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung eines Betonrohrkanals in der Destricherstraße, von der Destricher- bis zur Rheingauerstraße, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, vorm. 10.30 Uhr. (S. A. A. Nr. 82, S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung eines Betonrohrkanals in der Rheingauerstraße, von der Destricherstraße aufwärts, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, vorm. 11 Uhr. (S. A. A. Nr. 82, S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Herstellung und Lieferung der identischen und Modelländerungen für den Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße, im Städt. Verwaltungsbau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. A. A. Nr. 82, S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung eines Betonrohrkanals in der Rüdesheimerstraße bis zum Rollenplatz, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, vormittags 11.30 Uhr. (S. A. A. Nr. 82, S. 2.)

Bester Bericht

Table with meteorological observations for Wiesbaden. Columns: Date, Time, Barometer, Thermom., Humidity, Wind direction, etc. Includes data for Nov 3 and Nov 4.

Bereins Nachrichten

Turngesellschaft 6—7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Kirturnen und Sportturnschule. Schützler-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstraße 7. Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden. Schule vis-a-vis der Reichshallen. Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr. Französl. Konnerj.-Bittel, Mittelschule Rheinstr. 90, Zim. 28. 8—10 Uhr: Konversations-Stunden. Wiesbadener Beamten-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Monatsversammlung. Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Riegenturnen der aktiven Turner und Jünglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend. GutsMuths-Loge Lannusstr. 10. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung. Stemm- und Ring-Klub Athletia. Abends 8 1/2 Uhr: Übung. Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung. Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung. Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstudium. Straßen-Verein. Hotel Union, Reugasse 7, 1. Ab 8.45 Uhr: Französl. Konversations-Abend. Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung. Männergesangsverein Silba. Abends: Probe. Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung. Kraft- und Sportklub Menicitta. 9 Uhr: Übung. Schubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe. Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend. Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung. Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Neue Concordia. 9 Uhr: Übung. Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung. Verb. Deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Wiesbaden. Ab. 9 Uhr: Versammlung. Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal: Thür. Hof. Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung. Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 6. November. 249. Vorstellung. 8. Vorstellung im Abonnement D. Indine. Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fougère's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher Motive der Oper „Indine“ von Josef Schlar. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Regie: Herr Nebus. Personen: Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich. Frä. Müller. Ritter Hugo v. Ringelstein. Herr Frederich. Rühlhorn, ein mächtiger Wasserfürst. Herr Geisse-Winkel. Tobias, ein alter Fischer Herr Engelmann. Martha, sein Weib. Frä. Schwarz. Indine, ihre Pflegeschwester. Frä. Krämer. Vater Heimann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gras. Herr Braun. Zeit, Hugos Schildknappe. Herr Henke. Hans, Kellnermeister. Herr Adam. Ein Kavalier des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeist. (Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichshallen im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringelstein.) Im 2. Akte: Rezitativ und Arie zu Lortzing's „Indine“, komponiert von Ferd. Gumbert, gesungen von Herrn Geisse-Winkel. Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangiert von Annetta Balbo, ausgeführt von den Damen des gesamten Ballettpersonals. Dekor. Einrichtung: Herr Oberinsp. Schlar. Kost. Einrichtung: Herr Oberinsp. Knapp. Die Türen bleiben während der Duvelliere geschlossen. Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 6. November. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmner. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Alfonso und Estrella“... F. Schubert. 2. Introduction und Chor a. „Templer u. Jüdin“... V. Halovy. 3. Sous le balcon, Serenade... P. Lacombe. 4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“... R. Wagner. 5. Phantasie f. russische Lieder... A. Schreiner. 6. Ouvertüre zu „Die Girondisten“... H. Litolff. 7. Liebesneckereien, Walzer A. Czibulka. 8. Sarazeneneinmarsch aus „Der Tribut von Zamorra“ Ch. Gounod. Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu „König Stephan“... L. v. Beethoven. 2. Cavatine... J. Raff. 3. Arie aus „Stradella“ F. v. Flotow. Klarinette-Solo: Herr R. Seidel. 4. Vision, Walzer... E. Waldteufel. 5. Hans im Glück, Märchenbild... F. Bendel. 6. Vorspiel zu „Die Folklinger“... E. Kreischer. 7. Phantasie aus „Die Gondoliere“... A. Sullivan. 8. Die Jagd nach dem Glück, Bravour-Galopp R. Eilenberg.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. B. Hauch. Dienstag, den 6. November. Dugendarten und Fünfsfigerarten gültig gegen Nachzahlung auf Logo und erster Sperrst. 1 Mf. 2. Sperrst. 60 Pf., Walton 25 Pf. 1. Gastspiel August Junfermann, Königl. Bürttemb. Hofschauspieler. Onkel Prättig. Lebensbild in 5 Akten nach dem Roman „Ut mine Stromtid“ von Fris Reuter. Spielleitung: Gustav Schulze. Personen: Agel von Rambow, Gutsbeffer auf Bimpelbagen, Leutnant a. D. Hans Wilhelm. Helene Rosner. Frieda, dessen Gattin Franz von Rambow, sein Better, Defonomie-Glebe Reinhold Hager. Fris Trüffelst. Defonomie-Glebe Gerbard Sascha. Pommeschtopf, Gutsbeffer auf Gurlig Carl Habermann, Inspektor auf Bimpelbagen N. Mikner-Schönau. Luise, seine Tochter. Eise Noorman. Zacharias Prättig, pensionierter gräf. Gutsinspektor Georg Räder. Moses. Gustav Schulze. Jochen Rühlert, Guts-pächter Theo Ohrt. Brigittie, seine Frau. Habermanns Schwester Clara Krause. Lina, Leiders Tochter, Ely Arndt. Minna, Zwillinge Lydia Herting. Rudolf Kurz, Kandidat der Theologie. Rudolf Barta. Gottlieb Waldrian, Kandidat der Theologie. Max Ludwig. Die Handlung umfasst einen Zeitraum von 2 Jahren. \* \* \* Zacharias Prättig: August Junfermann, als Gast. Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 6. November. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmner. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Alfonso und Estrella“... F. Schubert. 2. Introduction und Chor a. „Templer u. Jüdin“... V. Halovy. 3. Sous le balcon, Serenade... P. Lacombe. 4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“... R. Wagner. 5. Phantasie f. russische Lieder... A. Schreiner. 6. Ouvertüre zu „Die Girondisten“... H. Litolff. 7. Liebesneckereien, Walzer A. Czibulka. 8. Sarazeneneinmarsch aus „Der Tribut von Zamorra“ Ch. Gounod. Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu „König Stephan“... L. v. Beethoven. 2. Cavatine... J. Raff. 3. Arie aus „Stradella“ F. v. Flotow. Klarinette-Solo: Herr R. Seidel. 4. Vision, Walzer... E. Waldteufel. 5. Hans im Glück, Märchenbild... F. Bendel. 6. Vorspiel zu „Die Folklinger“... E. Kreischer. 7. Phantasie aus „Die Gondoliere“... A. Sullivan. 8. Die Jagd nach dem Glück, Bravour-Galopp R. Eilenberg.

Walhalla-Theater Das phänomenale Schlussprogramm 10 Attraktionen 10. Unter anderen: Neu Lyrico-Quintett Max Franklin Truppe 9 Piccaninies 9 Francinio Olloms 6 Sousas 6 Hans Hauser u. s. w. Vorzugskarten an Wochentagen gültig. Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Kaiser-Panorama, Aheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Australien. Serie 2: Tirol.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.

Erstausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.

Erstausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobriefe. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 148 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 519.

Wiesbaden, Dienstag, 6. November 1906.

54. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Die Telefunkenkonferenz.

Nach mehrwöchiger Dauer ist nunmehr die internationale Konferenz betreffend die drahtlose Telegraphie geschlossen worden. Es ist auch gelungen, eine Konvention abzuschließen, welche von sämtlichen beteiligten Mächten unterzeichnet worden ist, während nur England und Italien ihre Zustimmung unter Vorbehalt und unter Wahrung der mit der Marconigesellschaft geschlossenen Verträge gegeben haben. Obwohl es sich bei der Regelung der Materie um eine in der Hauptsache wirtschaftliche Frage handelt, so hat doch die Angelegenheit auch ihre politische Seite. Die Anregung zu der Konferenz ist von Deutschland ausgegangen und obwohl sonst eine von Deutschland ausgehende Aufforderung zu internationalen Konferenzen nicht immer sehr bereitwillig aufgenommen worden ist, so kam man diesmal der Einladung gern entgegen, weil man allgemein ein Bedürfnis nach einheitlicher Regelung der Frage selbst empfand. Nur in England und Italien war man nicht besonders erbaut, aber hier war es weniger die Regierung als die den Marconigesellschaften nahestehenden Kreise, welche eine Schädigung der eigenen Interessen befürchteten; von dieser Seite ging auch eine deutschfeindliche Agitation aus, welche die Frage auf das politische Gebiet hinüberspielte, eine Hege, die in gewissen Blättern alsbald einen starken Rückhalt fand. Allerdings fehlt es selbst an der Leber nicht an einsichtigen Stimmen, welche das deutsche Vorgehen als durchaus berechtigt anerkannten und der englischen Marineverwaltung den Vorwurf machten, daß sie sich durch allzu übereilten Abschluß mit der Marconigesellschaft die Hände gebunden habe. Nun lag es aber gar nicht in der Absicht Deutschlands, durch die Konferenz die Bevorzugung irgend eines Systems, speziell des deutschen Systems Slaby durchzusetzen, vielmehr sollte eben auf dem Konferenzwege ein Modus gefunden werden, damit die verschiedenen Systeme sich gegenseitig bei der Nachrichtenübermittlung unterstützen und so einen Ausgleich herbeiführen, um einen internationalen drahtlosen Verkehr zu ermöglichen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß man von einer Seite, wo uns sonst die größten Schwierigkeiten gemacht werden, sich rückhaltlos auf den deutschen Standpunkt stellte, nämlich außer der Unionsregierung auch seitens Frankreichs. Aber selbst Großbritannien lenkte schließlich ein, indem es den Telegrammaustausch von Schiff zu Land gestattete, allerdings mit der Beschränkung, daß in dem Lande, wo die einer Privatgesellschaft gehörenden Küstestationen die Telegrammbeförderung ablehnen, die Regierung berechtigt ist, in dem betreffenden Gebiet Stationen zur Telegrammbeförderung entweder selbst zu errichten oder errichten lassen. England will sogar auch anderen Gesellschaften als den Marconischen gestatten, Küstestationen zu errichten. Dagegen hat Italien die Unterzeichnung der Konvention vollständig verweigert. Mag auch für diese Regierung infolge der vorliegenden Verträge eine gewisse Behinderung vorgelegen haben, so muß man doch sagen, daß gerade Italien trotzdem Ursache gehabt hätte, eine etwas entgegenkommendere Haltung einzunehmen, um nicht erneut den Anschein zu erwecken, als ob es mit seiner Bündnisgeneigtheit nicht weit her sei. Wäre man aufrichtigen Herzens dabei gewesen, so hätte die italienische Regierung unter allen Umständen versuchen müssen, eine Abänderung ihres Vertrages herbeizuführen und bei etwas Energie wäre ihr das fraglos gelungen. Andernfalls hätte die italienische Regierung eine Beteiligung überhaupt ablehnen sollen mit der Erklärung, daß es ihr unter zwingenden Verhältnissen unmöglich sei, sich an der Konferenz zu beteiligen. Wenn trotz der Haltung Italiens die Konferenz ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt hat, so ist das, wie mit Recht offiziös hervorgehoben wird, der loyalen und werftätigen Mithilfe der Delegierten zu verdanken, welche damit anerkannten, daß dem Vorgehen Deutschlands keine selbstfuchtigen Interessen zugrunde liegen. Wir können uns dieses Erfolges angesichts des sonst allenthalben gegen deutsche Maßnahmen herrschenden Mißtrauens doppelt freuen.

stationen zu errichten. Dagegen hat Italien die Unterzeichnung der Konvention vollständig verweigert. Mag auch für diese Regierung infolge der vorliegenden Verträge eine gewisse Behinderung vorgelegen haben, so muß man doch sagen, daß gerade Italien trotzdem Ursache gehabt hätte, eine etwas entgegenkommendere Haltung einzunehmen, um nicht erneut den Anschein zu erwecken, als ob es mit seiner Bündnisgeneigtheit nicht weit her sei. Wäre man aufrichtigen Herzens dabei gewesen, so hätte die italienische Regierung unter allen Umständen versuchen müssen, eine Abänderung ihres Vertrages herbeizuführen und bei etwas Energie wäre ihr das fraglos gelungen. Andernfalls hätte die italienische Regierung eine Beteiligung überhaupt ablehnen sollen mit der Erklärung, daß es ihr unter zwingenden Verhältnissen unmöglich sei, sich an der Konferenz zu beteiligen. Wenn trotz der Haltung Italiens die Konferenz ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt hat, so ist das, wie mit Recht offiziös hervorgehoben wird, der loyalen und werftätigen Mithilfe der Delegierten zu verdanken, welche damit anerkannten, daß dem Vorgehen Deutschlands keine selbstfuchtigen Interessen zugrunde liegen. Wir können uns dieses Erfolges angesichts des sonst allenthalben gegen deutsche Maßnahmen herrschenden Mißtrauens doppelt freuen.

hd. London, 6. November. Der Generalpostmeister erklärte, die britischen Delegierten zur internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie hätten in Berlin die Politik der gegenwärtigen wie der früheren Regierung verfolgt. Sie hätten Instruktion gehabt, dem Grundsatz der Interkommunikationspflicht der Regierungen zuzustimmen und die Konvention nur in dem Falle zu unterzeichnen, wenn entsprechende spezifische Sicherheiten für die Marine- und Handelsinteressen Englands erlangt würden.

### Die bisherigen Unterseebootopfer.

B. Brüssel, 4. November.

Die „Lutin“-Katastrophe hat wieder die Augen der Welt auf das unheimliche Geschäft hingeworfen, das junge Leute in „menschenlichem“ Dienste gegen den Landesfeind so leicht selbst mit dem Tode strafen. Und man fragt wohl, wie viele Menschenleben denn bereits durch Unterseebootopfer geopfert sind. Die Yankes, die den Wert der Zahl, die beweist, uns Deutschen schnell abgesehen haben und sich nicht bloß mit sich, sondern mit den Daten aller Völker beschäftigen, haben auch dies „erzählt“: Genau 167 Untersee-Bootsopfer sind bisher zu verzeichnen gewesen. Der erste war bereits vor mehr als 100 Jahren; anno 1772 hatte der Brite Day einen Tauchstern erfunden; er ging mit demselben unter Wasser, als er aber auf 33 Meter Tiefe abfiel, kam er nicht wieder empor. Die Proben fanden im Hafen von Plymouth statt. — Nach diesem treten dann schon die Franzosen in Wettbewerb; am 15. August 1839 tauchte ein Dr. Pettit in St. Valery sur Somme mit einem von ihm erfundenen Boot, kam aber nicht mehr an die Oberfläche. 1865 konstruierte der Spanier Gervo ein fugelartiges Boot; aber auch er erkrankte. Der nächste war der Amerikaner Phillips, der im Erieer bei Buffalo seinen Versuch zum Opfer fiel; sein Boot hatte das Prinzip der hydrostatischen Uhr. Nunmehr trat der Deutsche Bauer mit einem anderen Projekt hervor, und bot es dem Lord Palmerston zum Kauf an; dieser stahl ihm den Plan, und der Techniker Scott-Russel führte ihn im Auftrage Palmerstons aus, erkrankte aber mit fünf Mann bei der ersten Tauchprobe. Das war im Jahre 1854. Und nunmehr häufen sich die Fälle, ausgehend vom Jahre 1862. Der Submariner „David“ mordete 32 Menschen! Er war von Unlay in Mobile erbaut, besser als die vor ihm konstruierten Fahrzeuge, denn er stieg wieder empor nach einiger Zeit; und viermal machte man Versuche, alle vier endeten mit dem Tode, zuletzt mit dem der Kommandanten Lieutenant Dixon und Payne und des Erfinders Unlay selber. Das Boot wurde jedesmal, wenn es sich zeigte, wieder flott gemacht, und immer wieder sandten sich Brave, dreimal neun, die die Fahrt wagten. Und er wurde auch „am vierten Male wiederhergestellt, und hat dann die Nord-Bundes-Korvette „Husatonictor“ pilliert, am 17. Februar 1864; das Schiff flog auf, die Hälfte der Mannschaft erkrankte, aber der „David“ wurde nach seinem Triumph auch nicht mehr erblickt. Und es stellte sich heraus, daß er die Korvette auf der Oberfläche angegriffen hatte und im Strudel unterging. Das ist der einzige Fall, wo ein Submariner ein Kriegsschiff vernichtet hat, allerdings nicht mit Tauchen. Es folgte der „Intelligent Whale“, der intelligente Walfisch des Yankee Halstead, der von 1864 bis 1872 neununddreißig Opfer forderte, und das ist der Rekord. Von 1872 bis 1904 kamen dann wohl Unfälle, aber ohne Menschenverluste vor, dann aber von 1904 bis 1906 „hagelte“ es förmlich; es sind 88 Tote in 2 Jahren zu beklagen. Am 18. März 1904 der Engländer A 4, vor Portsmouth vom Dampfer „Berwick-Castle“ angefahren, den er nicht bemerkte hatte; 13 Tote. Und am 29. Juni 1904 der Russe „Delphin“, Typ „Bamburo“, vor Sibau mit offener Kapotte gesunken; 24 Tote, und 6 weitere durch eine Explosion bei der Flottmachung. Am 8. Juni 1905 folgt der Brite A 8, er bleibt mit 14 Mann auf dem Grunde infolge falschen Manövers. Und nun am 6. Juli 1905 der „Barfadet“, 14, und am 16. Oktober der „Lutin“, 16 Menschen. Wann kommen die nächsten 16?

ihm erfundenen Boot, kam aber nicht mehr an die Oberfläche. 1865 konstruierte der Spanier Gervo ein fugelartiges Boot; aber auch er erkrankte. Der nächste war der Amerikaner Phillips, der im Erieer bei Buffalo seinen Versuch zum Opfer fiel; sein Boot hatte das Prinzip der hydrostatischen Uhr. Nunmehr trat der Deutsche Bauer mit einem anderen Projekt hervor, und bot es dem Lord Palmerston zum Kauf an; dieser stahl ihm den Plan, und der Techniker Scott-Russel führte ihn im Auftrage Palmerstons aus, erkrankte aber mit fünf Mann bei der ersten Tauchprobe. Das war im Jahre 1854. Und nunmehr häufen sich die Fälle, ausgehend vom Jahre 1862. Der Submariner „David“ mordete 32 Menschen! Er war von Unlay in Mobile erbaut, besser als die vor ihm konstruierten Fahrzeuge, denn er stieg wieder empor nach einiger Zeit; und viermal machte man Versuche, alle vier endeten mit dem Tode, zuletzt mit dem der Kommandanten Lieutenant Dixon und Payne und des Erfinders Unlay selber. Das Boot wurde jedesmal, wenn es sich zeigte, wieder flott gemacht, und immer wieder sandten sich Brave, dreimal neun, die die Fahrt wagten. Und er wurde auch „am vierten Male wiederhergestellt, und hat dann die Nord-Bundes-Korvette „Husatonictor“ pilliert, am 17. Februar 1864; das Schiff flog auf, die Hälfte der Mannschaft erkrankte, aber der „David“ wurde nach seinem Triumph auch nicht mehr erblickt. Und es stellte sich heraus, daß er die Korvette auf der Oberfläche angegriffen hatte und im Strudel unterging. Das ist der einzige Fall, wo ein Submariner ein Kriegsschiff vernichtet hat, allerdings nicht mit Tauchen. Es folgte der „Intelligent Whale“, der intelligente Walfisch des Yankee Halstead, der von 1864 bis 1872 neununddreißig Opfer forderte, und das ist der Rekord. Von 1872 bis 1904 kamen dann wohl Unfälle, aber ohne Menschenverluste vor, dann aber von 1904 bis 1906 „hagelte“ es förmlich; es sind 88 Tote in 2 Jahren zu beklagen. Am 18. März 1904 der Engländer A 4, vor Portsmouth vom Dampfer „Berwick-Castle“ angefahren, den er nicht bemerkte hatte; 13 Tote. Und am 29. Juni 1904 der Russe „Delphin“, Typ „Bamburo“, vor Sibau mit offener Kapotte gesunken; 24 Tote, und 6 weitere durch eine Explosion bei der Flottmachung. Am 8. Juni 1905 folgt der Brite A 8, er bleibt mit 14 Mann auf dem Grunde infolge falschen Manövers. Und nun am 6. Juli 1905 der „Barfadet“, 14, und am 16. Oktober der „Lutin“, 16 Menschen. Wann kommen die nächsten 16?

### Politische Übersicht.

Zur Krise.

L. Berlin, 5. November.

Die Krise wird, wie nunmehr als sicher anzunehmen ist, mit der Entlassung des Herrn v. Bobbielski und mit dem Bleiben des Fürsten Bülow auf seinem Posten endigen. Aber es fragt sich, ob von den jetzigen Kämpfen nicht ein Stachel zurückbleiben wird, der den Reichskanzler später noch treffen könnte. Geht man den

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Aus dem Reiche des Taktstodes.

Von Alex. S. Birnbaum.

Und wenn alle Staaten ihre Herrscher stürzten und eine allgemeine Republik auf der Erde blühte, ein Orchesterstaat muß autokratisch regiert werden. Der Orchesterherrscher kann sein Reich allerdings friedlich, durch die Konstitution — Kontrakte! — regieren, aber ein Gebieter, ein unumschränkter muß er sein. Nicht nur über die Zeit seiner Untergebenen, auch über deren Kunstanschauung, über ihre Nerven und Künstlerseelen. Er muß die Möglichkeit in sich fühlen, den durch langjährige, anstrengende Arbeit abgestumpften und blasierten Musikern die Begeisterung einzubringen, die ihn selber beseelt, sie glauben machen, das Heil läge allein von ihm — aber nach siegreich gelieferten Schlachten muß er ein dankbarer Feldherr sein und den Vorbeerb nicht allein für sich einheimsen, sondern seinen Soldaten zeigen, daß er wohl wisse, wieviel er ihnen zu danken habe: mit einem Wort ein Napoleon, der das Menschenmögliche verlangt, aber auch einmal dem wachenden Grenadier sein Bewehr abnimmt.

Disziplin — das Fundament eines Orchesters; denn mehr noch wie in einem Theater, wo die Künstlerlehre des einzelnen auf dem Spiele steht, muß bei dem stets zusammen arbeitenden Orchester darauf geachtet werden, daß eine Stimme gilt, daß ein Wille unbedenklich ausgeführt wird: die des Kapellmeisters.

Disziplin! Freilich, nur die Unwissenden wähen, die Disziplin erreiche man durch Strenge und durch

unbedingtes Bestehen auf seiner Diktatorenmeinung. Viel mehr wird manchmal gewonnen durch ein Lächeln der Ermunterung, einen Blick des Dankes, einen freundschaftlichen Händedruck. Bis man aber dieses Einsehen erlangt, muß man lange an sich arbeiten, manche lernen's überhaupt nie, sondern sind unrettbar der furchtbaren Krankheit verfallen, die besonders unter den — jüngeren, aus dem Orchester hervorgegangenen — Kapellmeistern wütet, dem Taktstodfoller.

Die diszipliniertesten Orchester hat Deutschland, das ist fraglos, und das wissen auch die ausländischen Dirigenten. Um die Palme des Gegenteils streitet Amerika und Frankreich. Amerika ist aber sicher in dieser Beziehung das weitaus unliebenswürdigere Land, weil dort alle Fehler größer und abstoßender auftreten. — Der amerikanische Orchestermeister ist — mit Ausnahme des wohlorganisierten Bostoner Orchesters — der geschworene Feind des Kapellmeisters, der sich von ihnen alles gefallen lassen muß, da der Musiker bei der geringsten Veranlassung das Orchester verläßt, und der arme Dirigent nicht immer einen Ersatz finden kann. Besonders schlimm geht es in New York zu, wo die Orchestermitglieder einen einigermaßen nervösen Dirigenten langsam, aber sicher ins Irrenhaus bringen. Vöse Erfahrungen hat in dieser Beziehung Richard Strauß speziell in New York gemacht. Ich war dabei, wie er vergebens den ersten Trompeter ersuchte, bei einer wichtigen Stelle in der Sinfonia Domestica sein Instrument mit dem Schalltrichter nach oben zu halten, damit der Klang der Trompete über das ganze entfesselte Orchester zu hören wäre. Der Mann weigerte sich entschieden, denn „dann täten ihm die Zähne weh!“ bis Strauß wütend den Taktstod wegwarf und mit den Worten die Probe unterbrach: „Es ist schon schlimm, daß ein Kapellmeister seinen Willen nicht durchsetzen kann, daß aber

auch der Komponist bei seinem Werke nichts zu sagen hat, ist unerhört.“

Die Franzosen haben einen anderen Kardinalfehler. Sie kommen nicht regelmäßig zu den Proben. Und das liegt nicht am schlechten Willen oder an Nachlässigkeit, das liegt nur daran, daß sie sehr schlecht bezahlt werden. Sie haben kein Jahresengagement, sondern werden pro Konzert und Probe honoriert und wenn sie einmal etwas Auftrags finden, kommen sie nicht selbst, sondern schicken einfach einen Stellvertreter. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Ersatzmann nichts hilft, denn — auch der letzte zweite Geiger, der eine Probe nicht mitgemacht hat, ist in ständiger, eine wunderbaren ausgedachte und einstudierte Nuance grausam zu zerstören.

Der große französische Meister Saint-Saëns erzählte mir einmal eine reizende Geschichte, die den eben erwähnten Mangel französischer Orchester aufs beste illustriert. Er dirigierte in Lille — oder in Lyon — ein Konzert, das seinen Werken gewidmet war. Während der vier oder fünf Proben merkte er, daß auch nicht ein Musiker alle Proben regelmäßig mitgemacht hatte. Der eine hatte einen Hausball, wo er zum Tanze aufspielte, ein anderer Theater, das mehr eintraute. Das Orchester war trotzdem stets vollzählig. Nur der Pauker hatte bis zur letzten Probe ausgeharrt. Zu diesem ging nun Saint-Saëns nach der Generalprobe, und ihm die Hand schüttelnd, dankte er ihm für seine Pünktlichkeit und Ausdauer. „O bitte, Meister, hat nichts zu sagen“, lautete die Antwort, „ich habe es gern getan, aber das Konzert macht ein anderer für mich — ich habe einen Ball!“

Im Verkehr mit dem Orchester, in der Art und Weise des Probens war wohl Hans von Bülow vorbildlich. Unzählig sind die Geschichten, die über ihn

Dingen auf den Grund, so handelt es sich um Wichtigeres als um das Schicksal des persönlich belanglosen, nur als Typus beachtenswerten Landwirtschaftsministers. Es handelt sich darum, ob die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des leitenden Staatsmanns unbedunkelt, unüberkreuzt, frei von störenden Plöcklichkeiten verwirklicht werden kann, oder ob sich alle Kräfte noch weiter durch Reibungen mit einem nicht verantwortlichen Willen abnutzen sollen. Daß eine Frage von solcher delikaten Beschaffenheit nicht von heute auf morgen zu lösen ist, braucht man nicht erst zu sagen. Daß sie aber gelöst werden muß, darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheit. Und so zeigt sich das Seltene und doch wieder ganz Natürliche, daß sich immer häufiger und immer lauter die Stimmen erheben, die eine endgültige Befreiung vom persönlichen Regiment fordern. Die Wiesbadener Rede des Abg. Bassermann, die den Fürsten Bülow schonte, ihre Spitze aber nach anderen Seiten richtete, ist nur eines der Zeugnisse für die herrschende Stimmung, wie sie die letzten Tage gebracht haben. Verlangt doch die freifonctionarische „Post“ vom Reichstage, daß er dem konstitutionellen Gedanken Achtung verschaffe und zur Beilegung der Beunruhigung beitrage, die durch ein absolutistisches Wesen erzeugt werde. Die „Kreuzzeitung“ gar spricht mit erstaunlichem Freimuth davon, daß es dem kritisch gerichteten Volke nicht leicht falle, an seinen Kaiser zu glauben, ihm die Führung auf den mannigfaltigen Gebieten des öffentlichen Lebens vertrauensvoll zu überlassen. Es sei erklärlich, wenn das Volk vielfach mit einer gewissen nervösen Bedenklichkeit auf den Herrscher blicke. Die „Kreuzzeitung“ schließt sich „offen dem Wunsche an, daß unser König und Herr die psychologische Berechtigung dieser Stimmung anerkennen möchte.“ Solche ungeschminzte Sätze liest man im führenden Blatt der konservativen Partei, und sie zeigen nebenbei, daß man auf der Rechten ganz sicher ist, der unvermeidliche Rücktritt des Herrn v. Bodelschwingh werde keine Änderung der agrarischen Politik des Fürsten Bülow mit sich bringen. Beständen bei den Konservativen in dieser Hinsicht Besorgnisse, so würde die „Kreuzzeitung“ solche Sprache nicht führen. Wird das nun aber helfen? Es wird wohl nicht; und damit werden immer wieder die Bedingungen gegeben sein, unter denen ein Krisenzustand wie der heutige wird hervortreten müssen. Fürst Bülow traut sich viel zu, wenn er sich bemüht, gesicherte Grundlagen für die verfassungsmäßige Wirksamkeit der Regierung herstellen zu können. Von jedem Parteistandpunkt aus wird man ihm aufrichtig Erfolg wünschen müssen, aber sein eigenes und das Vertrauen der Öffentlichkeit bedeuten in den schwierigen Verhältnissen, in denen wir uns befinden, noch lange keine Bürgschaft des Erfolges. Für den gegenwärtigen Zeitpunkt freilich mag die Kanzlerkrise, die schon im Entstehen war, als beigelegt gelten können. Schon mit Rücksicht auf die auswärtige Politik ist nicht anzunehmen, daß der Kaiser sich heute vom Fürsten Bülow trennen möchte. Ersichtlich ist eine Neuorientierung der deutschen Politik im Werden. So leichtfertig das Gerede von einem zweiten Dreikaiserbündnis ist, so scheint doch versucht werden zu sollen, aus den Beziehungen der drei östlichen Kabinette manches auszuschalten, was unter Umständen Gegenstände wirksam werden lassen könne. Wenn solche Aktionen im Gange sind, gehört der Staatsmann, der sie eingeleitet hat, auch zu ihrer Durchführung. Schon darum ist das Weiben Bülows geboten.

### Die Fleischnot.

hd. Berlin, 5. November. Aus Anlaß der Fleischnot fand heute im Landesversicherungsgebäude Kölnischer Park 4 eine sehr zahlreich besuchte außerordentliche Vorstandssitzung des deutschen Städtetages unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner-Berlin statt.

fürsieren und die alle seinen schlagenden Witze beweisen. Es sei mir gestattet, hier eine weniger bekannte wiederzugeben, weil sie klassisch ist, nicht nur aus humoristischen Gründen, sondern weil man aus ihr manches lernen kann.

Man probt unter Bülow; er klopft ab und sagt dem Pauker, er möge seine Stelle forte schlagen. Man beginnt von neuem. Bei derselben Stelle hält Bülow wieder an: „Herr, Sie sollen doch forte spielen!“ Der Pauker spuckt in die Hände und haut, was er kann. Neues Abklopfen. „Herrrrrr, forte, habe ich gesagt!“ Der arme Tympanist, dem der Angstschweiß von der Stirne rinnt, nimmt alle seine Kraft und haut auf sein Instrument, daß beinahe das Trommelfell platzt. Als Bülow beim nochmaligen Anhalten ihm sein niederschmetterndes „Sie sollen doch forte spielen!“ zuruft, wagte der Kräfte zu antworten: „Ja kann nicht stärker.“ „Das ist es ja eben“, erwidert Bülow nun gelassen, „Sie sollen forte spielen, Sie spielen ja fortissimo!“ Sapiienti sat.

Eine der wichtigsten Regeln fürs gute Einvernehmen zwischen Orchester und Kapellmeister ist: Zugeben, wenn man einmal unrecht gehabt. Die Krone fällt einem nicht vom Haupte, wenn man sich lachend beim vierten Hornisten entschuldigt, daß man ihm einen falschen Einsatz gegeben. Der Mann hat es sicher bemerkt, und gibt man ihm die Schuld, so könnte er sich mit Recht merkwürdige Gedanken über seinen Chef machen. Nur Talentlose irren niemals, nur ein Feldwebel hat immer recht, das habe ich gemerkt, als ich in einer großen Stadt Konzertmeister war, wo ein ehemaliger Feldwebel den Stab über das Orchester schwang. Ein Orchester ist wie ein gutes Reitpferd. Auch dieses läßt sich durch keinen Bluff, durch keine Sporen und Peitsche über die Qualität seines Gebieters hinwegtäuschen. Gar mancher junge Kapellmeister hat sich nichts vergeben, wenn er auf den Rat routinierter Musiker gehört und aus deren Erfahrung für sich Nutzen gezogen. Das Talent flücht nicht sofort auch die nötige Umsicht ein, und mancher begatter Anfänger muß sich offen eingestehen, daß ihm nur die

Nach sehr langer Erörterung wurde beschlossen, von der Einberufung eines deutschen Städtetages Abstand zu nehmen, dagegen an den Reichskanzler und den Reichstag eine Petition zu richten, in der gesagt werden soll, die Verschärfung, daß die Fleischnot, bezw. Fleischverknappung nur eine vorübergehende sein werde, habe sich leider nicht erfüllt, dagegen sei die schon vor zwei Jahren vom deutschen Städtetag ausgesprochene Befürchtung, daß die Fleischpreise sich nicht vermindern, sondern noch mehr steigen werden, in Erfüllung gegangen. Angesichts dieser Tatsachen soll der Reichskanzler und der Reichstag unter Beibringung geeigneten Materials ersucht werden, schnellst unter Beobachtung der notwendigen sanitären Maßnahmen die Grenzen für die Vieheinfuhr zu öffnen und die Fleischzölle vorläufig aufzuheben.

hd. Berlin, 5. November. Entgegen anders lautenden Nachrichten wird der „Deutschen Tagesztg.“ von sonst gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß in Sachen der Fleischsteuerung keine besonderen Maßregeln getroffen werden sollen, bevor das Ergebnis der in nächster Zeit stattfindenden außerordentlichen Viehzählung in Preußen feststeht.

hd. Hannover, 5. November. Die städtischen Kollegien richteten in Sachen der Fleischnot gemeinsam eine Protestkundgebung an die Staatsregierung.

### Deutsches Reich.

\* Ost- und Personal-Nachrichten. Die Tochter der Gräfin Montignoso, Prinzessin Monica Pia, verläßt voraussichtlich Ende November Florenz und erhält einen Aufenthalt auf dem Schlosse Moritzburg oder Weesenstein bei Dresden.

Staatssekretär v. Tschirschky ist gestern von seiner Italienreise zurückgekehrt und wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages dem Kaiser über den Erfolg seiner Mission Bericht erstatten.

Das dänische Königspaar wird nach vorläufigem Beschlusse am 18. v. M. nach Berlin abreisen, um dem Kaiserhof einen Besuch abzustatten. Die Rückreise erfolgt schon am 21. November.

\* Das angebliche Dreikaiserbündnis. In einem offiziellen Berliner Telegramm erklärt die „Edln. Ztg.“ zu den Meldungen über die Anbahnung eines Dreikaiserbündnisses: Bei einigermaßen ruhiger Überlegung sollte man sich doch sagen, daß eben erst sowohl Rußland wie Frankreich, obgleich man ja in beiden Staaten über die Plünderungen hinaus sei, deutlich genug zu erkennen gegeben haben, daß sie auf die Fortdauer des Bündnisses bedeutenden Wert legen. Das Dreikaiserbündnis würde also unter diesen Umständen eigentlich nur denkbar sein mit Frankreich als viertem im Bunde. Da das augenblicklich unwahrscheinlich ist, so kennzeichnen sich die Gerüchte vom Dreikaiserbündnis als leere Redereien. Es sei nur zu verwundern, daß ihnen ernste Blätter Beachtung geschenkt hätten.

\* Der Seniorentonnen des Reichstages ist zum 13. November von Grafen Ballestrem anberufen worden, um über die Geschäftslage des Hauses zu beraten. Da der Etat dem Reichstage erst später vorgelegt wird, sollen bis zur Vorlegung des Etats die vom Sommer liegen gebliebenen Vorlagen zunächst erledigt werden. Jeder Mittwoch wird Schwerinstag, an dem Initiativanträge zur Beratung stehen. Am ersten Schwerinstage soll der Tolerananztrag des Zentrums weiterberaten werden.

\* Tuppelskirch. Zu dem Artikel der „Täglichen Rundschau“, welcher berichtet, daß mit der Firma von Tuppelskirch u. Co. fortgesetzt Verhandlungen geführt werden, die dahingehen, die genannte Firma zu verstaatlichen, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß die bereits im Mai begonnenen Verhandlungen mit der Firma von Tuppelskirch u. Co. fortgesetzt werden, und zwar im Sinne der bekannten Reichstags-Resolution, welche darauf abzielt, sämtliche über ein Staats-

gutnütige Liebenswürdigkeit seiner Untergebenen über manche Klippe, wo man dem gefürchteten „Umschweigen“ nahe war, hinweggeholfen. In jedem Theater-Orchester sitzt irgend ein alter Posautist, der seine Pausen gar nicht mehr zählt, sondern ruhig seine Zeitung aus der Tasche zieht, um während der 264 Takte Pausen gemächlich zu lesen — aber zur rechten Zeit sie wieder zusammenfaltet, um seinen Einsatz richtig zu bringen. Solche Leute sind sehr schätzenswert und ein kluger Kapellmeister wird sich nicht scheuen, ihnen einzusetzen, was er ihnen im Augenblick der Not schuldig ist. Dies zeigte sich bei einer Affäre, die einem unserer größten Dirigenten, Richard Strauß, im Berliner Opernhaus passierte. Da er sie selbst mit Vorliebe erzählt, begeh ich keine Indiscretion. Tristan-Aufführung. Alle Welt weiß, daß es keinen berufeneren Tristan-Dirigenten gibt wie Richard Strauß. Am dem Abend passierte ihm aber das Malheur im dritten Aufzuge, bei der verzwickten Stelle, wo fast jeder Takt eine neue Taktbezeichnung hat, sich zu „verschlagen“, das heißt, sich in der Taktierung zu versehen. Bei jeder anderen Stelle hätte es nichts zu bedeuten gehabt — in diesem Moment drohte eine Katastrophe. Und wirklich, das Orchester scheint aus den Augen zu gehen, der fränke Tristan dort oben, der den festen Orchesterboden unter seinen Füßen schwanken fühlt, weiß sich bald nicht mehr zu helfen. Strauß glaubt schon, er würde abknallen müssen — da, im Moment der äußersten Not legen die Posautisten, die in ihrer langjährig eprobten Sicherheit von der Schwankung vielleicht gar nichts bemerkt haben, mit einem Motiv ein, an dieses klammert sich das ganze Orchester. Tristan gewinnt wieder festen Boden und kann nun ruhig sterben — nach weiteren zehn Takten war wieder alles im alten Geleise. Nach Schluß der Vorstellung läßt Strauß zu den Musikern, die ihn gerettet, dankt ihnen, denn ohne sie wäre sicher ein Unglück passiert, und bekommt vom ersten Posautisten die ruhig-zuversichtliche Antwort: „Ach, wissen Sie, Herr Doktor, uns bringt ja so leicht keiner raus!“ Nur Talentlose irren nie.

jahr hinaus sich erstreckenden Lieferungsanträge aufzulösen.

\* Schutzgesetz = Novelle. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Heimarbeiter der Tabakgewerbe in im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Entwurf bezweckt, die für Fabriken geltenden Schutzbestimmungen auch für die Heimarbeiter obligatorisch zu machen, um die in diesem Fabrikzweig bestehenden Berufskrankheiten, zu denen auch die Lungenwindstucht zu rechnen ist, nach Möglichkeit zu beschränken.

\* Bischofs-Jubiläum. Die „Schlesische Volksztg.“ meldet, daß am 8. Januar das Bischofs-Jubiläum des Kardinals Kopp gefeiert werden wird. Das Jubiläumskomitee tritt im Laufe der nächsten Woche zusammen, um das Festprogramm festzusetzen.

### Das französische Regierungsprogramm.

Paris, 5. November. In der heutigen Sitzung der Kammer gab Ministerpräsident Clemenceau bei vollständigem Hause die folgenden ministeriellen Erklärungen ab: Das Programm des Kabinetts weise darauf hin, daß das neue Kabinett nicht die Folge einer politischen Krise sei und daß infolgedessen bei der Auswahl der Mitglieder die Zusammensetzung der Kammermehrheit berücksichtigt worden sei. Die Regierung sei daher ein Spiegel der nationalen Vertretung. Dementsprechend ist ihnen unsere auswärtige Politik bereits bekannt, denn bei den Wahlen hat das Volk seine Wünsche, den Frieden aufrecht zu erhalten, und auch die Fortsetzung des republikanischen Regimes zu sehen, ausgesprochen. Man könne stolz darauf hinweisen, daß seit dem 31jährigen Bestehen der Republik kein Augenblick Grund vorhanden gewesen ist, Frankreich ernstlich zu beschuldigen, den europäischen Frieden bedroht zu haben. Diese Politik wollen wir auch jetzt befolgen. (Der Teil der ministeriellen Erklärung wird mit lebhaftem Beifall und Begrüßung des Kabinettschefs aufgenommen.) Clemenceau erklärt dann weiter, angesichts der Tatsache, daß der Weltfriede auf Waffengewalt beruhe, wäre es unklug, die Streitkräfte zu verringern, andererseits beabsichtige das Kabinett das gute Einvernehmen mit den anderen Mächten und die bestehenden Allianzverträge aufrechtzuerhalten, die im Interesse des Friedens getroffen seien. Zur Aufrechterhaltung des Friedens wollen wir uns auf die Diplomaten stützen. Die Programmklärung enthält in bezug auf die innere Politik unter anderem folgende Stellen: Die Freiheit wird Gelegenheit haben zur natürlichen Entwicklung in allen Zweigen der republikanischen Regierungsform. Die Art der Wahlen wird eine Erweiterung erfahren. Zuerst wird die Freiheit gegen Willkür der Verwaltungsbehörden geschützt werden müssen. Die Verstaatlichung der Schulen wird in kürzester Frist erfolgen. Die Regierung wird die Abschaffung des Gesetzes Fallegu beantragen und wird darauf hinarbeiten, durch Herbeiführung des Zustandes der vollzogenen Trennung von Kirche und Staat dem Lande volle, unbehinderte Ausübung der Gewissensfreiheit zu sichern. Etwaigen Wiedereroberungsangriffen des von einer fremden Autorität ausfliehenden Geistes der Beherrschung werden wir den Weg verstopfen. Wir werden die Freiheit der Religionsausübung sichern, indem wir ohne Schwäche alle Verfügungen des Gesetzes zur Anwendung bringen und, wenn es notwendig erscheinen sollte, uns zu neuen Maßnahmen ermächtigen lassen werden. Durch Schaffung eines Ministeriums der Arbeit strebt die Regierung Gerechtigkeit ohne Vorurteil an. Sie ist bereit, alle Theorien, die in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Stimmrecht und dem republikanischen Gesetz sind, zu prüfen. Die Regierung ist fest entschlossen, schnell die Altersversicherung für die

### Aus Kunst und Leben.

#### Wiener Musikbrief.

„Der Widerspänstigen Zähmung“ in der Hofoper. — Der 60. Geburtstag von Ignaz Brüll.

Aus Wien, 4. November, wird uns geschrieben: In der Hofoper ist man mit stieberhafter Eile bestrbt, den grandiosen Durchfall, den der Erlangerische „Polnische Jude“ erlebte, so rasch wie möglich weitzumachen. Kaum einen Monat nach dem ruhmlosen Hinscheiden des unwirklichen Gesellen versuchte man den bösen Eindruck der letzten Premiere zu verwischen, indem man heute mit der reizvollen komischen Oper „Der Widerspänstigen Zähmung“ von Hermann Göb vor das Publikum trat. Die Neueinführung des Werkes, dessen erste Aufführung in das Jahr 1875 fällt, bedeutet auf alle Fälle ein vom künstlerischen Standpunkt aus berechtigtes Unternehmen. Im Jahre 1875 fanden nur fünf Aufführungen statt; sieben Jahre später unternahm es die Lucca, die Oper den Wienern zugänglich zu machen, was ihr auch insofern gelang, als sie es fertig brachte, daß die Oper mit ihr, wenn auch nur zwei-, dreimal im Jahre, aber immerhin bis zum Jahre 1888, ständig gegeben wurde. Nach ihrem Abgange fand im Jahre 1890 mit der Renard ein neuerliches Experiment statt, das aber schon nach drei Wiederholungen als gescheitert betrachtet werden mußte. Nunmehr ging Direktor Mahler daran, eine Aufrechterhaltung der Göb'schen Oper vorzubereiten. Er hat das Werk höchst persönlich mit dem Einsatze seiner ganzen genialen Künstlerkraft studiert und dem Publikum heute wieder vorgeführt. Es war eine Aufführung, wie sie nicht herrlicher gedacht werden kann. An erster Stelle ist der prachtvolle Petruchio des Herrn Weidemann zu nennen; auch Frau Gutheil-Schröder, die Darstellerin der Katharine, bot viele feine Züge und wußte, obwohl sie gegen unvergessene Vorbilder zu kämpfen hatte, in hohem Maße zu interessieren. Eine wunderhübsche, stilgerechte Ausstattung bildete eine wirksame Unterstützung der guten Absichten des Direktors. Die Aufnahme des Werkes beim Publikum war im ganzen sehr günstig, nach dem zweiten Akte sogar begeistert.

Arbeiter durchzuführen; die betreffenden Entwürfe werden die Minister Viviani und Caillaux dem Senat unterbreiten. Die Regierung wird das Gesetz über die Berufsvereinigungen verbessern, dessen Geltungsbereich erweitert werden soll. Sie wird ferner für die Beamteten die Vereinsfreiheit vorschlagen, sie aber zur Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten anhalten. Als erste Maßnahme einer Verbesserung im Eisenbahnwesen wird die Verstaatlichung des Westeisenbahnnetzes vorgeschlagen und das Staatseisenbahnnetz vergrößert und verbessert werden. Die Berggesetzgebung wird einer Revision unterzogen werden; es wird die Staatskontrolle eingeführt werden, sei es indem die Konzessionen der Betriebe, die sich den notwendigen Sicherheitsmaßnahmen widersetzen, für verfallen erklärt werden, sei es, indem die unter bestimmten gesetzlichen Garantien erfolgende Verstaatlichung einzelner Betriebe vorgenommen wird. Der Landwirtschaft und der großbäuerlichen Demokratie sollen zahlreiche Verbesserungen ihres Vokales gebracht werden. Die Gesetzgebung gegen Steuerunterschleife soll streng durchgeführt werden. Obgleich die Regierung von dem Wunsche befeuert ist, bei ihren Finanzmaßnahmen die äußerste Vorsicht einzubringen, erklärt sie doch, daß vorübergehende Schwierigkeiten die demokratischen Reformen nicht hemmen dürfen. Eine Vorlage, betreffend eine progressive Steuer auf das Einkommen und, wenn nötig, auf das Kapital, wird eingebracht werden, um die vier direkten Steuern zu ersetzen. Die Steuerhöhe wird die verschiedenen Einkommen je nach ihrer Natur verschieden belasten und die Gesamtheit der Einkommenquellen des Steuerzensus treffen. Weiterhin soll das Finanzwesen der Departements und Gemeinden neugestaltet werden. Vor allem wird die Kammer unverzüglich das Budget für 1907 durchberaten müssen. Die Erklärung schließt mit dem Versprechen, daß die Regierung gewalttätigen Unternehmungen die Schranken des Gesetzes entgegenstellen würde, von dem Wunsche befeuert, eine Politik der Beruhigung zugleich mit einer Politik der Tat durchzuführen. Die Abgeordneten Dumont und Defort stellten ähnliche Anträge an den Kultusminister Briand wie der Abgeordnete Allard. Hierauf trat die Vertagung ein. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. — Der Senat ernannte heute eine Kommission, welche über den Vorschlag betreffend die Überführung der Asche Solas in das Pantheon beraten soll. Die große Mehrheit ist für den Vorschlag.

### Die Revolution in Rußland.

#### Regierung und Branntweinkonsum in Rußland.

g. Petersburg, 3. November. Nach Veröffentlichung des Finanzministeriums hat die Bevölkerung Rußlands in diesem Jahre bis zum 1./14. September für 90 Millionen Rubel Branntwein mehr getrunken als während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Diese Tatsache verdient um so mehr Beachtung, als sich ein derartiger Sprung weder in der Bewegung der Einnahmen aus dem Getränkekonsum noch aus dem Getränkehandel überhaupt im Verlauf der letzten 30 Jahre feststellen läßt. Falls der Branntweinkonsum in den letzten vier Monaten des Jahres nicht nachgelassen hat oder nachläßt, muß der Mehrertrag des Monopols gegen das Vorjahr 120 Millionen Rubel oder 20 Proz. des Gesamtertrages für das Jahr 1905 erreichen. Um dies würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß der auf das Jahr 1905 im Branntweinmonopol entfallene Mehrertrag 65 Millionen Rubel oder 12 Proz. betrug, im Jahre 1904 dagegen nur mit 0,002 Proz. verzeichnet werden konnte, wobei die Getränkesteuer einen Fehlbetrag von 44 Millionen Rubel ergeben hatte. Im Jahre 1903 hatte das Monopol allerdings auch wieder einen Mehrertrag von 58 Millionen Rubel oder 12 Proz. ergeben, wobei aber der Ertrag

aus der Getränkesteuer um 5 Millionen Rubel zurückgegangen war. Vor allem muß hervorgehoben werden, daß Jahre, in denen die Akzise oder der Preis des Branntweins erhöht wurde, nie solche Mehrerträge, wohl aber ab und zu Fehlbeträge ergaben. Die jährliche Vermehrung der Einnahmen aus dem Monopol in der Periode 1893 bis 1904 entfällt auf das Jahr 1894, aber auch damals betrug sie nicht über 8 Proz. Wodurch läßt sich also der ganz ausnahmsweise hohe Konsum von Branntwein im Jahre 1906 erklären, der eine um so größere Beachtung verdient, als das Erntejahr 1905 nur bis an mittel heranreichte und das Jahr 1906 ein Hungerjahr ist? Selbstredend kommen hierfür nur die Zustände in den unteren Bevölkerungsschichten in Betracht, auf die neun Zehntel des Branntweinkonsums entfallen. Die gewaltige Mehrausgabe von 90 000 000 Rubel im Verlaufe von 8 Monaten deutet auf das Vorhandensein gewisser Barsummen im Dorf und teilweise in den Städten hin. Irgendwelche Mehreinnahme war auf dem flachen Lande, dem Hauptkonsumenten von Branntwein, nicht zu verzeichnen, so daß dieser Überschuss einen anderen Ursprung haben mußte. Gleichwohl fällt die Antwort nicht schwer. Zunächst kommt der Boykott der Semstwoabgaben in Betracht. Da das Jahresbudget der Semstwo 105 Millionen Rubel beträgt, können ihnen auf diesem Wege recht gut 50 bis 60 Millionen Rubel entzogen worden sein. Zweitens aber haben die Bauern ihr Pachtgeld vielfach veruntzucht. Die Summe der von den Bauern zu zahlenden Pachtgelder beläuft sich auf über 500 Millionen Rubel jährlich. Wenn der Bauer nur 10 bis 20 Proz. von der Pacht schuldig bleibt, so macht das schon 50 bis 100 Rubel aus. Was die Städte betrifft, so läßt sich in ihnen der verstärkte Branntweinkonsum in erster Linie auf die durch die Streiks bewirkten höheren Löhne und auf die Durchführung der Sonntagsruhe und die verringerte Arbeitszeit an Wochentagen zurückführen. Weiter kommt in Betracht, daß die Regierungsorgane selbst, um die Einnahmen des Fiskus aus dem Branntweinmonopol zu steigern, indirekt dem Schnapsgenuss Vorschub leisten. Das geschieht z. B. durch Schließung von Bierhallen. In Lodz wurde dieser Tage polizeilich angeordnet, daß diejenigen Restaurants und Bierhallen, die sich in den Stadtteilen befinden, wo die Rekrutenausbildungen vor sich gehen, auf die Dauer von 28 Tagen bis 6 Uhr abends geschlossen zu halten sind. Nachher können nur Speisen verkauft werden. Das heißt zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Einerseits wird verhindert, daß in den öffentlichen Lokalen übermäßig getrunken wird und dann Straßenflandale provoziert werden, andererseits erhalten die Monopolläden um so größeren Absatz.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Budapest, 6. November. Wegen eines Etikettenfehlers bei den Einladungen zum Leichenbegängnis des Erzherzogs Otto hat sich der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses verlegt gefühlt und beschlossen, bei der Leichenfeier nicht zu erscheinen. Die Affäre erregt hier peinliches Aufsehen. Man betrachtet den Formfehler als eine politische Zurücksetzung Ungarns. Der Immunitätsausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte, daß die Immunitätsrechte Banffy und 21 anderer Abgeordneter verletzt worden seien, weil gegen sie wegen ihres Vorgehens am 19. Dezember 1904 ein strafgerichtliches Verfahren wegen Aufruhrs eingeleitet worden ist. Der Ausschuss beantragt daher, den Urheber dieses Strafverfahrens, den früheren Justizminister Ploß, unter Anklage zu stellen, ebenso den Kronanwalt Ezelely, den Oberstaatsanwalt Pongracz, den Staatsanwalt Gegusz und den Stadthauptmann Toth.

osten, in der Gegend von Memel. Der Erreger des Aussages ist seit langem bekannt, nicht aber die Art der Übertragung auf den Menschen. In letzter Zeit ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Entstehung des Aussages (Lepra) in Zusammenhang mit der Ernährung durch Fische stehen könnte, und diese von Hutchinson aufgestellte Theorie hat nach der geographischen Verbreitung des Aussages auch manches Bestätigende, als erwiesen kann aber auch sie nicht gelten, und das Hauptverdienst von Hutchinson ist vorläufig darin zu suchen, daß er den armen Ausfägigen auf der öden Robbeninsel bei Kapstadt das Jasein durch ärztliche Kunst und Zuspruch mit größter Selbstverleugung erleichtert hat. Dr. Kollé, der 1897 zum Studium des Aussages nach Südafrika entsandt worden war, lenkte die Aufmerksamkeit zuerst auf den eigentümlichen Zustand der Nase und des Schlundes bei Leprakranken. Die von ihm gegebenen Anregungen hat dann der englische Arzt Blac in Dienst der Regierung der Kapkolonie weiter verfolgt und befruchtigt die Ergebnisse seiner Arbeiten nunmehr ausführlich im „Lancer“, indem er zunächst dem Verdienste von Dr. Kollé volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, übrigens auch den südafrikanischen Verhältnissen eine scharfe Kritik erteilt, indem er sagt, daß dort das Leben der Ochsen als wertvoller gilt als das von Männern und Frauen. Dr. Blac hat gefunden, daß der von Kollé gegebene Fingerzeig einen Schlüssel für einige der rätselhaftesten Fragen mit Bezug auf den Aussag liefert. Zunächst ist es ihm möglich geworden, zwei verschiedene Erscheinungsformen der Lepra, deren eine sich im Auftreten unempfindlicher Flecken, die andere in dem von Knoten beweist, auf ein und dieselbe Krankheit zurückzuführen. Als wesentlicher Unterschied stellte sich ein mehr oder weniger aktives Eindringen des Leprabazillus heraus. Ferner ermittelte Blac, daß alle Patienten, die an gemischter und knötlicher Lepra litten, auch Entzündungen der Nasenschleimhaut aufwiesen und durch die Nase große Mengen von Bazillen ausströmten, was bei der anderen Form des Aussages nicht geschieht. Blac zieht daraus zunächst den Schluß, daß der Aussag in seinen früheren Stadien mit einem kleinen Geschwür an irgend einem

### Rußland.

Dem General Steffel, der ohne Pension verabschiedet worden ist, wurde im Gnadenwege ein monatliches Ruhegehalt von 125 Rubel bewilligt.

### Frankreich.

Wien, 6. November. Die „Nene Freie Presse“ erfährt telegraphisch aus Paris, daß die neue Regierung die von Bourgeois in Aussicht genommene Befehung der Berliner und Wiener Botschafterposten durch Cambon und George Louis nicht vollziehen wird, dagegen für Berlin den Senator Grafen d'Anay, für Wien Crozier ausersenden hat. Graf d'Anay stand in früheren Jahren im diplomatischen Dienst und war in der Zeit, als die dänische Hauptstadt ein wichtiges Zentrum der russischen Politik bildete, Geschäftsträger in Kopenhagen. Dort wurde die französisch-russische Allianz vorbereitet. Seit seiner Abberufung von diesem Posten hat der Graf keine weitere Verwendung im Staatsdienste gefunden.

Paris, 6. November. Im Kolonialamt will man wissen, daß die Mauritanier, welche den wichtigen französischen Grenzposten Tidjikata überwältigten, mit Schnellfeuergefechten deutscher Herkunft bewaffnet waren. Zufällig befinden sich gegenwärtig die wichtigsten französischen Autoritäten Westafrikas in Paris. Zwei von ihnen erhielten Auftrag, unverzüglich abzureisen. Die Nachricht, daß die marokkanische Hafenstadt Saïdia wegen der franzosenfeindlichen Haltung der Behörden bombardiert werden soll, wird von Regierungskreisen nicht bekämpft. Die Angelegenheit nimmt vielmehr ihren diplomatischen Fortgang.

### England.

Der Gesamtertrag des Bergbaues in England und Wales ergab eine Summe von 1017 414 460 Mark! Natürlich war die meistbetriebligste Ausbeute dabei die Kohle mit 236 128 936 Tonnen im Preise von 1 640 771 060 Mark, und dabei war der Erlös noch über 120 000 000 Mark geringer als Anno 1903, wo 5 1/2 Millionen Tonnen gefördert wurden. Von der Kohle wurden 67 160 645 Tonnen exportiert, mehr als 2/3 des Ertrages, für über 500 000 000 Mark, den Rest von 168 968 291 bezieht England selber, 3910 Tonnen auf den Kopf der Bevölkerung. — Der Wert der Metalle, die abgebaut und eingeschmolzen wurden, belief sich auf 324 915 240 Mark, 40 000 000 Mark mehr als 1904.

In der Marinekaserne in Portsmouth brach eine ernste Meuterei aus. Ein Offizier hatte den Heizern befohlen, niederzuknien, während er ihnen eine Ansprache hielt. Dreihundert Heizer versuchten, hierauf aufgebracht, aus der Kaserne auszubrechen. Die Wachtposten verhinderten sie mit aufgezogenem Seitengewehr daran und die gesamte Garnison wurde durch Hornsignale alarmiert. Die Heizer versuchten darauf, die Wohnung des unbeliebten Leutnants zu zerstören. Sieben der Rädelsführer wurden verhaftet. Schließlich beruhigte Kommodore Stopford die Leute durch eine Ansprache und die verhafteten Heizer wurden freigelassen.

### Niederlande.

Die holländische Regierung brachte im Parlamente eine Buttergesetznovelle ein, durch welche die Kontrolle über die Margarinefabrikation wesentlich verschärft wird. Übertretungen dieses Gesetzes werden ausschließlich mit Gefängnis und Haft und nicht mehr mit Geldbußen bestraft.

### Marokko.

Aus Melilla, 5. November, wird gemeldet: Der Präsident hat die benachbarten Kabylenstämme angegriffen und sich von ihnen Tribut zahlen lassen. Wegen die Benefizien hat er einen Raubzug unternommen. Der Präsident lagert augenblicklich bei Zeluan. Viele Eingeborenen sind nach Melilla geflohen, wo die Preise für Lebensmittel sehr gestiegen sind.

Am 7. November feiert Ignaz Brüll seinen sechzigsten Geburtstag. Sein Name gewann Bedeutung durch seine erste Oper „Das goldene Kreuz“, die über alle deutschen Opernbühnen gegangen ist und bis auf den heutigen Tag überall gern gegeben wird. Das lebenswürdige, von einer graziösen Melodik erfüllte Werk ist dem deutschen Opernrepertoire länger tren geblieben als die meisten Schöpfungen der letzten drei Jahrzehnte. Das ist immerhin ein Ruhmestitel im Leben eines Komponisten, der, wenn er auch den größten nicht zugehört werden kann, doch den berechtigten Anspruch hat, als ein überaus feinsinniger Künstler respektiert zu werden. Die späteren Opern Brülls sind ebenso rasch verschwunden, wie sie aufgetaucht waren, aber viele seiner reizvollen Lieder und so manches seiner schön gearbeiteten Kammermusikwerke gehören zum Repertoire zahlreicher Konzertsänger. Brüll ist auch als Pianist hervorragend tätig; er ist ein Klavierspieler, dem das Musikalische über das Virtuosenhafte geht, obwohl er auch ein glänzender Techniker ist. Mit Brahms und Rubinstein verband ihn intime Freundschaft, und mit Goldmark steht er auch heute noch im engsten Verkehr. Im gesellschaftlichen Leben Wiens ist Brüll wegen seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften allgemein beliebt und geehrt. An seinem bevorstehenden 60. Geburtstag werden dem außerordentlich lebenswürdigen Künstler und dem wahrhaft guten Menschen Brüll gewiß von allen Seiten die freundlichsten Glückwünsche ins Haus fliegen.

L. K.

#### Neue Anschauungen über den Aussag.

Der Aussag hat viel von seinen Schrecken seit den Zeiten des Altertums und des Mittelalters verloren, aber es wäre eine schwere Unterlassungssünde, wenn die Vertreter der Medizin und der verwandten Forschungsgebiete ihm nicht eine sorgfältige Aufmerksamkeit widmen würden. Abgesehen davon, daß er noch immer eine der furchtbarsten und gleichzeitig rätselhaftesten Krankheiten des Menschengeschlechts darstellt, ist er auch noch in Ländern hoher Kultur verbreitet; ist doch vor einigen Jahren sogar in Preußen noch eine Kolonie Ausfägiger entdeckt worden, nämlich im äußersten Nord-

Teil der Nasenschleimhaut beginnt, die bekanntlich eine ungeheure Ausdehnung besitzt. Wahrscheinlich aber kann ein Mensch an einem leprosen Nasengeschwür leiden, das vollkommen heilt und wieder verschwindet. Dies gibt eine Erklärung für die günstigen Fälle von Aussag mit Bildung von unempfindlichen Flecken, wo vielleicht eine Einströmung der Nasenschleimhaut und damit ein Einsinken der Nase erfolgt und zurückbleibt und außerdem während des Vorhandenseins des Geschwürs Bazillen durch den Blutstrom in andere Teile der Körperoberfläche gelangen, wo sie dann weiterwachsen und die bewussten Flecken durch Schädigung der Nervenfasern veranlassen. Bei dem knötigen Aussag ist der Gang der Krankheit ein ganz anderer. Das Nasengeschwür heilt nicht, sondern greift immer weiter um sich, bis es die Knochen der Nase in Mitleidenschaft zieht. Gleichzeitig geht eine enorme Zahl von weißen Blutkörperchen mit Bazillen beladen nach anderen Teilen des Körpers über und pflanzt auf diese Weise die Krankheit durch den ganzen Körper fort. Die Bazillen werfen sich wieder auf die Nerven, wodurch Unempfindlichkeit und Entfärbung der Haut entsteht. Das Leiden wird aber viel gefährlicher dadurch, daß auch in inneren Organen große Ansammlungen von Bazillen erfolgen. Diese Aufklärungen, die Dr. Blac über das Wesen des Aussages und über seine Pathologie beigebracht hat, werden nicht verfehlen, einen günstigen Fortschritt auch in der Behandlung der furchtbaren Seuche zu bewirken.

#### Kurze Mitteilungen.

Fran Currie hielt gestern in der Sorbonne ihre Antrittsvorlesung über physikalische Chemie. Sie sprach über die Ionen. Unterrichtsminister Briand war anwesend. Eine Kundgebung der Frauenrechtsvereine verbat sich die Bescheidene.

Der Maler Professor Harburger, einer der bekanntesten Mitarbeiter der „fliegenden Blätter“, ist, 61 Jahre alt, nach schwerem Leiden in München gestorben.

Der norwegische Maler Erik Thaulow, einer der hervorragendsten modernen Landschaftsmaler Norwegens, ist, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, in Volendam in Holland gestorben.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. November.

**Kurgäste.** Die Prinzessin Friederike von Hannover trifft morgen zu längerem Aufenthaltsort hier ein und wird, wie immer, im Hotel „Raffauer Hof“ Wohnung nehmen.

**Personal-Nachrichten.** Herrn Kriminalschußmann Hugo Neumann hier wurde in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit im Kgl. Polizeidienste der Charakter als Kriminal-Polizei-Nachtmeister verliehen. — Landes-Bauinspektor Hennig von Montabaur ist vom 1. April 1907 ab nach Oberlahnstein versetzt. — Dem Tierarzt Gerschütz in Wiesbaden ist vom 1. Januar 1907 ab die Stelle als Schlachthausdirektor in Limburg a. L. übertragen worden.

**o. Gerichts-Personalien.** Die Justizwärtler Kähn von Langenschaalbach und Sauter von Eitville haben vor der Prüfungskommission des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. die Gerichtsschreiberprüfung bestanden und wurden zu Aktuarern ernannt.

**d. Der Festkommers zur Eröffnung des neuen Bahnhofs, der vom „Haus- und Grundbesitzer-Verein“ in Aussicht gestellt ist, führte zu einer Vorbesprechung, die gestern abend im Gartenlokal des Restaurants „Friedrichshof“ stattfand. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Außer den Mitgliedern des genannten Vereins waren vertreten: sämtliche Bezirksvereine, der Sängerbund, der Schützenverein, der Rhein- und Taunusklub, der Verschönerungs-Verein, der Verein der Hotel- und Wadepausbesitzer, die kaufmännischen Vereine, die Handelskammer usw. Außerdem waren anwesend: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher und die Herren Stadtverordneten Bedek, Bensch, Baumbach, Bedel, Fink, Häfner, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Heymann, Simon Hess, Kaltwasser, Kraft, Massenez, Schröder und Weidmann. Herr Stadtverordneter Kallbrenner, der Vorsitzende des einberufenden Vereins, meinte in seiner Begrüßungsansprache u. a., es sei erfreulich, daß auch die Stadtverordneten in so großer Anzahl der Einladung des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ Folge gegeben hätten, insbesondere erfreue ihn die Anwesenheit des Herrn Vorstehers des Stadtverordneten-Kollegiums. Der Redner wies weiter auf die Bedeutung hin, welche der neue Hauptbahnhof für Wiesbaden, für den Verkehr der Weltstadt habe. Die Bürgererschaft habe daher alle Ursache, die Eröffnung des neuen Bahnhofs zu feiern. In dem vorgeschlagenen Kommerz solle aber nicht nur die Freude an dem entstandenen Werk, sondern auch der Dank zum Ausdruck gebracht werden, den Wiesbaden der Eisenbahnbehörde, und insbesondere auch dem Kaiser schulde, der durch seine Initiative die erfreulich rasche Erledigung des Baues gefördert habe. (Lebhafte Beifall.) Es werde vorgeschlagen, am Abend des 15. November einen Kommerz zu veranstalten und hierzu einige Künstler des königlichen Theaters, Chöre hiesiger Gesangsvereine, die Turner usw. zu gewinnen. Den künstlerischen, gesanglichen und turnerischen Vorstellungen solle sich der Humor heigellen und gemeinschaftliche Vieder sollten jedem Teilnehmer das Aktiwewerden ermöglichen. Weiter sei die Vorführung von Lichtbildern geplant, unter welchen die alten Bahnhöfe, der neue Bahnhof und andere hervorragende öffentliche Gebäude der Stadt die erste Stelle einzunehmen hätten. Das Militärkommando wolle man für den 18. November zu einer Parolenumfüt auf dem Platz vor dem neuen Bahnhof zu gewinnen suchen. Dem Antrag auf Abhaltung des Kommerzes im Theaterlokal der „Balkalla“ wurde stattgegeben. Da der anwesende Besitzer der „Balkalla“ erklärte, er könne die Abendvorstellung nur ausfallen lassen und sein Lokal samt dem Orchester frei zur Verfügung stellen, wenn die Veranstaltung bei Weis stattfinden, wurde ferner beschlossen, den Kommerz bei Weis abzuhalten. Damit einer Überfüllung des für 900 bis 1000 Personen bequem Platz bietenden Saales vorgebeugt wird, soll ein Eintrittsgeld von 1 M. erhoben werden. Herr Kallbrenner konnte wiederholt mitteilen, daß Herr Präsident von Rabenan samt seinem Resorpersonal am Kommerz teilnehmen werde; auch Herr Regierungspräsident Dr. von Meißner habe sein Erscheinen zugesagt. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Hell habe in Cassel zu tun, und sei daher leider an der Teilnahme verhindert. Schließlich wurde ein Festausschuss gewählt, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Kallbrenner, Simon Hess, Bensch, Kaltwasser, Schupp, Neumendorf, Häfner, Fink, Wolff und Schröder, sowie aus den Herren Zimmermeister-Garstens, Verbandsdirektor Pettjean, Amtsrichter Dehls, Turnwart Fritz Engel, Handelskammer-Syndikus Dr. Merbot, Oberlehrer Professor Dr. Spamer, Geh. Regierungsrat Dr. Pfeiffer, Kaufmann E. Heymann, Kaufmann Max Hess, Kaufmann Emil Engel und Kaufmann Louis Eckel.**

**1. Lehrgang des Volkshilfsvereins.** Dank dem Entgegenkommen des deutschen Bankbeamtenvereins wurde das Zustandekommen des sehr interessanten Lehrganges „Über Geld und Münzwesen“ ermöglicht und konnte als Redner Professor Pohle, Dozent an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M., gewonnen werden. Gestern fand der erste Vortrag statt. Redner sprach zunächst über die Hauptfunktionen des Geldes als Tausch- und Zahlungsmittel und die daraus entspringenden indirekten Funktionen als Wertmesser und Wertbewahrungsmittel. Das Münzwesen ist ziemlich alt; dennoch besteht noch heute in manchen Ländern Tauschverkehr in Waren und Naturalien, sowie Annahme von ungemünztem Geld. Die Einführung der Münze bedeutet hierfür naturgemäß einen mächtigen Fortschritt. Gold und Silber erwies sich für die Praxis als das geeignetste Metall; einerseits weil man in ihm große Werte in kleiner Münze ausdrücken kann, andererseits durch seine folbde Wertbeständigkeit. Heute allerdings nähern wir uns einer Phase, die von dem ausschließlichen Münzverkehr ablenkt, mehr nach der Seite des Papiers und Giroverkehrs hin. Sehr eingehend wurde das Thema der Prägestfreiheit behandelt, sowie die Unterschiede in den Staaten zwischen Münzhoheit und Münzregal (Monopol). In Deutschland beipielweise hat das Reich die Münzhoheit, die Bundesstaaten haben jeder für sich ihr

Münzregal. Der Wert einer Münze beruht streng genommen auf dem Wert ihres Edelmetallgehaltes; aber freilich ist dies, wie z. B. bei unserem Silbergeld, durchaus nicht der Fall. Hier handelt es sich nur um einen staatlich kreditierten Nennwert, der wesentlich größer ist als sein wahrer Wertgehalt. — Der vortreffliche Vortrag fand starken Beifall.

**Handlisten und Lohnlisten.** Die noch nicht abgeholtten Hauslisten vom 15. Oktober er. sind umgehend auf Zimmer 27 des Rathauses abzugeben. Auch für die Einlieferung der Lohnlisten an dieselbe Stelle ist die geschickte Frist abgelaufen und das Strafverfahren kann eingeleitet werden. Wir weisen die Beteiligten zur Verhütung von Weiterungen darauf besonders hin.

**Die Eröffnung der Krippe des Wiesbadener Krippenvereins** findet am Sonntag, den 11. November, vormittags 11½ Uhr, Gustav-Adolfstraße 20, statt. Die Mitglieder und Freunde des Wiesbadener Krippenvereins sind zu der Feierlichkeit eingeladen. Die Krippe wird an den Tagen von Montag, den 12., bis Mittwoch, den 14. November, in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends zur Besichtigung offen stehen. Am Donnerstag, den 15. November, beginnt die Tätigkeit der Krippe.

**Wiederholte Ausstellung.** Der Ausstellungs-Ausschuß für die Gewerbeausstellung 1907 in Wiesbaden hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Ausstellung auf dem Turnhallengrundstück Ecke Kaiserplatz und Kaiserstraße stattfinden soll. Neben dem Turnhallengebäude soll auch noch eine weitere Halle auf dem gleichen Grundstük errichtet werden.

**Der diesjährige Herbst** ist einer der schönsten seit langen Jahren. Einen ähnlich schönen Herbst hatten wir zuletzt im Jahre 1868. Damals herrschte den ganzen Oktober über prächtiges Wetter, und erst am 10. November trat Regenwetter ein. Mitte November waren die Höhen des Taunus zum erstenmal mit Schnee bedeckt.

**Schneegänge.** Eine auffallende Erscheinung in diesem Jahre ist die, daß die Kraniche ausbleiben. Man hat heuer große Jüge der Schneegänge, wie die Kraniche im Volksmunde genannt werden, noch nicht bemerkt. Wohl sah man vor etwa 10 Tagen kleine Schwärme dieser Zugvögel, aber größere Massen nicht.

**Vorsicht bei Versicherungsabschlüssen.** Als einen weiteren Beleg für das jamose Ausstreuen verschiedener Versicherungsgesellschaften der Unfallbranche übersendet uns ein Abonnent ein Schreiben des „Nordstern“. Darin wird der Betreffende benachrichtigt, daß der „Nordstern“ sich seines Alters wegen leider genötigt sehe, ihm keine Unfallversicherung auf Grund des § 5 der Versicherungsbedingungen zum Ablauf, d. i. zum 18. Februar 1907, zu kündigen. Der Versicherungsnehmer bemerkt noch: „Ich bin 63 Jahre alt, aber gottlob noch ziemlich rüstig. Zu Anfang meiner Reifezeit (ich war damals für eine bedeutende schleifische Fabrik tätig) wurde der betreffende Versicherungsvertrag geschlossen und von Jahr zu Jahr verlängert bis Frühjahr 1907. Einige 20 Jahre sind die Prämien pünktlich gezahlt worden, ohne daß mich und somit die Gesellschaft zum Glück ein Unfall betroffen. Geschäftskreisen unternehme ich nun zwar nicht mehr, aber zur Erfrischung, bezw. Annehmlichkeit reise ich zeitweise noch, und für diesen Zweck würde ich, nachdem ich so lange gezahlt habe, die Affekuranz erneuert haben.“ — Solche Vorwissenisse werden den Versicherten und solchen, die es etwa werden wollen, doch zu denken geben. Jeder weitere Kommentar ist wohl überflüssig.

**Das Auto und die Doktorrechnung.** In Hennefthal regiert der Bürgermeister Zeiger. Als Vorsteher der Ortspolizeibehörde erließ er eine Polizeiverordnung, nach welcher Automobile das Befahren der Dorf- und einer Nebenstraße verboten wurde. In demselben Ort hat seinen Wohnsitz ein Arzt, welcher seine Krankenbesuche im Automobil zu absolvieren pflegt und durch diese Verordnung hart getroffen wurde; er hat wegen Übertretung dieser Polizeiverordnung schon mehrere Ordnungsstrafen zahlen müssen. Wiederholte Beschwerden beim Landrat und dem Regierungspräsidenten hatten endlich den Erfolg, daß die Polizeiverordnung auf Luxusfahrwerke beschränkt wurde. Dr. Sch. hatte auf Grund von Verträgen die Taxe der ärztlichen Besuche auf 1 M. herabgesetzt, während früher 3 M. für jeden Besuch berechnet wurden. Dem automobilföndlichen Bürgermeister aber kündigte er den günstigen Vertrag. Im Auftrag des Bürgermeisters verhandelte nunmehr ein Förster mit dem Arzt um Wiedererlangung der billigen Behandlungstaxe. Dr. Sch. sagte weder ja noch nein; der Förster sagte deshalb dem Bürgermeister, wenn er die Polizeiverordnung aufheben würde, so würde Dr. Sch. ihm wieder die billige Behandlung zugestehen. Als ihm aber der Arzt weiter 3 M. für den Besuch berechnete, setzte er sich hin und schrieb dem Arzt einen Brief, in welchem er ihn einen Wortbrecher nannte; er habe die billige Taxe zugesagt, wenn die Polizeiverordnung aufgehoben würde; das sei geschehen, und doch habe er die billige Taxe nicht eingehalten. Er fuhr dann fort: „Wenn Sie etwa glauben, Sie können jetzt machen, was Sie wollen, nachdem die Polizeiverordnung aufgehoben ist, so irren Sie sich; erhalte ich auf dieses Schreiben keinen oder einen ablehnenden Bescheid, so wird die Polizeiverordnung wieder hergestellt.“ Der Arzt antwortete natürlich auf diese Anzapfung nicht, wohl aber erhielt der Bürgermeister Antwort durch den Staatsanwalt, indem er wegen Mißbrauch seines Amtes zu strafrechtlicher Verantwortung gezogen wurde. Er wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, da er mit einer Amtshandlung gedroht habe, um sich einen persönlichen Vorteil zu verschaffen. Wegen seine Verurteilung legte der Bürgermeister Revision ein, diese wurde jedoch, wie uns aus Leipzig berichtet wird, kostenpflichtig verworfen.

**Tatrennachrichten.** Durch die Presse war die Nachricht gelaufen, daß auf der Eisenbahnfahrt zwischen Mainz und Wiesbaden ein Kellner aus Wiesbaden von Mainzer Kriminalschußleuten festgenommen worden sei. Er hätte gebeten, sich bei seinem Prinzipal in Wiesbaden zu erkundigen, aber man hätte ihn

trotzdem zwei Tage lang in Mainz in Polizeigewahrsam gehalten, und dann ohne ein Wort der Entschuldigung entlassen. An der ganzen Geschichte ist kein Wort wahr und der geschilderte oder ein auch nur ähnlicher Fall in Mainz nicht vorgekommen. Ebenso unrichtig ist auch die Blättermeldung von einer französischen Ordensverleihung an den Mainzer Oberbürgermeister. Von Frankfurt aus flog diese Ente nach Berlin, und dort fingen sie die Telegraphenbureaus und setzten sie als — Telegramm in die Welt. Am meisten von dieser „Ordensauszeichnung“ war wohl der Oberbürgermeister selbst überrascht.

**o. Hubertusjagd.** Der „Reit- und Fahrverein“ veranstaltete heute die Hubertusjagd, zu der sich die Teilnehmer, Offiziere und Zivilisten — die letzteren in roten Röcken und weißen Hosen — in großer Zahl im Hofe der Artilleriekaserne versammelten und gegen 12 Uhr unter den frischen Märschen des Artillerie-Trompeterkorps, das dem stattlichen Zuge vorausritt, hinausjogten in das Jagdrevier.

**Die Beleuchtung der Nikolastraße, der zukünftigen eigentlichen Bahnhofstraße, soll nun doch eine durchgreifendere Änderung, bezw. Verbesserung erfahren. Die vor kurzem dort eingerichteten Doppelbrennerlaternen werden wieder beseitigt und durch sogenanntes Inverlicht ersetzt werden. Mit letzterem macht man eben Proben, und zwei Kandelaber sind zu diesem Zweck am Eingang der Nikolastraße aufgestellt. Es ist dies ein hängendes Licht, welches mit dem elektrischen große Ähnlichkeit hat, aber aus Leuchtgas besteht.**

**Eltern zur Beachtung zu empfehlen** ist ein Vorfall, der sich gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im oberen Dambachtal zutrug. Dort fuhr ein Mädchen einen Wagen mit zwei Kindern spazieren, von denen eines über der Lenkstange festgebunden war. Plötzlich stürzte der Wagen infolge Nachlässigkeit des Mädchens um und die Kinder taten einen heftigen Fall. Ob die Kleinen erheblicheren Schaden genommen, bleibt abzuwarten. Die Wärterin derselben verweigerte die Angabe ihrer Herrschaft. Sie trug ein Jäckchen und eine rote Bluse.

**Körperverletzung.** Der Fabrikarbeiter Kraus von Höchst a. M. arbeitete mit einem gewissen Bauer in den höchsten Holzwerken. Die beiden vertrugen sich nicht und arbeiteten zusammen auf einem Raum, welcher durch eine Galerie eingefaßt war, damit niemand abführen konnte. Am 7. Dezember 1905 kam es wieder zu Streitereien, die in Tätlichkeiten ausarteten: zuletzt faßten sich die beiden Gegner und rangen miteinander. Bei diesem Ringen kamen sie an die Galerie; ein heftiger Anprall an dieselbe; sie hielt nicht Stand, zerbrach und beide stürzten in die Tiefe; Kraus zog sich einen Beinbruch zu und Bauer fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß eine Gehirnerschütterung eintrat. Die Folge derselben ist die geistige Ummachtung des Bauer. Kraus wurde für den Unfall verantwortlich gemacht und von der Strafkammer in Wiesbaden wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte legte Revision ein, indem er geltend machte, daß eine Körperverletzung gar nicht festgestellt sei; außerdem sei die Notwehr nicht geprüft worden. Es liegt lediglich fahrlässige Körperverletzung vor. Der Reichsanwalt trat den Ausführungen des Revidenten bei. Es sei lediglich festgestellt worden, daß die beiden rangen, daß bei dem Ringen die Galerie brach, und daß sie infolgedessen abstürzten. Ob der Angeklagte durch einen besonderen Stoß oder Schlag den Anprall hervorgerufen habe, sei nicht festgestellt worden; das Paden und Halten selbst sei keine Körperverletzung. Er beantrage deshalb Aufhebung des Urteils. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung in die Vorinstanz.

**Der Bürgermeister als Referenz.** Bei einer Frankfurter Tuchfirma bestellte kürzlich ein Schneidermeister aus Arnoldsheim Stoff für Anzüge usw., und gab dabei den Bürgermeister als Referenz auf. Der Inhaber der Firma dachte, wenn der Schneider den Bürgermeister als Referenz nennt, muß er wohl gut sein und lieferte anstandslos den Stoff. Als die Firma nach längerer Zeit Zahlung verlangte, hüllte sich der Schneider in Schweigen, so daß gerichtlich gegen ihn vorgegangen werden mußte. Die Firma ließ ihn pfänden, aber die Pfändung verlief ergebnislos, so daß das Geld verloren war. Als dann nachträglich bei dem Bürgermeister angefragt wurde, erklärte dieser, daß bei dem Schneider nichts zu holen sei. Man sieht daraus, mit welcher Unvorsichtigkeit manche Leute Referenzen angeben und sich nachher als zahlungsunfähig herausstellen, wenn ihnen Kredit gegeben worden ist.

**Vater und Sohn.** Der 51jährige Agent Paul Becker 1. aus Gießenheim, wohnhaft in Dohheim, sollte am 3. Juni durch die Gendarmerie zur Verbüßung einer Haftstrafe von 30 Tagen festgenommen werden. Der Angeklagte hatte einen Strafbefehl von 150 M. erhalten, weil er ohne Konzession das Gewerbe eines Heiratsvermittlers ausübte, da er das Geld nicht zahlte, sollte er die Haftstrafe antreten. Bei seiner Festnahme leistete er den Gendarmen Widerstand, während sein 24jähriger Sohn Peter die Beamten tötlich angriff und versuchte, seinen Vater zu befreien. Am 8. September wurde er vom Schöffengericht zu 8 und sein Sohn zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten legten Berufung gegen das Urteil ein. Durch das Gutachten des Sachverständigen, Herrn Kreisarzt Medizinalrat Dr. Basser, wurde festgestellt, daß der ältere Becker, der schon oft, darunter mehrmals wegen Sittlichkeitsverbrechen, vorbestraft ist, kein vollwertiger Mensch ist. Sein Vater ist in der Irrenanstalt gestorben. Der junge Becker ist derartig schwachsinzig, daß er für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann. Das Gericht ermäßigte die Strafe des älteren Becker auf 5 Monate Gefängnis und sprach den Sohn frei.

**Der falsche Leutnant.** Wie Köpenick seinen Pseudohauptmann, so hat Hanau a. M. jetzt seinen falschen Leutnant. Dort wurde in der Sonntagnacht ein solcher Scheinoffizier festgenommen. Er trug Infanterieuniform mit der Regimentsnummer 108, einen In-

fanteriehelm und einen Kavalleriefäbel. Durch den Kavalleriefäbel war er der Polizei verdächtig geworden. Der Verhaftete ist ein Tagelöhner; er hatte schon verschiedene Wirtshäuser in der Uniform besucht und war dort als echter Leutnant angesehen worden. Über den Erwerb der Uniformstücke vermochte er sich nicht auszuweisen.

- Weidmannsheil. Bei der v. Knoopschen Treibjagd am letzten Samstag in der Gemarkung Vierstadt-Wiesbaden wurden 345 Hasen und 15 Feldhühner erlegt.

- Die Traubenkur im Mittelpavillon der alten Kolonnade findet mit dem morgigen Tage ihren Abschluß, nachdem dieselbe auch in diesem Jahre wieder vielen Zuspruch erfahren hat.

- Unfälle von Flossen sind bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand an der Tagesordnung. Fast täglich bleibt das eine oder andere Floß an den vorstehenden Felsen und Klippen, welche in Menge aus dem Jahresswasser des Rheines aufgetaucht sind, hängen und die Flosser können noch von Glück sprechen, wenn sie nur einen Teil des Floßes oder nur einige Stämme verlieren. Gestern vormittag ging die Sache nicht so glatt ab. Ein zu Tal kommendes Floß hatte zu Bingen eine Anzahl Leute mitgenommen, um dann die Fahrt durch das Binger Loch zu unternehmen. Das Floß war etwa 56 Meter breit und das passierbare Fahrwasser im Binger Loch ist nur etwa 31 Meter breit. Die Passage konnte also nicht zwischen den Felsen durch, sie mußte über die Felsen gehen. Dabei ging aber das gewaltige Floß, welches einen Wert von Tausenden von Mark repräsentierte, in Stücke. Einige Leute von der Besatzung stürzten dabei ins Wasser und nahmen ein kaltes Bad, konnten aber noch gerettet werden. Auf den Floßtrümmern setzte man dann die Fahrt fort und landete mit einem Teile in Bacharach. Eine Menge von großen Stämmen ging treiben und am Ufer bis Caub und weiter hinunter liegen allenthalben Stämme, sofern sie eben nicht durchgetrieben sind. Die Flosse müssen das Binger Loch-Fahrwasser ohne Vorspannboot passieren.

- Über die gräßliche Tat einer Mutter meldet uns der Jahntechniker Hans Georg, Platterstraße 20 hier selbst, folgendes eigene Erlebnis. Er schreibt: „Eine Rabenmutter warf am Montagabend etwa gegen 7 Uhr ihr etwa 2 Monate altes Kind einem des Weges kommenden Radfahrer auf der Chaussee zwischen Hattersheim und Erbenheim vor dessen Rad. In der Dunkelheit und bei dem starken Abhang der Straße konnte der Radfahrer die Gefahr, das kleine Wesen zu überfahren, nicht umgehen. Die Drohung des Weibes: „Weden Sie keinen Laut von sich, denn mein Schatz ist in der Nähe und dann passiert etwas“, und die Dunkelheit des Ortes machten es dem Radfahrer unmöglich, eine Verfolgung anzunehmen.“ — Merkwürdigerweise ist an den amtlichen Stellen, die von der unglaublichen Begebenheit etwas wissen müßten, bis heute vormittag 11 Uhr noch nichts bekannt gewesen.

- Zu dem Totschlag in Caub sind noch folgende Einzelheiten mitzuteilen: Der auf dem Dampfer „Stadt Straßburg Nr. 2“ der Rhein. Aktiengesellschaft, vorm. Gebr. Fendel, als Heizer beschäftigte 21 Jahre alte Urban aus Biehl in Sachsen traf auf einer Bierreise durch die Wirtshäuser Caubs in der Gastwirtschaft „Zur Stadt Mainz“ mit dem auf dem Dampfer „Colonia Nr. 7“ in Dienst stehenden 27 Jahre alten Heizer Adolf Rümle aus Riosen im Kanton St. Gallen (Schweiz) zusammen. Die beiden kannten sich von früher und hatten noch eine alte Streitigkeit auszusuchen. Bei einem im vorigen Jahre zu Arbort im Gange befindlichen Schifferstreik soll der Urban nämlich auf einem Dampfer als Untermaschinist Dienste getan haben, während seine Kollegen feierten. Er soll als Streikbrecher sich verhaftet gemacht haben. Diese Tatsache soll nun die Grundlage zu einem Streit zwischen Urban und Rümle abgegeben haben. Die beiden saßen sich dann später nicht mehr, und trafen sich erst jetzt wieder in der genannten Cauber Wirtschaft. Der Wortwechsel begann und schließlich hat nach Aussage von Zeugen der Urban den Rümle aufgefordert, mit ihm hinauszugehen, damit dort auf der Straße der Streit mit Tüchlichkeiten erledigt finde. Sie gingen hinaus, und da versetzte Urban dem Rümle mit einem starken Taschenmesser einen furchtbaren Stich in den Unterleib. Das Messer traf die Schlagader und der Tod des Verwundeten wurde auf diese Weise durch Verblutung sofort herbeigeführt. Dann rannte der Täter durch einen der Durchgänge unter dem Bahndamm durch nach dem Rhein, um von dort aus zu entweichen; er wurde aber von Cauber Leuten verfolgt und gefangen. Daß es dabei auch Miede auf den Täter regnete, kann man sich leicht erklären. Das blutige Messer hatte der Täter fortgeworfen, es wurde gestern vormittag gefunden. Die Spitze, welche merkwürdigerweise abgebrochen war, wurde gleichfalls gefunden. In dem Bericht erklärte Urban, er habe den Rümle nicht aufgefordert, mit ihm aus der Wirtschaft vor die Türe zu gehen, es sei gerade umgekehrt, er sei auf die Aufforderung des Rümle mit vor die Türe gegangen. Die Aussagen der Zeugen lauten aber, wie schon oben betont, anders. Urban erklärte ferner noch, von Rümle schwer gereizt gewesen zu sein. Er wurde nach dem Gefängnis zu St. Goarshausen gebracht und wird in den nächsten Tagen ins hiesige Untersuchungsgefängnis überführt. Urban soll angegriffen gewesen sein. Die Anklage dürfte auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang lauten.

- o. Lampen-Explosion. Die Explosion einer Petroleum-Lampen-Explosion 2 große Anzündung hervor, doch vermochten sich die Gemüter gleich wieder zu beruhigen, denn ein eigentlicher Brand, wie die geängstigten Bewohner befürchteten, ist dadurch nicht entstanden, und die herbeigerufenen Feuerwehrleute brauchte gar nicht in Tätigkeit zu treten. Der dem Löschzuge auf dem Rade vorausgefahrenen Feuerwehrmann hatte bereits jede Gefahr beseitigt; die geringen Brandspuren, die noch vorhanden waren, vermochte er mit einem nassen Tuche zu beseitigen.

- Falsche Scham war es, welche die Frieda D. aus Oberfranken, die in einer der ersten Familien in Jbstein in Diensten stand und mit der ihre Herrschaft sehr zufrieden war, zu einer Kindesmörderin machte. Sie bekam einen monatlichen Lohn von 3 M., und wäre, wenn sie sich ihrer Herrschaft, die sie sehr gern hatte und achtete, anvertraut hätte, von derselben — wie man uns aus Jbstein berichtet — in eine Anstalt gebracht, und wenn sie ihr Kind verlor hätte, wieder in Stellung genommen worden. So hat sie namenloses Unglück über sich gebracht.

- An die frische Luft gesetzt wurden gestern Abend zwei dem Arbeiterstande angehörende Männer aus einer Restauration in der Marktstraße. Dieselben waren in richtiger Montagsstimmung und hatten des Guten zu viel getan. Aber trotzdem zeigten sie immer weiter. Endlich gerieten sie gegenseitig in Streitigkeiten, und als der Wirt ihnen deshalb das Lokal verbot, wandten sie sich gegen diesen, so daß er sich genötigt sah, sie auf die Straße zu befördern. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

- Das Messer. Herr P. Maffing bestätigt gegenüber der gestrigen Notiz des Herrn Schleicher, daß der Artikel in Nr. 512 des „Tagblatts“ seine Richtigkeit habe. Wer der überfallene Teil ist, wird sich in der Gerichtsverhandlung herausstellen. Bis dahin ist die Sache für uns hiermit erledigt.

- Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gelegentlich der Herbstferien in Brubach. Ein älterer, bei der Firma Chr. Wiegand dortselbst bediensteter Knecht fiel in der Nacht, wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande, die steile Abhangsmauer am Obsee hinab, und dort, dicht am Wasser liegend, fand man ihn morgens tot vor. Daß er von dem Sturze nicht sofort getötet worden war, zeigte der aufgewühlte Sand.

- Holzdiebstähle kommen in den nahen Höhenwäldern trotz der hohen Strafen immer noch vor. Zwar werden keine Meißel und kein Dürrholz mehr gestohlen, das rentiert nicht mehr bei den billigen Preisen für Wellen, wohl aber Kieferholz. Unlängst wurde in den Höhenwäldern ein Bauer von einem Förster ertappt, als er Kieferholz, das ihm nicht gehörte, abfahren wollte. Der Bauer wird nun nicht geringe Strafe zu erwarten haben.

- Der Kaufpreis des an Herrn H. Cron hier übergebenen „Novels Bristol“ in der Wilhelmstraße beträgt 600 000 M. Verkäufer ist Herr Richard Adolf Meyer, der es kurz vorher um 550 000 M. erworben hatte.

- Kaiser-Panorama. Dem Kaiser-Panorama ist es mit vieler Mühe gelungen, wirklich gute Aufnahmen von Australien zu erhalten und sollte niemand veräumen, auch etwas von diesem Erdteile lernen zu lernen. Daneben wird uns wieder etwas Neues von dem herrlichen Tirol, und zwar der von den Touristen so gerne unternommene Weg von den Ostalpen zu den Ostalpen. Von dem Langtaucherer Tal ausgehend, Pasing, Reduz, St. Valentin weiter auf der Eisflur, Jochgrube, Trufel, Dreifachspitze, Sulden, Schaubach, Gabelbach u. v. a. Punkte berührend. Zum Schluß besuchen wir dann noch den berühmten Kurort Meran. Diese neuen, hier zum ersten Male gezeigten Serien können infolge ihrer großen Schärfe geradezu als Meisterwerke der photographischen Kunst bezeichnet werden.

- o. Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung von zwei dem Bauunternehmer Louis Joseph Simon hier gehörigen Bauplätzen an der Langstraße blieben die Gebrüder Heinrich und Wilhelm Kimmel mit 27 000 M. Letztbietende.

- Kleine Notizen. Im Restaurant „Alte Adolfs-Höhe“ findet morgen und jeden Mittwoch im großen Saal Konzert statt, ausgeführt von dem 1. Rheinischen Künstler-Ensemble (Direktion König-Vuchardt).

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Kurhaus. Professor Emil Sauer wird in dem 2. Kurhaus-Orchester-Konzerte am Freitag dieser Woche sein zweites Klavierkonzert in C-moll mit Orchester zum Vortrage bringen und als Solostücke: Gabeotte und Variationen von J. B. Kameau, Nocturne op. 27 Nr. 2 von F. Chopin und Mazepa, Konzert-Studie von Fr. Liszt. Ein Auszug des bekannten Dresdener Kritikers Ludwig Hartmann über Emil Sauer in den „Dresdener Nachrichten“ dürfte gewiß auch hier interessieren: „Je länger man diesem Klaviervirtuosen zuhört, desto häufiger werden ihm seine Kräfte, seine Kraft, die Elastizität des Dentens, seine Vorträge habe Rasse, Feuer. Das war Musik, war Poesie, dramatischer Instinkt. Die Norma-Fantasia hat man seit Liszt nicht wieder so gehört.“ — Morgen Mittwoch werden die beiden Abonnements-Konzerte um 4 und 8 Uhr im Kurhaus von der Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk ausgeführt. — Die Kurverwaltung veranstaltet am Donnerstagabend ein Englisch-National-Konzert des Kurorchesters. Dasselbe findet diesmal am Vorabend des Geburtstages Seiner königlichen und kaiserlichen Majestät des Königs Edward VII. von Großbritannien und Irland statt, da am Geburtstage selbst das 2. Orchester-Konzert amtiert ist.

\* Das Spangenbergische Konservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12) veranstaltet morgen Mittwoch, den 7. d. M., abends 7 Uhr, in der Anstalt seine erste dieswintertliche Kammermusik-Aufführung von Schülern und Schülerinnen der Oberstufe. Zum Vortrage gelangen ein Streichquartett von Haydn, eine Violinsonate in G-dur von Beethoven, sowie wieder von Jensen, R. Strauß und Grieg. Der Eintritt ist, soweit Raum vorhanden, Interessenten gerne gestattet.

\* Hochschulkurse von Dozenten der Humboldt-Akademie. Wir weisen nochmals auf den am Mittwoch, abends 8 Uhr, beginnenden Vortragszyklus über „Menschliche Anlagen und Begabungen“ hin. Die drei Vorträge (7., 9. und 10. Nov.) finden im Ballsaal des Rathhauses statt. Inklusivkarten zu 3 M. und Einzelkarten zu 1.50 M. sind bei den in den Inseraten und auf den Plakaten angegebenen Verkaufsstellen, sowie beim Botenmeister im Rathaus erhältlich.

\* Vortrag im Gewerbeverein. Die Reihe der Vorträge im hiesigen Gewerbeverein eröffnet Herr Hauptmann Härtel, Kompaniechef im Trainbataillon Nr. 19, welcher am Freitag, den 9. November, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule über Luftschiffahrt sprechen wird. Der Vortragende, als vorzüglicher Redner geschätzt, ist bewährter Fachmann auf dem Gebiete der Aeronautik und erhielt für seine hervorragenden Leistungen in Ballonphotographien erste Preise in Mailand und Paris. Ein zahlreicher Besuch des Vortrags steht zu erwarten. Nichtmitglieder erhalten Eintrittskarten zu 50 Pf. pro Person in der Buchhandlung G. Neuh. Kirchstraße 26, in der Papeterie Gahn, Kirchstraße 51 und abends an der Kasse. Die Mitglieder des Vereins haben gegen Vorweisung der Mitgliedskarte freien Zutritt, Karten für Angehörige (20 Pf. pro Person) sind im Vereinsbureau abends an der Kasse zu haben.

\* Mainzer Stadttheater. (Spielplan.) Donnerstag, den 8. November, zum ersten Male: „Sherlock Holmes“. Defektive-Komödie in 4 Akten nach Doyle und Gillette von Albert Bogner. Freitag, den 9.: „Die Bohème“. Samstag, den 10.: Zur Feier von Schillers Geburtstag: „Wilhelm Tell“. Sonntag, den 11., nachmittags: unbestimmt. Abends 7 Uhr: „Margarete“.

\* Die November-Ausstellung im Kunstsalon Hermes in Frankfurt a. M. bringt Kollektionen von Ludwig v. Hofmann, Oskar Graf-Rüchsen, Alfred Delaunoy-Brüffel, Rudolf Guden und Lucile Graf-Raff. Mit mehreren Werken sind vertreten Toni Stadler, Kar. Schuler, B. Leistikow, W. v. Czachorski, Hugo Kaufmann, O. Gebler, W. Trüber. Hervorragende Einzelwerke sind neu ausgestellt von E. von Lenbach, S. Urban, F. v. Kaulbach, L. Schmittler, E. von Gebhardt, C. Grünner, W. Firl, S. Thoma, Ad. v. Menzel und H. Leibl.

N. Viebrich, 5. November. Heute nachmittag gegen 1 Uhr wurden zwei junge Burschen dabei beobachtet, wie sie in dem Schlossgartenweber Fischfangen wollten. Ein herbeigerufener Polizeiergeant fing sie ab und führte sie dem Polizeiamt vor. Nach Feststellung der Personalien wurden sie auf freien Fuß gesetzt. — Das 30jährige Stiftungsfest des „Arbeiter-Gesangvereins“ (gegründet 1876) fand gestern in der Butschs Halle statt. Das Programm wurde unter großem Beifall für alle Mitwirkenden erledigt. Gesangs- und humoristische Vorträge wechselten in bunter Folge ab und gewöhnten den Besuchern ein recht gemüthliches Zusammensein. — In Viebrich wurde mit dem 1. Oktober l. J. eine unparteiische Rechtsauskunftsstelle errichtet. Wie notwendig dieselbe war, zeigt die Inanspruchnahme dieser Stelle in dem einen Monat. In 33 Fällen war die Auskunftsstelle tätig, und zwar wurde sie in Anspruch genommen von 9 Unternehmern, 16 Arbeitern und 8 weiblichen Personen. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden der Rechtsauskunftsstelle in Viebrich vorläufig jedes Montagabend von 8 1/2 Uhr ab auf Zimmer 20 des Rathhauses stattfinden und daß nur in Eilsachen während der Dienststunden Auskunft auf Zimmer 20 erteilt wird.

E. Viebrich, 5. November. Heute ist die Bebauung und Rioellierung des jetzt der Gemeinde gehörigen Neumannschen Grundstücks an der Wiesbadener Allee in Angriff genommen worden. Dieser 5. November wird ein Denkmal in unserer heimischen Geschichte sein. Viele Sandtaute, die wohl ihren Besitzern schon eine Million gespendet hat, packte nicht mehr in die Nähe der mehr und mehr aufstrebenden Stadt, die nach der neuesten Zählung die Zahl von 20 000 Einwohnern überschritten hat. Verschiedene Bauherren trugen heute früh den weiten Platz, überall stehen die schwarz-weißen Masten. Wagen und Karren bringen Schutt herbei, denn es gilt, einen großen Raum auszufüllen und zu ebener, damit er Raum für Villen und Spielplätze biete. Auch die Gerüststangen der Firma Gebrüder Schmidt sind heute schon angefahren, und der Bau des Landesdenkmals wird damit begonnen.

ch. Höchst a. M., 5. November. Die hiesigen Farbwerke haben seit letzten Samstag für ihre Beamten eine Neuerrichtung getroffen, die allseits mit großer Freude begrüßt wurde. Die gesamte Beamtenschaft ist nämlich in zwei Gruppen geteilt worden, von denen am Samstagnachmittag immer eine keinen Dienst hat, so daß also jeder Beamte an jedem zweiten Samstag einen dienstfreien Nachmittag hat. — Die hiesige evangelische Gemeinde veranstaltete gestern Abend im evangelischen Vereinssaal anlässlich des Reformationsfestes einen Familienabend. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Horn von Oberliederbach, der die Frage beantwortete: „Warum wurde das deutsche Volk des Volf der Reformation?“ Im weiteren Verlaufe der Feier wechselten Ansprachen der beiden Pfarrer Schmitt und Hüster, Vorträge des Kirchenchors und ein kleines Festspiel: „Vor dem Reformationsfest“ miteinander ab.

h. Frankfurt a. M., 5. November. In der letzten Nacht wurde ein Schumann in der Altstadt von mehreren Personen überfallen und durch Messerschläge am Kopfe schwer verletzt. Einer der Täter wurde verhaftet. Weiter wurden 4 Personen festgenommen, welche an der Messerschere teilnahmen.

lr. Uffingen, 5. November. In unserm Nachbarort Merzhausem trug sich vorgehen ein sehr schlimmer Unglücksfall zu. Der jugendliche August Varch war in der Scheune beschäftigt, bestieg mit einem offenen Messer die Leiter, um etwas abzuschneiden, glitt aus und fiel in das Messer. Durch eine Operation mußte die abgetrennte Messerschere aus dem Herzentum entfernt werden. Im Krankenhaus in Frankfurt ist der Unglückliche bereits gestorben.

# Limburg, 5. November. Das hiesige Elektrizitätswerk berechnet seinen Abnehmern pro Kilowattstunde 70 Pf. Da dieser Preis gegenüber anderen Orten, wo elektrisches Licht und Kraft verwendet wird, zu hoch ist, haben sich die Eigentümer des Häuserblocks Neumarkt, Grabenstraße, Hospitalstraße und Plattenbergstraße zusammengetan und eine eigene Genossenschaft zur Erzeugung elektrischen Lichtes und elektrischer Kraft gebildet. An der Spitze steht der Ingenieur Schäfer-Dauborn, hier wohnhaft, der die Anlage und Installation in kurzer Zeit fertig stellte. Die Kilowattstunde stellt sich auf 40 Pf., was für die Angeschlossenen in Jahresfrist eine bedeutende Ersparnis ausmacht. Wie man hört, gehen bereits die Eigentümer anderer Häuserviertel ebenfalls mit dem Gedanken um, das gegebene Beispiel nachzuahmen.

k. Mainz, 5. November. Bei der Polizei lief schon wieder eine Morданzeige aus Mannheim ein. Dort beglückte sich ein Mann, kürzlich nachts in Mainz einen Strich, der ihm und einem ihm unbekanntem Begleiter mit dem Revolver in der Hand Geld abforderte, niedergestochen zu haben. Dann sei er geflüchtet, doch müsse er annehmen, daß sein Begleiter den Erthöhenen in den Rhein geworfen habe. Der Mann wurde einstweilen in Haft genommen, obgleich hier von der von ihm geschilderten Tat nichts bekannt ist. Die hiesige Polizei bemüht sich jedoch, Klarheit in dieser Sache zu schaffen.

\* Mainz, 6. November. Rheinepegel: 20 cm unter 0 gegen 18 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

\* Zum Prozeß Heusler. Das Münchener Schwurgericht entschied, die Staatskasse sei verpflichtet, der früheren Stiftdirektorin Heusler wegen der auf Grund des früheren Urteils erlittenen Zuchthausstrafe eine Entschädigung zu gewähren.

h. Marburg, 6. November. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Tagelöhner Konrad Wagner aus Domburg, der seinen ein Jahre alten Stiefsohn Georg Wiegand langsam zu Tode marterte, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Sport.

\* Berlin, 5. November. Die vereinigten deutschen Automobil-Klubs haben unter dem Präsidium des Herzogs von Ratibor in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs eine gut besuchte Delegierten-Versammlung abgehalten. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war der Protest gegen das dem Reichstags gegenwärtig vorliegende Automobil-Gesetz. Einstimmig erfolgte die Annahme einer Resolution. Darin wird der Reichstag als juristischen, volkswirt-

Schaftlichen und patriotischen Gründen vor der übereilten Annahme dieses Ausnahmegesetzes gewarnt. Dagegen wird angegeben, daß eine Verschärfung der bestehenden Saffpflichtbestimmungen für Automobilbesitzer dann im Interesse einer gerechten Ausgleichung der bei einem Automobilunfall vorkommenden Schäden wohl diskutierbar sei.

\* London, 6. November. Die Hafenbehörde in Colves ist angewiesen worden, eine Boje für die Nacht „Hohegollern“ neben der Boje für die königliche Nacht zu rethieren, da der Besuch Kaiser Wilhelms zu der im nächsten Jahre stattfindenden Regatta zu erwarten sei. In Marinekreisen wird der bevorstehende Kaiserbesuch lebhaft kommentiert. (Nat.-Z.)

Vermischtes.

\* Räuber als „Gäste“ bei einem Maskenfest. Einen lustigen Streich führten am vorigen Donnerstag vier Räuber aus, die sich als „Gäste“ bei einem Fest einfanden. Die Tochter eines reichen Kaufmannes, Miss Etta Carson, gab in Trenton, New Jersey, ein großes Maskenfest, bei dem für die besten Originalmasken Preise ausgesetzt waren. Als die Salons mit Gästen in phantastischen Kostümen gefüllt waren, öffnete sich plötzlich eines der Fenster und vier maskierte Männer in naturgetreuen Kostümen wilder Briganten stiegen einer nach dem anderen zum großen Amusement der Versammlung herein. Die Räuber trugen Blendlaternen, Revolver und waren mit allen möglichen grotesken Waffen und anderen Diebsgeräten behangen; zwei von ihnen trugen große Säcke über den Schultern. Man blinzelte sich vertraulich zu und fand den Wig famos. Die resolute Hausherrin trat mit lebenswürdigem Lächeln auf die Räuber zu und sagte: „Wie ich vermute, meine Herren, wünschen Sie unsere Juwelen und Kostbarkeiten?“ — „Wenn es Ihnen gefällig ist, meine Gnädige“, antwortete einer der Männer. Darauf löste Miss Carson ihre Diamantbroche vom Halse, zog alle ihre Ringe von den Fingern und ließ sie in einen der vorgehaltenen Säcke gleiten. Die anderen Gäste folgten ihrem Beispiel. Die Herren gaben ihre goldenen Uhren und die Damen alle ihre Schmuckstücke, deren Wert sich auf über 20 000 M. belief. Die Banditen „fäubern“ dann auch noch die Räume von allem Silber, ließen Tischgeräte und andere Wertgegenstände in die unergündlichen Säcke gleiten, ja, sie öffneten sogar unter allgemeinem Gelächter Schränke und Kassetten, suchten nach Geheimfächern und benahmen sich höchst sachmännisch. Nachdem sie ihre Tour durch das ganze Haus beendet hatten, kehrten sie nach dem Salon zurück und verließen das Haus durch dasselbe Fenster, durch das sie hineingekommen waren. Die Gäste hatten bis dahin dieses merkwürdige Beginnen mit großem Vergnügen verfolgt und warteten nur, daß die maskierten Räuber durch die Haustür zurückkehren würden, um sich zu demaskieren und alles Gefohlene zurückzugeben. Aber als die Briganten nicht zurückkamen, wurden die Gesichter länger und länger, ein peinliches Schweigen breitete sich über die Gesellschaft aus und nach einer halben Stunde ließ die Gastgeberin die Polizei holen. Die Räuber waren wirkliche Räuber gewesen und hatten sich so schnell aus dem Staube gemacht, daß die Polizei keine Spuren aufanden konnte.

\* Chinesische Seeräuber. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Hongkong, daß chinesische Seeräuber großes Unheil an der Küste der südlichen Provinzen Chinas anstiften. Am Montag ergriffen Seeräuber den englischen Dampfer „Tienam“, dessen Mannschaft überreicht und schnell überwältigt wurde. Die Seeräuber erbeuteten etwa 200 000 M., worauf sie die Maschinen des Schiffes zerstörten und den Dampfer hilflos auf hoher See verließen. Kurz darauf wurde der französische Dampfer „Chanfoot“ von den Seeräubern erbeutet und in den Grund gehohlet, nachdem alles geplündert worden war. Die Seeräuber gerieten in ein Gefecht mit den Zollbeamten, wobei sie sich mit Gewehren verteidigten. Es gelang den Piraten, das Boot zu suchen. Viele ähnliche Überfälle werden aus den chinesischen Gewässern gemeldet.

Kleine Chronik.

Dynamitverbrechen. In der New Yorker Vorstadt Williamsburg versuchten Verbrecher mittels einer riesigen Dynamitladung ein von sechs Familien bewohntes Zinshaus nachts in die Luft zu sprengen. Die ganze Hausfassade wurde zerstört. Hunderte von Fensterscheiben in der Nachbarhaft wurden zersplittert, und ein Schaden von etwa 15 000 M. wurde angerichtet. Glücklicherweise blühte niemand das Leben ein. Die Veranlassung zu diesem Mitternachts war die Weigerung eines im Hause wohnenden italienischen Schneiders, den Expresfern eine gewisse Summe auszusahlen. Drei verdächtige Meger wurden verhaftet.

Verbrannt. Am Sonntag entstand auf dem Gehöft des Gutsbesizers Claus in Riete bei Freiberg i. S. ein Brand, der die Scheune, das Wohnhaus und ein Nebengebäude einäscherte. Aus den Trümmern wurden die verkohlten Leichen zweier Kinder, der Brüder Zeller aus Brandt, im Alter von 3 und 4 Jahren hervorgezogen. Man nimmt an, daß die Kinder in der Scheune den Brand selbst verursacht haben und in den Flammen umgekommen sind.

500 Mark Belohnung setzte die Hamburger Polizei auf die Ergreifung des Mörders der unverschämten 54jährigen Zimmervermieterin Bertha Jark in Hamburg aus, die gewaltsam erstickt in ihrer Wohnung aufgefunden worden ist. Der Mörder ist der 35jährige frühere Tischler, Bildhauer und Geschäftsführer Heinrich Max Friedrich Randt.

Zu der Hungersnot in China wird noch gemeldet: Blutige Unruhen ereignen sich in vielen Teilen des Hungersnotgebietes. Hunderte von Mordtaten ereignen sich allerorten, da die Bewohner sich auf solche Weise Nahrung verschaffen wollen. Auch die Zahl der Selbstmorde ist erschreckend groß.

Sturm im Riesengebirge. In der letzten Woche herrschte im ganzen Riesengebirge ein heftiger Sturm, der besonders in den Wäldern großen Schaden anrichtete. Auch viele Gärten und Häuser wurden beschädigt. Telegraphenstangen ungerissen usw. Von der elektrischen

Ableitung wurden 16 Masten umgebrochen, außerdem eine Anzahl von Schiefer- und Ziegeldächern abgedeckt und viele große Bäume umgerissen.

Die Schreckenszene im Zirkus Busch wird für den Tierbändiger Peters, der von seinen Tigern angefallen wurde, keinen Verlust oder eine Schwächung der Sehkraft im Gefolge haben, vielmehr ist eine baldige Ausheilung der äußeren Verletzungen zu erwarten.

Ein Königsringglied gestohlen. Diebe entwendeten in der vorletzten Nacht aus der Kirche zu Pösty einen Reliquienbehälter, welcher ein Ringglied des heiligen Ludwig, Königs von Frankreich, enthielt. Auffällig ist, daß die Diebe sämtliche in der Kirche befindlichen wertvollen Gegenstände unberührt ließen.

Bei dem Zusammenstoße zweier Wagen der elektrischen Straßenbahn in Amsterdam wurde eine Dame getötet; viele Fahrgäste wurden verwundet.

30 Meter tief abgestürzt. Der Inhaber des Schornsteinabgasgeschäftes Ludwig Wöbler in Braunschweig ist aus einer Höhe von 30 Meter abgestürzt. Er war sofort tot.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 6. November. Nach den amtlich richtiggestellten Biffen wurde die von Rabier eingebrachte Vertrauensabstimmung für die Regierung mit 376 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt die unabhängigen Sozialisten, die Sozialistisch-Radikalen, die Radikalen, die Mitglieder der demokratischen Linken und der republikanischen Vereinigung, sowie 25 Gemäßigten-Republicaner, 3 Nationalisten, einen der Vereinigten Sozialisten und einen unabhängigen Radikalen. Die Minorität besteht aus 65 Konservativen, 14 Nationalisten und 12 gemäßigten Republicanern. 100 Deputierte, darunter 51 geehrte Sozialisten und 34 gemäßigte Republicaner, enthielten sich der Abstimmung. Jaurès erklärt in der „Humanité“: Die Stimmenthaltung der geehrten Sozialisten bedeutet, daß diese das Ministerium nicht nach seiner Erklärung, sondern nach seinen Taten beurteilen werden. Immerhin müsse man zugeben, daß die Erklärung einen bestimmteren und feineren Ton als die des Ministeriums Sarrien habe. — Der „Radical“ schreibt, die Kammer habe die Erklärung warm aufgenommen, weil sie aus derselben den Entschluß herausgehört habe, daß die Regierung handeln und daß sie gegebene Versprechen erfüllen wolle. — Die „Gazette“, das Organ des äußersten linken Flügels der Radikalen, sagt: Man müsse betreffs der Erklärung einige Vorbehalte machen, doch sei es bedauerlich, daß die Regierung vor der vollständigen Aufhebung der Kriegsgerichte, vor der Monopolisierung des Unterrichts und vor der rückhaltlosen Erteilung des Syndikatsrechtes an alle Staatsbedienstete zurückstreckte. — Das nationalistische „Echo de Paris“ schreibt: Es war der Wille des allgemeinen Stimmrechts, daß ein verständiges und ernsthaftes Experiment mit der radikalen Politik gemacht werde. Wir sind überzeugt, daß die Ergebnisse dieses Experimentes für das Land weder nützlich noch glänzend sein werden. — Der „Niaoro“ vergleicht das Regierungsprogramm mit den Arbeiten des Herkules und meint, diese seien übermenschlich, aber doch nur 12 an der Zahl gewesen, während die Regierungserklärung an 30 Versprechen gibe. Mehrere heroische Generationen würden zu ihrer Ausführung nicht genügen.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 6. November. In zühändiger Stelle ist man der Meinung, daß Herr v. Jacobs bei der Vergebung der Lieferungen für die Truppen in Südwestafrika nicht immer die Deutschen in erster Linie habe berücksichtigen können, weil sich sehr oft die Engländer als die leistungsfähigeren Lieferanten zeigten, und es in erster Linie darauf ankam, den Proviant möglichst schnell an die Truppen heranzubringen, selbst wenn der Preis dafür sich höher stellte. Ein Disziplinarverfahren gegen Herrn v. Jacobs ist jedenfalls noch nicht eingeleitet worden. Ob es zu einem solchen Verfahren überhaupt kommen wird, hängt von dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen ab.

Kattowitz, 6. November. Eine in Beuthen stattgefundene Konferenz zahlreicher Leute der obereschlesischen Polenvereine beschloß, die polnischen Eltern Oberschlesiens durch Versammlungen und Flugblätter zum Eintritt in den Schulstreik in Oberschlesien aufzufordern.

hd. Madrid, 6. November. Revertera erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Spanien und Italien auf Schwierigkeiten stießen, da Italien sich geweigert habe, auf spanische Weine Konzessionen zu machen. Der Minister teilte in Beantwortung einer Anfrage mit, daß die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vatikan und Spanien unbegründet seien.

hd. London, 6. November. „Evening Standard“ meldet, daß die Anarchisten aller Länder einen großen internationalen Verband gegründet haben, der unter der Leitung eines Zentral-Komitees steht. Seit einiger Zeit sind die Anarchistenführer in Frankreich, Spanien, Belgien, Holland und Deutschland eifrig bemüht, um diesen Verband zustande zu bringen. Er trägt den Namen: „Note Internationale“. Anarchisten aller Länder können als Mitglieder aufgenommen werden.

hd. London, 6. November. Die Matrosen-Meuterei in Portsmouth wurde durch das persönliche Eingreifen des Kommandanten Stopford beendet. Er mußte sich jedoch dazu bequemen, mit den Meuterern zu unterhandeln und konnte sie nur dadurch bewegen, von weiteren Ausschreitungen abzusehen, daß er ihre Bedingung, die verhafteten Kameraden frei zu lassen, erfüllte. Aus seinem Verhalten, sowie aus den Maßnahmen, welche die Marinebehörden aus Anlaß dieses Voralles vorbereiteten, ist zu entnehmen, daß die Disziplin in den Matrosen-Abteilungen zu Portsmouth

nicht so straff ist, daß die Vorgesetzten auf unbedingten Gehorsam rechnen können, denn sonst hätte man wohl den offenen Aufruhr mit Gewalt unterdrückt.

wb. Kaiserslautern, 6. November. In der letzten Nacht scherte, wie die „Pfalz. Presse“ meldet, Großfeuer die Dampfmaschine Schiffer in Altsheim nebst anstehenden Gebäulichkeiten mit Maschinen und Vorräten vollständig ein.

hd. Hannover, 6. November. Der Zubälter Gorksi, welcher in der Nacht vom 7. zum 8. September auf der Straße nach Zell einen Reisenden ermordete und beraubte, wurde in Oppenheim bei Reiningen verhaftet. Der Verhaftete ist geständig.

hd. Rom, 6. November. In Pefaro fand ein kolossales Felssturz statt. Ein Haus mit einer Familie von fünf Köpfen wurde verschüttet.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Die Handelskammer Wiesbaden hat im Anschluß an den bekannten Erlaß, betreffend Auswanderung der deutschen Industrie infolge der neuen Handelsverträge, dem Herrn Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß sie die Anfrage des Herrn Handelsministers für verfrüht erachte. Einzelne Ausfuhrfirmen haben nämlich vor Inkrafttreten des neuen Deutsch-Oesterreichischen Handelsvertrages solche große Lager im Ausland angelegt, daß sie ihre ausländische Kundschaft noch jetzt von ihren Lagern bedienen können. Andere Werke haben wegen der Unruhen in Rußland von der Errichtung von Filialen oder der Vergrößerung bestehender Filialen vorerst Abstand genommen. Andere industrielle Werke — und das ist die Mehrzahl — sind zurzeit so stark für das Inland beschäftigt, daß sie an die Anlage von Zweigniederlassungen im Ausland noch nicht heranzutreten brauchen. Die meisten Fabriken werden ihre Entschlüssen wegen Begründung von Zweigniederlassungen erst im Laufe der nächsten Jahre fassen. Einzelne Zweigniederlassungen sind begründet worden. Einige chemische Fabriken erwägen zurzeit noch die Errichtung von Zweigniederlassungen bzw. die Vergrößerung bestehender in Oesterreich, in Rußland und in Frankreich. Daß die beteiligten diese Auswanderung nicht leichthin beschließen, ist erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß durch die auswärtigen Anstellungen das Interesse der Auslandsstaaten an weiterem Zollschutz zugunsten der neu zu ihnen gekommenen oder der dajelbst bereits anlässigen, durch neue Vertriebsverlegungen verstärkten Industrie erhöht wird. Gesellt sich hierzu allerdings, wie nach den letzten Handelsverträgen, die begründete Besorgnis, daß vom Ausland die Interessen seiner Industrie wirkungsvoller vertreten werden, als ihm gegenüber die unseren, so werden die vorerwähnten Bedenken weit leichter überwunden sein.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 5. November. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 80 Pf. bis 18 M. 40 Pf., Mogen, hiesiger 16 M. 80 Pf. bis 17 M., Gerste, Ried- und Pfälzer 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Gerste, Wetterauer 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger neuer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Raps, hiesiger 33 M., Raps, Laplata 13 M. 50 Pf. bis 13 M. 75 Pf.

Rindvieh zu Frankfurt a. M. vom 5. November. Zum Verkauf standen: 388 Ochsen, 54 Bullen, 658 Kühe, Rinder und Stiere, 295 Kälber, 266 Schafe und Hammel, 1669 Schweine, 1 Fiege. Bezahlt wurden für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 87—89 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 75—78 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—70 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78—80 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 74 bis 76 M., Kühe und Hälften (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Hälften (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 79—81 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 75—76 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Hälften (Stiere und Rinder) 61—65 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast- (Wollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 100 bis 108 Pf., (Lebendgewicht) 90 bis 93 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 95—98 Pf., (Lebendgewicht) 86 bis 88 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 75—80 Pf. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 80—82 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 70—72 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 75 Pf., (Lebendgewicht) 58 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 73—74 Pf., (Lebendgewicht) 57—58 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 63—65 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. November bis zum nächsten Abend: Veränderliche Winde, meist trübe, geringe Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche an den Pfaffateln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Münchener Löwenbräu, Pilsner Urquell nur in Originalabfüllungen 1/2-Liter-Flaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter. 2399 Teleph. 385. Heinr. Ditt, Generalvertretung. Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten. Leitung: H. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Fremden: J. Kistler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Weicker; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Scheffersbergischen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.



# Damenwäsche \* Leinenwaren Weisswaren.

Wir führen nur beste und reellste Fabrikate und übernehmen weitgehendste Garantie für vorzüglichste Haltbarkeit im Waschen und im Gebrauch.

Durch Massen-Einkauf für 11 Geschäfte — zur billigsten Zeit — Verkauf zu unerreicht billigen Preisen.

## Damenwäsche

aus garantiert solidesten Qualitäten sorgfältig gearbeitet.

- |   |   |
|---|---|
| Taghemden, Vorderschluß mit Spitzen, 1.—, 1.65                          | Nachthemden, elegante Modelle, mit Stickerei und Halsausschnitt, 6.50 |
| Taghemden, Vorderschluß mit Languetten, 1.75                            | Taghemden, elegant m. Stickerei-Motiven, 3.25                         |
| Taghemden, Achselchluß mit Spitze, 1.65, 1.90                           | Taghemden, mit Hohlraum-Stick. und Durchbruch, 2.75                   |
| Taghemden, Achselchluß mit Stickerei-Motiven, 2.25                      | Nachtjacken, Dimiti mit Besatz, 1.25                                  |
| Taghemden, mit Handlauguetten, 2.75                                     | Nachtjacken, Renforce mit Stickerei, 2.—, 2.45                        |
| Taghemden, mit handgestickten Madeira-Passon, ungewöhnlich billig, 2.75 | Nachtjacken, mit Spitze, 1.75   |
| Taghemden, mit Stickerei und Durchbruch, 2.75                           | Stickerei - Rösche, 2.70 bis 4.90                                     |
| Beinkleider, mit Stickerei-Volant, 1.75                                 | Valencienne- und Spitzen-Rösche, elegante Neuheiten, 3.90 bis 12.—    |
| Beinkleider, kurze runde Form, Renforce mit Stickerei-Volant, 2.50      | Veloutine-Unterrösche, ausgebogen, 1.25                               |
| Nachthemden, 3.50, 4.25   | Hosen, dazu passend, 1.10   |
| Nachthemden, mit Stickerei-Volant, 3.75                                 |   |

## Wäsche - Stoffe.

Beste Elsässer Marken eigener Veredlung.

- |  |   |
|--|---|
| Hemdentuch, starkfädig, Meter von 35 Pf. an                | la Bettsatin, za. 84cm, br., Mtr. 65, 130cm, 85 Pf. |
| Louisianatuch, leinenartig, Meter 50 Pf.                   | Bettdamast, Br. za. 84 130 cm                       |
| Louisianatuch, Kias., 45 Deck., breite 15, bettbr., 90 Pf. | Ja Els. Marke, Mtr. 70, 85, 95, 130 Pf.             |
| Renforce, feinfädig, Meter 55 u. 70 Pf.                    | Pikee-Barchent Mtr. 45, 65, 85 Pf.                  |
| Mako-Perkal für eleg. Leibwäsche, Meter 60, 69, 75, 80 Pf. | Pikee-Double Mtr. 75, 85, 90, 1.10                  |
|  | Croise, geraucht, Meter 55, 65 Pf.                  |

Bei Entnahme ganzer Stücke 5 % Preisermässigung.

## Tischzeuge.

Für beste Haltbarkeit übernehmen wir volle Garantie.

- |  |   |
|--|---|
| 250 Stück ges. Jacquard-Tischtücher, 133/160, neuestes Blumen-Dessin, solange Vorrat, 2.25 | Tischtücher, reinleinen, Jacquard, geklärt, 130/130 130/160 130/225 160/225 160/320, Mk. 2.35 3.50 5.50 6.50 9.50 |
| 100 Dutzend ges. Tisch-Servietten, Blumen-Dessins, sonst. Wert 6 Mk., solange Vorrat, 4.25 | Servietten, 60/60, halblein., bleicht, Jacquard, ge- 3.50 u. 4.50   |
| Ein Posten Tee-Gedecke, 160 cm, weiß mit farbiger Borte, mit 6 Servietten, Länge 4.00      | Teegedecke mit Fransen u. bunt. Kante, mit 6 Serv., 2.75  |
| Tischtücher, gebleicht, 110/125 130/130 130/160 180/175, Mk. 1.00 1.25 1.40 1.75           | Teegedecke mit bunter Kante, mit 6 Servietten, 3.50   |
| Servietten, ein Posten Dreil., Qualität, Dutzend 2.50                                      | Tischläufer 60 Pf. 90 Pf., Mk. 1.75, 3.50, 4.50, 10.00  |
| Tischtücher, Hausmacher, 110/150 130/160, gesäumt, Blumenmuster, Mk. 2.25 2.50             | Damast-Tafeltücher und Hohlraumgedecke, reinleinen, gebleicht, jede Länge und Breite ausserordentlich billig.     |
| Servietten, reinleinen, jetzt Dutzend 7.00   | Tischgedecke, Hausmacher, mit 6 und 12 Servietten, 5.00 und 9.00  |
| Servietten, Größe za. 65/65 cm, dazu passend, Dtzd. 9.00                                   | Damast-Teegedecke mit 6 und 12 Servietten, 6.50 und 13.00   |
| Gartendecken, bunt gemustert, Motorweisse, 120/150 breit, von 90 Pf. anfangend.            |   |

## Bettwäsche

Nur aus besten Elsässer Qualitäten in Satin, Cretonne und Damast, sorgfältig gearbeitet.

- |  |  |
|--|--|
| Plumeaubezüge, gebogen und glatt, 2.75, 3.50, 3.75, 4.25 | Garnituren für 1 Deckbett und Kissen, sehr billig                                |
| Kissenbezüge Louis-Tuch, 0.75, 1.20 geb. Satin.          | Dowlaslaken, Größe 160/250 cm, ausgebeugt, 3.75, 4.00                            |
| Deckbettbezüge, Satin, neueste Dess., 3.75               | Betttücher, ein Posten, Gr. 150/225 cm, prima Halb-leinen, vollweiss, 2.50, 3.00 |
| Kissenbezüge mit Durchbruch, feinste Louisiana, 2.00     | Betttücher mit Hobls., Gr. 160/230 cm, Hausm.-Halbleinen, vollweiss, 3.50        |

Ein Gelegenheitsposten 160 cm breites

**Bettuch - Halbleinen,** beste Hausmacher Qualität, ausgewaschen — hadelfertig statt 1.65 Mk. **Meter 1.35** Mk. nur solange Vorrat.

**Bettuch - Reinleinen,** 160 cm breit, ein Gelegenheitsposten **Meter 2.25** Mk. jetz. Pr. Mtr. **1.80** Mk. nur solange Vorrat.

Ein Posten **gesäumte Bettücher,** nur der momentane Vorrat, 2.25 lang, vollweiss mit breitem Saum Stück 2.25 Mk.

## Schürzen

aus garantiert waschechten Stoffen — volle Schnitt.

- |   |   |
|---|---|
| Tändelschürzen 50, weiß, Stickerei, 75 Pf.                          | Weisse Wirtschafts-Schürzen, Louisiana Stoff mit Träger, 1.50 |
| Wirtschaftsschürzen mit Volant, 90 Pf.                              | Wirtschaftsschürzen, zwei-seitig, 1.00                        |
| breite Fassons, Gingham mit Achselbändern, 1.70                     | Reform-Hängerschürzen und Kleiderschürzen, 2.25, 2.50         |
| Kinderschürzen aus waschechten Stoffen, 50, 60, 70 Pf. bis 2.00 Mk. | Küchenschürzen, Blaudruck, breit, 1.25                        |

## Handtücher

Beste Fabrikate in ausgewaschener gebrauchsfertiger Ansrüstung.

- |  |   |
|--|---|
| Stubenhandtücher, halbleinen Dreil., Größe za. 42/100 48/110, Dutzend Mk. 4.50 6.50                                      | Küchenhandtücher, grau Halbleinen-Dreil., Größe za. 45/100, Dutzend Mk. 5.75        |
| Stubenhandtücher, neueste Blumen-Dessins, Größe za. 45/110, Dutzend Mk. 6.50 7.50  | 300 Dtzd. Zimmerhandtücher mit Blumenkante, Gelegenheitsposten, Größe 50/110, 10.00 |
| Stubenhandtücher, ein Posten von 100 Dtzd. reinleinen Jacquard, Größe za. 50/110, sonstiger Wert 15 Mk., Dtzd. Mk. 11.50 | reinh. Gerstenkorn, sonst 13 Mk. Dtzd. 10.00  |
| Küchenhandtücher, za. 48/100, halbleinen Gerstenkorn, Dutzend 4.50   | Wischtücher, gesäumt, gr. 2.75 u. 3.00  |
| 100 Dutzend Militärhandtücher, grau Dreil., gesäumt, f. Restaurationen u. Fabriken besonders empfohlen, Dtzd. 5.75       | 100 Dutzend Küchentücher, rotweiß □, Dutzend 2.50                                   |
|  | Staubtücher, gelb imit. Leder, Dutzend 1.25, 1.50                                   |

Vorzugspreise für Ausstattungen, Restauration u. s. w.

**Allergrosste Auswahl neuester waschechter Kleiderstoffe**  
Feinste Siamosen wie Zephir Meter 35 bis 95 Pf. | Beste Veloutines Meter 35 Pf., 45 bis 80 Pf.

# S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

Um Besichtigung unserer Fensterauslagen wird gebeten.

## Wiesbaden, Kochbrunnenbadhaus Palast-Hotel.

Kochbrunnenbäder, sowie alle  
medizin. Bäder werden einzeln  
und im Abonnement abgegeben.  
Von 2 Uhr nachmittags  
ermässigte Preise. 2823

### Volksbildungsverein zu Wiesbaden. E. V.



Zyklus volkstümlicher Vorträge  
im Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15.  
Mittwoch, den 7. Novbr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Lichtbilder-Vortrag**  
des Herrn Kunsthistorikers Dr. Wolfram Waldschmidt  
über:  
„Rembrandt und seine Werke“  
Eintrittspreis zu 20 Pf., bezw. 1 Mk. für res. Platz  
an der Abendkasse. F 233  
Die Vortragskommission.

### Freiwillige Versteigerung.

Behufs Auseinandersetzung soll das  
Grundstück Ludwigstraße 20, welches  
im Grundbuche von Wiesbaden,  
Judenbezirk, Band 248, Blatt 3718  
verzeichnet ist, freiwillig versteigert  
werden und ist hierzu auf dem  
Bureau des unterzeichneten Notars,  
Luisenplatz 6, Termin auf **Donnerstag,  
20. November 1906,  
nachmittags 4 Uhr**, anberaumt.  
Die Versteigerungsbedingungen  
können ebendort eingesehen werden.  
Wiesbaden, 5. November 1906.  
Der königliche Notar:

**Eugen Halbe,**  
Justizrat. F 241

Tel. 4603, Albert Tel. 4891.  
**Schumann-Theater.**

Nur ganz kurzes Gastspiel!!!

Das  
Wunderkind Angelika Walter,  
die jüngste Soubrette der Welt.

Kaufmann-Troupe — Lene Land —  
Walter Steiner — Chas-Barons Bur-  
lesque-Menagerie — „Loodini“, der  
Ausbrecher-Hund.

Grosses Katzen-Wettklettern,  
sowie das übrige, durchaus neue,  
sensationelle Programm.  
Billetvorverkauf in den Zigarren-  
geschäften von L. Barbarino. F 78

### Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Für Haupt- u. Schlussziehung der 215. Lotterie, dauernd vom 6. Nov.  
bis 4. Dez. cr., sind noch Lose abzugeben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von  
v. Tschudi,  
Adelheidstraße 7. v. Brancani,  
Webergasse 3. 2757.

Guter Sitz,  
grösste Haltbarkeit,

**Grösste Auswahl**  
eleganter wollener  
**Herren - Westen**  
mit gestricktem Rücken  
(bester Schutz gegen Erkältung),  
moderne aparte Muster  
**Auto - Westen**  
für Herren und Damen.  
mit und ohne Aermel  
vorrätig.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus 2777  
**L. Schwenck, Mühlgasse II-13.**  
Gegr. 1873. Fernsprecher 2059.

### Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung 5. u. 215. v. 6. Novbr. bis 4. Dezbr.  
Kaufloose:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel Lose
zu 200.—	100.—	50.—	25 Mt.

Königl. Lotterie-Einnahme:  
Wiencke, Rainzerstr. 31.

### Spiritus-Glühllicht-

Amor- u. H. S. 2-Brenner,

hervorragend geeignet für die Beleuchtung von  
Zimmern, Küchen, Korridoren, Windsicher!  
Höfen, Stallungen, Kegelbahnen.

Kompl. Tisch-, Küchen- u. Hänge-Lampen,  
Spiritus-Gas-Kochapparate aller Art,  
Spiritus-Bügeleisen u. s. w. empfiehlt 2668

**Conrad Krell in Wiesbaden, Taunusstr. 13.**

### Amberger

Emaillirte Kochgeschirre

empfehlen unter Garantie billigst

**Franz Flöhner,**  
Wehrstr. 6. 2348

### Blumentische, Blumenständer

verkauft wegen Räumung meines grossen Lagers mit  
**20 % Rabatt.** 2707

**Conrad Krell, Taunusstrasse 13.**

### Parkett-Bohnerwachs

in nur bester Qualität empfiehlt  
**Schild's Zentral-Drogerie,**  
Friedrichstr. 16. — Telephon 428. 2719

Bringe meine Spezialitäten:  
**Ju- u. ausl. Schmuck- und feine Lederwaren**  
(Galanterie-, Metall- u. Luxusartikel etc.)  
in bekannter Güte u. billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Gewähre vom 1. bis 30. November cr.  
auf sämtliche Artikel **10 % Räumungs-Rabatt!**  
Hotel Nassau. **Ferdinand Mackeldey, Eing.-Wilhelmstr. 48.**  
Bitte Auslagen und Preise zu beachten. 2645

### Gesellschafts-Kleider

in  
Creme de Chine **150 u. 120 Mk.**  
Spitzenstoffe u. Seide v. **95 Mk. an.**

### Spitzen-Blusen

**36 u. 18 Mk.**

### Taffet-Kleider

inklusive Spitzen-Bluse **175 Mk.**

### Theater-Mäntel

**85 u. 55 Mk.**

**J. Bacharach,**  
4 Webergasse 4.

### Soubretten-Kostüme

billig an  
v. Off. u.  
N. 910 a. D. Frey, Rainz. F 43

### Schrauth's Waschpulver

gemahlene  
**Salmiak-  
Terpentin-  
Seife**  
ist  
unstreitig  
das  
**Beste**  
Überall zu haben.  
à Packet 15 Pf.

# Korsetts

in  
grosser Auswahl.

Deutsches Korsett  
„Jola“  
Mk. 2.—, 3.50, 4.—  
Solides Fabrikat  
mit  
Ja Einlagen.

„Prima Donna“  
Korsett.  
Tadelloser Sitz!  
Schickes Fasson!

Amerik. Korsetts  
von Mk. 8.— an.  
Korsetts für starke Damen.  
Kinder-Korsetts.  
Backfisch-Korsetts.  
Reform-Korsetts.  
Reform-Unterkleidung.

Reparaturen  
und Auswählung prompt.  
Separate Probiersalons.

### Royal Worcester AMERICAN Corsets

### Amerik. Korsett-Salon

A. Merkel,  
2 Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

### Email-Firmenbilder

liefert in guter Ausführung als Spezialität zu  
billigen Preisen 2600  
Das Wiesbadener Emailwerk M. Rossi,  
Webergasse 3 — Mauergasse 12.

### Sie glauben nicht

welch' ein Wohlbehagen ich empfinde,  
wenn ich zum Frühstück ein Glas  
„J. Rapp's Brindisi“  
mit dem „Happen“  
getrunken habe, dabei kostet die Flasche  
ohne Glas nur 80 Pf. 2680

### la Speise-Kartoffeln

Zentner 3 Mk. empfiehlt  
**Ferd. Alexi, Michelsberg**

Für körperlich zurück-  
gebliebene und scrophu-  
löse Kinder empfehle als  
vorzügliches Stärkung-  
mittel

feinsten neuen  
**Medicinal-  
Leberthran,**  
garantiert reine doppelt  
filtrierte Ware, den An-  
forderungen des deutschen Arznei-  
Gesetzbuches genau entsprechend,  
von angenehmem Geschmack,  
deshalb von Kindern mit Vor-  
liebe genommen, vorrätig in  
Flaschen à 90 Pf. und  
à 50 „  
sowie lose ausgewogen. 2584

**Chr. Tauber,**  
Nassovia-Drogerie,  
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Frisch eingetroffen:

# Kaviar

das Pfund  
leicht gesalzen . . . 8.— u. 10.—  
Schip-Malossol . . . 12.— u. 14.—  
fst. Beluga-Malossol 16.— u. 20.—

**J. C. Keiper,**  
52 Kirchgasse 52. 2308

Anzündholz,  
fein gespalten, v. Str. Nr. 220, 230, 240,  
Holz p. Str. Nr. 1.30, lief. frei ins Haus  
**Heinrich Biemer,**  
Dampfschneiderei,  
Teleph. 766, Dotzheimerstr. 96, Teleph 766.

**M. Bentz,** 2119  
WIESBADEN.  
Gegr. 1883.

**Oberhemden nach Maass**  
garantirt guter Sitz.

Teleph. 341.  
**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.

**Minna Scheid, geb. Engel,**  
Wellstrasse 12, Gartenh. 2.  
**Anfertigung von Korsetten**  
nach Mass und Muster.  
Waschen u. Reparieren billigst.

**Karlsbader**  
**Kaffee-Maschinen,**  
ganz aus  
Porzellan,  
in weiß u.  
i. Zwiibel-  
muster in  
allen  
Größen  
stets vor-  
rätig zu  
billigsten  
Preisen.



**Süd-Kaufhaus,**  
Moritzstrasse 15.

Bringe meine vorzüglich  
bewährten, welt-erhähnten  
Spezialitäten als:

**Pfarrer Kneipps Brusttee,**  
" " Blutreinigungstee,  
" " Familiengesund-  
heitstee,  
" " Fichtennadelhonig,  
" " Tannenzapfenhonig,  
" " Fenchelhonig,  
" " Spitzwegerichsaff,  
" " Spitzwegerich-  
bonbons,

**Thalysia Nährsalztee,**  
**Deutscher Tee „Rubon“,**  
**Diät. Gebirgskräutertee,**  
**Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“,**  
**„Wagners“ Boldotee,**  
**Schwamm-Einlegesohlen,**  
**Rohseidene und wollene Wäcker**  
für das Naturheilverfahren,  
**Leibwärmehinden,**

sowie sämtliche „ 2750  
**Heilkräuter**  
zu Kräuterkuren nach „Kneipp“,  
„Glüncke“, Dr. Paetzowsky,  
Dr. Bergmann, Lütk u. A.  
Qualitäten und Preise  
**ohne Konkurrenz.**

**Kneipp-Haus,**  
Nur 59 Rheinstrasse 59,  
Spezialgeschäft sämtl. Artikel zur  
naturgemässen Lebens- u. Heilweise.

**Weissenburger Hof, Sedanpl. 9.**  
Mittwoch, den 7. Nov.:  
**Gr. Schlachtfest,**  
wozu freundl. einladet  
**A. Andriü.**

Täglich frische Lebers- u. Blut-  
wurst Pfd. 48 Pf.  
Telephon **Heinrich Wald,**  
3353.  
Quersiedstrasse 7, Ecke Philippstrasse.  
Naturbutter 10-Pfund-Koll  
Mk. 6.80, Blumenbutter 10-Pfd.-Dose  
Mk. 4.30, Listerkäse, vollfett, 10-Pfd.-  
Riste Mk. 4.10. Zur Probe ein Koll,  
10 Pfd., 1/2 Butter u. 1/2 Honig oder  
1/2 Butter u. 1/2 Käse Mk. 5.40. F 78  
**Frau Rosa Nagler,** Verlanthaus,  
Hufe 225.

**Magn. bonum,**  
anerkannt beste Speisefarbstoffen für den  
Winterbedarf, Str. 2.75, Kumpf 22 Pf.,  
Liefert frei Haus  
**C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

**Mietverträge**  
vorzählig im  
Tagblatt-Verlag, Langgasse 37.

**Literarische Gesellschaft Wiesbaden.**  
(Wiesbadener Blumenorden.)  
Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula  
des Reform-Realgymnasiums, Oranienstrasse 7:

**II. Vortrag.**  
„Die deutsche Odyssee“ (Tetralogie).  
I. Teil: „Kirke“, II. Teil: „Nausikaa“,  
erläutert vom Dichter-Komponisten **August Bungert.**

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. Eintrittspreise für Nichtmitglieder:  
Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Schülerplatz 50 Pfg.  
Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von Bornemann, Jurany &  
Hensel, Moritz und Mänzel, Nörtershäuser, Römer, Stadt und Schellen-  
berg, sowie abends an der Kasse. F 414

**Erklärung.**  
Die Besprechung in der gestrigen Sitzung ver-  
schiedener Vereinsvorstände, in welcher das Größen-  
verhältnis meines Saales zu anderen Sälen an-  
gezweifelt wurde, veranlaßt mich die Erklärung  
abzugeben, daß mein Saal der größte Wiesbadens  
ist und die größte Zahl Personen aufnehmen kann.

**Karl Federspiel,**  
„Kaiseraal“.

**Pferde-Versicherung**  
mit Einschluß der durch Fuß- und Beinleiden, sowie sonstigen Erkrankungen ent-  
stehenden Wertverminderung, gewährt die

**Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank, Dresden.**  
Beste Prämien; keine Nachschüsse. Bisher für Schäden vergütet über  
13 Millionen Mark netto. Auskunft erteilt, Anträge nimmt entgegen

**J. Söhngen,**  
General-Agent, Wiesbaden, Kellerstrasse 10.

In Architekten- und Bauunternehmerkreisen gut eingeführter  
Herr kann noch die

**Vertretung einer Fabrik**  
für Heizungs- und Bade-Anlagen erhalten. Offerten unter **K. 208**  
an den Tagbl.-Verlag.

**Opern- u. Konzertfängerin** nimmt noch einige  
Vorzügl. mittellose Tonbildung. Methode Kammerfang. Scheidemantel.  
Offeren unter **J. 15** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6. 7620

**Restaurant zur alten Adolfshöhe.**  
Morgen und jeden Mittwoch:  
**Konzert**  
im großen Saale, ausgeführt von dem **I. Rheinischen Künstler-  
Ensemble,** Direktion König-Buschardt.  
Eintritt **20 Pf.**, wofür ein Programm. — Anfang 3 1/2 bis 7 Uhr.  
Es ladet höchlichst ein  
**Johann Pauly.**

**Prima Traubenmost**  
von Rheingauer Winzervereinen.  
Ausschank und Versand garantiert naturreiner Weine  
von Winzervereinen.

**Rheingauer Winzer-Stube,**  
Wiesbaden, Bahnhofstr. 5. Tel. 3384.

**Nebulor-Inhalatorium,**  
Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse. Wirklich gute Dauererfolge bei  
akuten und chronischen Katarrhen, Lungen-, Hals-, Nasenleiden.

la Gothar od. Braunschweiger  
**Bervelat**  
1/2 Pilo Mark 1.80.  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelsheidstr. u. Oranienstr.  
K 195

**Rheinische Tafeläpfel,**  
großartig schöne haltbare Ware, nur so  
lange Vorrat reicht, per Ztr. 12.50 Mk.  
Herderstr. 14, Torfabrik, EckeDurenburgstr.

**Winterkartoffeln,**  
Ztr. 2.80, Kumpf 26 Pf.,  
liefert frei Haus **Heinr. Laubach,**  
Gödenstrasse 5.

**W. Sauerborn,**  
Handelsteherer und kaufm.  
Bücherrevisor,  
Wörthstrasse 4, Part.,  
bildet Herren (auch solche die i.  
Beruf wechseln wollen) zu perfecten  
Buchhaltern, Damen zu tüchtigen  
Buchhalterinnen u. Kontoristinnen  
aus. Nur gediegener Einzelunter-  
richt auf Grund reicher praktischer  
Erfahrung. Keine Vorauszahlung.  
Mäßiger Preis.

**Tanz-Unterricht**  
ert. akad. geb. Dame (Berliner Hochschule).  
Ensemble- und Einzelstunden.  
**Unterricht in Kunsttänzen.**  
Mäheres im Tagbl.-Verlag. Rs

**Wiesbadener**  
**Bestattungs-**  
**Institut**  
**Gebr. Neugebauer.**  
Kleinst- und größte  
Dampf-Schreiberei am Plage.  
Telefon 411. 2632

**Sargmagazin**  
Schwalbacherstr. 22.  
Lieferanten des Vereins  
für Feuerbestattung  
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-  
anlassen wir auf einfache An-  
zeige bei uns alle weiteren  
Besorgungen und Gänge.

**Fettstoffkohlengries**  
(vorzüglicher Herdbrand)  
liefert zu 80 bezw. 85 Pf. per Zentner  
frei ins Haus 2411

**Kohlen-Konsum Glück auf,**  
Am Römerort 2.

**Grad,**  
sehr gut erhalten, zu verkaufen.  
**Hotel Petersburg, Museumstr.**

**Einige Perier- und**  
**Emyrna-Zeppe** sehr preiswert zu  
verkaufen. Gefällige Adressenangabe von  
Interessenten erbeten. Offert. u. **S. 208**  
an den Tagbl.-Verlag.

**Wohel! Wohel!**  
Komplette Einrichtungen, sowie einz.  
Stücke billig und gut  
Friedrichstraße 13.

**Gelbschränke**  
Friedrichstraße 13.  
**Eichen-Wäffelt**  
zu berl. Adressstr. 19, Schreinerw.

**Antiker Eichen-Schrank,**  
gut erb., m. eingelegt. Türfüßl. u.  
Jahress. 1780, h. zu bl. b. Schreiner  
Gerhard, Schwalbacherstrasse 25.

**Wah- und Hasenfelle,**  
Lumpen, Papier, Flaschen, Gif-n. Kleider,  
Schuhe etc. laust und holt pünktlich ab  
**E. Sipper,** Oranienstr. 54, Stb. 2. 1.  
Spinnhaus  
(kein Aberg) gef. Blatterstraße 11, 1.

**Zeilhaber**  
für Baunternehmungen mit mindestens  
30 Mk. gesucht. Bei stiller Beteiligung  
10% Zinsen garantiert. Offert. unt.  
**O. 201** an den Tagbl.-Verl.

**Junger netter**  
**Mann,**  
unabhängig, sucht Beschäftigung  
in Vertrauenssachen. Adresse recht bald  
niederlegen u. **P. 206** im Tagbl.-Verl.

**Kräftiger Mittagstisch,**  
Portion 1.20, im Abonnement 1.10,  
außer dem Hause. Bei Zuschlagung  
10 Pf. mehr. O. Böttgenbach,  
Offizierskafino, Dohheimerstrasse 1.  
Berf. Schneiderin  
mit vr. R. empf. sich f. Gesellschafts-  
u. Extragentillette. Offerten unter  
**D. 200** an den Tagbl.-Verlag erb.

Preiswert zu vermieten: **Elegant**  
**Gehimmereinrichtg.** (Eiche)-  
Offerten u. **M. 16** an die Tagbl.-Haupt-  
Agentur Wilhelmstrasse 6. 7600

**Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich  
in u. a. d. S. Wäckerstrasse 11. P.  
Friseurin nimmt noch Damen an.  
Sedanplatz 5, Stb. 3. 1.

**Frau zum Ladenputzen**  
für fort. gesucht. Bleichstraße 6.  
Ein Bündel Tischwäsche verloren.  
Gegen Belohn. abzugeben Dieblich.  
Frankfurterstr. 12, od. Wiesbaden,  
Richtsberg 32, Bapiergeschäft.

**Junger Kaufmann**  
sucht Engagement per 1. Nov. 1907,  
gelernt Manuf.-, Kurz-, Kolonialw.,  
auf Eur., gleichviel wo; eb. Vert. in  
Manufakturw. Näh. zu erf. C. Reich,  
Goebenstraße 6, hier.

**Waterloostraße 3,**  
1 (am Zietenring), 2 Zimmer u. Küche  
an ruhige Familie billig zu vermieten.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden mein  
innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, der Kaufmann

**Louis Friedrich.**

In tiefstem Schmerz:  
**Anna Friedrich und Kinder.**  
Wiesbaden, den 5. November 1906.  
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/4 4 Uhr in Mainz statt.

**Waterloostraße 3,** (Zieten-  
ring) schöne  
3-Zimmer-Wohnung u. Bad, Manfarge,  
Parierre, billig zu vermieten.

**Bismarck-Ring 33, 1. u., elegant**  
möbl. 3. mit Schreibt. u. zu v.  
Richtsberg 13 ein schön möbliertes  
Zimmer zu vermieten.

Für einzelne Dame od. Herrn  
2 ich. Zim. fr. eb. auch Küche, Zim.  
b. 10 Mk. an Adolfsstr. Schillerstr. 13.

Neues Haus, jeder Stock 3 Wohnungen,  
je 2 Zimmer u. Küche, jede im Abschl.  
(nebst Laden), alles vermietet, für  
185,000 Mk. mit 8-10 Mk. Anzahlung  
veräußlich. Käufer hat über 1000 Mk.  
jährlich übrig. Einfahrt, Hof u. Lagerr-  
räume vorhanden. Restkauf wird auch  
in Zahlung genommen. Näh.  
**R. 4.** u. **H. 4.** Nikolast. 8.

**Berlora**  
langer schwarzer Straußfeder-Boa.  
Kraag. gegen Belohn. Vortheil. 5. 3.

Ein grüner Hüftgürtel  
mit goldener Schnalle verl. Abzug.  
gegen Belohn. Kl. Burgstr. 9, 1. Et.

**Berlora Kirchstraße Kompagnon**  
u. Tischl. 2 Schlüssel u. Porten.  
Abz. g. Bel. Moosberg, Herderstr. 1.

Eine fl. schw. Lederjacke  
mit Spitzenarten verl. Abzug. geg.  
Belohn. beim Rortier Hotel Hegir.

Ein Fox-Terrier,  
weiß mit braunen Flecken am Kopfe,  
entlaufen. Nachz. erb. an K. Kirch,  
Bierstädter Höhe 33. 7596

**Entlaufen**  
junger Binscher, 10-12 Wochen alt,  
braun-schwarz, auf den Namen Rezo  
hörend. Abzugeben gegen Belohn.  
Langgasse 8, 1.

**Fraulein,**  
24 Jahre alt, ev., von angenehmem  
Keupern u. gutem Char., jedoch un-  
vermögend, sucht die Bef. eines gut-  
situierten Herrn zu. Betrat kennen zu  
L. Rißner u. S. nicht angechl.  
Off. u. **S. 209** an den Tagbl.-Verlag.  
**S. S.**

**Mittwoch 5!**  
**Oder wie Sie bestimmen!**  
Mein Vorfall. f. die S. war jedenf.  
nicht ang. weil weder ersch., noch  
Nachricht. 7595

**Familien Nachrichten**  
Aus den Wiesbadener Zivilstands-  
Registern.

**Gebo ren:** Am 31. Okt.: dem  
Schuhmacher Walter Leinung e. L.  
Margarete Dora Frieda. Am 28.  
Okt.: dem Metzgerhilfen Philipp  
Schuhmacher e. S., Berthold. Am  
1. Nov.: dem Schuhmacher Adolf  
Futbach e. S., Berner Adolf. Am  
3. Okt.: dem Kleiner Peter Bauer  
e. S., Paul. Am 1. Nov.: dem Kauf-  
mann Friedrich Riß e. L., Helene  
Wilhelmine Katharine Luise Anna.

**Aufgebote n:** Fuhrmann Engel-  
hard Wölflinger hier mit Anna  
Klapper in Bierstadt. Handarbeiter  
Franz Voiger in Groß-Umsdorf mit  
Anna Grimm daselbst. Schneidger-  
hilfe Adolf Josef Peter in Somborn  
mit Margarete Krug in Mittelrode.  
Glaser Karl Theodor Martin Fern-  
berger in Bierstadt mit Anna Popp  
daselbst. Tagelöhner Franz Brandt  
hier mit Luise Scherz hier. Fuhr-  
mann Karl Henrich hier mit Helene  
Fischbach hier. Fabrikant Eugen  
Fleisch in Herford mit Antonia Stroh  
hier. Verwitweter Guisbühler und  
Serfensieder Wilhelm de Raspee in  
Geisenheim mit Franziska Müller  
hier.

**Verheiratet:** Streckenarbeiter  
Andreas Ober in Hohenheim mit  
Anna Ober daselbst. Kaufmann Paul  
Wülfing in Eidenhof mit Mathilde  
Noth daselbst. Schlossergeselle Karl  
Schaaf hier mit Katharina Braun-  
egger hier. Schmiedehilfe Friedrich  
Freidenbach in Dieblich mit Elisabeth  
Noth hier. Schuhmacher Franz  
Albert hier mit Anna Goldhammer  
hier. Herrnschneider August Becker  
hier mit Karoline Kömpel hier.  
Müller Wilhelm Weinhold hier mit  
Luise Lade hier. Monteur Julius  
Fischer hier mit Alma Heinide hier.  
Kaufmann Christian Metzger hier mit  
Elise Hartmann hier. Verwitweter  
Fuhrmann Ludwig Jehn hier mit  
Margarete Grohden hier. Sauscheller  
Ludwig Wagner hier mit Anna  
Bernas hier. Monteur Peter Fischer  
hier mit Maria Mattern hier.  
Schneider Eduard Sommer hier mit  
Maria Gies hier. Landesbank-  
Bureaugehilfe Robert Kempf hier  
mit Wilhelmine Schaub hier.

**Ge storben:** Am 3. Nov.: Frieda,  
geb. Kurth, Ehefrau des Rentners  
Karl Benkel, 55 J. Am 3. Nov.:  
Margarete, T. des Lindergehilfen  
Georg Amstutz, 1 J. Am 3. Nov.:  
Stadt. Arbeiter Philipp Goerb,  
58 J. Am 3. Nov.: Major a. D.  
Ernst Schoen, 80 J.